

Anmerkung: Die grün markierten Beiträge stellen Kommentare zu den jeweils zuvor aufgeführten Beiträgen dar. Die blau markierten Beiträge sind wiederum Kommentare zu den vorherigen (grünen) Kommentaren.

Beitragstitel	Beitragstext	Anzahl an Kommentaren	Anzahl der Bewertungen
<p>Frankenbad zum Leuchtturmprojekt für Kultur und Sport unter einem Dach weiter entwickeln</p>	<p>Das Frankenbad genießt als Baudenkmal unter allen Bestandsbädern eine Sonderstellung. Für alle anstehenden Nutzungsvarianten stellt der denkmalpflegerische Bindungsplan gleichermaßen eine Beurteilungsgrundlage dar. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Denkmalbehörden bei der Erteilung von denkmalpflegerischen Erlaubnissen im Falle der Erhaltung des Frankenbads als Schwimmbad viel großzügiger Befreiungen erteilen und damit aus dem Frankenbad ein zweites Metropol machen sollten. Ich würde mir wünschen, dass der Charakter des Baudenkmals bei der anstehenden Sanierung erhalten bliebe und das Frankenbad nicht zu einem aufgehübschten Minispasbad umfunktioniert würde. Die Architektur des Frankenbads und seine Lage im Eingangsbereich zum Macke-Viertel bieten hervorragende Voraussetzungen, um das Bad entsprechend dem Motto „In Kunst schwimmen“ zum Leuchtturmprojekt für das Miteinander von Kultur und Sport weiter zu entwickeln. Das Atrium mit seiner besonderen Atmosphäre ist entsprechend dem denkmalpflegerischen Bindungsplan zu erhalten. Es wäre super, wenn der Raum gemeinsam von Sport und Kultur möglichst bald genutzt würde: Joga- und Gymnastikkurse, Lesungen und Konzerte, Skulpturenausstellungen, ein multifunktional nutzbarer öffentlicher Raum mit ganz besonderer Atmosphäre. Die für die Schwimmnutzung nicht mehr benötigten Räume könnten ebenfalls multifunktional durch Kultur und Sport genutzt werden: Räume für Vereine, Quartiersmanagement, Kulturveranstaltungen etc.. Um dieses Konzept umsetzen zu können, wird sicherlich ein zweites gut erreichbares Hallenbad in Stadtbezirk Bonn erforderlich sein, da alle hier genannten Bedarfe nicht im Frankenbad umgesetzt werden können. Außerdem sind die entsprechend deutlich höheren finanziellen Mittel erforderlich. Leider hat der damalige OB Nimptsch trotz Beschluss der damaligen Ratsmehrheit, das Frankenbad als erstes Hallenbad zu sanieren, die Planungen aus Kostengründen gestoppt und dann stattdessen ein neues Kombibad in der Beueler Rheinaue empfohlen. Dies obwohl er bei der Feier 50 Jahre Frankenbad versprochen hatte, mit und bald die Einweihung des sanierten Frankenbads zu feiern. Alle Parteien mit Ausnahme die Linke haben dann den Bürgerantrag auf Umsetzung des Beschlusses, das Frankenbad als erstes zu sanieren, so lange vertagt, bis das neue nun verworfene Bäderkonzept beschlossen war. Dies nur zur Vergangeneitsbewältigung.</p>	0	0
<p>Warum dieses verfahren jetzt</p>	<p>1. Es sind nur 26 Millionen zur Sanierung vorhanden 22 Mill werden für das hardbergbad benötigt. Da bleibt nicht mehr viel Geld über 2 warum dieses Verfahren anstatt das Geld das diese Verfahren kostet in Renovierung der Bäder zu stecken und wenn es nur das Dach des frankenbades ist oder die umkleiden in Bad xy. Bonn ist pleite und gönnt sich noch ein Verfahren das Experten zu diesem Zeitpunkt für " zu spät " halten.</p>	0	0

Bäder erhalten. Sanieren. Verantwortung. Bonn.	Vorschlag: Bezirksbäder für die wachsende Bevölkerung sanieren. Freibäder erhalten. Schulschwimmen ausbauen. Wie bereits längst beschlossen. Vorschlag: Ein ehrlicher Neuanfang wie von den Bonnern in Umfragen ermittelt. Ohne Einmischung der Problembären, die Bonn das Problem eingebracht haben: Nach den Beschlüssen 2013 wäre alles lösbar gewesen, wäre da nicht die Interessenpolitik vom PPP Fan Sridharan und Anhang. Und ein Stadtplaner, der Bonner Bürger angeht - nur weil die sich gegen den Wortbruch und das geplante Upper-Class-Spaßbad demokratisch gewehrt haben. In Königswinter gab es jahrelang das gleiche Theater, das zeigt, was unser OB unter "Bürgerbeteiligung" versteht. Zitat: "Diese Dokumentation zeigt, wie der Stadtkämmerer Ashok Sridharan und seine ÖPP-Berater 8 Jahre lang mit verdeckten und falschen Karten im ÖPP-Bäder-Vergabeverfahren gespielt haben. Mit abwegigen und falschen Behauptungen zu Kosten, Risiken und Rechtsfragen konnten Herr Sridharan und seine Berater die Fortführung des ÖPP-Verfahrens trotz aller Rückschläge bis zum heutigen Tag im Stadtrat durchsetzen. Ab 2012 wurde die Öffentlichkeit von den meisten Beratungen des Bädervergabeverfahrens ausgeschlossen" aus: <a href="https://www.schiebener.net/wordpress/wie-der-kaemmerer-ashok-sridharan-die-stadt-koenigswinter-ins-oepp-baeder-abenteuer-trieb/">https://www.schiebener.net/wordpress/wie-der-kaemmerer-ashok-sridharan-die-stadt-koenigswinter-ins-oepp-baeder-abenteuer-trieb/</a>	0	0
Kurze Beine, kurze Wege	Gerade Kinder sollten möglichst früh ihr Stadtteilbad (vor allem das Freibad) allein oder mit Freunden besuchen können. Das steigert nicht nur die Freude an der Bewegung und dem gemeinsamen Spiel und lässt sie das Schwimmen beinahe beiläufig üben, sondern es stärkt auch ihre Selbständigkeit. Und sie treffen ständig auf bekannte Gesichter. Kurze Wege animieren, auch am späteren Nachmittag nach den Hausaufgaben fix ins Bad zu gehen. Und für Jugendliche ist es eine der wenigen Möglichkeiten, wohnortnah und doch fern von mobilen Endgeräten cool Sport zu treiben. In einem zentralen Spaßbad dagegen könnte ich mir all dies nicht vorstellen.	0	0
Frankenbad instandsetzen und ganzjährig öffnen	Instandsetzung des Frankenbades und Ergänzung des Angebotes um Sauna und Dampfbäder in ungenutzten Kellergeschossen/Umkleiden. Ganzjährige Öffnung. Unter Wahrung des Denkmalschutzes.	0	0
Erhalt der Hallenbäder in den Stadtteilen	Ich plädiere für den Erhalt und die Sanierung der Hallenbäder (Frankenbad, Beueler Bütt, Hardtbergbad, Kurfürstenbad). Dabei sollte man sich angesichts der Bonner Haushaltslage auf das "Wesentliche" konzentrieren, also z.B. auf die Aufrüstung zum "Spaßbad" oder beim Kurfürstenbad auf die Sauna, die es dort, wenn ich mich nicht irre, gegeben hat, verzichten. Auch müssen die Bäder nicht wettkampftauglich sein. Wichtig finde ich, dass es überhaupt Bäder gibt, die gut zu erreichen sind und in denen sich die Bonner fit halten sowie Kinder wieder zu einem deutlich höheren Anteil das Schwimmen erlernen können.	0	0
Helga Effelsberg	Ich wünsche mir dezentrale Stadtteilbäder, also kurze Wege und dabei Angebote für alle Altersgruppen, sowohl Freibäder als auch Hallenbäder mit längeren Öffnungszeiten, um Berufstätigen mehr entgegenzukommen. Freibäder sollten von Mitte Mai bis Mitte September geöffnet sein. Alle Bädertypen, also auch Erholung, Regeneration und Entspannung sollten zukünftig vorhanden sein. Neue qualitativ hochwertige Badtechnik aus erneuerbaren Energiequellen sollte veraltete, marode Badtechnik ersetzen. Neben Vereinssport und Schulschwimmen sollten vermehrt die Interessen der Individualsportler berücksichtigt werden indem man Öffnungszeiten abends zur Erholung vom Job anbietet. Dringend benötigt werden auch barrierefreie Warmwasserbecken für medizinische Bäderangebote zur Prävention und Rehabilitation, die in Kliniken geschlossen wurden obwohl es selbstverständlich weiter Bedarf gibt. Ich bin gegen religiös bedingte Separation von Schwimmgruppen in öffentlichen Bädern, da Integration genau anders herum funktioniert, nämlich mit einer gültigen Haus- und Badeordnung für alle Badegäste.	0	1

Bäder müssen bürgernah sein	Welchen Zweck haben städtische Bäder? In erster Linie sollen sie den Bürgern dienen: Der Gesundheit der (alternden) Bevölkerung und der Schwimmbildung der Jugend. Auch der Sportförderung. All dies funktioniert nur, wenn die Bäder in erreichbarer Nähe sind; Jugendliche mit dem Fahrrad und ältere Leute ohne längeren Anfahrtsweg dorthin kommen. Auch schulischer Schwimmunterricht funktioniert nur, wenn nicht stundenlange Anfahrten quer durch die verstopfte Stadt nötig sind. Natürlich ist die Finanzierung ein Thema, aber städtische Einrichtungen sind nicht in erster Linie gewinnorientierte Unternehmen, die unbedingt Profit abwerfen müssen. Deswegen: ein Bad für jeden Stadtteil- insbesondere natürlich auch BAD Godesberg.	0	2
Hallenbäder und Freibäder für alle, anstelle von Spaßbädern für wenige	Kurze Wege, akzeptable Preise und an die Bedarfe angepasste Öffnungszeiten für SchülerInnen, Senioren, Berufstätige und Arbeitssuchende. Wie Bibliotheken auch sind Schwimmbäder bürgernahe Einrichtungen und öffentliche Begegnungsorte, an denen unterschiedliche Herkünfte und soziale Schichten miteinander in Kontakt kommen. Und das ganz einfach nebenbei, über Spaß und Sport. Das schafft kein noch so gut gemeintes und teures Integrations- Sozial- oder Gesundheitspräventionsprojekt. Eine bessere Prävention gegen das Auseinanderfallen der Gesellschaft gibt es nicht. Die Kosten des Nichthandelns sind zu hoch. ...In der Schule unserer Tochter wurde just aufgrund des sehr langen Weges zum nächsten Bad mit großen Bedauern gegen den Schwimmunterricht auch fürs nächste Jahr votiert... Daher bitte kein neues Spaßbad!, sondern verantwortungsvolle Kommunalpolitik mit flächendeckenden v.a. Hallen- aber auch Freibädern!	0	3
Grünes Frankenbad als Pilotprojekt	Sanierung Frankenbad als urbanes, barrierefreies Sport- und Familien schwimmbad mit Familienbereich im Innenhof sanieren, energetisch optimal mit Solarthermie, BHKW, neuem Dach, barrierefreiem Zugang, aus der Innenstadt ohne Auto erreichbar. Weitere Flächen für Sport und Sauna nutzen. Alle Hallen- und Freibäder zur Erholung, zum Erlernen von Schwimmen, Gesundheit erhalten.	0	2
Modernes Hallenbad eine Notwendigkeit	Hallenbäder kann man fast das ganze Jahr besuchen und sind für regelmäßige Schwimmer von größerer Bedeutung. Deshalb u.a. bin ich für ein neues und modernes Hallenbad. Oder mindestens ein Freibad in ein Hallenbad zu umwandeln. J	0	1
Bad Godesberg ohne Bad?	Gerade in Bad Godesberg bin ich für den Erhalt des Schwimmbades, dessen besonderer Fokus dem Titel „Bad“ entsprechend hier auf Gesundheitsaspekten liegen sollte! Barrierefreiheit ist dabei auch ein Punkt. (Diese sollte heute zum Standard gehören.) Generell halte ich dezentrale Schwimmbäder in den einzelnen Stadtteilen für sinnvoll, die sowohl das Schulschwimmen in der nahen Umgebung sicherstellen, als auch älteren Menschen keine umständlichen Wege zumuten.	0	3

Sanierung wie 2013 beschlossen einhalten	Mein Vorschlag: Den RatsBeschluss v. 18.7.2013 einhalten! Dort hatte die Mehrheit CDU/Grüne folgendes beschlossen: Sanierung Frankenbad, Sanierung Hardtberg, Kurfürstenbad dauerhaft als Schwimmbad, privat betrieben, erhalten. Stattdessen wurde versucht, die Bonner Bürger in den Folgejahren zu belügen und Investorinteressen gegen die Bevölkerung durchzudrücken. Eine Sauerei, liebe CDU, liebe Grüne!! Dieselben Parteien hätten konsequent sanieren können, statt die Bonner zu hintergehen und alles wäre jetzt gut. Stattdessen der xte Beteiligungszirkus, nur weil einem die offensichtliche und beschlossene Lösung nicht passt.	0	4
Bäderlandschaft	Ich bin für eine dezentrale Bäderlandschaft und wünsche, dass die bestehenden Schwimmbäder renoviert und erhalten werden.	0	4
Barrierefreiheit	Alle Bonner Bäder müssen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen konzipiert werden. Sehbehinderte brauchen ein entsprechendes "Leitsystem", Hörbehinderte ein spezielles visuelles Alarmsystem im Notfall, Gebehinderte mit und ohne Rollstuhl spezielle größere Umkleiden mit automatischer Türöffnung, verstellbarer Liege, rutschfeste Bodenfliesen und breiteren Einstieg ins Wasser, ggf. über Hublifte. Vor allem muss auch berücksichtigt werden, dass Kinder der Förderschulen schwimmen lernen sollen, hier wäre eine farbige Gestaltung der Umkleide zur besseren Orientierung hilfreich. Bonn, u.a. als Stadt mit Sitz des paralympischen Komitees muss in der Lage sein, nationale und internationale Wettbewerbe im Kurzstreckenbereich anzubieten. Barrierefreie Bäder, wie sie schon z.T. in anderen Bundesländern üblich sind. Die Bonner Behindertengemeinschaft hat bereits 2007 eine Petition herausgegeben und die Stadt Bonn aufgefordert, die Bäder Barrierefrei zu gestalten, bis heute ist nichts geschehen, ausser, dass ein hervorragendes Konzept zu diesem Thema durch den Bürgerentscheid buchstäblich "ins Wasser gefallen ist". Ein barrierefreies Bad bedeutet mehr Lebensqualität für alle Betroffenen. Sylvia Janicke	0	0
Barrierefreiheit	Alle Bonner Bäder müssen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen konzipiert werden. Sehbehinderte brauchen ein entsprechendes "Leitsystem", Hörbehinderte ein spezielles visuelles Alarmsystem im Notfall, Gebehinderte mit und ohne Rollstuhl spezielle größere Umkleiden mit automatischer Türöffnung, verstellbarer Liege, rutschfeste Bodenfliesen und breiteren Einstieg ins Wasser, ggf. über Hublifte. Vor allem muss auch berücksichtigt werden, dass Kinder der Förderschulen schwimmen lernen sollen, hier wäre eine farbige Gestaltung der Umkleide zur besseren Orientierung hilfreich. Bonn, u.a. als Stadt mit Sitz des paralympischen Komitees muss in der Lage sein, nationale und internationale Wettbewerbe im Kurzstreckenbereich anzubieten. Barrierefreie Bäder, wie sie schon z.T. in anderen Bundesländern üblich sind. Die Bonner Behindertengemeinschaft hat bereits 2007 eine Petition herausgegeben und die Stadt Bonn aufgefordert, die Bäder Barrierefrei zu gestalten, bis heute ist nichts geschehen, ausser, dass ein hervorragendes Konzept zu diesem Thema durch den Bürgerentscheid buchstäblich "ins Wasser gefallen ist". Ein barrierefreies Bad bedeutet mehr Lebensqualität für alle Betroffenen. Sylvia Janicke	0	1
Bäder als lebendige öffentliche Orte in den Stadtteilen	Bäder - sowohl Hallen- als auch Freibäder sind eine zentrale städtische Infrastruktur, die allen Bürgerinnen und Bürgern einfach, in kurzer Distanz, mit an Bedarfe angepassten Öffnungszeiten und zu akzeptablen Preisen möglich sein sollte. Freibäder sind im Sommer wichtige Orte der Erholung, an denen die unterschiedlichen Herkünfte im wahrsten Sinne des Wortes "verschwimmen". Sie sind für viele Jugendliche Sozialisationspunkt und ein besonderes Erlebnis für Kinder. Schwimmbäder sind die Orte, an denen Kinder, die in der Stadt groß werden, Schwimmen-Lernen können. Damit diese so wichtige Fähigkeit auch in der Schule weiterhin gelernt werden kann, dürfen Bäder nicht zu weit von den Schulstandorten entfernt sein. Auch dies spricht für dezentrale Bäderstandorte in den Stadtteilen, die nicht nur Erlebnis- und Ereignisorte sind. Meine Vision wäre es, die Bäder als lebendige Orte in den Stadtteilen umzugestalten. Sie sollten Treffpunkte sein, ähnliche wichtig wie z.B. Bibliotheken. Die wunderbar umgebaute Zentralbibliothek in Bonn ist ein schönes Beispiel für eine modern interpretierte öffentliche Einrichtung, in der sich Menschen gerne aufhalten. Dabei können Bäder mit Funktionen ergänzt werden, wie z.B. eine schöne Sauna oder einem Fitnessraum u.a.mehr. Bäder als gut gestaltete Orte des Sports für alle Menschen dieser Stadt, die mit intelligenten, nachhaltigen Konzepten betrieben werden, sind mein Wunsch für die Bäderlandschaft Bonns, in einer Stadt, die vom Wasser geprägt ist.	1	2

Bäder mit besonderen Funktionen ergänzen, ist eine gute Idee	Es gibt bereits Bäder mit speziellen Funktionen - z. B. das Römerbad. Auch das Kurfürstenbad hat eine besondere Funktion: Es ist ein Heilbad, in dem man in einem kleinen Becken in Wasser der Kurfürstenquelle baden konnte. Dieses Angebot wurde gerne wahrgenommen. Ich verstehe nicht, warum man es nicht in die Entwicklung des Gesundheitsstandortes Bad Godesberg einbindet.		
Zwei Hallenbäder für den Stadtbezirk Bonn an gut erreichbaren Standorten	Kurze Wege für Schüler, Senioren und Berufstätige zu den Hallenbädern sind wichtig. Leider wird die plakative, Gerechtigkeit suggerierende Forderung „Jedem Stadtteil ein Hallenbad“ dieser Zielrichtung nicht gerecht. Vielmehr werden die BewohnerInnen des flächen- und einwohnermässig größten Stadtbezirks Bonn im Vergleich zu kleineren Stadtbezirken benachteiligt. Einen Vorteil von der Erhaltung der Bestandsbäder haben nur die im direkten Nahbereich wohnenden BürgerInnen. Wenn hier in den Beiträgen zu lesen ist, dass das Wasserlandbad für die BewohnerInnen der Nordstadt zu weit entfernt wäre, dann gilt auch umgekehrt, dass das Frankenbad für die Dottendorfer zu weit entfernt ist. Von Dottendorf, Kessenich, Ippendorf betragen die Wegezeiten zum Frankenbad mit dem ÖPNV ca. 30 min.. Dies gilt auch für Endenich und die nördlichen Stadtteile wie Tannenbusch und Dransdorf, (Stadtteile mit zusätzlichen größeren Wohnbauflächenpotentialen). Wieviele Stadtteile hat Bonn eigentlich? Warum hat sich eine Mehrheit der Bewohner des Stadtbezirks Bonn für das Wasserlandbad im 2. Bürgerentscheid ausgesprochen, wenn sich, wir hier mehrfach behauptet wurde, der Standort Frankenbad bewährt haben soll? Ich würde es daher sehr begrüßen, wenn vorab einige Begriffe geklärt würden und man sich auf eine gemeinsame Beurteilungsgrundlage (zumutbare Wegezeit) verständigen könnte. Es würde mich freuen, wenn für den größten Stadtbezirk geprüft werden würde, ob 2 Hallenbäder realisierbar sind.	0	0
Lässt es nicht verfallen, es ist unser Herzstück	Das Frankenbad lebt und hält die Umgebung auch am Leben! Es ist ein pulsierendes Herz, ein geliebter Treffpunkt, ein Erlebnis für Groß und Klein. Es ist um die Ecke und lädt uns ein, Sport zu treiben, Neues zu lernen. Unser Leben findet in unserem Viertel statt. Liebe Politiker, möchtet ihr etwas für euren Bürger tun? Wirklich? Dann hört auf unsere Stimme, wir möchten eine Sanierung und dass bevor das Frankenbad weiter verfällt. Am besten schon dieses Jahr mit der Planung starten!	0	4
Hallenbäder-Landschaft in Bonn ausbauen	Schwimmen ist ein Sport, der besonders vielen Menschen helfen kann, fit zu bleiben, ohne beispielsweise die Gelenke zu belasten. Schwimmen ist eine lebensnotwendige Fähigkeit, die Leben retten kann. Daher ist es besonders wichtig, dass jede Bürgerin und jeder Bürger, die Möglichkeit hat, diesem Sport das ganze Jahr über nachgehen zu können. Die Hallenbäder in Bonn bieten nicht genug Kapazitäten, um das ganze Jahr über allen BürgerInnen, die Möglichkeit des Schwimmens zu bieten. Als Mitglied des ISC Alhilar ist das Vereinsschwimmen besonders in den letzten Monaten oft ausgefallen und es war nicht möglich, auf andere Optionen auszuweichen. Ich wünsche mir daher den Ausbau der Hallenbäder-Landschaft in Bonn und die Möglichkeit, verlässliche Zeiten für Schwimmvereine in Bonn zu ermöglichen. Auch wenn die Kosten für neue Bäder hoch sind, ist es eine unerlässliche Investition in das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger Bonns, sowie ein wichtiger Beitrag zur Freizeitgestaltung. Es sollte außer Frage stehen, ob es gute, moderne und nachhaltige Hallenbäder in Bonn gibt. Viel mehr sollte die Frage sein, wie die Stadt solche Vorhaben finanziert. Wenn das Ziel (eine moderne Hallenbäder-Landschaft in Bonn) feststeht, wird es sicherlich Wege und Möglichkeiten der langfristigen Finanzierung geben (müssen).	0	1
Sinnvolle Investitionen,	Es muss keine Badelandschaft nach Bonn, deren Eintrittspreise sich junge Familien fast nicht leisten können. Sinnvoll ist die Investition in unsere Freibäder wo man noch in Ruhe seine Bahnen schwimmen kann. Wo gibt es denn heute noch 50 m Becken? In einem Spaßbad ist schwimmen praktisch unmöglich. Eine sinnvolle Investition ist der Erhalt unserer Bäder. Hier sollte der Augenmerk auf gängige Türen der Umkleide und derer Absperrfunktion gelegt werden. Gut wäre auch die unangenehmen Gerüche aus den Toiletten zu bekommen. Teilweise sind die Räume wo Versorgungsleitungen liegen nicht mehr alle in einem guten Zustand. Die Qualitäten des Schwimmbadwassers in den Bädern finde ich gut. Die Lage der Bäder ist optimal, da diese gebaut wurden, als man noch andere Vorstellung von dichter Bebauung hatte. Und - unsere Bäder haben alle einen Hauch von Nostalgie - was nicht schlecht ist.	0	2

Hallenbad in Godesberg	Bad Godesberg braucht auf alle Fälle ein Hallenbad, damit auch Kinder und ältere Menschen ohne ein Auto dort regelmäßig und mit vertretbarem Aufwand ganzjährig Schwimmsport betreiben können. Das Kurfürstenbad ist zentral gelegen und hat somit einen hervorragenden Standort als Sportstätte für alle Godesberger und Godesbergerinnen, die einfach nur schwimmen und Gutes für ihre Gesundheit tun wollen.	0	2
Fit sein ist wichtiger als Fun haben	Nicht der Spaßfaktor muss bei der Planung im Fokus stehen, sondern die Möglichkeit für alle Bürger jeden Alters, ihre Gesundheit durch regelmäßiges Schwimmen erhalten zu können. Dafür müssen die Wege zu den Bädern kurz sein. Deshalb muss es ein Stadtteilbäder-Konzept geben. Alle Bäder sind zu erhalten, auch Godesberg braucht das Kurfürstenbad. Ein weiteres Stadtteilbad in Tannenbusch wäre ideal.	0	2
Bonner Stadtteilbäder erhalten und aufpimpen	Nach all den Jahren bin ich müde geworden über die Bäder in Bonn zu ärgern. Aber ich wünsche mir als Sportliche Schwimmerin ein „funky“ Retro Frankenbad, ein übelst dekadentes Wellness und Saunabad bei der Kurfürstenzeile in Bad Godesberg oder im Viktoriakaree. RHE Sehr wichtig finde ich Öffnungszeiten die mehrmals die Woche auch Abends bis 21 Uhr auf sein sollten.	0	0
Alle Bedürfnisse berücksichtigen	Ich finde es wichtig, die Bedürfnisse von Schulen, Vereinen, älteren Menschen, die eher zweckmäßige und einfache Schwimmmöglichkeiten vor Ort brauchen, zu berücksichtigen und für diese Schwimmmöglichkeiten zu schaffen oder zu erhalten (sei es durch Stadtteil-Bäder, verstärkte Kooperationen mit existierenden Schulschwimmbädern, Unterhaltungskostentragung durch Vereine/private Träger wenn die Stadt hierfür kein Geld bereitstellen will, o.Ä.). Gleichzeitig gehören wir selbst zu dem Teil der Bonner Bevölkerung, die die Bonner Bäder, mit Ausnahme von Melb-, Römer- und Hardtbergbad an wirklich heißen Tagen, niemals nutzen und bis auf einen einmaligen Besuch in jedem dieser Bäder auch noch nie genutzt haben, und stattdessen lieber bis in den Norden von Köln oder ins Ahrtal fahren, um gute Angebote zwecks Erholungs-/Ausflugschwimmen zu besuchen. Um attraktiv für die Menschen zu sein, die weniger den sportlich-praktisch-gesundheitlichen Aspekt eines Schwimmbadbesuchs als vielmehr den Erholungs- und Spaß-Aspekt suchen, brauchen Schwimmbäder ausreichend Platz und verschiedene Becken um kreischenden Kindern aus dem Weg zu gehen oder sich an einem sicheren, (klein-)kindgerechten Ort mit ihnen aufzuhalten, wechselnde Temperaturen in verschiedenen Becken sodass man von Becken zu Becken wandern kann und nicht zu schnell unterkühlt, Becken die verschiedene Nutzungen zulassen (Schwimmerbecken, Entspannungsbecken, Salzbecken, Kinderbecken, Draußenbecken), eine Innenarchitektur die zum längeren Aufenthalt anregt weil man sich wohlfühlt, Attraktionen wie Rutschen, Whirlpools, Wasserspielplätze, und/oder Wellenbäder, sowie eine angeschlossene Gastronomie oder gar Saunalandschaft. Bäder, die so etwas haben, sind die, die wir besuchen, denn wenn wir schwimmen gehen, dann nicht, um mal eben eine Stunde am Tag Bahnen zu ziehen, sondern als Tagesaktion. Solche Tagesaktionen gibt es dann auch leider deutlich seltener als wir eigentlich wollen, nur erfordert die Anreise zu den Angeboten, die dies bieten, eben leider zwischen ein und zwei Stunden. Es ist schade, dass es nichtmal EIN einziges Bad in einer Stadt mit 300.000 Einwohnern gibt, das "Ausflugs-/Spaßschwimmen" jenseits der Freibadsaison ermöglicht, während die Menschen in deutlich kleineren Städten derart gut ausgestattete Bäder vor der Haustür haben. Die Bonner Bäder in ihrer jetzigen Form (rein zweckmäßig oder gar nur ein kleines Becken, Architektur die nicht unbedingt zum Verweilen einlädt, Angebote zum Ausruhen/Entspannen/Spaß haben nur während der Freibadsaison) mögen manchen Leuten entgegen kommen, sind für unsere Bedürfnisse jedoch ungeeignet und auch ein Umbau würde zumindest Franken- und Kurfürstenbad, rein vom Platz her, nicht wirklich attraktiver machen können. Gibt es eigentlich die Möglichkeit Schwimmbäder mehrstöckig auszubauen? ;) Solange die Situation bleibt, wie sie jetzt ist, werden wir daher wohl, außer an wirklich heißen Sommertagen, weiterhin viele dutzend Kilometer in andere Städte fahren, um die Angebote dort zu nutzen.	0	2

Investitionen in moderne energiesparende Technik	Die marode Technik aller Bäder zwingt zu Investitionen, die in moderne und energiesparende Technik erfolgen sollte, so daß später Geld im Unterhalt gespart wird. Statt dessen sollte man lieber auf Alles verzichten, das nicht zwingend nötig ist, um ein Bad zu betreiben. Auch könnten Firmen vor Ort oder Fördervereine Investitionen mit finanzieren. Vielleicht gibt eine BäderGmbH da mehr Spielräume. Das Adamgutachten sollte mehr Beachtung finden und nicht nur in der Schublade liegen. Da finden sich sicher auch sehr gute Anstöße.	0	1
Bad für Familien ohne Auto	Bonn, eine der größten deutschen Städte, besitzt nach wie vor kein vernünftiges Familienbad/Spaßbad, das man im Stadtgebiet ohne Auto erreichen kann. Die bisherigen Stadtteilbäder zeichnen sich zwar durch die Nähe zu vielen Interessierten aus, bieten aber insbesondere Familien mit Kindern nicht ansatzweise was diese benötigen. Die größeren Spaßbäder in der Umgebung (Aggua, Palmenparadies, etc.) sind leider mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht gut erreichbar, mit dem Fahrrad für Kinder quasi überhaupt nicht. Schön wäre es, wenn ein Kompromiss gefunden werden könnte, der sowohl den bisherigen Nutzern der Stadtteilbäder ihre morgendlichen Schwimmbahnen in der nächsten Umgebung bietet (z.B. durch Erhalt oder eingeschränkten Erhalt der Stadtteilbäder) und gleichzeitig ein vergleichbares Konzept zum Wasserlandbad ermöglicht, das mit seiner ursprünglich geplanten Lage zwar den Bonner Norden nicht optimal versorgt, jedoch auf das gesamte Stadtgebiet betrachtet zentral angelegt ist und durch das Gelände optimal und umweltfreundlich versorgt werden kann. Schade fand ich bei der Bürgerbefragung insbesondere die Wortwahl der Frage, bei der man vermuten muss, dass Verwirrung bei einigen BürgerInnen gewünscht war. Bei der Knappheit des Ergebnisses hinterlassen solche Umstände immer einen gewissen Geschmack.	1	3
Zustimmung	Ich stimme Ihrem Beitrag zu. Es ist schade das Bonner Familien ohne Auto die Möglichkeit verweigert wird einen schönen Tag in einem Familienbad zu verbringen.		
Bonner Bäderlandschaft	Wir sind eine Familie mit 3 Kindern und wünschen uns ein (Hallen-)Bad, das mit kurzem Weg zu erreichen ist und das das gesamte Jahr zur Verfügung steht. Wir wünschen uns ein Stadtteilbad, gut erreichbar auch für Kinder, die ohne Eltern und ohne lange Wege zum Schwimmsport gehen wollen. Wir sind der Meinung, dass ein Stadtteilbad die Wohnqualität hebt und auch die Attraktivität eines Stadtteils ausmacht. Es stärkt den Stadtteil und dessen Lebensqualität durch seinen Beitrag zu einer gesunden Stadtteil-Struktur. Wir wollen KEIN großes Bad mit hohem Spaßfaktor, sondern ein Bad mit moderaten Eintrittspreisen, in dem man vor allem Schwimmen kann. Es sollte dazu einladen, oft hinzugehen und nicht durch hohe Eintrittspreise dazu zu verleiten, es nur selten zu besuchen. Die Öffnungszeiten sollten entsprechend ausgeweitet sein. Es sollte alle Alters- und Interessensgruppen ansprechen: - Wassergewöhnung für die Kleinsten, - Schwimmkurse - Schulschwimmen - Breitensport - Vereinssport (vielleicht sogar Synchronschwimmen) - Wettkampftaining - Wassergymnastik. Unser Wunsch: Ein überschaubares Bad (auch was Baukosten und Unterhaltung betrifft), aber nachhaltig, in der Nähe (=im Stadtteil), und das sich als Sportstätte für das Schwimmen (als Freizeit-, Breiten- und Wettkampfsport) eignet. Ergänzt durch einen kleinen Imbiss für hungrige Sportler wäre perfekt... Gutes Beispiel: das Bad in Aurich, Ostfriesland „De Baalje“ (vielleicht etwas groß) aber auch Wachtberg-Berkum ist nicht schlecht (vielleicht etwas klein)...	0	2
Trauriges Kapitel der Stadtgeschichte	Ich wohne seit Jahrzehnten in dieser Stadt und bin immer regelmäßig (1 mal pro Woche) schwimmen gegangen. In der Regel im Hallenbad. Seit der Schließung des Viktoriabades gibt es leider kein Schwimmbad mehr in dieser Stadt, in dem ich diesem bescheidenen Hobby nachgehen kann. Es ist ein Trauerspiel, dass es eine Stadt dieser Größe nicht in der Lage ist, sich ein Schwimmbad zu leisten das, über folgende Ausstattung verfügt: - ein 25 m Schwimmbecken für sportlich gestimmte Schwimmer - ein Becken für Schwimmer und Nichtschwimmer -ein auch im Winter nutzbares Außenbecken mit Massagedüsen -einen Außenbereich für den Sommer und zudem Öffnungszeiten hat, die es auch Berufstätigen erlaubt regelmäßig unter der Woche schwimmen zu gehen (d.h. täglich bis 22 Uhr). Als Bonnerin bin ich gezwungen dazu die Schwimmbäder in den umliegenden kleineren Gemeinden aufzusuchen, was nur mit dem Auto geht und damit zur Verschlechterung des Klimas beiträgt.	0	2

Schwimmbad	Ich fände ein Schwimmbad gut wo es auch Angebote für Übergewichtige („spezielle Öffnungszeiten“)geben würde. Diese haben meistens ein Schamgefühl und gehen sehr ungern ins Schwimmbad (obwohl ihnen das schwimmen gut tut), da alle einen anschauen. Wichtig sind auch Spielmöglichkeiten, nicht nur für die kleinen sondern auch für die großen. Und es sollten keine Wucherpreise sein. Alle sollten sich das leisten können und nicht sparen müssen um 1 mal schwimmen zu können.	0	0
Stadtteilbäder zu Ausgangspunkten der Quartiersentwicklung machen	Topsanierte attraktive Stadtteilbäder an ihren bewährten zentralen Standorten sind als stark frequentierte öffentliche Einrichtungen optimale Ausgangspunkte für eine umfassende Quartiersentwicklung, sollten zu Treffpunkten und Kommunikationsorten für Jung und Alt vor Ort weiterentwickelt werden und so gewachsene soziale Strukturen und Nachbarschaften dezentral stärken.	1	2
Warum hat die Mehrheit im	Warum hat die Mehrheit im Stadtbezirk Bonn im letzten Bürgerentscheid für das Wasserlandbad gestimmt, wenn Ihrer Meinung nach das Frankenbad für den Stadtbezirk Bonn einen bewährten Standort darstellt? Wieviele Stadtteile hat Bonn eigentlich?		
Kurfürstenbad zum Bürgerbad machen!	Der Erhalt des Kurfürstenbades wurde in zwei Bürgerentscheiden von jeweils 2/3-Mehrheiten der Bad Godesberger Bürgerinnen und Bürger gefordert. Vor diesem Hintergrund sollte das Kurfürstenbad zu einem Bürgerbad umgewandelt und von den Bürgerinnen und Bürgern in Eigenregie betrieben werden - wie es in zahlreichen Kommunen bundesweit bereits erfolgreich praktiziert wird.	1	1
Wasserlandbad hatte auch eine Mehrheit	Hallo Herr Bergfeld, das Wasserlandbad hatte auch eine 2/3 Mehrheit bei den Dottendorfer Bürgerinnen und Bürgern. Verändert sich dadurch das Gesamtergebnis des 2ten Bürgerentscheids damit? Nö, das Wasserlandbad ist Geschichte. Gleiches gilt aber auch im ersten Bürgerentscheid: Es ist egal in welchem Stadtteil man eine Mehrheit hatte oder nicht, entscheidend ist das Gesamtergebnis und das war ein klares "Nein" zur Sanierung des Kurfürstenbades. Bitte akzeptieren Sie dies. Es spricht ja dadurch auch Nichts gegen einen Neubau eines Hallen- oder Kombibades in Bad Godesberg zum Beispiel auf dem Gelände des Friesi.		



Alle vier Bonner Stadtteilbäder müssen erhalten, saniert und ausgebaut werden! Jetzt!	In zwei Bürgerentscheiden hat sich am Ende eine Mehrheit in Bonn für eine dezentrale Bäderlandschaft auf Basis der vier Bonner Stadtbezirkbäder an ihren bewährten Standorten entschieden. Jetzt muss dieser einfache Weg im Interesse der Bürgerinnen und Bürger auch von Rat und Verwaltung gegangen werden. Und darf nicht parteipolitischen oder persönlichen Interessen hinsichtlich alternativer Nutzungen der öffentlichen Grundstücke und Gebäude geopfert werden.	1	5
Leider ein alternativer Fakt	In der zweiten Bürgerbefragung wurde nie über das Gesamtkonzept der Bonner Bäderlandschaft abgestimmt sondern lediglich über die Fortführung des Baus vom Wasserlandbad. In der ersten Befragung wurde sogar gegen den Erhalt eines Stadtteilbades gestimmt, weshalb die hier getätigte Aussage lediglich einen persönlichen Wunsch darstellt, nicht jedoch den Wunsch der Bonner BürgerInnen.		
Alle vier Bonner Stadtteilbäder müssen erhalten, saniert und ausgebaut werden! Jetzt!	In zwei Bürgerentscheiden hat sich am Ende eine Mehrheit in Bonn für eine dezentrale Bäderlandschaft auf Basis der vier Bonner Stadtbezirkbäder an ihren bewährten Standorten entschieden. Jetzt muss dieser einfache Weg im Interesse der Bürgerinnen und Bürger auch von Rat und Verwaltung gegangen werden. Und darf nicht parteipolitischen oder persönlichen Interessen hinsichtlich alternativer Nutzungen der öffentlichen Grundstücke und Gebäude geopfert werden.	0	2
Bonner Stadtteilbäder müssen erhalten, saniert und ausgebaut werden!	In zwei Bürgerentscheiden hat sich am Ende eine Mehrheit in Bonn für eine dezentrale Bäderlandschaft auf Basis der vier Bonner Stadtbezirkbäder an ihren bewährten Standorten entschieden. Jetzt muss dieser einfache Weg im Interesse der Bürgerinnen und Bürger auch von Rat und Verwaltung gegangen werden. Und darf nicht parteipolitischen oder persönlichen Interessen hinsichtlich alternativer Nutzungen der öffentlichen Grundstücke und Gebäude geopfert werden.	1	3
Falsche Interpretation der Ergebnisse	Es gab nie eine Mehrheit für die Sanierung eines Schwimmbades in Bonn. Beim ersten Bürgerentscheid gab es eine klare Ablehnung der Sanierung des Kurfürstenbades durch die Mehrheit der Wähler. Beim zweiten Entscheid wurde nur der Neubau eines Hallenbades in Dottendorf abgelehnt, mehr aber auch nicht. Bitte bei diesen Fakten bleiben...		

dezentrale Bäderlandschaft erhalten	aus meiner Sicht benötigt Bonn kein Spaßbad (mit normalerweise höheren Kosten verbunden), insbesondere, wenn dies mit einer Schließung anderer Standorte einhergeht. Dezentrale Möglichkeiten, das Schwimmen zu erlernen oder sich sportlich zu betätigen, sollen erhalten bleiben. Fahrtwege und -zeiten sollten minimiert werden (Klimaschutz, Schulschwimmen mit knapp bemessenen Zeiten und Bussen). Analog zu dezentralen Bibliotheken - auch hier haben die Bürger deutlich gemacht, dass eine Nutzungsmöglichkeit in den Stadtteilen wichtig ist, trotz schicker neuer Zentralbibliothek. Aufgabe der Stadt Bonn ist, durch Investitionen in die vorhandenen Bäder unnötige Kosten für noch teurere Reparaturen aufgrund zu lange hinausgezögerter Investitionen zu vermeiden.	0	5
Stadtteilbäder erhalten & sanieren / Längere Öffnungszeiten im Winter	Keine Schließung von Stadtteilbädern, sondern kurze Wege für alle Bürger! Notwendige Sanierungen sollten sukzessive angegangen werden. Insbesondere im Winter wären in den Hallenbädern längere Öffnungszeiten (innerhalb der Woche, z.B. 18-20 Uhr) wichtig, weil z.B. die Happy Hour-Karte erst ab 18.00 Uhr einsetzbar ist und da ist einmal wöchentlich dienstags bis 21 Uhr offen einfach zu wenig. Das Konzept der Traglufthalle im Friesi ist sehr gut und scheint auch gut anzukommen. Bitte das Friesi bestehen lassen, sommers wie winters!	0	4
Keine Fehlinterpretationen zur Bürgerbeteiligung!	Wenn hier nicht die große Resonanz erfolgte, mag dies weniger am geringen Interesse der Bürgerschaft liegen als vielmehr an der Resignation, dass weder Umdenken noch neues Handeln erwartet werden darf. Nach dem Raddialog ist eine sehr hohe Frustration am Beteiligungsformat entstanden. Sehr viele Interessierte hatten damals mit hohem Engagement teilgenommen. Ich habe als Mitmachende verfolgt, dass sowohl von einzelnen dutzende Schwachstellen und Verbesserungen aufgezeigt als auch ein lebhafter Dialog untereinander stattgefunden hatte. Was ist nach der Auswertung passiert? Nichts. Weder die Verwaltung noch die Politik haben, nachdem große Erwartungen geweckt worden waren, irgendetwas getan, um die Situation und Sicherheit der Radfahrenden in Bonn zu verbessern. Nun ist zum Thema Bäder nach dem Bürgerentscheid vielleicht besonders die Luft raus. Ich zitiere einen gestern auf die Bürgerbeteiligung angesprochenen Kontakt: "Bürgerbeteiligung? Kann ich nach dem Rad-Dialog noch nicht mal mehr müde drüber lachen." Damit ist auch für die Zukunft ein demokratisches Instrument beschädigt.	1	1
Dem muss ich leider voll und	Dem muss ich leider voll und ganz zustimmen. Nach dem "Bonn packts an" Bürgerdialog, begleitet von etlichen Protesten und Bürgerinitiativen in 2015, als die überragende Mehrheit für den Erhalt der bürgernahen Einrichtungen wie den von der Schließung bedrohten Bibliotheken, Schwimmbädern und Sportstätten votierte und gegen das "Denkmal" Festspielhaus - und dann das genaue Gegenteil dazu im Stadtrat versucht wurde umzusetzen (wenn das Land NRW und die Investoren des Festspielhauses nicht abgesprungen wären) zweifle ich an dieser Art von Bürgerbeteiligung, zumindest in Bonn. Andere Städte bekommen es offenbar besser hin (Berlin, Wuppertal etc..). Beim Raddialog hatte ich auch überlegt wieder einzusteigen - als gefühlt letzte Person in Bonn ohne Auto - aber mich dann wegen der ersten Erfahrung mit den Bürgerdialogen dagegen entschieden. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Nur irgendwann tut auch sie das.		
Neues Bad für Familien, Sportler und Menschen mit Behinderung	Ich wünsche mir ein zentrales neues Bad, das sowohl dem Sport gerecht werden kann als auch als Familienbad geeignet ist, damit zukünftig weiterhin Schwimmwettkämpfe in Bonn ausgetragen werden können als auch Familien nicht mehr in die umliegenden Städte und Gemeinden fahren müssen. Menschen mit Behinderung sollte außerdem die Möglichkeit gegeben werden, sich gemäß der DIN für Barrierefreiheit weitestgehend autark in einem Schwimmbad zurecht zu finden, da gerade das Medium Wasser für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung eine tolle sportliche Betätigung darstellt. In allen 3 Bereichen "Sport/Familien/Barrierefreiheit" muss Bonn mit einem neuen Schwimmbad dringend aktiv werden.	0	6

Schwimmbäder als Freizeitangebot auch für weniger gut gestellte Kinder und Jugendliche	Sehr viele Familien verfügen nicht über die Möglichkeit, zweimal im Jahr (z.B. mit klimaschädlichen Flügen) ans Meer zu reisen. Für sehr viele Kinder ist der Besuch im Schwimmbad nebenan ein wichtiges Freizeitangebot. Gerade in den Ferien brauchen Kinder und Jugendliche einen Ort, an dem sie sich treffen, messen und auspowern können. Kein einziges Schwimmbad ist in Bonn verzichtbar, wir haben schon genug Sorgen mit Kindern und Jugendlichen, die nicht wissen, wohin mit ihrer Kraft und Zeit. Deswegen müssen die Eintrittspreise auch bezahlbar bleiben.	0	4
Strategie der "Lokalen Bäder"	Erkennbare Ausgangslage: Die Befähigung zum Schwimmen nimmt ab. Behebung: Breites Angebot an Schwimmmöglichkeiten. Lokales Schwimmen ist das Schwimmen nahe am Wohnsitz. Nahe heißt also: - Nur überschaubare Distanzen. - Möglichst wenig Pkw, auch nicht vorwiegend durch ÖPNV. - Sondern: z.B. Fahrrad Lokal heißt auch: - heterogene Bäderlandschaft: -- große Bäder (50m Becken) neben kleineren Anlagen -- Schwerpunkte zum Schwimmen-Lernen vor Ort	0	4
Neues Bad bauen	Wenn man sich den Zustand der Bonner Bäder ansieht, so fällt auf, dass sie alle kurz vor dem Verfall stehen. Meine Devise lautet daher mit der Sanierung eines Bades (am besten des Hardtbergbades, da die Pläne schon stehen) direkt zu beginnen. Mit Glück werden die anderen ebenfalls sehr sanierungsbedürftigen Bäder (Frankenbad und Beueler Bütt) bis zum Ende der Sanierung des HBBs nicht ausfallen. Danach sollte man die Beueler Bütt sanieren und ein großes, wettkampftaugliches Bad (mit zwei Becken, davon eins 50m und Lehrschwimmbecken) bauen und dafür das denkmalgeschützte Frankenbad schließen. Der Vorplatz als Ort des Austauschs kann ja erhalten bleiben. In Bad Godesberg kann das Friesi mit Traglufthalle als Übergangslösung genutzt werden. Vielleicht sollte die Stadt aber weniger Geld in Planungen versenken, die aufgrund des Geldmangels nicht umgesetzt werden können (siehe Sanierung HBB Modul 4-8). Auch könnte die Stadt sich mal überlegen, was wichtiger ist: Eine geldschluckende Oper mit Beethovenhalle, die mit Millionen Euro im Jahr meiner Meinung nach überfinanziert werden oder einfach einige zweckmäßige Schwimmbäder, damit sowohl (leistungsstarke) Vereine im Schwimmsport als auch Schulen und die Öffentlichkeit genug Wasserzeiten bekommen und Kinder richtig schwimmen lernen können?	0	1
Abends länger öffnen!	Wunsch: Werktags längere Öffnungszeiten am Abend, z.B. bis 21 Uhr, damit auch Berufstätige unter der Woche ohne Zeitdruck noch zwanzig oder vierzig Bahnen ziehen können. Hierdurch würde ganz sicher eine höhere Auslastung erfolgen, womit sich auch die erforderlichen Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen noch besser rechtfertigen. Die höheren Personalkosten sind durch erhöhte Nachfrage gerechtfertigt.	4	1
Sauna & Schwimmen gegen zunehmende Vereinzelung	Die Stadtbezirke (auch Godesberg) sollten jeweils über ein Hallenbad verfügen, alle bestehenden Frei- und Hallenbäder sollen erhalten bleiben. Alle Treffpunkte und Einrichtungen bieten neben der gesundheitsfördernden Bewegung Gelegenheit zu sozialen Kontakten und Teilhabe. Für viele Familien, Kinder und Senioren, Alleinstehende und Alleinerziehende ist das Schwimmbad ein ortsnaher Platz, an dem andere getroffen werden, der Dialog stattfindet und Gemeinschaft gepflegt wird. Eine Sauna in jedem Hallenbad wäre ein Ort, der ohne feste Mitgliedschaften aufgesucht und an dem sich selbständig eine Besuchsroutine entwickeln kann. Im Meckenheimer Schwimmbad ist zu sehen, wie an allen Öffnungstagen durch frei zusammengefundene Gruppen eine gute Nachfrage nach diesem Angebot besteht. Man trifft sich regelmäßig und gerne in der Sauna, nachdem man zuvor ein paar Bahnen geschwommen ist. Gerade mit Blick auf die gesellschaftliche Entwicklung mit zunehmender Vereinzelung sollten alle öffentlichen Einrichtungen mit Blick auf die lockeren Kontaktmöglichkeiten ausgebaut und keinesfalls eingeschränkt werden.		

Gesundheitsfürsorge	<p>Viel Lebensfreude und Gesundheitsvorsorge entgeht lebenslang den Menschen, die (meist schamhaft) Schwimmbäder meiden, weil sie nie schwimmen gelernt haben. Die Zahl der Nichtschwimmer nimmt zu, während gleichzeitig die Zahl der Menschen mit Gewichtsproblemen steigt. Gerade im Wasser können sich jedoch Menschen aller Altersklassen mit erhöhtem Gewicht besser bewegen und mit Freude etwas für ihre ihrer Gesundheit tun. Einrichtungen, die der Gesundheitsfürsorge dienen, dürfen also nicht reduziert werden. Die Folgekosten in der Zukunft sind höher als die Unterhaltungs- und Personalkosten heute. Schulschwimmen und jeder Anreiz für Eltern, ihren Kindern das Schwimmen beizubringen und mit ihnen schwimmen zu gehen, sollte unterstützt werden. Hierzu gehören ortsnahe, ganzjährig nutzbare Hallenbäder in allen Ortsteilen mit moderaten Eintrittspreisen.</p>		
Vereine	<p>Das Problem ergibt sich, dass die Bonner Schwimmvereine oftmals die Wasserzeiten abends haben, so dass diese dann nicht mehr abends trainieren könnten. Mit Schule oftmals bis 17:30 Uhr können Jugendliche in den Vereinen aber nicht früher trainieren. Eine Lösung wäre hier die Erhöhung aller Wasserzeiten, so dass die Vereine weiter ihre Ausbildungen durchführen können, gleichzeitig die Öffentlichkeit aber auch ins Bad kann.</p>		
Spaßbäder ersetzen keine klassischen Schwimmbäder	<p>Der Ausbau zu Spaßbädern darf nur vereinzelt und mit Augenmaß erfolgen. Die hiermit verbundenen hohen Eintrittspreise halten viel zu viele Menschen davon ab, ins Schwimmbad zu gehen. Diese Lösungen gehen insbesondere zu Lasten der StreckenschwimmerInnen und dem Schulschwimmen. Der häufig gehörte Hinweis, dass viele Bonner gerne auch zu hohen Eintrittspreisen mit dem Auto nach Rheinbach oder Troisdorf fahren, um dortige Spaßbäder aufzusuchen, trifft doch nur im Einzelfall zu. Der umweltbewusste Bürger möchte ortsnah baden und hat gar kein Interesse daran, außerhalb der Stadtgrenze teure Eintrittspreise zu zahlen. Er möchte gerne ein frisches, helles und modernes Bad, aber der Fun-Faktor hängt mehr an der Erreichbarkeit als an der Breite der Wasserrutsche oder der Anzahl an Whirlpools. Es ist keine zeitgemäße Mobilitätspolitik, die Bonner Bürger und die Schüler des Schulschwimmens durch lange Anfahrtszeiten vom Besuch der stadteigenen klassischen Einrichtungen abzubringen.</p>		
Alle Bonner Freibäder sommers wie winters nutzbar machen	<p>Schwimmbäder sind Bestandteil einer lebenswerten Stadt und müssen für alle Bürger mit kurzen Wegen erreichbar sein, heißt mindestens in jedem Stadtteil. Ein neues Bäderkonzept muss die Fehler der Vergangenheit vermeiden und begrenzte Ressourcen bestmöglich nutzen: Beispiel Friesi (im Sommer als Freibad, im Winter mit Traglufthalle als Hallenbad) auf alle bestehenden Freibäder ausrollen: So wird die "Saisonnutzung" der Freibäder vermieden und dafür eine Dauernutzung der Freibäder möglich. Die Freibäder müssen dafür dauerhaft in einen nachhaltig guten Bauzustand versetzt/modernisiert werden. Dann (und nur dann) können die Bonner Hallenbäder geschlossen und die entsprechenden Grundstücke verwertet werden. Die Erlöse daraus sind zweckgebunden in die Modernisierungs- und Instandhaltungskosten der Freibäder zu investieren. Die Instandhaltung ist regelmäßig durchzuführen (nicht wie bisher erst dann, wenn schwerwiegende Reparaturerefordernisse den Betrieb aushebeln und eine neue Bäderdebatte auslösen) und im Haushalt einzuplanen.</p>	0	1
4 Bonner Stadtteilbäder	<p>Ich plädiere für die Erhaltung von Hardtbergbad, Kurfürstenbad, Frankenbad und die Beueler Bütt ! Diese vier Traditionsbäder an ihren bewährten Standorten könnten mit vergleichsweise geringen Kosten erhalten werden, wobei sicherlich die Technik modernisiert werden muss. Stadtteilbäder haben den riesigen Vorteil, dass die Bürger kurze Wege dorthin haben, dh, die Bürger können mit Fahrrädern dorthin fahren oder könnten in vielen Fällen mit dem ÖVP ohne umzusteigen - also in relativer kurzer Zeit - dorthin fahren oder gehen. Ein Zentralbad oder die Schließung eines dieser Bäder bedeutet lange oder sehr lange Wege und Zeiten für die Nutzer , die dann diese Bäder nicht oder äußerst selten nutzen würden. Der Autoverkehr würde bei Stadtteilbädern nicht ausgeweitet, und somit die äußerst wichtige Beurteilung nach ökologischen Richtlinien für jegliche Bauten in Bonn erfüllt. Der Straßenverkehr in Bonn ist schon heute eine Zumutung, der ÖVP sehr teuer und die Verbindungen miserabel. Bei allen Bauten in Bonn muss die ökologische Frage sehr hohe Priorität genießen., denn die ist lebenswichtig !</p>	0	10

Freibadvielfalt, Hallenbadnot?	Ich freue mich sehr über die etwas verlängerten Öffnungszeiten der Freibäder und dass es genug Freibäder gibt. Hallenbad in Beuel ist schon was voll & eng bei vielen Schwimmern, 'älter' oder kleiner fänd ich schwierig & denke, jeder Stadtteil sollte 1 Hallenbad haben, kürzere Wege, weniger Verkehr... VII auch mal 1Bad mit höhern Temperaturen besonders für zB Rheumapatienten oder andere Bewegungsbäder, die leider in Kliniken keinen Platz mehr finden.	0	0
sws	Ich fände es grundsätzlich auch schön, in jedem Bezirk ein Schwimmbad zu haben- aber es erscheint doch nicht ganz realistisch . Ich fände es gut, ein Hallen-und Freibad auf der rhetstheinischen Seite zu erhalten, vielleicht noch zusätzlich eines linksrheinisch, aber grundsätzlich bin ich auch für ein Kombibad: Freibad/ Hallenbad/ abgegrenzter Sportbereich mit 50m Bahnen- aber auch ein Sportbecken für Freizeitsportler, Barrierefrei, angebunden an den ÖPNV, Parkplätze, genügend Radstellplätze, Spassbereich, Rutschen, Sprungturm, Gegenstromkanal,verschiedene Kombikarten ( Schwimmer, Familien, Frühschwimmer, Staffelung nach Stunden). Letztlich gehen doch viele Familien eher nach Troisdorf oder Bornheim oder Siegburg in ein Spassbad als in ein kleines Bonner Schwimmbad. Und für einen Kinobesuch bezahlt man ja kurzweilig auch oft mehr- weil manchmal der Eintrittspreis ein Argument ist.	0	4
Zügige Sanierung und Modernisierung der Stadtteilbäder!	Notwendige Sanierungen und Modernisierungen in den Stadtteilbädern solange zu verschleppen, bis der stetige Verfall die Attraktivität eines Bades für der Bevölkerung reduziert und die Sanierungskosten steigen lässt, scheint ein (evtl. politisch gewünschtes) Mittel zu sein, um die sinkenden Besucherzahlen und höheren Sanierungskosten dann als Argumente für die Schließung der jeweiligen Bäder heranzuziehen. Ein Armutszeugnis der Politik!	0	5
Schwimmbad	Wir benötigen ein zentral gut erreichbares Hallenbad oder Kombibad mit einem guten Sportbecken (möglichst 50 Meter wie beim SSF). Ich bin schwerbehindert, Schwimmen der einzige Sport, den ich noch halbwegs vernünftig machen kann. Daher unbedingt barrierefrei, zentral gelegen und leicht erreichbar. Vom Spaßbad halte ich nichts, dort lernen die Kinder auch nicht schwimmen. Vernünftige Bahnen sind wichtig.	0	1
Lange Öffnungszeiten	Ich wünsche mir Stadtteilbäder mit langen Öffnungszeiten (bis 22 Uhr), damit ich als Berufstätige abends noch ohne Stress schwimmen gehen kann. Man könnte ja irgendwo ein reines Familien- und Spassbad bauen. Aber ansonsten sollte der Sport und die Erholung im Vordergrund stehen. Stadtteilbäder deshalb, weil auch die Senioren dann kürzere Wege hätten. Reichlich Parkplätze inklusive, denn als Frau möchte ich spätabends nicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sein.	0	1

Vereinsinteressen wahren	Bei der Gestaltung der Bäderlandschaft sollten die Interessen der Schul— und Vereinsschwimmer berücksichtigt werden. Das Friesdorfer Bad und Beueler Bütt ist für das Vereinsschwimmen nicht tauglich. (Geringe Größe und Nichtnutzbarkeit der Türme). Eine dauerhafte Umgestaltung eines Freibads in ein Hallenbad bietet sich an. Bei dem Bau eines neuen Schwimmbads mit entsprechend größerer Fläche, wäre für unseren Verein ein getrennter Bereich bzw eine Sichtabtrennung unverzichtbar.	0	2
Frankenbad mus Schwimmbad bleiben!	Die gesamte Innenstadt, die Innere sowie die Äußere Nordstadt und auch die Weststadt würden ohne Schwimmbad keine Gelegenheit mehr haben, in kurzer zeit und ohne Geld auszugeben ins bad zu kommen, wenn das Frankenbad geschlossen werden sollte. Meine Frau und ich gehen zweimal in der Woche schwimmen, das wäre ohne Frankenbad vorbei. Und wir wüssten überhaupt nicht, wohin wir dann ausweichen sollen. Den Stadtbezirk mir der hohen Dichte von einem öffentlichen Bad abzukoppeln, ist ein Unding, zumal die Politik auch noch hier verdichten möchte (zB. Didinkirika).	0	6
Wohnortnahe und niedrigschwellige Angebote sind notwendig	Anstelle eines großen zentralen Schwimmbades, sollten alle Bonner Stadtteilbäder renoviert und auf den Stand der Technik modernisiert werden.	0	8
Barrierefrei	Wichtig ist mir, dass die Bäder barrierefrei sind. Einen Teil der Mitbürger auszugrenzen gehört sich nicht. Ich kann mir vorstellen, dass Bewegung im Wasser gerade für gehbehinderte Menschen ein Traum ist.	1	4
Barrierefrei	Das Kurfürstenbad war bis zu seiner Schließung barrierefrei. Und ausgerechnet dieses Bad hat die Stadt nach Vernachlässigung der Technik und miese Öffnungszeiten geschlossen und will das Grundstück verkaufen !		

Ein großes Hallenbad für Bonn viel zu wenig!	Es muss jedem Bürger die Möglichkeit gegeben sein, in der Nähe seines Stadtbezirkes schwimmen zu können. Schwimmen bedeutet Entspannung und Erholung und hat mit einem "Spaßbad" nichts zu tun. Ein zusätzliches modernes Bad mit Erholungsfaktor, sprich Massagedüsen, warmem Wasser, Saunen usw. wäre sehr wünschenswert. Gibt es nämlich hier nicht. Nur den Fokus auf Familien zu legen, finde ich nicht gut.	0	2
Sportschwimmen und Wettkämpfe	Ich finde wichtig, dass ein Bad auch Wettkampfanforderungen genügt. Das muss auch nicht in jedem Stadtteil sein - da reicht es doch, wenn Bonn ein großes modernes Bad hat, in dem ordentlich Sport betrieben werden kann.	0	2
Stadtteilbäder erhalten	Ich bin für den Erhalt, die Sanierung und zeitgemäße Modernisierung unserer 4 Bonner Stadtteilbäder. Ganz besonders liegt mir das Frankenbad am Herzen. Das darf auf gar keinen Fall geschlossen werden. Das gilt aber auch für alle anderen Stadtteilbäder. Die Stadtteilbäder müssen alle erhalten bleiben. Das Frankenbad spielt für die Nordstadt und als einziges Schwimmbad, das über ein reines Sportbecken verfügt eine Schlüsselrolle. Mit einer Sanierung könnte das Frankenbad ein Spitzenschwimmbad werden. Es verfügt über eine sehr schöne Architektur und ist durch die verschiedenen Becken (Mehrzweckbecken, Sportbecken, Lehrschwimmbecken) äußerst funktional. Es wäre großartig, wenn es durchgehend das ganze Jahr und an mehreren Tagen in der Woche nachmittags und abends geöffnet wäre. Generell halte ich es nicht für nötig ein neues Schwimmbad zu bauen. Ich bin überzeugt, dass die vorhandenen Bäder genügend Potenzial haben. Die verfügbaren Haushaltsmittel müssen für die Sanierung aller Stadtteilbäder genutzt werden. Wenn das Geld nicht reicht, muss woanders gespart werden, auf keinen Fall bei den Schwimmbädern. Die Stadtteilbäder gehören zur Grundversorgung!	0	8
Mindestens ein Bad für jeden Stadtbezirk	Man nehme die Einwohnerzahl der Stadt Bonn und die Fahrtzeiten in der Stadt und man sollte ohne weitere Beschäftigung mit dem Thema merken, dass jeder Stadtbezirk mindestens ein Bad braucht, um Schulschwimmen zu ermöglichen und Senioren die Gelegenheit zu geben, ohne allzu weite Wege etwas für die Gesundheit zu tun. Für die Kosten der Programmierung dieser Webseite hätte man vermutlich alle sanitären Einrichtungen im Frankenbad sanieren können. Für die Kosten aller vorherigen Beteiligungen, Diskussionen, Machbarkeitsstudien etc. hätte man das Frankenbad insgesamt vermutlich in altem Glanz erscheinen lassen können. Jedes Wirtschaftsunternehmen wäre bei einer solch dilettantischen Vorgehensweise insolvent. Einfach mal machen! Und nicht solange befragen, bis man vielleicht doch das gewünschte Ergebnis erhält. Wenn es Bedarf für ein Spaßbad in Bonn geben sollte, wird das der freie Markt regeln, dann wird sich sicherlich ein privater Investor finden.	3	10
Ein Bad für jeden Stadtbezirk	Wohl wahr. Es wird (Steuer-)Geld sinnlos verpulvert, anstatt grundlegende Sanierungen zu planen und durchzuführen. Schulen, Turnhallen, Schwimmbäder, Stadthaus, Strassen, ... - es gäbe so viele sinnvolle Bereiche, wo man dringend etwas machen müsste. Aber in Bonn wird lieber taktiert ...		

Senioren	Gerade im Süden Bonns (Bad Godesberg, Mehlem, Muffendorf, Lannesdorf...) leben sehr viele Senioren und die möchten sich gesund erhalten. Die brauchen ein einfaches, sauberes, behinderengerechtes Schwimmbad mit warmem Wasser und einem guten Angebot an z.B. Wassergymnastik o.ä. Die Senioren gehören genau so zu unserer Gesellschaft und Bürgerschaft wie die Kinder. Ich bin daher sehr für die Sanierung des Kurfürstenbads, oder Bau eines neuen Bads gleicher Art auf dem alten Standort, der hervorragend zu erreichen ist. Mit Anschluss an unser Godesberger Quellwasser		
Leider völlig an der Realität vorbei	Schönes Wunschdenken, aber in Bonn wird es sicherlich nie die Mittel geben diesen Plan durchzuführen. Die Wünsche anderer BürgerInnen an die freie Marktwirtschaft zu übertragen ist außerdem ein schwaches Argument, da die Stadt für alle zuständig ist und eine Grundversorgung, die bei Familien mit Kindern auch ein Freizeitbad mit mehr als 2 Becken zum Schwimmen erfordert, auch für solche Zielgruppen gewährleistet werden sollte!		
Bonner Schwimmlandschaft...	Guten Tag an alle Mitschreiber, als eine Bonner Großfamilie und als Mitglieder von einem der mitgliedstärksten Sportvereine in Bonn (ISC Alhila) ist es uns von besonderer Wichtigkeit, dass die vorhandenen Hallenbäder saniert werden, und dass bspw. das Kurfürstenbad wieder geöffnet wird. Es ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden, dass unsere Schwimmzeiten eingehalten werden können. Es ist enorm wichtig, dass vor allem die Kinder regelmäßig schwimmen gehen! Des Weiteren sollte auch bitte unseren Gepflogenheiten Rechnung getragen werden, wir haben eine Frauen- und eine Männer-Schwimm-Sparte. Bonn ist bunt und so ist die Bonner Gesellschaft! SCHWIMMBAD. SWIMMINGPOOL. PISCINE. BONN. Mit freundlichen Grüßen Familie Koulali	0	17
Bestehende Nutzungskonzepte hinterfragen	Die bestehende Bäderlandschaft stammt aus Zeiten, in denen Bonn weniger als 200.000 Einwohner aufwies. Sie ist nicht nur baulich und technisch sondern auch strukturell völlig überaltert. Die Aussagen zu den erforderlichen Anpassungsaufwänden für einen Erhalt sprechen dies deutlich an. Anschauliche bauliche Ästhetik bietet keines der Bäder, erhaltenswerte Badetempel sind mitnichten zu bekunden. Die Erneuerung tut also not. Bei gegebenem Raum muss dazu bestehendes weichen. Damit das Bäderkonzept für die Um-oder Neugestaltung der Landschaft die verschiedenen Wünsche zu Sportlichkeit, Familientauglichkeit und / oder Erholungswert abdecken kann, ist jedoch der große Wurf einer eierlegenden Wollmilchsau nicht zielführend. An deren Stelle rege ich an, bestehende und/oder geeignete Bäderstandorte unter dem Aspekt von Nutzungsschwerpunkten zu betrachten.	0	1
Attraktives Hallenbad dringend notwendig	Es stimmt das Bonn ein Luxusproblem bezüglich der Anzahl der Bäder hat. Allerdings sind diese so marode das es keinen Spass macht dort hinzugehen. Somit sind es lediglich die direkten Anwohner die als Besucher in Frage kommen da sie den Zustand billigend in Kauf nehmen (müssen). Dabei kommt aber der sportliche, schulische sowie auch der Freizeitgedanke zu kurz. Was wir brauchen ist ein attraktives Bad das die Bonner anzieht. Dann ist es auch keine Frage mehr ob sich das Bad von alleine trägt. Ich verstehe die meisten Argumente für und gegen die Bäderfrage. Für mich überwiegen aber die Vorteile eines neuen Bades, auch wenn dies in Teilen zu Lasten von einigen Stadtbezirken geht. Meine Hoffnung ist in jedem Fall das eine baldige tragfähige Entscheidung getroffen wird. Egal in welche Richtung. Der Limbostatus ist nicht auszuhalten und wirklich peinlich für die Stadt Bonn.	0	4



Einfach schwimmen	Es sollte bei dem neuen Schwimmbadkonzept um Schwimmen lernen, und um Schwimmen zur Gesunderhaltung das Augenmerk gelegt werden. Das es auch einen kleinen Spassbereich geben sollte steht ausser Frage, sollte aber auf keinen Fall vorrangig sein.	0	5
Schwimmunterricht für alle Bonner Kinder	Statt von einem neuen „zentralen“ Mehrzweckbad und einigen wenigen Stadtteilbädern profitieren Bonner Kinder von für ALLE Schulen sehr gut erreichbaren Stadtteilbädern. Damit alle Schulen wieder Schwimmunterricht ermöglichen können. Damit wieder mehr Kinder schwimmen können: Instandsetzung statt Neubau!!!	0	6
Neubau eines Hallenbads	-das ganze Jahr über geöffnet - nur Hallenbad. Verzichtet man auf den Freibadbereich, lässt sich Geld und Fläche sparen. In Bonn gibt es bereits genug Freibäder. -Größe mindestens wie Frankenbad -Geeignet für den Sport und Schwimmkurse: 25m Bahnen, Sprungturm, Sportbecken, Lehrbecken, Mehrzweckbecken -Möglichkeit von Abtrennung und auch Sichtabtrennung zwischen Sport und Öffentlichkeit oder die Möglichkeit, das Schwimmbad als Verein vollständig zu verwenden -Einzelkabinen (auch für den Sportbereich, falls es zwei getrennte Bereiche geben soll)	0	2
Bäder erhalten	Bäder, d.h. Hallen- und Freibäder, sind wichtig für die Bevölkerung, zum einen um Sport zu treiben und in Bewegung zu sein, zum anderen um sich zu erholen. Für Kinder ermöglichen sie sowohl das Element Wasser erfahrbar zu machen und kennen zu lernen als auch schwimmen zu lernen. Schwimmen macht Spaß, erfrischt, ist gesellig. So ist es auch mit den Hallen- und Freibädern. Wichtig sind für Kinder kurze Wege zum Bad, d.h., dass Stadtteilbäder erhalten bleiben. So können Kinder auch ohne Begleitung mal ums Eck und schwimmen gehen. Außerdem wird durch Stadtteilbäder ermöglicht, dass Kinder Schulschwimmen haben und die Unterrichtszeit im Becken und nicht im Bus auf dem Hin- und Rückweg verbringen! Bäder sind auch Wahrzeichen von Stadtteilen. So war es auch mit dem Kurfürstenbad in Bad Godesberg, das leider leider bislang nicht saniert wird. Eine Stadt mit Heilwasser und kein Bad! Das gibts nur in Bonn - warum nicht das Image des Bades, das bereits im Namen Bad Godesberg angelegt ist, nutzen, und vor Ort was schönes für die Bevölkerung daraus machen? Freibäder sind im Zuge der wärmer werdenden Sommer ein besonderer Erlebnisort, wo sich abgekühlt wird. Außerdem verschaffen Freibäder für zu Hause Gebliebene eine Art Urlaubsatmosphäre. Daher müssen sie unbedingt und zahlreich erhalten bleiben und weiterhin preiswert sein. Eintrittspreise von 10 EUR für einen Tag sind Wucher und schließen viele nicht betuchten Familien von einem regelmäßigen Besuch aus. Das darf in Bonn nicht so sein, denn Bonn ist eine der Städte mit dem höchsten pro Kopf Einkommen. Das Melbbad in Poppelsdorf ist neben anderen Bädern aufgrund der besonderen Lage zwischen dem Naturschutzgebiet Melbtal und dem Landschaftsschutzgebiet im Melbtal und Wingert besonders charmant. Das Bad liegt in Mitten einer Kaltluftventilationsbahn, die Poppelsdorf mit Kaltluft -nachts- versorgt. Sollte der Badbetrieb enden und dort gar eine andere versiegelte Nutzung statt finden, hätte das katastrophale Auswirkungen auf das eh schon sensible Klima! Die geplante Bebauung auf den Umkleidekabinen soll einerseits den Erhalt des Bades sichern, andererseits ist aber ein riesiger Koloss mit 6 Etagen und 100 Wohnungen geplant; Das Wohnhaus soll bis 15m Entfernung ans Schwimmbecken heranreichen und aufgrund der Höhe wäre eine Verschattung der Liegewiese zu erwarten. Das sind sicher keine Pläne, die auf den Erhalt des Bades abzielen, zumal ja auch mit einkalkuliert wird, dass zukünftige Bewohner*innen der geplanten Wohnungen aufgrund von -zu erwartender- Lärmbelästigung klagen und -wahrscheinlich auch- Recht bekommen werden. Längerfristig wäre dieses Szenario das Aus des so beliebten und verwunschenen Melbbades! Fazit: eine vielfältige und lebendige Bäderkultur für Bonn ist wichtig für Erwachsene und für Kinder. Stadtteilbäder machen unsere Stadtkultur mit aus und tragen wesentlich zum Wohnflair und Wohlbefinden der Bevölkerung bei.	0	3

Beckenbodengymnastik	Ich wünsche mir für jedes Kind, dass es schwimmen lernen kann. Dazu braucht es kurze Wege und erreichbare Bäder, bestmöglich mit ÖPNV oder Rad. Schulschwimmen geht nur mit realistischen Wgezeiten, vor allem vor dem Hintergrund der Stauzeiten in Bonn, die perspektivisch eher noch zunehmen als dass die Situation sich entspannt. Und nicht nur Kindern, die es lernen sollten, sondern allen Bürgern wünsche ich den niederschwelligen Zugang zu bezahlbaren Bädern. Ich blicke auch mal in andere Städte - Köln z.B. hat aus einem städtischen Bad ein attraktives Bad zu zivilen Preisen hergerichtet (das Agrippabad). - Ins unreflektierte "Blaue" geschrieben: Wäre es nicht möglich, ein Bad - z.B. das Kurfürstenbad - zu so einem Bad umzugestalten? Da es vermutlich besser abgerissen und neu gebaut wird als es zu sanieren? Damit würde man es ja auch nicht "erhalten" - sondern neu bauen. Aber da kenne ich die rechtlichen und machbaren Voraussetzungen nicht fundiert genug. - Auf gar keinen Fall wünsche ich mir den Abriss des Frankenbades und Bebauen des Platzes mit z.B. einem Wohnklotz an dieser Stelle - der Platz ist als einzige Frei- und Spielfläche für kleine und große Bürger im Bonner Norden auf jeden Fall zu erhalten!	0	5
Bestehende Bäder sanieren, Frankenfamilienbad ggf. neu und größer	Die bestehenden Bäder sollten erhalten bleiben und saniert werden. Das Frankenbad könnte abgerissen und neugebaut unter besserer Ausnutzung der schon bisher bebauten Fläche, die Innenhöfe sind ja nett gemeint aber auch eine ziemliche Platzverschwendung. So könnte ein attraktives Familienbad entstehen, mit Platz für Sportschwimmer wie auch einem attraktiven Kinderbereich. Ansonsten weine ich noch immer um das Viktoriabad. Warum kann es nicht in Zusammenarbeit mit der Uni und dem Asta als Uni-Bad weiter betrieben werden?	1	2
Viktoriabad	Oh je, dieses Juwel hatte ich ganz vergessen. Wie schön wäre das, wenn das Viktoriabad wieder als Schwimmbad genutzt würde!!!		
Hardtbergbad sanieren	Es muss sofort begonnen das Hardtbergbad zu sanieren. Wenn noch länger gewartet wird, ist das das Risiko zu groß, dass Bonn bald ohne offenes Bad für die Öffentlichkeit und das Schul- und Vereinsschwimmen da steht. Keine weitere Verzögerung der Sanierung.	0	1
Jetzt einfach mal machen!	Seit Jahren diskutiert man in Bonn über die Gestaltung der Bonner Bäderlandschaft. Wir wünschen uns, dass Rat und Verwaltung nun endlich eine einigermaßen tragfähige Entscheidung herbeiführen. Die Geschehnisse der Vergangenheit in Sachen Bonner Bäderlandschaft sind einfach nur hochgradig peinlich und provinziell. Bitte jetzt einfach mal machen!	0	1

Frankenbad muss bleiben!	Die Bäder sollten renoviert und erhalten bleiben. So haben die Kinder die Möglichkeit in ihren Stadtteilen schwimmen zu lernen. Dies ist Nachhaltig und Ressourcenschonend. Bestimmt auch ganz im Sinne unserer Grünen Politiker im Stadtrat.	1	6
Frankenbad und Stadtteilbäder erhalten	Natürlich möchte jeder sein Stadtteilbad erhalten. Aber das Frankenbad sehe ich als besonders wichtig an, da es zentral liegt, für viele im Umfeld gut erreichbar ist, und auch für viele Kinder und Schulen von Bedeutung ist, was das Schwimmen lernen betrifft, und die Erreichbarkeit wegen Zeit und Weg angeht. Und wer so viele Bäder baut, der sollte sich auch drum kümmern, und das nicht erst wenn es fast wieder zu spät ist, wie die jahrelange Diskussion über die Bäderlandschaft zeigt. Kostbare Zeit in der schon hätte einiges geschehen können. Es ist das einzige Bad auf dessen Vorplatz sozialer Austausch statt findet, und sich Menschen umsonst und draussen niederlassen können. Dies alles könnte wegfallen. Dagegen müssen wir uns wehren, und der Stadt zeigen, dass die Bürger den Erhalt der Bäder verteidigen.		
Ennertbad	Ich finde es äußerst schade, dass Bonn keine schöne Saunalandschaft zu bieten hat. Ich würde mir im Ennertbad mehr Wellness wünschen, d.h. mehr Relaxliegen, Saunen auf den Wiesen, längere Öffnungszeiten. Das Schwimmbad könnte dann auch als Sauna und Wellness genutzt werden. Dann könnte das Bad früher im Jahr geöffnet werden und auch viel länger bis in den späten Herbst genutzt werden. Das Ennertbad ist ja sehr schön um sich sportlich zu betätigen, d.h. Schwimmen für die Fitness. Es muss nicht immer alles für Kinder sein.	0	0
Schämt Euch, Stadtrat und Stadtverwaltung!	Dieser Dialog hier ist eine weitere sinnlose Pseudo-Beteiligung der Bürger! Nach unzähligen Bädergutachten und auch Bürgerbefragungen nun der nächste hilflose, schlecht konzipierte Versuch der Stadt zur Verzögerung von Entscheidungen und Maßnahmen und Vermeidung von politischer Verantwortung. Eine vernünftige Bäderpolitik braucht zuerst einen politischen Willen - dann ein ausreichendes Budget und genügend qualifiziertes Personal! Wie soll es sonst gehen? Eine Ex-Engagierte	3	6
Portal für Bürgerbeteiligung	Leider haben Sie Recht, diskutieren und lamentieren wird in Bonn gross geschrieben. Sachverstand wird gerne "extern" (teuer bezahlt) eingeholt, um dann bei Bedarf die Verantwortung wegschieben zu können. Das erleben wir ja nicht nur bei der Bäderdebatte, das zieht sich durch alle Bereiche, wo etwas zu entscheiden ist. Es fehlt einfach die Bereitschaft, wirklich Verantwortung zu übernehmen. Und das nicht erst seit gestern ...		

Pseudo	Sichelich haben Sie durch Ihre Beteiligung an der kommunalwahl dazu beigetragen ;-)		
Ja, Sie haben recht. So ist	Ja, Sie haben recht. So ist es wohl leider.		
Kurfürstenbad mit Sauna - Wie kann die Veranstaltung zur Gestaltung der Bonner Bäderlandschaft das ausklammern?	<p>Guten Tag, eine langjährige Freundin hat mich gebeten, folgenden Text zu übermitteln. Sie hat kein Internet. Liebe Verantwortliche, ich war entsetzt, als ich gehört habe, dass bei der Auftaktveranstaltung in der Bundeskunsthalle lediglich das Friesi als Option für ein Hallenbad in Bad Godesberg angegeben wurde. Zunächst habe ich das nicht für möglich gehalten. Aber es ist so. Und ich frage mich, welche Intentionen bringen den Oberbürgermeister und verantwortliche Politiker dazu, einen ganzen Stadtteil so vorzuführen. Formalrechtlich mag es den Ratsbeschluss "Schließung des Kurfürstenbades" geben. Aber es gibt auch zwei Bürgerentscheide, bei denen eindeutige Mehrheiten in Bad Godesberg für ein saniertes und erweitertes Kurfürstenbad votiert haben. Ich habe weit über 20 Jahre die Sauna im Kurfürstenbad mit anderen Frauen genossen, auch das Tauchbecken mit dem Kurfürstenquellwasser. Und das Schwimmen. Wir haben immer mit Schrecken beobachtet, wie die Pflege und Instandhaltung immer weiter runtergefahren wurde. Jetzt stehen wir vor einem Scherbenhaufen. In ganz Bonn gibt es keine öffentliche Sauna mehr. Die Sauna im Pennenfeld ist keine Alternative. Es geht um viel. Um Bad Godesberg als Gesundheitsstandort mit neuer Qualität, es geht aber nicht nur ums Schul- und Vereinsschwimmen. Es geht um Gesundheits- und Wohlfühl-Schwimmen für alle Bevölkerungsgruppen: in erreichbarer Nähe und zur Belebung des Stadtbezirks. Warum wollen der OB und Politiker das nicht? Außerdem: die Zahlen des DLRG zu steigenden Toten wg. fehlender Schwimmtechnik sprechen doch für sich. Schwimmen lernt man nicht in einem Spaßbad!"</p>	2	5
Kurfürstenbad	Ich stimme in allen Punkten zu!		

Kurfürstenbad	Ich stimme dieser Meinung vollkommen zu. Das Kurfürsten Bad hatte eine hervorragende Lage, mit genug Parkmöglichkeiten und der Möglichkeit einer Liegewiese zum Kurpark hoch und sogar Anschluss an das Quellwasser. Man kann auf dem alten Standort ein neues einfaches Bad bauen. Es muss kein Spaßbad sein mit großen Kinder-Attraktionen – die gibt es woanders zu genüge. Wir haben im Bonner Süden sehr viele Senioren, die alle möchten sich gesund erhalten und können keine weite Wege auf sich nehmen. Auch diese Senioren gehören zu unserer Gesellschaft, und werden leider nicht gefragt, gerade auch weil sie kein Internet haben. Wir benötigen hier im Süden ein Bad in dem man einfach nur sich gesund erhalten und schwimmen kann. Mit vielleicht etwas wärmerem Wasser an einigen Tagen und einem breiten Angebot an Wassergymnastik und ähnlichem. Das Hallenbad in Berkum ist voll belegt und dort sieht man, dass auch ein ganz einfaches Bad sehr attraktiv sein kann für Menschen die einfach nur ihre Bahnen schwimmen möchten		
Bäder in Bonn	Klar möchten viele ein Bad in Ihrem Viertel. Die Frage ist ob man wirklich 6 Freibäder (inkl.Freibadteil Hardberg) braucht, die im Jahr in der Regel nur 3 Monate geöffnet sind. Die Nutzung des Friesis im Winter ist schon mal ein Schritt in die richtige Richtung. Für den Schulschwimmunterricht ist das eine gute Lösung. Ich selbst war dort öfter schwimmen, wunderte mich aber immer das so wenig los war. Auch zu Schulzeiten. Ich hörte von der Schulleitung der GBS Realschule in Bonn, dass es keine Busse gäbe die die Kinder zum Bad bringen. Die Instandsetzung des Bades am KAG sollte Vorrang haben, damit die Schüler in diesem Stadtteil endlich wieder regelmäßig Schwimmunterricht haben Die Hallenbadsituation sollte gründlich durchdacht werden, denn zeitgemäß ist keines dieser Bäder und ich zweifele das es sich lohnt diese Bäder entsprechend zu renovieren/sanieren.	0	1
Bäderlandschaft	Bonn benötigt dringend ein eigenes Spaß- und Wellnessbad, damit dies auch für Kinder und Jugendliche gut erreichbar ist. Wir sind jahrelang nach Bornheim, Rheinbach oder Köln gefahren, jetzt fahren diese selbst dahin. Das Schwimmen musste ich meinen Kindern auch vor 25 Jahren schon selbst beibringen und es klappte auch trotz Berufstätigkeit. Die Belastung waren die langen Anfahrten zu den gewünschten Bäderlandschaften.	1	8
Warum Spassbad zum Schwimmenlernen?	Bornheim ist cool, habe da selbst mit dem Grossen das Seepferdchen geübt. Allerdings im grossen Becken (mit ? Hotwheels zur Motivation), das wäre auch in jedem anderen Nicht-Spess-Schwimmbad gegangen.		
Bäder in Bonn	In Zeiten knapper Haushaltskassen muß kritisch der Betrieb von den Bäder geprüft werden. Eine gute Mischung aus Frei- und Hallenbäder macht Bonn attraktiv. Um die Standortfrage einem positiven Tasch zugeben, könnte die Eintrittskarte gleichzeitig ein Ticket für ÖPNV sein oder sehr vergünstigt - Kombiticket (analog 1-Euro Ticket für ÖPNV). Kurfürstenbad soll nicht mehr in Betracht gezogen werden (Bürgerentscheid!). Schade, dass das Bad in Dottendorf keine Zustimmung erhalten hat. Guter Standort! Thema Schulschwimmen: Hier sollten die OGS und Sportvereine mehr in die Pflicht genommen werden, um die Schwimmbäder optimal auszunutzen. Tenor: Ein großes Kombibad zu günstigen Preisen.	0	3

Öffnungszeiten	Ich wünsche mir erreichbare Stadtteilschwimmbäder mit verlässlichen Öffnungszeiten (gerne können einzelne Bahnen für Gruppen abgesperrt werden-aber doch bitte nicht das ganze Schwimmbad schließen). Außerdem wünsche ich mir Hallenbäder, die auch im Sommer geöffnet sind!	0	4
Sanierung der vorhandenen Bäder durchsetzen: jetzt	Eine grundsätzliche Feststellung vorweg: die Bonner Bürgerschaft hat sich gegen den Bau eines Zentralbades ausgesprochen. An dieser Entscheidung müssen sich alle Vorschläge zur weiteren Planung orientieren. Aus diesem Grunde muss die Sanierung der Stadtteilbäder endlich zielgerichtet geplant und durchgeführt werden. Dies ist insofern richtig, da nur so die Vorteile einer dezentralen Bäderlandschaft den Bürgerinnen und Bürgern zunutze kommen können: 1. Nur durch dezentrale Bäder ist ein flächendeckendes Schulschwimmen mit zeitlich angemessener Anfahrtsdauer überhaupt möglich. 2. Gerade finanziell schlechter Gestellte wären von einem zentralistischen Ansatz negativ betroffen: lange Anfahrtswege (die ggf. noch zusätzliche Fahrtkosten bedeuten) und höhere Eintrittspreise für ein Zentralbad würden insbesondere die Ärmeren treffen. 3. Den Anforderungen, die der (und auch für die kommenden Jahre prognostizierte) Anstieg der Zahl der Bonner Bevölkerung an eine nutzbare Bäderlandschaft mit sich bringt, kann durch eine dezentrale Bäderlandschaft deutlich besser begegnet werden. 4. Im Rahmen der Neuplanung sollten insbesondere die Punkte Barrierefreiheit, Familienfreundlichkeit und Tauglichkeit für den Schul- und Vereinsschwimmsport Berücksichtigung finden.	0	8
Dezentrale Bäder	Ich bin für kleine Bäder in den Stadtteilen, die gut mit dem ÖPNV und dem Fahrrad und vor allem schnell zu erreichen sind. Damit der Spaß nicht zu kurz kommt, könnten sie verschiedene Schwerpunkte haben. Wichtig auch: Schwimmvereinsangebote wie Aquajogging usw.	0	4
Dezentrale Bäder	Ich bin für kleine Bäder in den Stadtteilen, die gut mit dem ÖPNV und dem Fahrrad und vor allem schnell zu erreichen sind. Damit der Spaß nicht zu kurz kommt, könnten sie verschiedene Schwerpunkte haben. Wichtig auch: Schwimmvereinsangebote wie Aquajogging usw.	0	0

<p>Bad Godesberg braucht ein Hallenbad!</p>	<p>Im ersten Bürgerentscheid zum Kurfürstenbad durfte ganz Bonn entscheiden, ob Bad Godesberg ein Hallenbad braucht. Das städtische Sport- und Bäderamt hatte zuvor auf ganzer Linie versagt, indem es sich nicht um die Sanierung des Hallenbades gekümmert hatte, als dies erforderlich war, um es instand zu halten. Die Bürger aus Hardtberg, Beul und Bonn Norden/Zentrum durften bei dem Bürgerentscheid ebenfalls darüber abstimmen, ob die Bürger in Bad Godesberg ein Hallenbad brauchen. „Seltsamerweise“ stimmten sie mehrheitlich dagegen, da sie offensichtlich lieber Geld für die Renovierung ihrer eigenen Bäder haben wollten. Bad Godesberg hatte wieder Pech. Bad Godesberg braucht aber unbedingt wieder ein eigenes Hallenbad. Die Kinder, die inzwischen hier noch schwimmen lernen, können dies nur, wenn sie Eltern haben, die die Kinder ins Umland z.B. nach Berkum oder weite Strecken zu anderen Bonner Bädern fahren. Viele Kinder haben aber leider nicht diese Möglichkeit und lernen es daher auch nicht. In den Grundschulen soll es im dritten Schuljahr Schwimmunterricht geben (eine Pflichtaufgabe!), der aber im Bonner Süden nur noch in sehr geringem Umfang stattfindet, da es in Bad Godesberg nun nur noch das Provisorium der Traglufthalle in Friesdorf gibt, aber kein öffentliches Hallenbad mehr wie es das Kurfürstenbad war. Auch andere Möglichkeiten wie z.B. das Schwimmbad im Konrad-Adenauer-Gymnasium scheiden aus, das seit eineinhalb Jahren wieder geschlossen ist und auch nicht abzusehen ist, wann es endlich repariert wird – und wie lange das dauern wird. Die Traglufthalle in Friesdorf ist zudem nur eine notdürftige und mittelfristig viel zu kostenintensive Minimallösung. Durch das Auf- und Abbauen fallen außerdem pro Jahr zwei Monate Schwimmzeit für Hallen-/Freibad aus. Für Schüler aus dem Godesberger Süden ist es (noch verstärkt durch die ständigen Staus) zudem zu weit entfernt. Durch lange Anfahrtszeiten zu alternativen Bädern bleibt daher nur noch wenig Zeit zum eigentlichen Schwimmen oder fällt gleich ganz aus. Wenn dann wieder Kinder ertrinken, sind alle betroffen, aber in Bad Godesberg musste ja wieder gespart werden. Daher: Bad Godesberg braucht endlich wieder ein öffentliches Hallenbad, zentral (das Kurfürstenbad oder in der Nähe), mit Sportschwimmbekken und Lehrschwimmbekken und bezahlbar. Ein Spaßbad kann es gerne woanders geben. Hier sollen Kinder und Erwachsene schwimmen lernen und schwimmen können!</p>	<p>3</p>	<p>3</p>
<p>Ich wohne auch in Bad</p>	<p>Ich wohne auch in Bad Godesberg, finde es aber sehr schwierig, wenn jeder Stadtteil sein eigenes Hallenbad fordert, alle ein zusätzliches Spaßbad in Bonn haben wollen und das Ganze dann noch finanzierbar sein soll. Wenn für jeden Stadtteil nur der eigene Vorteil, sprich das eigene Bad im Vordergrund steht, kann es keine optimale Lösung für Gesamt-Bonn geben.</p>		
<p>Auch Godesberger Kinder müssen schwimmen lernen</p>	<p>Es stimmt keineswegs, dass "alle" ein Spaßbad haben wollen. Das hat auch der 2. Bürgerentscheid gezeigt. Es geht darum, dass auch Godesberger Kinder schwimmen lernen können sollen! Mit einem Hallenbad in Hardtberg, im Bonner Norden oder in Beul klappt das aber nicht.</p>		
<p>Jetzt trauern die Godesberger</p>	<p>Jetzt trauern die Godesberger um das Bad, welches sie selbst in den letzten Jahren kaum mehr genutzt haben...</p>		

Bonner Bäder	Ich bin für kleine Bäder in den Stadtteilen, die gut mit dem ÖPNV und dem Fahrrad und vor allem schnell zu erreichen sind. Damit der Spaß nicht zu kurz kommt, könnten sie verschiedene Schwerpunkte haben. Wichtig auch: Schwimmvereinsangebote wie Aquajogging usw.	0	0
Eine große Badelandschaft	Ich wünsche mir ein Familienbad mit verschiedenen Becken für Kinder und Erwachsene. Rutschen dürfen genauso wenig fehlen wie ein großes Lehrbecken. Ähnlich wie das Aggua in Troisdorf.	2	4
Genau das fehlt für Familien	Ein Familien-/ Spaßbad ist genau das was Bonn fehlt. Als Bonner Bürger und Familienvater ist es für mich unverständlich, dass wir dafür nach Troisdorf, Hürth oder sonstwohin fahren müssen. Ob dafür ein bestehendes Bad erweitert und umgebaut wird oder eine Neues gebaut wird, wäre m.E. eine Frage der Wirtschaftlichkeit und des geeigneten Standortes. Wichtig wäre aber, dass das neue Bad wirklich attraktiv ist und beim Angebot keine Kompromisse gemacht werden. Ich verstehe, dass jeder Stadtteil gerne ein eigenes Bad hat. Aber aus meiner Sicht sollte ein attraktives Angebot für Gesamt-Bonn im Vordergrund stehen, auch wenn dafür andere, weniger ausgelastete Bäder geschlossen werden. Eine ehemalige Müllkippe halte ich allerdings nur begrenzt für einen guten Standort für ein Familienbad.		
Stimmt	Ich unterstützte Ihre Aussage komplett!		
Etat für Bäder zu Lasten der Hochkultur erhöhen	Die Finanzmöglichkeiten der Stadt Bonn sind nun mal limitiert. Da werden Abwägungen zwischen Finanzierungen für Beethovenhalle, Orchester, Oper einerseits und Schwimmmöglichkeiten für Schulkinder, Erwachsene und Ältere (Schwimmen ist dort oft die letzte Möglichkeit Sport zu betreiben!) andererseits unvermeidbar. Ist ein jährlicher Konzertbesuch meist finanziell gut ausgestatteter Bürger genauso wichtig wie der regelmäßige Schwimmsport eines Rentners oder die Schwimmfähigkeit eines Kindes?	2	5



Ein sehr guter Ansatz. Im	Ein sehr guter Ansatz. Im ersten Schritt für ein neues Bäderkonzept sollte allen Bürgern nochmal transparent gemacht werden, was die bestehenden, dezentralen Bäder an Unterhalt und Sanierung kosten und was sie durch Besucher wieder einspielen. Gleichzeitig muss klargestellt werden, wie der Finanzrahmen unter gegebenen Prämissen für die Zukunft aussieht. Dann können alle Bonner zunächst darüber abstimmen, ob sie ein dezentrales Konzept weiter subventionieren wollen (und dafür Einschränkungen z.B. bei der Hochkultur in Kauf nehmen wollen) oder ob das Bäderkonzept auf wirtschaftlich tragfähige Beine gestellt werden soll. Im zweiten Schritt kann man dann ggf. über konkrete Bäderkonzepte und -standorte abstimmen.		
Sportliche Hochkultur	Der Besuch von Kulturveranstaltungen ist in der Tat ebenso wesentlich wie der regelmässige Erhalt körperlicher Leistungsfähigkeit. Die Stadt Bonn zeigt in beiden Bereichen erheblich Anstrengungen. Ich erinnere mal an Bonner Sommer, Openair des Beethovenfestes und weiter Öffentlich wahrnehmbare Einschränkungen resultieren allerdings aus der Überbetonung persönlicher Empfindlichkeiten und deren Vortrag mit juristischer Vehemenz. Im sportlichen Sektor hat Bonn dagegen Nachholbedarf, hier kann vieles verbessert werden.		
Dezentrale Bäder erhalten	- Die Hallenbäder in den jeweiligen Stadtteilen sollten erhalten bleiben, um kurze Wege für Jung und Alt zu gewährleisten und somit Schulschwimmen für Kinder zu ermöglichen, als auch für Arbeitnehmer und Senioren weiterhin attraktiv zu bleiben. - Eine dezentrale Bäderlandschaft stellt darüber hinaus einen entscheidenden verkehrspolitischen Vorteil dar (Bonn ist Stauhauptstadt in NRW!) - An den bestehenden Bädern sollten die längst überfälligen und versprochenen Sanierungen/Modernisierungen durchgeführt werden (siehe Frankenbad) - Dem Bürgerentscheid von 2018 gegen das geplante Zentralbad in Dottendorf sollte entsprochen werden und nicht versucht werden ein ähnlich gelagertes Projekt an anderer Stelle auf Kosten der Stadtteilbäder durchzusetzen. Derartige Angebote gibt es ausreichend in der näheren Umgebung. - Zu wünschen wäre auch, dass dem Stadtteil Bad Godesberg in Zukunft wieder ein Bad für Schul- und Freizeitschwimmen zur Verfügung steht.	1	11
Mäßige Angebote sind kein Standortvorteil	Ich glaube nicht, dass mehrere kleine Bäder mit nur mäßigem Angebot ein echter Standortvorteil für Bonn sind. Dies zeigen auch die nur mäßigen Besucherzahlen außerhalb der Freibadsaison. Die schlecht besuchten Hallenbäder haben natürlich einen großen Vorteil für die echten Schwimmer, die gerne in Ruhe ihre Bahnen ziehen. Natürlich muss es sowas auch geben, aber nur im Rahmen des Finanzierbaren. Der verkehrspolitische Aspekt (Stauhauptstadt Bonn) kann hier kein Argument sein, dann müssten noch viele andere Angebote gedoppelt werden. Vielmehr sollte die Bonner und Godesberger Innenstädte für den PKW-Individualverkehr gesperrt werden, gleichzeitig müssen attraktive Angebote für Fahrrad (Nextbike ist schon ein toller Ansatz) und ÖPNV her. Das ist aber kein Argument für dezentrale Bäder.		
Hallenbad für Bad Godesberg	Das Kurfürstenbad in Bad Godesberg und die Bäder in den anderen Stadtteilen müssen bleiben. Niemand fährt für eine regelmäßige sportliche Betätigung quer durch Bonn. Die Anfahrt und Rückfahrt dauert dann länger als das Schwimmen.	0	6

Stadtteilbäder erhalten	Kurze Wege zu den Schwimmbädern sind von besonderer Bedeutung. Für eine kurze sportliche Betätigung nach Dienstschluss sind lange Anfahrtswege unwirtschaftlich und für die angespannte Verkehrslage in unserer Stadt nicht förderlich. Aus diesem Grund ist der Erhalt der vier Hallenbadstandorte unerlässlich.	0	9
Gesundheits/Schul- und Sportbad in Godesberg an der Rigalschen Wiese	Es wäre erstrebenswert, dass Freibäder lokal in Stadtteilen erhalten bleiben eventuell auch zum Teil unter privater Betreuung. Freibäder sind ein idealer Ort zur Entspannung mit grünen Oasen und gesunde Sportstätten. Sie sollten in Bonn für die Bevölkerung weiterhin gut erreichbar sein. Ein neues Hallenbad sollte ebenfalls gut erreichbar sein und quasi zentral. So wäre es wünschenswert, dass Schüler mit einem Zeitaufwand circa 20 Minuten im ÖPNV das Schwimmen erreichen. Ein neues Hallenbad für den Schulunterricht, den Schwimmsport sowie die Gesundheit/Wellness wäre auf dem derzeitigen Parkplatz neben der Rigalschen Wiese eventuell ideal gelegen. Direkt beim Ausstieg aus der zentralen U-Bahnlinie wäre es zu erreichen. Es müssten allerdings Parkmöglichkeiten eventuell in einer Tiefgarage (möglicherweise unter der Rigal'schen Wiese) geschaffen werden. Die Rigal'sche Wiese sollte als Grünzone zur Erholung und für Familien sowie Freizeitsport erhalten bleiben. Für das Hallenbad wäre ein Kurzbahnsportbecken, ein Sole/Mineralmehrzweckbecken und ein Lehrschwimmbecken zumindest sinnvoll. Für sportliche Wettbewerbe wäre über eine Besuchertribüne mit Sitzplätzen und entsprechende Technik zu diskutieren. Das Sportbecken (beheizt auf 26 °C) könnte auf sechs Bahnen ausgelegt werden und 25 × 15 m bei einer Wassertiefe von 2,50 bis 3,80 m haben. Das Mehrzweckbecken (28 °C) könnte eine Fläche von 25 × 12,5 m umfassen und für eine Wassertiefe von 1,25 bis 3,60 m gebaut werden. Ein Lehrbecken (30 °C) könnte 12 × 8 m groß sein und 0,6 bis 1,10 m tief. Eine Sprunganlage mit einem Fünf-Meter-Sprungturm sowie einem Ein- und Drei-Meter-Sprungbrett wäre eventuell zu installieren. Als Gesundheitshallenbad in Godesberg wäre neben einem Solemehrzweckbecken eine Sauna wie auch im alten Kurfürstenbad ideal. Im Eingangsbereich könnte eventuell eine kleine Trinkhalle zu erwogen werden mit dem Urgodesberger Mineralwasser, welches zu den Öffnungszeiten zusätzlich verkauft oder angeboten werden könnte. Unter den Aspekten des Schulsportes, der Förderung des Schwimmsportes und der Gesundheit im Allgemeinen für die Bonner Bürger müssten mögliche Landes- und Bundesmittel dies eigentlich fördern.	2	3
Rigalsche Wiese	Danke. Das Konzept ist gut durchdacht und auf Zukunft ausgelegt. Wenn es auch Möglichkeiten für alle Bevölkerungsteile bietet - warum nicht auch mal Seniorenschwimmen oder Frauenschwimmen dann ist es perfekt.		
Die Rigal'sche Wiese darf nicht bebaut werden.	Die Rigal'sche Wiese ist als Kaltluftentstehungsgebiet für das Bad Godesberger Klima von unschätzbarem Wert und muss erhalten bleiben. Warum soll das Bad Godesberger Hallenbad nicht an seinem bewährten Standort bleiben? Es ist an der Kurfürsten Allee hervorragend positioniert und mit Bus und Bahn genauso gut zu erreichen wie die Rigal'sche Wiese. Dass das Bad seit Jahren dem Verfall preisgegeben wurde, hat nichts mit damit zu tun, dass der Standort schlecht wäre, sondern damit, dass Interesse besteht, das Grundstück in 1-A-Lage anders zu verwerten. Das sollten wir Bad Godesberger/innen mit vereinten Kräften verhindern!		

<p>Stadtteil-Bäder erhalten und ausbauen. Keine Zeit verlieren.</p>	<p>Es muß dringend und schnell ein Beschluß her für die Wiedereröffnung des Kurfürstenbades und ebenso ein Beschluß für den dauerhaften Erhalt aller Stadtteilbäder. Es kann doch nicht sein, daß der Bürgerwille derart ignoriert wird und daß jetzt die hochkarätige Diskussion der letzten Jahre einfach mißachtet wird. Nun sollen 50 zufällig ausgewählte Bonner und Bonnerinnen als Vorwand dienen, die deutlich geäußerte Mehrheitsmeinung zu ignorieren? So kann man die Idee der BürgerInnenbeteiligung auch ad absurdum führen. Die beiden BürgerInnen-Entscheide sind nämlich keinesfalls widersprüchlich, wie uns gerne erklärt wird. Vielmehr passen sie bei der Gesamtschau gut zusammen: Bei der Abstimmung über die Wiedereröffnung des Kurfürsten-Bades hatten sich noch viele davon beeinflussen lassen, daß man Ihnen ja ein großes, neues Schwimmbad "schenken" würde. Als dann aber nach und nach die unsäglichen Nachteile des sogenannten Wasserland-Bades bekannt wurden, haben sich auch die bisherigen BefürworterInnen eines Besseren belehren lassen und damit auch indirekt für den Weiterbetrieb der Stadtteilbäder gestimmt. So haben etwa die BeuelerInnen, die zuvor noch gegen den Weiterbetrieb des Godesberger Bades waren (in der trügerischen Hoffnung, daß sie ihre "Bütt" behalten könnten), dann ihre Meinung geändert und haben gegen das Zentralbad gestimmt. Jede andere Entscheidung als die, alle Stadtteilbäder zu erhalten und zu sanieren, ist daher unsinnig und teuer. Denn bei einer Entscheidung gegen das Kurfürsten- und gegen das Frankenbad wird es garantiert erneut einen BürgerInnenentscheid geben.</p>	<p>0</p>	<p>8</p>
<p>Neubauten, Wirtschaftlichkeit, Nutzeneffizienz, Bahnenschwimmen</p>	<p>Die Sanierung alter Bäder ist im Vergleich zu Neubauten aus mehreren Gründen keine sinnvolle Option: Wirtschaftlichkeit, Reparaturanfälligkeit, zeitgemäße Anforderungen, Energieeffizienz, Hygiene          Neu Bäder sollen durch längere Öffnungszeiten (6-22Uhr) und sinnvolle Nutzungsplanung zwischen Schulen/Vereinen/Öffentlichkeit möglichst effizient genutzt werden. Sehr wichtig sind Sportbecken mit 8 Bahnen (50m wäre optimal, aber wohl nicht finanzierbar), wo einige Bahnen durch Leinen getrennt sind, da das dann vorgegebene Bahnenschwimmen in Hin- und Rückrichtung am meisten Schwimmer je Wasserfläche ermöglicht (s. Sportpark Nord). Sportbecken sind für die Gesundheit wichtiger als Spaßbecken. Ebenso wichtig sind Lehrbecken für Anfänger Schwimmunterricht. Bevor es gar kein Schwimmbad mehr gibt, sind moderate Preiserhöhungen die deutlich bessere Wahl (bei weiterhin sozialer Komponente).</p>	<p>1</p>	<p>1</p>
<p>Sanierung kontra neu</p>	<p>Frage: Wer sagt, dass die vernünftige Modernisierung vorhandener Bauten durch Fachleute (im Hinblick auf Energieeffizienz, Wärmedämmung, Hygiene, Barrierefreiheit, Umnutzung alter Bauten, ..., siehe Projekte der TU Dresden FB Bauklimatik) teurer sind als schicke, moderne architektonisch geplante Neubauten (ohne bauingenieutechn. Wissen, Stichwort Swiss Re)?</p>		
<p>Spaß &amp; Gesundheit</p>	<p>Ich wünsche mir ein Schwimmbad in meinem Stadtteil (Bad Godesberg), zu dem ich kurze Wege habe für mein "Gesundheitsschwimmen". Kurze Wege deshalb, weil ich dann mit dem Fahrrad fahren kann und ich leichter meinen inneren Schweinehund überwinde. Hier brauche ich lediglich Bahnen zum Schwimmen, einen Bereich zum relaxen für die Pausen und am besten noch eine Sauna als krönenden Abschluss. Wobei das Schwimmen im Vordergrund steht. Für das "Spaßschwimmen" wünsche ich mir ein Schwimmbad mit Springtürmen, langen Rutschen, Whirlpools, Kalt- und Warmwasserbecken und einem Restaurant. Am besten mit der Möglichkeit, nach draußen zu schwimmen. Freibäder halte ich für ein ganz wichtiges Freizeitangebot im Sommer. Nicht jeder kann oder mag im Urlaub ans Meer fahren. Die Tage im Rüngsdorfer Freibad gehören zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen. Toll wäre, wenn die Eintrittskarte gleichzeitig zur Nutzung des ÖPNV berechtigte. Für mich wäre das vor allem im Winter wichtig.</p>	<p>0</p>	<p>2</p>

<p>Bäderkonzept mit Berücksichtigung der Anforderungen aller religiöser Identitäten in Bonn</p>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte darum, dass in der Bäderkonzeption die besonderen Bedürfnisse aller religiösen und kulturellen Identitäten in Bonn berücksichtigt werden. Es ist bekannt, dass in Bonn eine große Anzahl von praktizierenden Muslimen lebt, denen das Schwimmen lediglich getrenntgeschlechtlich erlaubt ist. Ich bitte darum, dass dem Umstand, dass in Bonn 35.000 Muslime, mehr als 10% der Bonner Stadtgesellschaft, Tendenz steigend, Rechnung getragen wird und diesen Bürgerinnen und Bürgern das Schwimmen und Schwimmen lernen ermöglicht wird. Es gibt genügend Vereine und Initiativen (ISC AlHilal Bonn) die bei der Konzeption ihre Mitarbeiter einbringen würden. Beste Grüße Kamil</p>	<p>0</p>	<p>8</p>
<p>Schwimmen für Alle</p>	<p>Im Jahr 2019 sollten die Möglichkeit gegeben sein, für alle Schwimmer (Menschen mit Behinderung, Senioren und Seniorinnen, Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Vereinssportler) ein Schwimmbad zu bauen oder vorhandene Schwimmbäder dahingehend umzubauen, dass möglichst viele Interessen und Ansprüche der Bonner Schwimmer erfüllt werden. Mir ist bewusst, dass bei den Schwimmbädern im Bestand zu einen aus Kostengründen und zum anderen aus baulichen Gründen nicht alles möglich gemacht werden kann. Dann sollte man anhand der machbaren Möglichkeiten bei jedem einzelnen Bestandbad entscheiden, welche Schwerpunkte (Wünsche / Interessen) hier umsetzbar sind und dann sogenannte "Themen-Bäder" gestalten. - So könnte z.B. ein Bad, wo keine Kinderbecken und keine große Rutschen (Spaßbad) möglich sind, hier könnte man schwerpunktmäßig ein einfaches, behindertengerechten Senioren und Erwachsenen - Bad incl. Saunalandschaft entstehen lassen, wo natürlich auch Kinder &amp; Jugendliche schwimmen können, und dieses Bad genauso bewerben. - Ein anderes Bad könnte dann schwerpunktmäßig auf die Wünsche und Interessen von Familien mit Kindern (Spaßbad) ohne Saunalandschaft, aber hierfür sehr viele Attraktionen für Kinder &amp; Jugendliche rücksicht nehmen. Ich denke, dass unsere Volksvertreter hier grundsätzlich im Interesse der Bürger handeln müssen und nicht ihre ganz persönlichen Partei-Interessen zu vertreten haben. Und hier wird es doch bei gegenseitiger Einsicht und Vernunft möglich sein zu einem kompromiss fähigen Konzept für uns Bürger zu kommen. Und hier sollten die Damen und Herrn Politiker mal ehrlich sein, und sowohl für alle Bürger (Familien mit Kindern, Menschen mit und ohne Behinderung, Schwimmsportler in den Vereinen, Schulschwimmen etc. etc.) als auch auf die Kostenseite zu achten, ein gemeinsam tragbares Konzept nach den Wünschen und Ansprüchen aller betroffenen Schwimmer (entweder Neubau mit allen Wünschen und Interessen oder Bestandsbäder zu sogenannten "Themen-Bäder" umzubauen) parteiübergreifend zu beschließen. Und dies schnellstmöglich !!!! Das wäre gute und vernünftige Politik im Sinne der Bürger. Liebe Politiker, vergesst einmal in Eurem Politikerleben eure Partei-Interessen und stellt Euren Dienst ausschließlich den Bürgern dieser Stadt zur Verfügung. Das wäre ein Traum für Bonn und darüber hinaus.</p>	<p>0</p>	<p>5</p>
<p>Muslime in Bonn</p>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin Mitglied beim Alhilar-Verein in Bonn. Der Verein leistet erstklassige Arbeit zur Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund im Bereich Sport &amp; Bildung, ist Gewinner des Integrationspreises des Bundesinnenministeriums in 2010, sowie des DFB Integrationspreis 2011 und Ehrenpreis des Bonner Sports 2011. Meine Anregungen von mir und meiner Familie (3 Jungs + Ehefrau) als aktive Schwimmer ist, dass 1) ein neues, modernes Hallenbad gebaut wird (also ohne Freibad-Komponente) 2) oder dass eines der Freibäder in ein Hallenbad umfunktioniert wird. Der Sommer ist eh kurz - warum haben wir überhaupt gleich mehrere große Freibäder in Bonn? Wie Sie wissen gelten bei Muslimen bestimmte Regeln bzgl. der Schwimmkleidung und Geschlechtertrennung. Die Muslime in Bonn wussten es bisher sehr zu schätzen, dass wir unseren Glauben ausleben konnten und uns die Stadt Bonn mit der Nutzung des Frankenbads unterstützt hat. Es wäre wirklich sehr schade, wenn Muslime auf das Schwimmen verzichten müssten, weil bald die längst überfällige Sanierung des Frankenbads ansteht und dieses vermutlich längere Zeit geschlossen bleiben muss. Mit freundlichen Grüßen B. Chbib</p>	<p>0</p>	<p>7</p>
<p>Bäderlandschaft</p>	<p>Leider wurden die Bonner Bäder jahrelang kaputt gespart. Ich finde 4 Stadtteil-Bäder wären optimal, dabei müssen dies nicht "Spaßbäder" oder "Bäder mit Saunalandschaft" sein, Funktionalität und kurze Wege halte ich für erstrebenswert. Deshalb plädiere ich für Sanierung der vorhandenen Bäder, damit die Grundversorgung mit Schwimmunterricht endlich wieder gewährleistet werden kann.</p>	<p>0</p>	<p>4</p>

Anregungen zur Gestaltung der Bonner Bäderlandschaft	Im Vergleich ist die Bonner Bäderlandschaft gut aufgestellt. Wichtig ist eine Beibehaltung der Konzepte. Bäder dienen der Erholung, vor allem aber der Gesunderhaltung. Bäder sollten einen Schwerpunkt auf das Schwimmen legen und die Möglichkeiten zum Sport offenhalten. Reine Spaßbäder erfüllen diesen Auftrag nicht. Es gibt eine (schweigende) Mehrheit von Bad-BenutzerInnen, die Wert auf regelmäßigen Sport legen, und nicht auf langen Aufenthalt, Musik, Rutschen etc. Und: Jeder Euro, der in die Bäder gesteckt wird, kann bei Gesundheitskosten eingespart werden. Vor allem das Melbbad muss in seiner jetzigen Struktur erhalten bleiben!	0	2
4 dezentrale Bäder, ie Freibäder und ein wettkampftaugliches Bad im Sportpark Nord	Es ist schon ein ziemlich starkes Stück, was sich OB und Mehrheitsfraktion leisten. Während das "Bäderland-Verfahren" läuft, werden plötzlich Entscheidungen für das Hardtbergbad getroffen. Von wegen "ergebnisoffene Beteiligung"! Dass das Hardtbergbad angegangen wird, ist dabei selbstverständlich, aber eben auch längst überfällig. Bisher hatte man diese Entscheidung vermieden. Die Klimadiskussion zeigt es wieder: Dezentral ist nicht nur das GEbot der Stunde, sondern darüber hinaus. Das gilt für alle Stadtteile. Für Bad Godesberg gibt es das Provisorium Friesi. Immerhin! Aber man hätte es preiswerter und mit ganzjährigem Betrieb haben können, wenn man das Kurfürstenbad (was nur bzgl. der Technik "marode" ist) für ca. 1,2 Mio wieder in Gang gesetzt hätte. Für 4 - 5 Jahre, um Planungszeit zu haben. Aber alle Bad Godesberger, nicht nur Vereine!, hätten wieder ganzjährig mögliche Schwimmflächen mit einem Saunabetrieb, mit einem Heilwasser-Tauchbecken, gehabt. Außer diesem bewährten Standort gibt es bisher keinen Nachweis für einen geprüften alternativen Standort! Das Problem: Der OB und die Mehrheitsfraktion wollen die gesamte Kurfürstliche Zeile, inklusive Kurfürstenbad, loswerden. Und das seit nachgewiesenermaßen mindestens 2015 (siehe FDP an Kopinski). Das ist der eigentliche Skandal: Das Kurfürstenbad ist zielgerichtet runtergewirtschaftet worden, um das gesamte Areal an einen Investor zu verschern. Die Mehrheitsäußerungen der Bevölkerung (2 Bürgerentscheide) werden einfach ignoriert.	0	7
(Klein)kinderfreundliche Badebereiche	Bonn hat zwar mit den drei/vier Hallenbädern insgesamt ein gutes Angebot, aber gerade für Familien mit kleinen Kindern (0-6 Jahren) gibt es in den Hallenbädern in Bonn keine Möglichkeit, entspannt zu planschen. Wie soll man da geraden kleinen Kindern die Angst vor dem Element Wasser nehmen und sie spielerisch heranzuführen? Die Freibäder sind hier schon besser aufgestellt, aber eben nur in einem begrenzten Zeitraum und bei gutem Wetter nutzbar. Im Winter (oder im verregneten Sommer) totale Fehlangeize und schwimmen gehen mit (Klein)kind ist dann immer mit (Auto)Fahrt verbunden. Bonn braucht endlich auch Bereiche für kleine Kinder in den Hallenbädern, die einfach erreichbar sind. Im Frankenbad und in der Beuerler Bütt gäbe es sicher Möglichkeiten, hier kleine Bereiche mit geringer Wassertiefe und ein bis zwei "Attraktionen" (kleine Rutsche, Wasserspiele) zu schaffen. Mehr braucht ein Kleinkind nicht um Spaß zu haben und das Element Wasser kennenzulernen. Wenn die Grundlage so geschaffen werden kann, fällt auch das spätere Schwimmenlernen leichter.	0	3
Spaßbad	Ich wohne seit 5 Jahren in Bonn. Die Bäder sind für mich derart unattraktiv, dass ich noch nie eines besucht haben. Preise und Öffnungszeiten sind eine Katastrophe. Ich würde mir schon ein Spaßbad mit Rutschen wünschen, aber auch die Möglichkeit günstig einmal die Woche schwimmen zu gehen. Im Sommer mit den Freibädern geht das noch. Wobei dort die Sanitäreanlagen oft nicht so gut in Schuss sind. Und es keine richtigen Rutschen gibt...	0	3
Nicht kommerzielle Zugänge	Schwimmen als gesundheitsfördernder Sport für alle Bürgerinnen und Bürger erhalten und zugänglich machen.	0	2

<p>Alles so lassen wie es ist</p>	<p>Die ständige Diskussion kann ich nicht verstehen. Wichtig ist doch, dass genügend Bäder für Jung und Alt zur Verfügung stehen. Die Kinder müssen die Möglichkeit bekommen schwimmen zu lernen und Jugendliche möglichst kurze Wege zum Schwimmbad haben. In anderen Orten Deutschlands ist es möglich die Freibäder von Mitte Mai bis Ende September zu öffnen und diese auch konstant auf 24 Grad Wassertemperatur zu halten. Warum Bonn im Gegensatz zu Kleinstgemeinden in Deutschland kein Geld dafür hat ist mir unverständlich. Warum ständig von Spassbädern die Rede ist, ist auch nicht klar. Offensichtlich soll dieses Bad ja dann nicht zusätzlich, sonder statt eines bestehenden Bades entstehen. Warum hat man auch hierfür kein Geld, wie in anderen Gemeinden? Ein Spassbad wird einen so hohen Eintritt kosten, dass viele, die jetzt noch in Schwimmbad gehen können, dann nicht mehr dabei sind. Ist das gewollt? Man kann doch irgendwo auf der grünen Wiese ein Erlebnisbad errichten, wenn es unbedingt von der Bevölkerung gewünscht wird und diese Kosten in den Haushalt mit einberechnen. Leider wird für solche Dinge kein Geld zur Verfügung gestellt. Schade, dass Bonn immer diese Probleme hat und andere durchaus ärmere Regionen solche Themen besser lösen können.</p>	<p>0</p>	<p>1</p>
<p>Bäderlandschaft</p>	<p>Liebe Stadt Bonn, ich bin für den Erhalt der Stadtteilbäder. Für mich und für viele Bonner ist es wichtig für den Weg zum Schwimmen kurze Wege zu behalten. Zudem wäre der Ausbau von Sauna Gelegenheiten eine echte positive Option. Für den Personalengpass kann die Stadt gern auf Freiwilligenarbeit zurückgreifen oder aus den Vereinen heraus so manche Unterstützung einfordern. Damit würde man den Beruf des Bademeister/meisterin wieder mehr in die Öffentlichkeit bringen und Nachfrage erzeugen. Ein großes Bad auf der anderen Rheinseite würde, mit den dazugehörigen langen Wegen von mir nicht mehr besucht. Nicht weil ich es nicht möchte, sondern, weil die Zeit zu lange ist. Ich schwimme gern meine Bahnen und gehe wieder. Das möchte ich mir erhalten. Vielen Dank!</p>	<p>0</p>	<p>5</p>
<p>Zentrales Bad für Schulschwimmen und Privatnutzung</p>	<p>Meiner Meinung nach sollte Ziel sein, den Bonner Bürgerinnen und Bürgern ein Schwimmbad anbieten zu können welches die verschiedenen Anforderungen in einem abdeckt. In erster Linie sollte das Schulschwimmen ohne Einschränkungen für die Schulkinder stattfinden können. Das Schulschwimmen in Freibädern zu einer sporadischen Veranstaltung, je nach Wetterlage verkommen zu lassen, muss unbedingt vermieden werden. Darüber hinaus ist es wirklich unverständlich, dass Städte wie Rheinbach, Troisdorf usw. vernünftig ausgestattete und anscheinend tragbare Familienbäder bereitstellen können, Bonn hierzu aber nicht in der Lage ist. Ein örtlich zentral gelegenes Schwimmbad mit guter öffentlicher Verkehrsanbindung, welches in den Vormittagsstunden teilweise für das Schulschwimmen bereitsteht und den Rest der Zeit von allen genutzt werden kann, wäre aus meiner Sicht eine gute Lösung und sollte sich durch die hohe Auslastung auch finanziell tragen lassen. Ein zentraler Ort wäre aus meiner Sicht z.B. Dottendorf. Sollte perspektivisch eine Seilbahn angeschlossen werden, wäre dieses Bad auch aus den Bereichen Ippendorf/Venusberg oder von der anderen Rheinseite gut und verkehrsentlastend für viele Bürgerinnen und Bürger aus diversen Stadtteilen gut erreichbar.</p>	<p>0</p>	<p>0</p>
<p>Bonn sollte sich ein Beispiel an den Bäderlandschaften anderer Städte nehmen</p>	<p>Die Kapazitäten der Bonner Bäderlandschaft mit bisher 4 Hallenbädern wurden/werden häufig als zu üppig für eine Stadt dieser Größe hingestellt. Von der Einwohnerzahl her gesehen ist knapp so groß wie Bonn die Stadt Münster. Dort beschloss im vergangenen Jahr der Stadtrat (eine schwarz-grüne Koalition) ein s i e b e s (7.) Hallenbad im Süden der Stadt zu bauen. Unsere Grünen in der Bonner Jamaika-Koalition sind in der Bäderfrage wortbrüchig, indem sich deren Parteiführung nach dem auch für sie verlorenen Bürgerentscheid gegen einen -wie im letzten Kommunalwahlkampf ausdrücklich versprochenen- Erhalt des Frankenbades ausgesprochen haben. Stattdessen hat die ältere Parteiführung (auch gegen die große Mehrheit ihrer jüngeren Mitglieder) das jetzt aufende 200.000€ teure Planungszellenverfahren als sog. Bürgerbeteiligung vorgeschlagen. Unsere grünen Stadtverordneten sollten sich in Sachen Bäderlandschaft an ihren Parteifreunden in Münster ein Beispiel nehmen und von diesen beraten lassen. Analog zu Münster sollten unsere vier Hallenbäder (einschließlich Kurfürstenbad) erhalten und ertüchtigt/modernisiert werden .</p>	<p>2</p>	<p>6</p>
<p>Wahlversprechen</p>	<p>Die letzte Kommunalwahl war 2015. 2017 und 2018 wurden in Bürgerentscheiden durch den Bürger neue Fakten geschaffen. Wie hätten die Grünen 2015 ihre Aussagen denn schon festlegen sollen?</p>		

Teures, zeitaufwendiges, unsinniges Bürgerbeteiligungsverfahren	Die Parteiführung von Bündnis 90/Die Grünen hätte sich nach dem Bürgerentscheid im August 2018 auf einer Parteiversammlung eindeutig, wie damals von vielen meist jüngeren Mitgliedern gefordert, für den Erhalt und die Sanierung des Frankenbades, so wie im Kommunalwahlkampf 2015 gefordert, aussprechen können, anstatt das jetzt stattfindende kostspielige und kostbare Zeit stehlende "Bürgerbeteiligungsverfahren" in die Ratskoalition einzubringen und dort nachdrücklich zu vertreten.		
Badausbau für alle Nutzergruppen	Da das neue Bad in Dottendorf nicht gebaut wird, ist es sinnvoll, die vorhandene Infrastruktur moderat so auszubauen, dass sie für viele Nutzer etwas bietet. Zu kurz gekommen sind bislang meist die Familien! Die Blaupause für ein Kombibad, das allen gerecht wird, sieht man in Brühl. Man kann da sportlich schwimmen, auf einer Röhrenrutsche und in einem Strömungskanal Spaß haben, im seichten Wasser planschen und in die Sauna gehen. Alles da und nicht übertrieben überkandidelt. Vorschlag für Bonn, dem nachzueifern: Beispielsweise durch einen Ausbau des Hardtbergbades, das schon sehr kleinkinderfreundlich ist, auch für Jugendliche z.B. durch eine längere Röhrenrutsche und - falls möglich - Saunalandschaft für die Älteren. Wünschenswert ist da auch ein besseres Gastronomieangebot. Inwieweit kann dort auch die Halle in diesem Sinne erweitert oder ausgebaut werden? Eine Anregung zum Frankenbad: Wenn es erhalten werden soll, dann könnte man im Innenhof kinderfreundliche Anlagen (Rutsche, Spielbereich etc.) einbauen. Das Rüngsdorfer Freibad ist vielseitig und daher prima und gehört natürlich erhalten.	0	4
Familienbad	Bonn sollte ein Freizeitbad bekommen wo man sich den ganzen Tag Aufhalten kann mit Sauna und Gastonomie. Es kann nicht sein das man mit Kinder immer nach Rheinbach, Troisdorf oder Köln fahren muss um sowas zu haben.	2	3
Saunalandschaften nicht Aufgabe der Stadt	Eine Saunalandschaft zu schaffen, die nur für eine bestimmte zahlungskräftige Klientiel ist, kann nicht aufgabe der Stadt sein. Dies sollte von privaten Unternehmen übernommen werden. Den Auftrag der Stadt der Bevölkerung ein Möglichkeit zur sportlichen ertüchtigung und zum lernen einer Grundfertigkeit "Schwimmen" zu ermöglichen, bezahlbar und nah, das muss die Stadt leisten. Und da nutz nicht ein Familienbad sondern viele Bäder um allen Generationen gerecht zu werden.		
Wie oft	fahren Sie dahin? Bzw: Wie oft würde, bei gleichem Stadt-Etat, Schul- oder Rentnerschwimmen stattfinden?		

zuverlässige Öffnungszeiten	Insbesondere, da es in Bonn so viele Freibäder gibt, hängt in den Sommermonaten der Schwimmbetrieb sehr stark vom Wetter ab oder der Uhrzeit ab. Es sollte das ganze Jahr über verlässlich geöffnete Schwimmzeiten geben, um möglichst vielen Bonnern die Gelegenheit zu geben, ihre Schwimmroutine das ganze Jahr über aufrecht zu erhalten.	0	3
Vereinschwimmen	Vor allem für große Schwimmvereine sollte die Möglichkeit bestehen, das Schwimmbad alleine zu nutzen.	0	2
Klare Entscheidungen statt "Eierlegende Wollmilchsau"	Nötig ist eine klare Entscheidung und Schwerpunktsetzung der Stadt. - Spaßbad? - Sportbäder? - "Gesundheits-"/"Bewegungs"-bäder? Der Vorschlag der für das Bad im Wasserland entwickelt wurde war ein Vorschlag der Klasse "Eierlegende Wollmilchsau". Komplett unrealistisch. Insbesondere wenn man sich die Kosten der öffentlichen Bauprojekte ansieht muss die Stadt so minimalistisch und mit einem sehr starken Konzept an den Start gehen um es budget- und erhaltungs-technisch irgendwie realistisch und erfolgreich über die Bühne kriegen könnte. Wenn sonst an jedem der Spaß/Sport/Bewegungs-teile gekürzt werden muss gibt es am Ende nur Kraut und Rüben...	0	3
Warum ist das Aufmacherbild vom Panoramabad?	Schon die Wahl des Aufmacherbildes zur Bürgerbeteiligung auf dieser homepage ist ja eine Farce. Hier ist das schönstmögliche, aber nicht ein repräsentatives gewählt. Warum nicht lieber ein Bild der abgewrackten Umkleidekabinen aus dem Frankenbad? Oder den gammeligen Duschen ?	0	2



<p>Moderne Bäder mit ansprechenden Öffnungszeiten</p>	<p>Für mich stellt ein Freibad einen wichtigen Bestandteil des kulturellen Angebots einer Stadt dar und ist für weit mehr als nur zum Schwimmen gedacht. Neben Parks ist es der Ort, an dem Menschen aller Altersgruppen und auch gesellschaftlicher Gruppen zusammenkommen um sich mit Freunden zu treffen, die Sonne zu genießen, Schwimmen zu gehen, Beachvolleyball oder Karten spielen, ... Jeder sollte auch in Zukunft die Möglichkeit haben können, dieses vielfältige Angebot nutzen zu können. Als vor 10 Jahren zugezogener Bonner und leidenschaftlicher Freibadgänger, habe ich inzwischen fast alle Bonner Freibäder besucht. Jedes einzelne hat seinen besonderen Charme, genauso wie die Bonner Stadtteile selbst. Ich persönlich finde, dass alle Bonner Freibäder auch zukünftig erhalten bleiben sollten. Renovierungsbedarf sehe ich leider bei allen Bädern, vor allem was die Umkleide- und Duschbereiche betrifft. Hier habe ich schon deutlich modernere Anlagen gesehen. Die Modernisierung sollte man Schritt für Schritt angehen. Was mich tatsächlich viel mehr stört, sind die Öffnungszeiten der Bonner Freibäder. Meiner Meinung nach werden Berufstätige, die erst nach 18 Uhr ins Freibad gehen können benachteiligt. Gerade in den Sommermonaten, in denen es noch sehr lange hell ist, sind Öffnungszeiten bis 20:30 / 21 Uhr wünschenswert. Im Gegenzug frage ich mich, warum ein Freibad unter der Woche den ganzen Tag ab 6:30 Uhr offen hat. Außerhalb der Ferienzeiten würde ich das Bad nach dem Frühschwimmen bis zur Mittagszeit für die Öffentlichkeit schließen (ausgenommen Schwimmunterricht der Schulen). und erst nachmittags wieder öffnen. So könnte man Personalkosten sparen, bzw. die Bäder abends länger offen lassen. Vielleicht ist das eine Überlegung wert um den Betrieb der Bäder langfristig sicherzustellen.</p>	<p>0</p>	<p>6</p>
<p>Schwimmerbahnen</p>	<p>Sportlichen Schwimmern wird der Besuch der Schwimmbäder verschmäht durch fehlende Abgrenzung der Bahnen. Einzig Schwimmvereine haben in Bonn die Möglichkeit eine eigene Bahn für ihr Training zu bekommen. Als "freier" Schwimmer endet dies mit Zick-Zack Bahnen die das Schwimmerlebnis für alle Beteiligten (die schnellen und die langsamen) mühselig gestalten.</p>	<p>0</p>	<p>4</p>
<p>Vernünftige Öffnungszeiten</p>	<p>Dies betrifft insbesondere die Wintersaison: Abgesehen von der Frage welche Bäder es gibt oder nicht gibt sollten vernünftige, verlässliche Öffnungszeiten angeboten werden. Will man schwimmen gehen bedarf dies einer sehr vorausschauenden Planung sich in dem Gewirr der Öffnungszeiten zurecht zu finden. Sollte man spontan Zeit und Lust zu einer Schwimmeinheit haben kann man derzeit davon ausgehen, dass genau dann das Schwimmbad geschlossen ist. Montag bis Sonntag von morgens bis abends regelmäßig und verlässlich auf. Das würde Schwimmen attraktiv machen.</p>	<p>0</p>	<p>3</p>
<p>Bad Godesberg</p>	<p>1) Mietet die Traglufthalle dauerhaft zu einem günstigeren Preis 2) Schließt dafür das Bodelschwingh-Schulbad 3) Verzichtet auf ein kostenintensives öfftl. festes Hallenbad in Godesberg 4) Berechnet die durch v.g. Maßnahmen in Godesberg eingesparten Vollkosten (Kapital, Instandhaltung, Betrieb) je m2 Beckenfläche und Öffnungszeiten 5) Reduziert die Anwesenheitspflicht eines Bademeisters auf 50% und teilt dessen Kosten auf Rüngsdorfer und Friesi auf. 6) Schließt feste Verträge mit den Vereinen über konkret von diesen zu leistenden ehrenamtlichen Arbeiten (Rettungsschwimmer, Gelände- und Gebäudepflege, Badaufsicht allgemein) 7) Löst das Problem der Blockadehaltung des Personalrates: Ohne Einsparung von hauptamtlichem Personal und Ersatz durch Ehrenamtsstunden sind keine wesentlichen Personalkosten einsparbar. 8) Löst das Blockade-Problem der gegenüber früher überproportional gestiegenen Rettungsschwimmaufsichten (ohne signifikantem Sicherheitsgewinn): Z.B. auch an öfftl. für Gäste benutzbaren Schwimmbädern in Campingplätzen gilt auch "Baden auf eigene Gefahr". 9) Setzt Bäderamtsangestellte an die Kassen, die in Schwachlastzeiten Verwaltungsaufgaben am PC erledigen. Ihr spart dadurch zusätzlich Büroflächen im Stadthaus. Außerdem bekommen die Angestellten besseren Praxisblick und Menschenkontakt zum Sinn ihrer Arbeit. 10) Überlegt, ob Ihr v.g. Pznkte auch für die Bäder der anderen Stadtbezirke nutzen könnt.</p>	<p>1</p>	<p>2</p>

Bodelschwingschule	Das Hallenbad in der Bodelschwingschule schluckt, glaube ich, kaum Personalkosten: Wenn dort Schulen schwimmen, haben die jeweiligen Lehrerinnen und Lehrer die Aufsicht und die Rettungsbefähigung. Schwimmen dort Vereine, verantworten diese die Aufsicht. Ich habe jedenfalls noch nicht davon gehört, dass dort ein Bademeister anwesend wäre. Zudem ist das Bad sehr gut ausgelastet und somit auch gut genutzt.		
Anregung zur Gestaltung der Bäder	Als Bonner vermisse ich schmerzlich ein Saunalandschaft. Es ist sehr schade, dass man immer nach Troisdorf, Rheinbach oder sogar Euskirchen fahren muss, wenn man einmal einen Tag zum relaxen einlegen möchte. Auch sind die derzeit bestehenden Schwimmbäder nicht mehr zeitgemäß für Familien. Es fehlt an Rutschen und ähnlichem. Im Bezug auf das Hardtbergbad wäre zu überlegen, ob man die Kombifunktion des Schwimmbad auch nutzt. Es ist doch wenig verständlich das man ein Kombibad hat, das dann aber nur als Hallen- oder als Freibad nutzt. Die Nutzung sollte je nach Wetter auch variabel möglich sein. Eine Überlegung wäre ob man in einem der Bäder nicht eine Möglichkeit für den Tauchsport schaffen könnte. In Siegburg wurde dies erfolgreich in Kooperation mit einem Anbieter geschaffen. Evtl. könnte man auch in Bonn ein Tauchbecken an einem der Standorte errichten und so das ganzjährige Tauchen ermöglichen. Vielen Dank. Gruß Henseler	0	1
Schwimmen ist gesund und hält jung	Schwimmen ist gesund. Deshalb sollte jedem Bonner Bürger die Möglichkeit gegeben werden, schwimmen zu gehen. Gerade die ältere Bevölkerung nutzt bzw. nutzte die Bonner Bäder zum Frühschwimmen oder abends. Außerdem entlasten Stadtteilbäder nicht nur die Umwelt, sondern auch den Verkehr in Bonn. Ein Hallenbad sollte jedem Bürger in jedem Stadtteil zugänglich sein. Gerade ältere Leute und Berufstätige können zu Stoßzeiten keine weiteren Wege auf sich nehmen. Auch für den Schul- und Vereinssport müssten die Bäder stadteilnah erreichbar sein, damit Kinder und Jugendliche ohne viel Aufwand und auch ohne "Taxi der Eltern" an das Schwimmen und den Teamsport herangeführt werden. Tagsüber nutzen viele Jugendliche -vermehrt im Sommer- die Freibäder. Daher macht es Sinn, in den Freibädern Rutschen und spaßbringende Wasserspiele etc. zur Verfügung zu stellen, um die Attraktivität zu steigern. Die Hallenbäder sollten m. E. dagegen mehr als Sportstätte angesehen werden. Ausreichende Gegenstromanlagen, Massagedüsen etc. gehören natürlich dazu. Für Vielschwimmer sollte es Mehrfach- Saison- oder Jahreskarten geben, die man sich leisten kann. "Spaß- oder Gelegenheitschwimmer" könnten ruhig etwas mehr zahlen. Mit dem Bonn-Ausweis sollte es Ermäßigungen geben, damit sich JEDER Bürger das Schwimmen leisten kann. Zu überlegen wäre natürlich, sollte ein Neubau eines Hallenbades notwendig sein, dieses gleich auf dem Areal des Freibades auf- oder anzubauen mit der Möglichkeit, nach draußen zu schwimmen. Viele Bäder bieten so im Winter auch die Möglichkeit, draußen zu schwimmen. So könnte man Sport- und Spaßbad wohl am besten kombinieren. Wenn man sowieso ein neues Bad errichten muss, könnte man gleich diese Überlegungen auch mit einbeziehen. Klar sind Bäder finanziell ein Zuschussgeschäft. ABER: Es wird viel zu viel Geld - gerade in Bonn - verplempert. Es wird endlich Zeit, dass man einmal an die Bürger denkt und deren Gesundheit. Schließlich sind es auch deren Steuern!!!	0	4
Die Zukunft braucht sanierte Schwimmbäder	Angesichts der Tatsache, dass es für manche Stadtbezirke nicht einmal ein Schwimmbad bleibt, in denen Schwimmunterricht oder Kurse für Jung und Alt angeboten werden, die Nichtschwimmerquote von Kindern deutschlandweit in den Medien in den letzten Jahren präsenter geworden ist, sprechen nicht gerade für ein Kombibad. Familien-/Spaßbäder gibt es nicht unweit entfernt von Bonn, das ist auch in Ordnung. Solche Ausflüge macht man nicht mehrmals im Monat. Nichtsdestotrotz würde es sich lohnen das ein oder andere Bad neu zu strukturieren. Aber Schwimmhallen, die saniert sind.. da muss ich scharf nachdenken. Ich war leider auch noch nicht in vielen Bädern.. denn diese sind mit dem Nahverkehr zu weit. Wer fährt schon gerne 30-45 Minuten um ein paar Bahnen zu schwimmen?! Also: lieber die Bäder in den Bezirken sanieren, ggf. erweitern, allen Leuten den Zugang zu den (Frei-)Bädern und Angeboten ermöglichen (spricht auch für Familienfreundlichkeit). Schulen und Vereinen Raum geben statt zeitlichen Druck. Damit wären so einigen geholfen.	1	8

Anfahrtszeiten	"Wer fährt schon gerne 30-45 Minuten um ein paar Bahnen zu schwimmen?!" 30 Minuten Anfahrt sind schon ok. Wir können nicht vor jede Haustüre ein Schwimmbad stellen. Viel länger sollte die Anfahrt, zumindest von Ausnahmen einmal abgesehen, nicht dauern. Das erreichen wir aber schon oder doch zumindest fast. Selbst ohne Kurfürstenbad ist beispielsweise das Friesi mit öffentlichen Verkehrsmitteln von den weitaus größten Teilen Bad Godesberg in gut 30 Minuten erreichbar. Von der südlichsten Ecke in Mehlem aus fährt man etwas länger. Mit dem Fahrrad geht's noch schneller und mit dem Auto sowieso. Das Zentralbad wäre aus Bad Godesberg sogar noch besser erreichbar gewesen - selbst aus Mehlem in weniger als 30 Minuten.		
Bäder in Bonn	Dezentrale Bäder erhalten! Bitte an Verkehrsaufkommen in der Stauhauptstadt Nummer 1 in NRW denken, wenn Planungen wieder auf ein zentrales Bad abzielen. Wie soll man dahin kommen? Alle mit dem Auto?? Nicht alle können sich außerdem den ÖPNV leisten (der viel zu teuer ist). Daher: bitte keine Prestigeprojekte, sondern mit Augenmaß bewerten, was bereits da ist! Und sanieren / in Wert setzen. Bitte auch daran denken, was mit dem sehr gut funktionierenden Sozialleben am Frankenbadplatz passieren würde, wenn für das Frankenbad eine "Nachnutzung" überlegt würde. Ist doch klar, dass das nicht über Nacht geht - kann Jahre dauern und dann kippt das Gefüge dort, wenn die Fenster des Frankenbads mit Brettern vernagelt werden. Siehe Victoria Bad - was ist dort eigentlich passiert seit es geschlossen wurden vor rund 10 Jahren? Gibt es dort eine Nachnutzung?? Ich glaube nicht... Sehr unschön für eine Stadt dieser Größe ("Großstadt") finde ich außerdem, dass es keinerlei Thermen / Saunen etc. gibt. Ich habe lange in Köln gelebt. Dort wurde das Ossendorf-Bad als städtisches /öffentliches Bad mit einem schönen Saunabereich (und Außenbereich) für die Bürgerinnen und Bürger bereitgestellt. Falls es öffentlich nicht möglich ist, Anreize schaffen, dass sich Saune /Therme in Bonn ansiedeln!! Oder sollen alle nach Rheinbach oder Euskirchen fahren?? Vor allem aber: nicht länger Aussitzen, sondern die Dinge (Bädersanierungen) endlich angehen. Das bezieht sich im Übrigen nicht nur auf die Bäderlandschaft, sondern ebenso drängend auf das Themenfeld "Verkehr in Bonn" - schafft endlich die Voraussetzungen für einen sicheren / fließenden Fahrradverkehr.	0	7
Sanierung Bäder	Die Bäder haben einen strategisch guten Platz und sollten erhalten werden. Auf jeden Fall braucht Bad Godesberg wieder ein Hallenbad. Es ist langsam nicht auszuhalten, dass die Godesberger Schulen, die kein eigenes Schwimmbad haben, nur eingeschränkt bis gar nicht mehr Schwimmunterricht anbieten. Bei der Sanierung sollte man auf regionale Firmen achten, für die die Region etwas bedeutet und nicht per Ausschreibung die billigste Firma aus dem Ausland beauftragen. Es gibt doch Experten/Architekten, die mit modernen Mitteln die Sanierung planen und begleiten könnten.	0	8
Modernisierte Bäder	Ich wünsche mir ein neues oder saniertes Schwimmbad mit der Möglichkeit, Sport zu machen. Umfassendes Kursangebot für Kinder und Nichtschwimmer. Und ein Actionbereich für Kinder (Wasserspiele, Rutsche). In den Stadtteilen sollen die kleineren Schwimmbäder bleiben und auf jeden Fall auch die Freibäder! Das Rüngsi muss erhalten bleiben!	0	2

<p>Ein salomonisches Urteil...schafft alle Bäder ab...</p>	<p>...und denkt neu. Denkt nicht, vor 40 Jahren - denkt in 40 Jahren. Denkt an Vereine, Schulen, Einwohner, Gäste, Junge und Junggebliebene, Kranke/Behinderte. Denkt nicht nur Bad, denkt an Umwelt/Ökologie, Verkehr, Kultur/Religion, Gesellschaft. Denkt vielseitig und dezentral, denkt aber nicht, dass nicht auch das Zentrum dezentral ist. Denkt mehr an Betriebskosten als an Baukosten, denkt an die Infrastruktur und Einschränkungen, die es benötigt, um die Betriebskosten zu senken. Aber es sollte ein Bad geben für junge Familien, für ältere Familie und für schon ehemalige Familien. Für Nichtschwimmer, um es zu lernen, Schwimmer, um sich zu steigern oder die letzten Bahnen auszuschwimmen, und für Leistungsschwimmer und alle, die sich damit messen wollen. Es sollte doch mindestens ein Freibad, offen im Frühjahr und Sommer, und mindestens ein Hallenbad für die gesamte Saison. Ah, soviel Wünsche und doch nicht nur eine Lösung. Wisst es gibt über 330.000 Vorstellungen von Bädern in Bonn, nicht 1 oder 4, 5 oder 6. Jede und Jeder ist gleichberechtigt, die für Bewahren sprechen, die für Modernisierung und die für Neubauen sprechen. Es schließt sich nun nicht aus neuzubauen, wo heute ein Schwimmbad bereits steht. Es muss auch nicht heißen, ich bin für das eine Bad und wünsch mir nicht ein anderes...vielleicht nur aus Mangel und Optionen. Oder vielleicht aus Mangel an Vorstellungskraft, also schafft alle Bäder ab für die Planung, vielleicht gibt es dennoch einige, die am Ende gut in das neue Konzept passen. Persönlich gefragt, ich habe heute auf jeden Fall keinen Bock, mit meiner Tochter mehr als 20km zu fahren, um sie auch im Winter ans Wasser zu gewöhnen und ihr dies beizubringen. Persönlich will ich nicht ausschließen, dass ich in 40 Jahren von solchen Familien eher genervt...und meine Tochter fängt an ihrer Familie das Schwimmen beizubringen. Vielleicht haben wir dann bedarf an mehr als nur einem Typ von Bad. Wisst jedoch es gibt, fast wie daheim, keine Möglichkeit die Anforderungen für Jung, Alt, Single und Familie in einer Badwanne zu realisieren. Daher schafft die Möglichkeit von unterschiedlichen Bädern, um die Vielfalt zu ermöglichen. Der Platz in Bonn läßt zudem nicht Raum, überall alles zu ermöglichen. Zum Glück hat jeder schon die Chance seine eigne Wohlfühloase daheim zu schaffen. Zum Schwimmen eignen sich jedoch die wenigsten Badewannen - außer man ist unter drei.</p>	<p>0</p>	<p>3</p>
<p>Wir brauchen KEIN weiteres Bad in Bonn</p>	<p>Also wir brauchen kein weiteres Bad in Bonn, wir haben genug Bäder in Bonn um Bonn herum. Man würde besser die Millionen Euro in unsere marode Infrastruktur ( Kaputte Straßen ) investieren als sich um den Neubau eines Spassbades zu unterhalten, alleine diese Kosten dafür wären an anderer Stelle besser investiert. Bonn leistet sich teure Dinge die die Stadt sich nicht leisten kann. Außerdem habe ich den Eindruck dass sich der Oberbürgermeister mit dem Neubau einer Bäderlandschaft ein Denkmal setzen will. Es wird kein weiteres Bad in Bonn benötigt.</p>	<p>0</p>	<p>2</p>
<p>Bäderlandschaft nach "Goldenem Plan erhalten" bzw. wiederherstellen</p>	<p>Die Bonner Bäderlandschaft war in den 1960er/70er Jahren nach dem "Goldenen Plan" aufgebaut worden. Sie bestand/besteht aus 4 Hallenbädern, einem Kombibad und 4 Freibädern und deckte damit den Schwimmbedarf in den vier Bonner Stadtbezirken zufriedenstellend ab. Hinzu kamen Lehrschwimmbäder an einigen Bonner Schulen. Die Stadt Bonn bewarb sich sogar ausdrücklich u.a. mit dieser Bäderstruktur in den 1990er Jahren in einem Hochglanzprospekt als Standort von UN-Sekretariaten. Nach erfolgreicher Bewerbung begann mit der Schließung des Viktoriabades (vor nunmehr 9 Jahren) der Prozess des Abbaus einer vorbildlichen Bäderstruktur. Mit der Schließung des Kurfürstenbades wurde dem Stadtbezirk B a d Godesberg sein Hallenbad genommen und damit ein Ungleichgewicht im Bäderbereich unter den vier Bonner Stadtbezirken geschaffen. Anstatt die Hallenbäder und das Hardtberger Kombibad rechtzeitig zu modernisieren und zu ertüchtigen und rechtzeitig die dafür erforderlichen Finanzmittel, u.a. Fördermittel beim Land und Bund, einzustellen bzw. zu beantragen, wurde/wird gefickt und getüncht. Außerdem werden/wurden die Hallenbäder ohne genaue Prüfung des wirklichen Zustands gebetsmühlenartig als marode hingestellt. Wir brauchen die Schwimmbäder für den Schwimmunterricht von Kindern und Jugendlichen, für sportliche Aktivitäten und Bewegung zur Bewahrung der Gesundheit aller Altersgruppen. Dies waren auch die Ziele des "Goldenen Planes". Sie sollten nach wie vor gelten.</p>	<p>0</p>	<p>12</p>

<p>Reduzierung der Räumlichkeiten</p>	<p>Schauen Sie sich mal in den Umkleieräumen des Franken- oder auch Hardtbergbades um. Sie sehen Umkleiden in desaströsen Zuständen-aber eine Hülle und Fülle an Umkleiden. Reduzieren Sie die Umkleiden auf ein alltagstaugliches Maß, von Stoßzeiten einmal abgesehen, könnte viel Geld gespart werden. Alleine im Frankenbad sind so viele (unötige) Umkleiden, die niemand benötigt. Im Hardtbergbad ist es ähnlich. Dies Sanierung dieser gesamten Umkleiden wäre unsinnig. Statt dessen sollte man die reellen Besucherzahlen heran ziehen und auf dieser Grundlage viel Geld einsparen. Ein Blick nach Bornheim lohnt sich hier, wo es Sammelumkleiden mit einer begrenzten Anzahl an Kabinen gibt, für alle, die eine benötigen. Das verbliebene Geld wäre dann in den Sanitärbereichen sicher gut angelegt. Sicher ist es schön, seinen Kindern erzählen zu können, auf den Fliesen, wo bereits etliche Bundeskanzler zu Hauptstadtzeiten geduscht haben, zu stehen. Aber ob solche Regierungsrömantik im 21.JH noch zeitgemäß ist, scheint fragwürdig. Wo wir bei den Kindern sind: Es bedarf ja nicht zwingend einer teuren Rutschentechnik, aber bereits kleine Änderungen für die ganz kleinen (0-3) und etwas größeren (3-6) wären schon toll. Sicher ist so ein Becken voller Wasser spannend, aber die Diskrepanz in allen Schwimmbädern zwischen Freibad- und Hallenteil ist enorm. Vielleicht könnte man vieles davon auf einen Stand verbinden, es muss ja nicht immer ein Spaßbad sein, was dann wieder auch für erhöhte Eintrittskosten steht.</p>	<p>1</p>	<p>7</p>
<p>Kinderfreundlichkeit</p>	<p>Gerade für Familien mit kleinen Kindern (0-6 Jahren) gibt es in den Hallenbädern in Bonn keine Möglichkeit, entspannt zu planschen. Die Freibäder sind hier schon besser aufgestellt, aber eben nur in einem begrenzten Zeitraum und bei gutem Wetter nutzbar. Im Winter totale Fehlanzeige und schwimmen gehen mit Kleinkind ist immer mit (Auto)Fahrerei verbunden. Bonn braucht endlich auch Bereich für kleine Kinder in den Hallenbädern.</p>		
<p>Wunsch nach Kombi-Bad mit Sauna, Spaßbad und Bereich für Sportschwimmer</p>	<p>Wir als Familie wünschen uns ein Kombibad mit Saunalandschaft, Spaßbadbereich mit Wasserrutsche, Strömungskanal, Whirpool und Kleinkindbereich, aber auch (kinderfreiem) Sportbereich mit 25 m Bahn. Das ganze sollte Energie aus Photovoltaik oder per Fernwärme erhalten und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Die Freibäder in Bonn sollten erhalten bleiben und die Stadtteilbäder so saniert werden, dass sie für den Schul- und Vereinssport ständig verfügbar sind.</p>	<p>1</p>	<p>2</p>
<p>Finde ich alles gut</p>	<p>allerdings anbeacht der Finanzen, wo anscheinend nur eines geht, was lieber?</p>		

Friesi bleibt!	Bonn braucht in erster Linie gut erreichbare -alltagstaugliche- Schwimmbäder, die für alle bezahlbar sind. Die ausgelassene Stimmung im Friesi bietet mehr, als ein "Spaßbad", dass sich manche nur selten leisten könnten. Als Sportstätte und sozialer Treffpunkt muss das Friesi bleiben!	0	5
Dezentrale Schwimmbäder	Für mich als Südstadtbewohner war der Verlust des Viktoriabades sehr schwer. Sowohl für mich als auch für meine Familie war es bis dahin jederzeit unkompliziert möglich gewesen, mit den Rädern oder zu Fuss "kurz" ins Schwimmbad zu gehen. Ich brauche keine Spaßbäder, schlimmstenfalls noch mit Musikberieselung, keine großen multifunktionalen Monsterbäder, sondern vor allem ein Stadtteilbad, das einfach zu erreichen ist und es mir, als langsam in die Jahre kommenden Menschen, möglichst einfach macht, schwimmen zu gehen, um beweglich zu bleiben.	0	13
Schwimmbad	Ich finde dass das frankenbad bleiben muss. Wir wohnen in ückesdorf, und wenn wir schwimmen gehen dann da hin, da dass hardtbergbad leider nur kurze Bahnen hat. Das frankenbad ist zentral, hat gute abendöffnungszeiten. Weiterhin sollte es auch ein Bad geben, welches im Sommer auch die Möglichkeit hat in der Halle zu schwimmen, damit man auch wirklich schwimmen kann. Das ist im hardtbergbad auch nicht möglich, da es nur zwei Bahnen gibt, die dann sehr überfüllt sind, oder für die Vereine gesperrt werden. Somit würde ich mir wünschen, dass das frankenbad im Sommer geöffnet bleibt.	0	4
Kampfbegriff Spaßbad	Bei vielen Beiträgen taucht hier der Begriff Spaßbad auf. Leider haben aber viele der Schreiber nicht den Unterschied zwischen einem Spaßbad und einem Familienbad verstanden. Daher hier einige Klarstellungen zur Unterscheidung: 1. Ein Spaßbad besitzt keine Sportbecken dagegen ein Familienbad schon. 2. Ein Spaßbad wird in der Regel privatwirtschaftlich betrieben mit der Absicht Gewinne zu erzielen, wie zum Beispiel das Aqualand in Köln oder die Therme Erding. Ein Familienbad wird dagegen von einer Kommune oder deren Stadtwerke betrieben und dient der Versorgung der Bevölkerung mit einem attraktiven und günstigen Badeangebot. 3. In einem Spaßbad gibt es keine Sportvereins- oder Schulschwimmangebote. Dagegen ist bei einem Familienbad das Schul- und Vereinschwimmen eine feste Säule. 4. Ein Spaßbad eignet sich daher auch nur sehr eingeschränkt zum Schwimmen lernen. Dagegen kann man in jedem Familienbad genauso gut Schwimmen lernen wie in einem reinen Sportbad. In Troisdorf zum Beispiel lernen die Schüler auch im Aggua ohne Probleme das Schwimmen. Fazit: Das Wasserlandbad sollte zwar den Badegäste auch Spaß bereiten, es war aber nie ein Spaßbad, sondern immer ein Sport- und Familienbad. Die Stadt Bonn wird aus den beschriebenen Gründen auch nie ein Spaßbad betreiben wollen. Die Frage ist daher, ob man in Bonn vier gleichartig unattraktive Hallenbäder will oder ob man eine attraktive Mischung aus unterschiedlichen Sport- oder Familienbäder sinnvoll verteilt im Bonner Stadtgebiet bevorzugt.	4	8

Kampfbegriff Spaßbad	Ich erwarte, dass es in Bonn in jedem Stadtbezirk mindestens ein attraktives Familienbad gibt.		
Zustimmung	Ja, in allen Teilen von Bonn sollte es attraktive und moderne Schwimmbäder geben. Jedes Bad sollte für Schul- und Vereinsschwimmen geeignet sein. Zusätzlich sollte es aber auch eine „Spezialisierung“ bekommen.		
Unrealistisch	Ein Familienbad pro Stadtbezirk wird sich Bonn nicht leisten können. Ein Sportbad pro Stadtbezirk hingegen schon. Einige davon können auch Familienbäder sein.		
Die Mischung macht's	Hi Mideg, deshalb war ja auch nicht die Forderung 4 Familienbäder in Bonn zu bauen, sondern eine sinnvolle Mischung aus Familien- und Sportbädern. So könnte es zum Beispiel 2 Sportbäder und jeweils ein Familienbad mit Schwerpunkt Wellness und eins mit Schwerpunkt Familie, Jugend und Kinder geben.		
Hallenbäder in allen Stadtbezirken	In allen Stadtbezirken sollten Hallenbäder angeboten werden, die einfach und gefahrlos erreichbar sind Die Hallenbäder sollten das Schul- und Vereinsschwimmen sowie das private Freizeitschwimmen ermöglichen. Sinnvoll ist ein Angebot für Schwimmer und Nichtschwimmer in getrennten Becken. Bei einer Sanierung oder einem Neubau von Bädern sollte insbesondere auch die Barrierefreiheit beachtet werden, um möglichst vielen Schwimmern die Nutzung zu ermöglichen.	0	7

Bonn braucht mehrere Bäder	Es muss Schwimmunterricht an allen Bonner Schulen möglich sein ohne dass die Hälfte der Zeit oder mehr für Anfahrt und Umziehen benötigt wird. Die bestehenden Schwimmbäder sollten saniert oder es sollen für Ersatz gesorgt werden, so dass Bäder für Sportschwimmer, Senioren, Schwimmkurse und Familien ohne lange Wege erreichbar sind.	0	8
Bäder für Bad Godesberg	Mir hat die Bonner „Bäderlandschaft“ bis zur Schließung des Kurfürstenbades soweit gut gefallen. Ich wünsche mir für Bad Godesberg ein zeitgemäßes Hallenbad mit 25m Becken für Schulschwimmen und Sport/Freizeitschwimmen. Keine weiteren Becken, kein Spaßbad. Das Hallenbad sollte nur in der Zeit geöffnet sein wenn die Freibäder Friesi und Panoramabad Rüngsi geschlossen sind. Vorab Danke für eine Umsetzung der Bürgerbeteiligung	0	6
Frankenbad, Gastronomie und Hygiene	Im Frankenbad gibt es seit vielen Jahren keine Gastronomie mehr, was sich negativ auf die Attraktivität des Bades auswirkt Auf der Empore über der Kasse gäbe es den Platz für die Gastronomie. Sogar eine Öffnung der Gastronomie außerhalb der Badöffnungszeiten wäre baulich denkbar und würde den Vorplatz positiv beeinflussen. Nach meinem Kenntnisstand liegt das Problem bei der Gastro aber in der Hygiene. Ich habe gehört, dass die bauliche Situation es aber gar nicht ermöglichen würde, dass nach heutigen Hygienestandards dort wieder Gastronomie eingerichtet werden könnte. Ob und wie weit das allerdings stimmt, weiß ich nicht! Bei einer eventuellen Sanierungsplanung sollte man aber vorher diesen Aspekt bedenken und finanziell dann einplanen. Außerdem sollte VOR einer Sanierung genau überlegt werden, auf welchem Untergrund das Frankenbad steht und wie vertrauenswürdig die alten Baupläne sind. Ich würde bei einer Sanierung nämlich ähnliche Probleme wie bei der Betthovenhalle erwarten (Römerfunde, Bauschutt als Grund, nicht dokumentierte Änderungen beim Bau usw.). Dann steigen die Sanierungskosten schnell ins Unermessliche, ohne als Badbesucher einen Mehrwert zu bekommen.	0	1
Wünsche	Mehrere lokale Bäder Schwimmernbecken Ausreichend Schwimmkurse ohne lange Wartelisten Kleine Babybecken die gut beheizt sind Öffnungszeiten am Abend bis 22 Uhr unter der Woche Renovierte, Gepflegte Sanitäranlagen	1	7
Wunsch-Ergänzung	Warmwasserbecken für Senioren/innen 50m Becken Bahnen		



<p>Schwimmen ist eine Kulturtechnik und mehr als das Planschen im Spaßbad</p>	<p>Wer in der Schule nicht schwimmen lernt, wird es vielleicht nie wieder lernen und der ein oder andere wird dieses Defizit vielleicht mit seinem Leben bezahlen. Der Schwimmunterricht muss endlich eine kommunale Pflichtaufgabe werden und dazu benötigt man eine entsprechende Infrastruktur. Was ist daran so schwierig zu verstehen? Und mit Infrastruktur meine ich eine dezentrale Versorgung mit gepflegten und bei Bedarf sanierten Stadtteilbädern. Pommesbuden mit angeschlossenem Badebetrieb und Plastikpalmen gibt es um Bonn herum genug, es fehlt an für den Breitensport geeigneten Bädern und genau dort möchte ich meine Steuergelder sinnvoll eingesetzt sehen.</p>	<p>0</p>	<p>11</p>
<p>Auch der Stadtteil Bad Godesberg benötigt ein funktionales Hallenbad!</p>	<p>Hallenbäder sind für Schul- und Vereinsschwimmen sowie für allgemeines Schwimmen aus gesundheits- und sportpolitischer Sicht von elementarer Bedeutung. „Gefährlich sei der Trend zu großen Multifunktionsbädern anstelle der kleinen, wohnortnahen Bäder“, so Axel Dietrich, Bildungsreferent beim Deutschen Schwimm-Verband (DSV). (Quelle: Generalanzeiger Bonn vom 16. August, Seite 32). Stadtteil-Hallenbäder ermöglichen Schulklassen, Vereinsmitgliedern und Privaten kurze Anfahrtswege, und damit auch mehr Zeit für das eigentliche Schwimmen. Diese Bäder haben eine hohe Akzeptanz und werden deshalb auch gerne aufgesucht. Bei Schulen kommt die Verringerung der Leerzeiten bei der Unterrichtsplanung hinzu. Dass beispielsweise die Schüler der Paul-Klee-Schule von Bad Godesberg mit dem Bus ca. 12 Kilometer quer durch die Stadt zum Sportpark Nord fahren müssen (Generalanzeiger Bonn vom 8./9. Juni 2019), kann doch kein Dauerzustand sein. Dem stehen auch umweltpolitische Gründe entgegen. Wer zurzeit als Privater aus dem Raum Bad Godesberg ein Bonner Hallenbad nutzen möchte, ist auf das Frankenbad (das ebenfalls von einer Schließung bedroht ist), auf die Beueler Bütt oder das Hardtbergbad angewiesen. Das bedeutet einen hohen Zeitaufwand von ca. 45 Minuten bis über eine Stunde mit dem ÖPNV, sowohl für die An- als auch für die Rückfahrt, und auch das nur bei guten Verbindungen und Anschlüssen. Bei einer Stunde Schwimmzeit kommen dann mit An- und Rückfahrt, Aus- und Ankleiden schnell drei bis vier Stunden Gesamtzeit zusammen. Das Traglufthallen-Konzept im Friesi für den Winterbetrieb ersetzt bezüglich Funktion, Ausstattung und Kapazität kein Hallenbad, und kann darüber hinaus den anstehenden bzw. noch steigenden Bedarf in Bad Godesberg nicht abdecken. Das sind nur einige Gründe, warum auch Bad Godesberg wieder ein zeitlich gut erreichbares Hallenbad benötigt. Wenn das Kurfürstenbad nicht wieder reaktiviert und saniert werden soll (kann), weil der Platz für die Hochschule Rhein-Sieg benötigt wird, bietet sich beispielsweise der von Herrn OB Sridharan bei der Auftaktveranstaltung in der Bundeskunsthalle ins Spiel gebracht Parkplatz an Rigal'schen Wiese hervorragend an. Aber auch ein Standort zwischen Stadthalle und Kleinem Theater sollte für neue Standortüberlegungen nicht tabu sein. Ein Hallenbad an diesem Ort wäre mit dem ÖPNV (U-Bahn, DB und vielen Buslinien) zeitnah und damit umweltfreundlich bestens erreichbar, nicht nur aus dem Stadtteilgebiet Bad Godesberg, sondern auch aus angrenzenden Stadtteilen und dem südwestlichen Umland. Sollte es zu einem Ableger der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg in der Kurfürstlichen Zeile kommen, kämen mit den vorgesehenen 900 bis 1000 Studenten ggf. noch weitere Adressaten als Nutzer eines Hallenbades in Bad Godesberg hinzu. Synergien könnten sich ggf. auch im Hinblick auf die geplante Sanierung der Stadthalle ergeben. Bezüglich der Freibäder ist Bonn m.E. gut ausgestattet. Diese Bäder bieten im Sommer auch einen hohen Spaßfaktor und sind familienfreundlich. Wer Hallenbad-Spaßbäder besucht, kann sehr schnell erkennen, dass die Schwimmbecken derselben gerne noch besser ausgelastet sein könnten. Primär fokussiert sich der Badebetrieb in diesen Bädern auf die Wasserrutschen und andere Attraktionsmodule. Das Konzept der Spaß- und Familienbäder haben andere – auch kleinere Städte - schon vor vierzig Jahren realisiert (sogar mit 50-Meterbecken) als die Budgets der Stadtkämmerer noch nicht so klamm waren wie heutzutage. Bonn hat damals als Bundeshauptstadt keine Notwendigkeit dafür gesehen, weil man wohl mit den Stadtteil-Hallenbädern ganz gut gefahren ist. Im Übrigen haben viele Städte mit Spaßbädern heutzutage verstärkt mit den steigenden Unterhaltungskosten für diese aufwendigen „Schwimmopern“ zu kämpfen. Vorschlag: Sanierung der Stadtteil-Hallenbäder „In der Bütt“, „Frankenbad“ und „Hardtberg“ sowie Neubau eines Hallenbades in Bad Godesberg.</p>	<p>1</p>	<p>6</p>
<p>Kein anderer Standort für das Kurfürstenbad</p>	<p>Ich kann dem Beitrag zustimmen – bis auf die vorgeschlagenen Alternativen für einen neuen Standort für das Hallenbad in Bad Godesberg. Weder die Rigal'sche Wiese ist geeignet noch der Park! Bei der Rigal'schen Wiese geht es nicht um den Parkplatz, den man ja braucht, sondern um die Wiese selbst. Mit welchem Recht soll dieses Freigelände für Erholung, Spiel und Sport geopfert werden? Und absolut inakzeptabel ist es, einen Teil unseres Stadtparks mit einem Hallenbad zu bebauen! Wir haben doch einen sehr guten Standort für das Bad: Am Rand des Parks an der Kurfürstenallee, hervorragend an den ÖPNV angebunden. Warum der aufgegeben und das Gebäude z.B. zu einer Mensa umfunktioniert werden soll, erschließt sich mir nicht. Wäre es nicht auch für die Studenten eine Attraktivitätssteigerung, das Kurfürstenbad nutzen zu können – eine Erfrischung direkt vor der Tür? Warum muss das Kurfürstenbad unbedingt weg? Können Sie das verstehen?</p>		
<p>Her mit dem Multifunktionsbad - jetzt!</p>	<p>Der Bedarf an Kapazitäten für Schul- und Freizeitschwimmer ist wohl vorhanden und sollte - gern in den einzelnen Stadtteilen - auch gedeckt werden. Vorrangig wird aber auch ein Multifunktionsbad benötigt, das neben Schwimm- und Spaßbecken auch Rutschen, Saunen, Wellness usw. bietet. Ein Blick nach Rheinbach oder Troisdorf zeigt, dass der Bedarf dafür auch in Bonn vorhanden ist, denn viele der Besucher dort kommen aus Bonn. Der Betrieb und die Ausstattung des Multifunktionsbades sollten dann aber auch konsequent umgesetzt werden; mit guter Personalausstattung und langen Öffnungszeiten.</p>	<p>0</p>	<p>1</p>

Bäderlandschaft	Das sportliche Schwimmen ist in den Hallenbädern so gut wie nicht möglich. Es fehlen 50 m Bahnen und Möglichkeiten für Rückenschwimmer. Ich freue mich immer, wenn die Freibäder öffnen, weil dann auch 50 m Bahnen zur Verfügung stehen. Die Bahnen sollten mit Schwimmleinen abgetrennt werden, damit das Sportschwimmen auch in Spitzenzeiten gvernünftig möglich ist. Die angebotenen Öffnungszeiten sind für berufstätige Menschen suboptimal und sollten entsprechend angepasst werden. Vor einigen Jahren wurden Kurse im Wasser-Cycle (Spinning) angeboten. Die Kurse waren sehr gefragt und schnelle ausgebucht. Diese Kurse würden auch eine weitere Einnahmequelle generieren. Eine Wiedereinführung würde ich sehr begrüßen. Es fehlen mir auch weitere organisierte Schwimmsportangebote (z. B. Technikurse, Flossenschwimmen etc.). Das Friesi als Hallenbadersatz mit Traglufthalle sollte nur eine Übergangslösung darstellen. Wünschenswert wäre ein Hallenbadangebot in Bad Godesberg.	0	4
Sauna erwünscht	Unserer Meinung nach fehlt in Bonn noch eine großzügige Saunalandschaft. Diese könnte an das neue Bad angegliedert werden oder separat gebaut werden.	0	0
Lehrschwimmbecken an städtischen Schulen	Oberste Priorität bei der Planung der Bonner Hallenbäder sollte das Schulschwimmen haben. Es muss gewährleistet sein, dass ausreichend Schwimmzeit für Schulklassen zur Verfügung steht. Das ist sinnvoll investiertes Steuergeld. Darum sollte man den Bau mehrerer kleiner Lehrschwimmbecken an den städtischen Schulen prüfen. Solche Becken sind weniger personal- und energieintensiv. Was das Freizeitschwimmen betrifft sollte geprüft werden, ob der Bau von Kombibädern an den Standorten der Freibäder (die wir in Bonn ja reichlich haben) die wirtschaftlichere Lösung ist. Die Stadtteil-Hallenbäder gehören für mich allesamt auf den Prüfstand. Warum muss man auf Biegen und Brechen an den alten Bädern festhalten? Ich habe so meine Zweifel, dass die Stadtteilbäder nach der Sanierung wesentlich attraktiver werden. Denn die Ära der Schwimmbäder, in denen man nur seinen Bahnen ziehen kann, ist lange vorbei. Heute braucht es da mehr Funktionalität (Entspannung, Sauna, Familienfreundlichkeit etc.) Und den Zeitschwimmern kann man längere Wege abverlangen. Jeder, der eine Hallensportart im Verein betreibt, muss unter Umständen auch in einen anderen Stadtteil fahren, um sein Hobby auszuüben. Wer ins Fitnessstudio geht, hat das für gewöhnlich nicht direkt vor der Haustüre. Warum sollte es den Schwimmern da besser gehen? Braucht es z.B. unbedingt ein Frankenbad, wenn sechs Bushaltestellen weiter das Sportbecken der SSF Bonn liegt?	0	1
Schwimmen als Feierabendsport ermöglichen	Als Berufstätige wünsche ich mir, auch nach Feierabend meine Bahnen ziehen zu können. Ich möchte dazu wohnortnah schwimmen können und wirklich schwimmen und nicht nur in einem Spaßbad planschen. Vor zwanzig Jahren gab es abends manchmal Aktionen mit Musik und Stimmungsvollen Licht im Kurfürstenbad. Das fand ich schön und man könnte so etwas ohne viel Aufwand wieder beleben. Der Rhein wird zum Baden immer 'attraktiver', weil er leicht zu erreichen und vor allem 'preiswert' ist. Das ist eine äussersts bedenkliche Entwicklung. Dem sollte man dringend durch entsprechend preiswerte und gut zu erreichende Schwimm- und Bademöglichkeiten für alle insbesondere Familien mit Kindern entgegenwirken.	1	13
Super	Schöne Idee, die abendlichen Events im Kurfürstenbad waren wirklich sehr schön! Und Früh- u. Schwimmen nach Feierabend sollte gegeben sein.		

Nahe gelegenes Bad fürs Schulschwimmen	Ich wünsche mir ein Bad in der Nähe das für Schulen leicht zu erreichen ist, damit jedes Kind die Gelegenheit hat schwimmen zu lernen. Auch Ältere gehen gerne morgens Schwimmen und möchten nicht extra nach Bonn fahren. Ich verstehe nicht, wieso man auf Grund des ersten Bürgerentscheides für immer und ewig an der Entscheidung festhält sich keine Gedanken mehr über das Kurfürstenbad zu machen. Erst kümmert man sich nicht um die Bäder, dann nicht um Immobilien wie die Stadthalle oder die Godesburg und lässt diese verfallen. Es wäre ein schönes Zeichen für Bad Godesberg Lösungsoptionen für das Kurfürstenbad wieder mit in die Diskussion aufzunehmen.	0	8
Erhalt des Friesis und aller Freibäder , soziale Funktion	Im Sommer übernehmen Freibäder eine wichtige soziale Funktion. Hier können sich insbesondere im Friesi Kinder auch alleine treffen, Jugendliche sich verabreden zum Volleyball, Basketball, etc., Berufstätige und Rentner ihre körperliche Fitness erhalten; Kurz: ein lebenswerter Freiraum und sozialer Treffpunkt für alle. Saisonkarten, Schwimmkurse, Friesathlon und Filmnächte- alles ehrenamtlich organisiert! Die Stadt und die Politik sollte das ehrenamtliche Engagement mehr wertschätzen!	0	2
Sportstadt Bonn	Alle Bonner Kinder sollen Schwimmen lernen! Schwimmunterricht in der Grund- und weiterführenden Schule muss stattfinden! Bonner Kinder und Jugendliche müssen mehr Sport treiben - am besten im Verein und regelmäßig! Schwimmen ist eine der gesündesten Sportarten überhaupt! Um das zu erreichen, ist mindestens ein Sportbecken, 25m lang mit 8 Bahnen notwendig. Es sollte auch wettkampftauglich sein - für Veranstaltungen wie Stadtschulmeisterschaften, Jugend trainiert für Olympia, und auch Wettkämpfe für den Leistungssport. Eine Tribüne für 300+ Zuschauer ist wünschenswert. Und - wenn ich an den Zustand der existierenden Bonner Bäder denke, sollten wir uns mit der Umsetzung beeilen, da in absehbarer Zeit etliche existierende Hallenbäder wegen Modernisierungsmaßnahmen länger geschlossen werden müssen.	0	2
Kein Frauenschwimmen	Da man hier keine "Daumen runter"-Bewertung abgeben kann: ich bin eine Frau, aber gegen ein "Frauenschwimmen". Leute, das ist doch unsportlicher Quatsch und sollte in Bonn nicht eingeführt werden.	0	5
Bahn für Rückenschwimmer	Es gibt viele Menschen, die wollen in einem Schwimmbad auch einmal Rückenschwimmen. Aus sportlichen oder gesundheitlichen Gründen. Dafür sollte in den Schwimmerbecken eine Bahn reserviert werden - zumindest zeitweise. Anderenorts klappt das doch auch.	0	2

Verbesserung der Öffnungszeiten	Ich plädiere für eine Verbesserung der täglichen Öffnungszeiten. Speziell für die Freibäder im Hochsommer bzw. entsprechenden Temperaturen. Insbesondere die Einschränkung der Wasserzeit am Wochenende im Römerbad bis 18:45 sollte weg. Ansonsten müssten auch die Eintrittspreise entsprechend reduziert werden.	1	7
Öffnungszeiten	Die Öffnungszeiten finde ich auch ein wichtiges Thema. Aber ich möchte nicht für ein einziges Bad plädieren, sondern der Blick sollte meiner Meinung nach über den "eigenen tellerrand" reichen. Derzeit hat in Bonn an Samstagen vor 10 Uhr kein einziges Bad geöffnet. Ich würde mir wünschen, dass mindestens ein Bad schon um 7:00 oder 8:00 Uhr öffnet. Die derzeitigen Eintrittspreise finde ich okay. In Köln ist ein Badbesuch z.B. deutlich teurer.		
Wasserland !	Den Plan für die Errichtung des Wasserlandes abzulehnen war wohl ein Fehler. Jetzt meinen viele, dass ein modernes Schwimmbad mit Wellnessbereich, attraktiver Beckengestaltung und hohem Aufenthaltswert fehlt. Komisch ... so etwas wollte die Bonner "Mehrheit" doch nicht. Ein Glück, dass es Euskirchen gibt. Wieder ein Baustein dazu, wie man unser Bonn unattraktiv mit lauter alten teuer sanierten Einrichtungen gestaltet. Denkmalschutz für alles Alte! Bitte den Wasserlandplan umsetzen!	1	4
Kein Wasserland, und doch ein neues Bad	Die Diskussion auf dieser Seite ist symptomatisch - die Einen wollen ein schickes, neues Bad, die Anderen wollen dezentrale Bäder. Es kann aus meiner Sicht bei dieser tief gespaltenen Stadtgesellschaft nur eine Antwort geben: Gut sanierte (oder neu gebaute) Bäder, aber dezentral. Ich halte auch den Vorschlag für richtig, die besonderen Funktionen der Bäder auf die Stadtbezirke aufzuteilen - eines für Sport-/Wettkampfschwimmen, eines für Freizeit und Planschen, eines für Sauna und Wellness. Alles gleichzeitig macht man doch eh kaum. Und: Dass das Wasserlandbad abgelehnt worden ist, ist nur vernünftig. Wenn man mit Kostensparen startet und am Ende das Betriebskostendefizit (ohne die Abschreibungen, nur die Betriebskosten) sogar noch höher wäre als bei sanierten Stadtteilbädern, ist irgend etwas schief gegangen. Die Pläne für das Wasserland-Bad hätten aber genau das zur Folge gehabt. (Wer's nicht glauben kann, möge sich die Kostenvergleiche anschauen, die der General-Anzeiger kurz vor dem Bürgerentscheid veröffentlicht hat. Es mutet an wie ein Schildbürgerstreich, und wäre auch einer geworden...). Gut, dass uns das nicht die nächsten 50 Jahre begleitet!		
Die Bäder müssen bleiben	Die Bäder sollen bleiben! Nur so kann sicher gestellt werden, dass es weiterhin Schulschwimmen gibt, die Kinder schwimmen lernen (das ist lebenswichtig) und aus Ermangelung an einem nahe gelegenen Bad dies nicht verlernen, auch Senioren weiterhin ihre Längen schwimmen können um fit zu bleiben. Die Bäder gehören ins Bonner Stadtbild! Ein überbelegtes Spaßbad nutzen nur einer kleinen Gruppe von Menschen: jenen, die sich diese Preise leisten können und die die weite Anreise (mit dem Auto) bewältigen können. Bonn ist aber mehr, als dieses elitäre Grüppchen! Sie sollen saniert werden, die Möglichkeiten für Kinder (und Babys!) sollen erweitert werden, sowie ggf. ein kleiner Saunabereich, um die Bäder für weitere Zielgruppen attraktiv zu machen. Zudem ist ein barrierefreier Zugang wichtig. Die Meinung der Bonner Bürger muss ernst genommen werden. Und diese stimmten für den Erhalt der Bäder. Liebe Grünen: haltet euer Wahlversprechen ein, das Frankenbad und den Platz davor zu retten.	1	8

Kinderfreundlichkeit	Gerade für Familien mit kleinen Kindern (0-6 Jahren) gibt es in den Hallenbädern in Bonn keine Möglichkeit, entspannt zu planschen. Die Freibäder sind hier schon besser aufgestellt, aber eben nur in einem begrenzten Zeitraum und bei gutem Wetter nutzbar. Im Winter totale Fehlanzeige und schwimmen gehen mit Kleinkind ist immer mit (Auto)Fahrerei verbunden. Bonn braucht endlich auch Bereich für kleine Kinder in den Hallenbädern.		
schwimmenlernen ist das oberste Ziel!	wir brauchen Stadtteilbäder in denen alle Bürger ohne lange Anfahrten schwimmen und schwimmen lernen können. unser Verein bietet mehr als 1000 Mitgliedern einmal pro Woche Schwimmzeiten an. Leider können wir nur ca 25x pro Jahr Schwimmen anbieten, weil es immer wieder zu Engpässen kommt. das kann nicht sein, dass ein Bonner Schwimmverein, der sich besonders auf das Erlernen des Schwimmens und die Verbesserung der Technik konzentriert, so wenig Wasserzeiten erhält. Um das zu gewährleisten, müssen die Stadtteilbäder erhalten und in Bad Godesberg ein neues Schwimmbad gebaut werden.	0	13
Ausbau der Bäderlandschaft	Als ehemalige Römerstadt sollten wir uns der gesellschaftlichen und sozialen Bedeutung wieder bewusst werden und Bäder als elementare Orte der „schichtenübergreifen“ kulturellen Begegnung ausbauen. Da gehört ein zentrales Spaßbad, Sportbäder und Freibäder dazu. Also Erhalt und Renovierung der bestehenden und Neubau eines zentralen Spaßbades!	0	2
Frauenschwimmen	Unabhängig von der künftigen Gestaltung der Bäderlandschaft spreche ich mich für die Einrichtung eines regelmäßig stattfindenden Frauenschwimmens bzw. geschlechtergetrennten Schwimmens zu festen wöchentlichen oder monatlichen Zeiten aus. Nicht nur Muslime sondern auch einige Deutsche möchten aus diversen Gründen ihren Körper nicht dem anderen Geschlecht öffentlich zeigen oder genießen sich. Ich schließe mich da ein. Leider ist das Angebot von geschlechtergetrenntem Schwimmen inzwischen sehr selten - auch im gesamten Bonner Umland. Ein solches Angebot könnte auch zunächst testweise angeboten werden. Es ist anzunehmen, dass dies auch aus dem Bonner Umland viele Badegäste anziehen würde, da das Angebot wenig bis gar nicht vorhanden ist.	2	2
Bitte keine Extrawürste	Hallo, Anoschka, da bemühen wir uns alle gerade um Inklusion in allen Lebensbereichen, und nun kommen Sie mit dem Wunsch nach festen Zeiten für geschlechtergetrenntes Schwimmen daher... Ich bin dafür, dass alle Menschen, insbesondere Kinder, lernen, andere Menschen so anzunehmen wie sie sind - mit allen ihren körperlichen Mängeln, Handicaps und Auffälligkeiten.. Bitte keine Trennung, auch nicht beim Schwimmen!		

Es muss ja nicht permanent	Es muss ja nicht permanent und dauerhaft getrennt sein. Aber warum nicht einmal pro Wochen oder pro Monat für ein paar Stunden? Das tut meines Erachtens niemandem weh und hilft, auch Menschen von diesem Sportangebot profitieren zu lassen, die sich andernfalls möglicherweise gezwungen fühlen, auf das Schwimmvergnügen zu verzichten.		
Stadtteil - Bäder	Nach intensiver Beschäftigung mit der Frage, welche Bäder brauchen die Bürgerinnen und Bürger und insbesondere die Schulen, kommen ich zu der Auffassung jeder Stadtteil, also Bonn, Beuel, Hardtberg und insbesondere Bad Godesberg sollten je ein einfaches aber den Anforderungen der schwimmfreudigen Personen, der Schulen und dem Vereinssport gerecht werdenden Stadtteilhallenbad in angemessenem Zeitraum erhalten. Die Standorte in den Stadtteilen sollten nach den Gesichtspunkten Wirtschaftlichkeit, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Parkmöglichkeiten ausgewählt werden und Beachtung der bereits vorhandenen Hallen bzw. Freibädern. Hier könnten sich eventuell Kombi-Modelle Freibad/Hallenbad unter der vorstehend angeführten Gesichtspunkten als sinnvoll darstellen. Einfach, nachhaltig und zweckmäßig sollte die Devise sein. Diese Projekte könnten eventuell auch von den Stadwerken verwirklicht werden. Die Freizeit-Schwimmbäder mit Erlebnischarakter sollten man den Betreibern der Privatwirtschaft überlassen. Dies meine Meinung hierzu! Franz Josef	0	8
Erhalt und Ausbau des Friesdorfer Freibads	Gute Erreichbarkeit auch für Dottendorfer, Kessenicher und Bad Godesberg-Nordler. Super und auch bezahlbares Ferienangebot für Familien, kultureller Treffpunkt durch Veranstaltungen, ermöglicht Jung und Alt vor Ort sportlich aktiv zu sein. Vorschläge: Ausbau der Winternutzung, Sauna mit Außenbereich fehlt komplett in Bonn	0	1
Schwimmbad Hardtberg, Freibäder	Ich bin der Auffassung, dass eine Kernsanierung bzw. Umbau des Hardtbergbades zu einem zukunftsweisenden Freizeit- und Familienbad eine gute Idee ist. Das Areal bietet gute Erweiterungsmöglichkeiten und die Anbindung an den ÖPNV ist gegeben. Eine Erweiterung mit Saunalandschaft wäre eine gute Ergänzung. Ähnliche Einrichtungen sind nur im Bonner Umland vorhanden und erfordern somit immer eine längere Anreise. Darüber hinaus schließe ich mich der Meinung an, dass die Freibäder in Bonn auf jeden Fall erhalten bleiben müssen. Diese sind als Freizeiteinrichtungen nicht wegzudenken.	0	1
Bonner Bäder Erhält Friesdorfer Freibad	Ich plädiere für den Neubau eines zentralen Hallenbades, bin aber für den Erhalt aller Freibäder, da gerade die Freibäder im Sommer für Sozial schwächer gestellte Familien, die Freibäder eine entscheidende Möglichkeit zur Freizeitgestaltung darstellen, wenn ein Urlaub aus Kostengründen nicht möglich ist. Weiterhin halte ich den Erhalt von Vereins-mitgetragenen Schwimmbädern wie z. B. DAS Friesdorfer Schwimmbad für den Zusammenhalt essentiell.	0	1

Grundlegende Sanierung der Hallenbäder	Auch wenn es schon andere geschrieben haben: Ich bin ebenfalls für eine grundlegende Sanierung der vorhandenen Bäder. 1. In der so genannten Klimahauptstadt Bonn sollte es selbstverständlich sein, nicht noch mehr Verkehr dadurch zu produzieren, dass Leute von weither in ein zentrales Bad anreisen müssen. Und 2. gerade für Menschen mit geringem Einkommen bedeutet ein zentrales Bad zusätzliche Ausgaben für den öffentlichen Nahverkehr. Von der Nordstadt beispielsweise kann man nach Dottendorf oder Bad Godesberg ja nicht einfach laufen.	0	13
Freibad Friesdorf sollte bleiben!	Meiner Meinung nach sollte das "Friesi" in jedem Fall erhalten bleiben. Die zahlreichen Kinder des Stadtteils können hier behütet Sommerfreizeit verbringen. Das Bad ist der zentrale Anziehungspunkt auch für die Familien, die sich keinen Urlaub leisten können. Schwimmkurse, Kino-Nächte, Friesathlon u. a. sind kaum zu entbehren. Das Friesi ist das Bad, in das man ruhigen Gewissens auch Grundschul Kinder, die schwimmen können, auch ohne erwachsene Begleitperson gehen lassen kann.	0	2
Ganzheitliches Konzept für alle	Bonn hat diverse Schwimmbäder - allerdings kaum eins, das für eine bestimmte Zielgruppe attraktiv ist. Während es in anderen Städten Schwimmbäder zum Schwimmen und zum Spielen und zum Schwimmen lernen gibt, wird in Bonn keines der mir bekannten Bäder einer Zielgruppe wirklich gerecht. Will man sportlich schwimmen, wartet man auf die Freibadsaison und hofft auf gezogene Leinen oder schwimmt alternativ in einem privaten Bad, will man spielen fährt man in ein Schwimmbad außerhalb Bonns, ebenso zum Saunieren und Entspannen. Ich bin der festen Überzeugung, dass es allen Bädern Bonns und damit auch den Bonner Bürgerinnen besser gehen würde, wenn sie zumindest ein Schwimmbad im Stadtgebiet hätten, welches zumindest einen Zweck voll und ganz erfüllt. Zum Saunieren und Entspannen nach BAD Godesberg, zum Spielen nach Beuel, zu Schwimmen ins Frankenbad (oder beliebig anders), so würden meiner Einschätzung nach alle Bäder besser genutzt.	0	5
Schwimmen für Jung und Alt wichtig!	Familien- und Stadtteilbäder sind unverzichtbar. Es muss gewährleistet sein, dass Kinder schwimmen lernen und die Erwachsenen in der Freizeit schwimmen können, und zwar möglichst nah am Wohnort. Was früher als selbstverständlich galt, muss als Teil der Infrastruktur der Wohngebiete erhalten werden. So ist z.B. das Freibad in Friesdorf, das im Winter nun auch als Hallenbad genutzt werden kann, für die umliegenden Stadtteile nicht nur Sportstätte, sondern auch Treffpunkt und Ort für kulturelle Veranstaltungen und Ferienfreizeit. Wenn dies verloren ginge, würde ein wichtiger Teil der Lebensqualität für Viele wegfallen. Es kann doch nicht sein, dass stets viel Geld in Kulturstätten wie Beethovenhalle, Theater etc. gesteckt wird (ich bin wohlgermerkt ein Freund von Kultur und nutze sie gern!), aber die Sportstätten für Jung und Alt so lange vernachlässigt werden, bis deren Renovierung Unsummen verschlingen würde und die Schließung als einzig rentable Lösung dargestellt wird (z.B. Kurfürstenbad, Viktoriabad). Im Interesse lebens- und liebenswerter Stadtteile der schönen Stadt Bonn plädiere ich für den Erhalt der jetzigen Freibäder. Dabei liegt mir das "Friesi" besonders am Herzen, das ich im Sommer an jedem schönen Tag besuche, was ich und viele andere gern weiterhin tun würden.	0	3
Wenigstens ein brauchbares Bad	Als jemand der vor 5J nach Bonn gezogen ist, kann ich nur sagen, dass Bonn was Hallenbäder angeht eher Entwicklungsland ist. Das Gehampel um die verkommenen Stadtteilbäder ist nicht wirklich nachvollziehbar, ein anständiges Schwimmbad (wo auch immer in Bonn), täte der Stadt sehr gut.	0	7

Schwimmbäder in der Nähe sind wichtig	Da ich Vater zweier kleiner Kinder bin, ist es für uns sehr wichtig, auch Schwimmbäder in der Nähe zu haben und nicht durch die halbe Stadt reisen zu müssen. Außerdem ist dies auch für den Schulsport sehr wichtig, da sonst die Anfahrt- und Umziehzeit länger ist als die Zeit zum Schwimmen	1	11
Erreichbarkeit	Als Vater eines kleinen Kindes finde ich nicht, dass die Wege unbedingt kurz sein müssen. Viel wichtiger finde ich die gute Erreichbarkeit der Bäder mit Bus&Bahn, Fahrrad und Auto. Wer aktuell z.B. zum Frankenbad will, hat es mit Bus&Bahn nicht gerade komfortabel, obwohl das Bad zentral liegt. Entsprechend müssen an den Bädern genügend Parkplätze für Räder und Autos sein.		
Stadtteilbäder müssen sein!	Meiner Meinung nach gibt es keine sinnvolle Alternative zu Stadtteilbädern. Jeder, der gerne schwimmt, sollte die Möglichkeit haben, dies ohne längere Reise durch die halbe Stadt täglich zu tun. Für das Schulschwimmen gilt genau dasselbe: kurze Wege sind das A und O. Dabei ist es nicht nötig, dass die genutzten Schwimmbäder irgendwelchen Schnickschnack haben - Schwimmen kann man (und lernt man) in der Bahn. Alles Übrige - Rutschen, Sprungtürme, 50m-Bahnen, Saunalandschaft - kommt oben drauf, schön zu haben, aber nicht lebensnotwendig. Für die Grundausrüstung mit je einem Hallenbad pro Stadtbezirk bzw. pro Bevölkerungszentrum (in Tannenbusch leben z.B. genug Menschen, um dort eine eigene Schwimmhalle zu rechtfertigen) braucht es also gar nicht viel: die Technik muss funktionieren, das Gebäude muss intakt sein, Personal muss vorhanden sein und die Hygiene muss stimmen. Es kann doch nicht so schwer sein, diesen Minimalstandard bereitzustellen? Worüber genau wird denn bei den Stadtoberen so lange und zeitraubend diskutiert??? Bonn ist dabei in der komfortablen Situation, dass es schon (bzw. immer noch) vier städtische Hallenbäder gibt. Man muss sie nur in Schuss halten! Also, liebe Stadtoberen: Nicht so viel reden, sondern in die Hände spucken und die Sache angehen. Fangt damit an, die bestehenden Hallenbäder instandzusetzen und macht mit dem Kurfürstenbad weiter. Beim Argument "Geld" verweise ich auf die Finanzierung des Spaßbad-Monsters - es war doch auch kein Problem, dafür Geld aufzutreiben? Nutzt die Millionen doch bitte für den eigentlichen Zweck, zu dem sie aufgenommen werden sollten, nämlich, um der Bonner Bevölkerung das Schwimmen zu ermöglichen!	0	13
Jeder Stadtteil braucht ein erreichbares Schwimmbad und das ganzjährig	Es ist schon oft geschrieben, aber um deutlich zu machen, daß es keine Einzelmeinungen sind hier nochmal redundant: Kinder (und Erwachsene) müssen schwimmen (lernen) können! Dafür ist ein Schwimmbad nötig. Nicht viel mehr, aber auch nicht weniger. Kinder dürfen ab 7 Jahren alleine ins Schwimmbad, wenn sie sicher schwimmen können. Ich kenne viele 9-jährige, auf die das zutrifft. Es hilft ihnen aber nicht, da sie nicht alleine zum Schwimmbad kommen können, wenn dieses nicht mit dem Fahrrad erreichbar ist oder sie zufällig direkt neben der richtigen Haltestelle wohnen (wer würde sein Kind allein am Busbahnhof umsteigen lassen?) Ich übersehe nur die Situation in Godesberg: hier ist der Wegfall des Kurfürstenbads im Vergleich zu meiner Jugend (ich bin oft alleine dorthin) ein herber Verlust. Für andere Bäder gilt das entsprechend. Traurig ist, daß die aktuelle Situation durch das Verrotten-Lassen des Kurfürstenbades zu einer Vorentscheidung geführt hat, mit der viele Godesberger verständlicherweise nicht zufrieden sind. Die aktuelle Betrachtung läßt das nachvollziehbar erscheinen, aber die Nicht-Berücksichtigung der Geschichte eines Zustandes führt meist nicht zur Akzeptanz der Betroffenen. Daher mein Appell: 1) Berücksichtigung der Belange aller Stadtteile für ein ganzjähriges Angebot: Es sollte jedem Bürger mit vertretbarem Aufwand möglich sein, in jeder Woche des Jahres schwimmen zu gehen. 2) Konzentration auf die Kernaufgaben (Schwimmen und Springen möglich) und Angebot von sonstigen "Attraktionen" wie Sauna, Rutschen etc. nur optional 3) Zunächst ergebnisoffene Entscheidungsfindung	0	12



<p>Vorschlag zur Kostensenkung!</p>	<p>Sport und Kultur in Bonn werden von demselben Dezernat betreut: Deshalb der kostengünstige Vorschlag: Das Dach der Oper wird nicht mehr repariert. (Also die Stadt macht weiter so wie bisher) Mit dem dann hereinlaufenden Regenwasser kann das Gebäude zum Hallenbad umgewandelt werden. Tagsüber dient die Oper dann als Hallenbad und der Bühnenbereich ist hoch genug für einen Sprungturm. Am Abend kann sich die Oper dann auf schöne Stücke wie Wagners Rheingold (o.ä.) konzentrieren, bei dem die Rheintöchter endlich in echtem Wasser schwimmen können, statt an Seilen vom Schnürboden herabgelassen zu werden. Auch die Stücke „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner (mit den Seefahrern Daland und dem Holländer) oder Mozarts „Idomeneo“ (mit Poseidon und den Schiffen der Kreter) lassen sich so sehr naturnah aufführen. Ähnliches gilt für Dvořáks Oper Rusalka, bei der sich dann die Nixe, die Elfen und der Wassermann in ihrem Element fühlen können. Und wenn's mal keine Oper sein soll. Auch die Wassermusik ließe sich aufführen! Es gibt sicherlich viele weitere geeignete Stücke. Also liebe Stadt Bonn: Nutzt die Synergieeffekte!</p>	<p>0</p>	<p>2</p>
<p>Kurze Wege zum Hallenbad</p>	<p>Der Bonner macht gerne Sport - siehe viele Fitnessstudios in allen Stadtteilen. Der Bonner geht auch gerne schwimmen und somit ist das Angebot der Zahl der Hallenbäder aufrechtzuerhalten (man darf Freibäder, die nur 3 Monate im Jahr aufhaben nicht mitrechnen) Hallenbäder müssen für die Einwohner schnell zu erreichen sein, damit es kein Tagesausflug wird, mal kurz schwimmen zu gehen- (auch unter Berücksichtigung der Verkehrsbelastung) Die Einwohnerzahl des Bonner Westen wird in den kommenden Jahren durch neue Baugebiete immer größer werden; alleine aus diesem Grund muss das Frankenbad erhalten bleiben. Dadurch wird die Anzahl der Kinder die im Lehrplan schwimmen lernen steigen; ebenso zu berücksichtigen ist der demographische Wandel. Es werden mehr ältere Menschen da sein und diesen kann man nicht zumuten viele KM zu fahren (unter Berücksichtigung der schlechten ÖPNV -Verbindungen) um sich fit zu halten. Schwimmen gehen sollte etwas normales bleiben und ganz einfach in den Alltag einbaubar sein. In Spaßbäder lernt man auch nicht schwimmen sondern in normalen Hallenbäder. Und da schwimmen immer wieder geübt werden muss ist ein Erhalt der Stadtteilbäder elementar....Als das Victoribad geschlossen wurde ist ausserdem zugesagt worden, dass das Frankenbad bestehen bleibt. Wenn das Frankenbad schliessen würde geht der Frankenbadplatz ausserdem verloren und damit einer der letzten nicht kommerziellen Plätze in Bonn. (Die Investoren warten schon)</p>	<p>0</p>	<p>11</p>
<p>Stadtteilbäder sind Aufgabe der Stadt - aber keine Spaßbäder!</p>	<p>Die Stadt Bonn soll unsere Steuergelder für Stadtteilbäder einsetzen, nicht für Spaßbäder: Die Stadt hat die Bonner Hallenbäder jahrzehntelang vergammeln lassen. Daher ist die Besucherzahl zurückgegangen. Bei vernünftiger Wartung und Modernisierung der Bestandsbäder wäre die Besucherzahl deutlich höher und mehr Kinder in Bonn könnten schwimmen. Bitte keine Diskussion: Spaßbad statt Stadtteilbäder! Dazu hier einige Hinweise: 1) Auch das Spaßbad Aggua/Troisdorf wird vom Steuerzahler subventioniert 2) Das Aggua kann seine Besucherzahlen auch nur so lange halten, wie es keine Bäder mit vergleichbarer Ausstattung und Preisen in der Nähe gibt. Sollte in Bonn ein vergleichbares Bad gebaut werden, wird dieses Bad Besucher vom Aggua abwerben und den Steuerzahler in Troisdorf mit höheren Zuschüssen belasten. 3) Die Zahl der Menschen, die lange Anfahrtswege und hohe Spaßbad-Preise aufbringen können, kann kaum erhöht werden, um mehrere solche Bäder bei höheren Preisen zu füllen. Schon jetzt gibt es um Bonn herum viele konkurrierende Bäder mit Spaß- und Wellness-Angeboten. 4) Die laufenden Kosten eines Bades steigen durch Extras wie Spaßbecken, Whirlpool, Rutschen etc. Damit steigt auch der Subventionsbedarf. 5) Jeder Kenner weiß, dass die von den Kommunen betriebenen Bäder mit Daseinsvorsorgeauftrag in Deutschland praktisch ausnahmslos nicht kostendeckend arbeiten (können). 6) Nur wenige private Bäder (Freizeit-, Spaß- und/oder Wellness) in Deutschland, können deutlich höhere Eintrittspreise als kommunale Bäder nehmen und müssen nicht subventioniert werden 7) Der operative Kostendeckungsgrad der Hallenbäder in Deutschland liegt bei knapp über 30 %. 8) Inklusive Abschreibungen und Zinsen summiert sich der Gesamtfehlbetrag in Deutschland pro Badegast auf über 10 €. (Siehe Informationen der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR DAS BADEWESEN E.V. auf ihrer Webseite Baederportal) 9) Bei der Bonner Oper werden ca. 160,00 € pro Besucher subventioniert. 10) Wellness-Bereiche wie Rutschen, Wellnessbecken o.ä. sind nicht Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und können deshalb nicht mit Steuermitteln bezuschusst werden. So hätte die SWB als Betreiber des Zentralbades bei den Eintrittspreisen für die Benutzung von Rutschen den Mehrwertsteuersatz von 19% berechnen müssen, fürs reine Schwimmen aber nur 7%.</p>	<p>2</p>	<p>13</p>
<p>Grundsätzlich richtig</p>	<p>Den Ausführungen kann ich nur zustimmen. Nur den Punkt 9) finde ich problematisch, je nachdem wie er gemeint ist. Wenn es nur um die Relation geht (vorausgesetzt die Zahlen stimmen) so verstehe ich, warum er aufgeführt ist. Allerdings finde ich die immer wieder aufkommende Diskussion Kultur gegen Sport mindestens genauso verfehlt wie die Stadtteilbad vs Spaßbad.</p>		

Geändertes Freizeitverhalten	Bei dieser Diskussion fehlt mir ein wesentlicher Aspekt: Das Freizeitverhalten der Menschen hat sich in den letzten 50 Jahren (so lange ist 1969 schon her...) grundlegend verändert. Die Angebotspalette ist heute sehr groß und Kinder leiden unter Bewegungsmangel. Daher würden die bestehenden Bäder in der bisherigen Form aber runderneuert kaum mehr Menschen anziehen, als bisher. Kinder und Jugendliche schon gar nicht. Diese fahren alleine auch aus den linksrheinischen Stadtteilen weniger bis nach Troisdorf. Daher gehört eine Attraktivität der Bäder durch gewisse Spaßmöglichkeiten durchaus zu den Grundaufgaben. Ich meine damit keine Rutschenparadiese mit 10 oder mehr Rutschen. Aber ein reines Schwimmbecken und ein (oft nur teilweise geöffneter) Sprungturm lassen heute keinen Jugendlichen freiwillig ein Hallenbad besuchen.		
50 m-Bahn	Spaßbäder, Plantschbecken & Rutschen für die Kinder - alles schön und gut. Ich schwimme einfach nur. Und das Bahn für Bahn...nach einer Stunde genügt es mir und ich gehe wieder nach Hause. Daher plädiere ich für ein großes 50-Meter-Becken. Es sollte genug Bahnen haben, dass man sich nicht ins Gehege kommt: die Rentnerinnen mit Blümchenbadekappe, die Sportler im Kraul-Geschwindigkeitsrausch - und unsereiner, der in Ruhe, aber relativ zügig die Bahnen im Brust- oder Rückenstil absolvieren möchte. Private Investoren halten in der Regel ein 50 m - Becken für verzichtbar; von meiner Stadt wünsche ich mir dies. Im Ennertbad funktioniert das relativ gut. Also: Stadtteilbäder (als Frei- und Hallenbäder) mit einem 50 m-Becken. Das ist mein Wunsch an die zukünftige Bäderlandschaft in Bonn.	0	4
Jeder Stadtteil, auch Bad Godesberg braucht sein eigenes Hallenbad	Bad Godesberg braucht ein eigenes Hallenbad. Um mich körperlich fit zu halten, wünsche ich mir eine Schwimmmöglichkeit in der Nähe meines Wohnortes (Siedlung Marienforst), die ich per Fahrrad erreichen kann. Es spricht alles für den Neubau eines modernen Hallenbades an exakt der gleichen Stelle des alten Kurfürstenbades. Dieser Ort ist perfekt mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad aus allen Ortsteilen von Bad Godesberg zu erreichen. Selbst Autofahrer finden in fußläufiger Entfernung einen großen Parkplatz. Weiterhin bietet das Grundstück auch die Möglichkeit für eine Liegewiese im Freien. Mit freundlichen Grüßen Barbara Frerichs	0	9
Die bonner Bäderfrage	Hallo, ich bin vor 2 Jahren nach Bonn gezogen und schwimme sehr gern. Jedoch nicht in Bonn. Das ist hier einfach ein Kraus. Ich sage, dass mit der Kleinteiligkeit Schluss sein muss. Das ist teuer, unattraktiv, unökologisch und alles andere als zeitgemäß. Das Frankenbad wirkt auf mich ekelhaft. Das liegt schon an dem Vorplatz, der zwar lebhaft bevölkert ist, aber leider auch nicht gepflegt oder auch optisch ansprechend. Ich schlage deshalb vor, das Frankenbad zu schließen und das Areal und Gebäude als DEN sozialen Treffpunkt weiter zu entwickeln. Dazu könnte ich mir ein Kaffee, Jugendtreff, Veranstaltungsräum oder auch Sporthalle sehr gut vorstellen. Eine Art "Frankenhalle" in Anlehnung an das Frankenbad. Das Kurfürstenbad sollte ebenfalls geschlossen bleiben. Das ist sicher schade, aber jahrelanges Nichtstun kann man nicht mehr aufholen. und ich möchte in beiden Fällen darauf hinweisen, dass die ANwohner der beiden Bäder ja selber dort nicht hingehen. Eben weil das Angebot an Service unterirdisch ist. 4 öffentliche Hallenbäder, mehrere Freibäder und Schulschwimmbecken sind für so eine kleine Stadt wie Bonn einfach völlig unverhältnismäßig. Das schlägt sich dann in hohen Preisen (nichts ist kostenlos- kein freier Badesees z.B.), maroden Strukturen, hygienischen Missständen, schlechten Service; oder kurz völliger Unattraktivität nieder. Es ist doch kein Wunder, dass man lieber eine Stunde mit der Bahn unterwegs ist um andere Badeorte im Umland aufzusuchen als sich das in Bonn anzutun. Jedes der Bäder in Bonn wird als o.k. oder gut bezeichnet. Das ist doch das Problem: keines ist toll, hervorragend oder auch nur sehr gut. Bestenfalls durchschnittlich- und dies ist sicher auch nur weil diese eben noch nah sind. Das ist für Bonn peinlich- besonders wenn man sich noch rühmt Bundesstadt zu sein. Ich bin für einen Neubau, wie er vorgesehen war am UN-Campus. Dieser sollte unbedingt einen großen Sauna-Wellnesbereich haben, der unterschiedliche Saunen beherbergt. Wichtig ist, dass dieser schnell und aus jeder Richtung mit den ÖPNV erreichbar. Hierzu muss dringend der ÖPNV verändert werden- das ist klar (aber ohnehin in Bonn ein eigenes dringendes Thema). Im Gegenzug müssen die anderen verbleibenden Badelandschaften dringend saniert und ihr Bestand gesichert werden. Preislich muss das Angebot attraktiv sein. D.h. günstiger als das Umland- und für Bonner (besonders Studenten finanzierbar). Ein Neubau muss auch für den Profisport attraktiv sein. Bonn sollte auch das Freibadangebot verbessern. Frei in doppelter Hinsicht einmal draußen und zum anderen kostenfrei. Z.B könnte man den Mondorfer oder Eschmarer See als Badesees umgestalten. Dort könnten dann auch im Sommer z.B kostenpflichtige Festivals stattfinden. Das halte ich sozial und kulturell sinnvoll. Was auch noch ein Anliegen zum Thema Baden ist: mir ist aufgefallen, dass man in Bonn und Umgebung keine Möglichkeit zum FKK hat. Gerade hier, mit so vielen schönen Tagen, ist das sehr schade. Es würde genügen dies räumlich (in Hallenbädern zeitlich) begrenzt zu erlauben. Bonn muss endlich vorankommen und etwas aus sich machen. Das Festhalten an den ungepflegten Strukturen aus melancholischen Gründen ist falsch. Es sollte der Wandel der Zeit an andere Bedürfnisse an Service, Wellness und ökonomischen Bedarf endlich eingesehen werden- auch wenn das manch einer nicht wahr haben will.	3	5

Zuviele Bäder in Bonn?	Hallo, s7thelb Es trifft nicht zu, dass Bonn "unverhältnismäßig" viele Hallenbäder hat. Bitte schauen Sie sich die Zahl der Hallenbäder in Städten mit vergleichbaren Einwohnerzahlen wie z. B. Mannheim, Karlsruhe, Münster, Augsburg, Bielefeld etc.etc. einmal an. Bonn hat über viele Jahre hinweg seine öffentlichen Hallenbäder verkommen lassen, deshalb wirken sie ungepflegt und unattraktiv. Wer garantiert uns, dass ein schickes großes neues Bad in 10 Jahren nicht genauso aussieht? Und bitte denken Sie daran, Saunalandschaften uund Wellnessangebote vorzuhalten, gehört nicht zu den Pflichtaufgaben einer Stadt, überlassen Sie das bitte privaten Investoren. Ich hoffe, dass Ihre Wünsche nach Badeseen und FKK aufgegriffen werden.		
Verstehe den Standpunkt - Kindgerecht ist er leider nicht	Vieles in der Schilderung kann ich verstehen. Allerdings ist der Lösungsansatz nicht sinnvoll um ein niedrigschwelliges Angebot zum Schwimmenlernen auch für Familien zu bieten, die auf jeden Euro achten müssen. DAS ist meiner Meinung aber das Ziel eines städtischen Bäderangebotes. Dass die Gesamtzahl der Bäder für die Größe der Stadt zu viel sein mag, kann ich verstehen, auch andere Kritikpunkte sind berechtigt. Das Argument "Die Anwohner gehen ja selber nicht hin" ist zwar nachvollziehbar; es liegt aber nicht an der Lage, sondern - zumindest im Fall des Kurfürstenbades - vor der Schließung am schlechten Zustand. Mit dem Standort hat das ja erstmal nichts zu tun. Wenn man neu baute und dann den Bestand nicht erhalte, drohte schließlich das selbe Schicksal. Ein sauberes (!) Bad mit vernünftigen Umkleiden ohne Heckmeck ist für alle (auch Kinder), die gerne (regelmäßig) schwimmen, mehr als ausreichend. Wer es sich leisten kann, kann ja trotzdem als "Event" ab und zu in die Peripherie in ein Wellness-/Spaßbad fahren. Ein kostenlos nutzbarer Badessee mag eine tolle Sache sein; aber für Nichtschwimmer ist das nichts. Und für's Schwimmenlernen/Schulen auch nicht. Also keine Alternative - als Ergänzung aber sicher nett.		
Frankenbad	Wenn das Schwimmbad im Frankenbad zu macht geht der Vorplatz verloren....		
Neues Bad bedeutet nicht zwangsläufig Zentralbad!	Das wird schnell in einen Topf geworfen. Ein neues Bad muss weder riesengroß sein, noch zentral. Es könnte einfach auch ein Stadtteilbad ersetzen - wichtig ist nur, dass Bonns Bedarf dadurch gedeckt wird: Bonn braucht mindestens ein Bad, dass für den Sport geeignet ist. Das bedeutet mind. 25m Bahnen, Sprungturm, Sportbecken, Mehrzweckbecken, Lehrbecken. Im Prinzip also ein Bad, das dem Frankenbad entspricht. Diese Mindestanforderungen müssen erfüllt sein, ob nun in einem Zentralbad oder einem Stadtteilbad.	0	4
Neues Bad wie geplant in Dottendorf - noch besser im Zentrum	Meiner Meinung nach hat die Initiative "Kurfürstenbad bleibt" ein Eigentor für Godesberg geschossen. Je länger das Bad nun geschlossen ist, desto unwahrscheinlicher ist eine Sanierung - durch den Leerstand wird da nichts besser. Die vernünftigste Lösung wäre daher der Neubau in Dottendorf gewesen, denn das ist noch relativ nahe dran an den meisten Gebieten von Godesberg. So sieht es derzeit aus, dass Godesberg gar kein Hallenbad bekommen wird. Mein Wunsch wäre ein neues Hallenbad (die Pläne liegen ja hoffentlich noch vor und können wiederverwendet werden), das möglichst zentral liegt und sehr gut am ÖPNV angeschlossen ist - also am besten im Zentrum (z. B. Standort Viktoriabad!, da ist ja auch seit Jahren nichts passiert) oder in Dottendorf (mit Nutzung der neuen Haltestelle UN Campus, Buslinien). Auch die Öffnungszeiten sollten mal überdacht werden - mir ist noch nie klar geworden, warum die Bäder z. B. Sonntags/Samstags teilweise um 15 Uhr schließen. Ist das nicht die Zeit, zu der Familien schwimmen gehen? Genauso die Frage, warum oft wochentags um 17:45 geschlossen wird, wenn Berufstätige Zeit hätten?	0	4

Bonn Bäderlandschaft	<p>Als Grundlage ist zu sehen, dass jeder Bonner Stadtteil ein eigenes Bad benötigt; auf diese Weise können Schulen den notwendigen Schwimmunterricht abhalten und es wird kein unerwünschter Verkehr quer durch die Stadt erzeugt, der entstehen würde, wenn man den BonnerInnen zumuten würde, zu einem Zentralbad fahren zu müssen. Außerdem muss aus den laufenden Haushaltsmitteln gewährleistet werden, dass zuverlässig kleine Reparaturen wie das Auswechseln defekter Türschlösser an Badekabinen oder Aufbewahrungsschränken zügig und sachgerecht erledigt werden; es ist unerträglich, dass zum Beispiel im Frankenbad seit zwei Jahren eine Reihe von Umkleidekabinen im Frauenbereich nicht benutzt werden können, weil die Türen ausgehängt sind und warum auch immer nicht repariert wieder angebracht werden. Zum Schwimmen selbst ist zu sagen, dass es für einen Teil der BadbesucherInnen sicher das Richtige ist, "Spaßelemente" (was auch immer darunter verstanden wird, Rutschen z.B.) vorzufinden; die meisten BesucherInnen und vor allem die Dauergäste wünschen große, gut gepflegte Becken, in denen der Schwimmsport angemessen ausgeübt werden kann. In Freibädern wie dem Römerbad werden beide Arten von Wünschen erfüllt: Es gibt das sogenannte "Nichtschwimmerbecken" mit einer Rutsche sowie das Wellenbad und es gibt das große Schwimmerbecken, in dem (meistens) ungestört geschwommen werden kann. Das gilt es zu erhalten bzw. je nach örtlicher Möglichkeit auch in den Hallenbädern anzubieten. Noch ein Wort zu den Öffnungszeiten: Denken Sie bitte an die Berufstätigen und räumen an den meisten Wochentagen eine längere Öffnungszeit am Nachmittag / frühen Abend ein. Gleichermaßen muss die Öffnungszeit der Freibäder an Wochenenden weiter ausgedehnt werden: von acht (Uhr morgens) bis acht (Uhr abends). Bitte bilden Sie selbst Bademeister in ausreichender Zahl aus, damit es nicht weiterhin heißt, eine Verlängerung der Öffnungszeiten sei wegen Personalmangels nicht möglich.</p>	0	5
Gestaltung der Bonner Bäderlandschaft	<p>Die Bonner Politik sollte sich insbesondere Gedanken um die jüngeren Mitbürgerinnen und Mitbürger machen: Unsere Kinder - Unsere Zukunft! Können unsere Kinder in den Stätten der Hochkultur Schwimmen lernen, Sport betreiben oder sich einfach zusammen mit den Erwachsenen bewegen und Spaß haben? Wenn wir nicht eine Generation von Stubenhockern und Handy-Spielern entwickeln wollen, die dann in der neunten Klasse bei einem zufällig stattfindenden Schwimmunterricht feststellen, dass die Hälfte der Klasse nicht Schwimmen kann, dann ... dann sollten wir ihnen auch die notwendige Wasserfläche zur Verfügung stellen. Haben die Politiker mal versucht, einen Kurs zum Schwimmenlernen für kleine(re) Kinder in Bonn zu buchen? Haben die Politiker mal versucht, sich einen Überblick über die für Vereine und Schulen nutzbare Wasserfläche zu verschaffen? (Die Politiker haben versucht, sich eine Karte für die Bonner Oper zu besorgen. Da ist die Erfolgsquote höher.) In welchem Bad können Schwimmwettkämpfe ausgetragen werden, wenn das Frankenbad nicht mehr zur Verfügung steht? Bonn braucht dringend ein neues Mehrzweck-Bad! Unserer Jugend, unseren Kindern zu liebe. Wenn das reichliche Bonner Angebot der Hochkultur uns Erwachsenen nicht mehr ausreicht (nutzen wir es wirklich 2-3 mal im Jahr?), sind genügend Alternativen in "Reise-Reichweite" vorhanden. Wohin sollen Kinder 2-3 mal die Woche (oder je nach Leistungsanspruch auch öfter) hin fahren, wenn für das Trainingsangebot im Schwimmsport (auch Triathlon, Moderner Fünfkampf, DLRG, Rettungsschwimmen etc.) zu wenig Wasserfläche zur Verfügung steht? Wenn unsere Schwimmtalente vom Himmel fallen, fallen sie hart, denn die Wahrscheinlichkeit auf Wasserfläche zu treffen ... ist gering.</p>	1	3
Ein Bad wie ehemals in Dottendorf geplant	<p>Genau das fehlt in Bonn, ein modernes, ganzjährig geöffnetes und behindertengerechtes Hallenbad, in dem unsere Kinder schwimmen lernen können und in das sie auch in ihrer Freizeit gerne gehen, wenn die Freibäder geschlossen haben. In dem genügend Platz für Vereinssportler verfügbar ist und das aus allen Bonner Stadtteilen gut erreichbar ist. Durch den ÖPNV, das aber auch natürlich mit genügend Parkplätzen für Fahrräder und Autos ausgestattet ist. Man könnte auch sagen: Bonn braucht genau so ein Bad, wie es eigentlich hätte in Dottendorf entstehen sollen.</p>		

Neues Bad vs. Sanierung	<p>Was hier abgewogen werden muss, sind die kurzzeitigen und langzeitigen Folgen einer Sanierung vs. eines Neubaus. Nach meinen Recherchen würde alleine die Sanierung des Frankenbads zwischen 15 - 40 Mio€ kosten und damit mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit das ganze Budget schlucken. Langfristig, nach der Sanierung, hätten wir dann eine Aufrechterhaltung unserer gewohnten Bonner Schwimmsituation in einem vertrauten Bad und alles könnte (diesmal mit funktionierender Technik und moderner) weiterlaufen. Kurzfristig, während der Sanierung, wäre das Frankenbad geschlossen. Außer dem Frankenbad gibt es nur die Beueler Bütt und das Hartbergbad. Ich sehe hier den Zusammenbruch des Schul- und Vereinsschwimmens für die gesamte Zeit der Sanierung, die - seien wir doch mal ehrlich - garantiert länger dauern und teurer werden wird, als im Vorhinein veranschlagt. Ein Neubau würde kurzfristig gar keine negativen Folgen mit sich bringen und die Schwimmsituation nicht einschränken. Langfristig hätten wir in Bonn endlich ein modernes, barrierefreies, technisch hochwertiges Bad, das hoffentlich auch das ganze Jahr über in Betrieb sein kann. Wenn man das mal so gegeneinander stellt, finde ich es recht offensichtlich, dass eine Sanierung nicht wirklich eine Option ist. Und wenn man jetzt argumentiert, dass jeder Stadtteil ein Bad haben soll: Könnte man nicht eine etwas längere Wegstrecke auf sich nehmen, wenn man dafür das ganze Jahr über ein hochwertiges Bad nutzen kann?</p>	1	8
erwartbare Probleme bei Sanierung	<p>Das Frankenbad steht in der Altstadt/Nordstadt. Bei einer grundlegenden Sanierung oder ggf. Erweiterung des Bades erwarte ich ähnliche Probleme wie bei der Beethovenhalle. Ich kenne die Entstehungsgeschichte des Gebäudes nicht und weiß nicht, was dort vorher stand. Aber ich denke, dass auch hier Römerfunde möglich wären und der Baugrund ähnlich schlecht dokumentiert ist, wie bei der Beethovenhalle. Das wird die Kosten dort in die Höhe treiben, ohne dass man davon am Ende als Badbenutzer etwas sieht.</p>		
Außerhalb der Box denken	<p>In dieser Diskussion, die sich ja schon Jahre lang hinzieht, möchte ich anregen, mal außerhalb von jeden Begrenzungen zu denken. Vielleicht kommt man dabei auf viele schwachsinnige oder nicht umsetzbare Ideen, aber wahrscheinlich werden auch richtig gute neue Anstöße dabei sein. Einfach mal outside the box gedacht: Dass das Friesi im Winter eine Traglufthalle bekommen hat, war ein guter Schritt, um den hohen Bedarf an Schwimmzeit- und fläche aufzufangen. Aber das ist natürlich keine Dauerlösung. Man könnte doch vielleicht eins der Freibäder dauerhaft zum Hallenbad umbauen. Hätte den Vorteil, dass keine neue Fläche benötigt wird.</p>	0	4
Genug Freibäder vorhanden - Hallenbad dringend notwendig	<p>Wenn man sich anschaut, wie viele Freibäder (5) es im Vergleich zu Hallenbädern (2) (plus das Kombibad Hartberg) in Bonn gibt und zusätzlich bedenkt, dass die Freibäder nur 3 Monate im Jahr überhaupt geöffnet sind, wird das Missverhältnis offensichtlich. Bonn braucht ein neues Hallenbad. Und zwar kein Kombibad, denn Freibäder haben wir genug und diese Fläche sollte lieber dem Hallenbad zugute kommen.</p>	0	6

Stadtteilbäder erhalten	<p>Meiner Meinung nach sollten die Stadtteilbäder saniert werden und zwar nicht notdürftig, sondern grundlegend. Mit kleinen Rutschen oder Wasserspielen könnten die Lernbecken ergänzt werden. Die Schwimmhallen sollten so renoviert werden, dass man sich nicht vor Schimmel und Siff ekelt. Genauso könnte eine kleine Gastronomiecke zum längeren Aufenthalt einladen. Warum diese nicht auch für Kukurveranstaltungen nutzbar machen oder in private Hände abgeben, die niedliche Cafés betreiben? Gestalten Sie einen Spot, der zum Aufenthalt, und Freizeitgestaltung einläd. Das muss nicht groß und massentauglichen sein. Wünschenswert wäre zudem mindestens eine Sauna pro Bad. Es geht nicht um eine Sauna- oder Spaßbadlandschaft- dafür nimmt der Bürger auch weitere Wege zu bereits vorhandenen Bädern in Kauf und ist auch bereit zb in den Ferien mal tiefer in die Tasche zu greifen. Zur Erholung oder Freizeitgestaltung im Alltag (beides sogenannte Daseinsgrundfunktionen einer Stadt) würde es genügen kleine, aber feine Gestaltungsräume in direkter Nähe zu schaffen, die es sich lohnt regelmäßig zu besuchen. Da der Trend in unserer Stadt zur Reduzierung des hohen Kraftverkehrsaufkommens gehen muss, ist es meiner Meinung nach sinnvoller mit dem Rad und zu Fuß erreichbare Bäder zu gestalten und nicht ein großes Bad, zu dem die Besucher ins Auto steigen müssen. Hinzu kommt, dass Schulen auch einen weiteren Weg zum Schulschwimmen in Kauf nehmen müssten, was zu verkürzten Unterrichtszeit führen würde. Also hin zu lokalen Angeboten, weg von nurmassentauglichen Optionen. Des Weiteren halte ich es für sinnvoll die Eintrittspreise trotz einer Sanierung auf keinen Fall zu erhöhen, im Gegenteil, Studentenrabatte durchzusetzen! Setzen Sie darauf, dass Menschen bei einem geringeren Eintritt öfter ins Schwimmbad gehen, als sich bei 4 Euro gut zu überlegen, ob es sich jetzt lohnt das Bad zu besuchen.</p>	0	9
Schwimmen lernen	<p>Ein Schwimmbad ist für mich der Ort, an dem Kinder das Schwimmen lernen, sich mit anderen treffen können (ausdrücklich auch, um Spaß zu haben!) und ein Ort zum Chillen, schwimmen, sportlich sein. Dazu braucht es nach meiner Meinung kein Spaßbad. Die Bäder der Stadt Bonn sollten erhalten bleiben, weil so die Erreichbarkeit für Viele gewährleistet ist. Da, wo es notwendig ist, sollte saniert/renoviert oder um "Spaßgeräte" (z. B. Rutsche) ergänzt werden.</p>	0	6
Zukunftsfähig?	<p>Damit die Stadt Bonn bzw die Schwimmbäder insbesondere im Winter wettbewerbsfähig sind benötigt die Stadt Bonn ein großes Schwimmbad mit Rutsch Spaß für Groß und Klein! Außerdem ein Saunabereich, man sollte sich ein Vorbild am Nettebad in Osnabrück nehmen, welches nach und nach wächst!</p>	0	3
Stadtteilbäder erhalten	<p>Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt muss Bonn gewährleisten, dass sich die Bürger in ihren eigenen Bezirken versorgen können und auch Infrastruktur für Sport und Spiel vorfinden. Deswegen alle Bäder behalten und entsprechend sanieren. Bonn braucht Bäder zum schwimmen, nicht zum planschen. Wenn man einmal schaut wie voll es jeden Abend im Frankenbad ist, stellt sich mir die Frage, ob es in der Innenstadt nicht sogar sinnvoll wäre, das Viktoriabad zu sanieren und wieder aufzumachen. Gibt es eigentlich öffentlich einsehbar die Besucherzahlen der einzelnen Bäder in den letzten Jahren?</p>	0	13
Renovierung alter Bäder	<p>Natürlich sollten die alten Bäder erstmal renoviert werden bevor man an ein neues Bad denkt. Die alten Bäder könnten mit einer Wasserrutsche ausgestattet werden und die Bäder geupdatet werden.</p>	0	7

Bestandsschutz für Freibäder	Die Freibäder sind insbesondere für die Jugend DER Treffpunkt im Sommer. Nicht zuletzt für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung verbunden mit bewegungsfreudigen Aktivitäten der Bonner Kinder und Jugendlichen sollte von der Politik ein Bestandsschutz für alle Freibäder ausgerufen werden! Zudem sind Freibäder im Vergleich zu den Hallenbädern relativ kostengünstig.	0	5
Schwimmzeiten nur für Erwachsene	Ich fände es in der zukünftigen Planung auch schön, wenn es Zeiten in den Schwimmbädern gäbe, die ausschließlich für Erwachsene bestimmt sind. Für diejenigen, die neben dem stressigen Job dort einen Ausgleich suchen, Sport machen möchten und dabei nicht gehindert werden ihre Bahnen zu ziehen und Ruhe haben. Die Öffnungszeiten sollten angepasst werde, damit man auch noch Abends nach der Arbeit die Möglichkeit hat zu schwimmen, Zeit hat und sich die Mengen an Schwimmern etwas besser verteilen.Bis 22 Uhr wäre gut.	0	4
Flussschwimmbad statt Chinaschiff	Anstelle des auf Beueler Seite der Kennedybrücke gelegenen Chinaschiffes sollte ein Boot mit integrierten Wasserbecken liegen. Ein Freibad auf dem Fluss sozusagen. Eine Art schwimmender Container mit Sonnendeck. Ein kleines Café dazu und Bonn wäre ein Stück urbaner, familienfreundlich, kultig. In Paris gibt es das Josephine Baker Freibad, so ähnlich. In Paris	0	4
Familienbad- Funbad	Die Stadt Bonn braucht so schnell wie möglich ein Familienbad/Funbad, ein Stadt wie Bonn ohne Familienbad ist ein Armutszeugnis . Wie müssen so schnell wie möglich dieses in die wege leiten, klar kann ich nach Rheinbach in Monte Mare z.b immer wieder gern, aber ich moechte schon das eine Stadt Bonn auch weiter in die Zukunft zum Positiven hin geht.	3	4
Funbad	Sehr geehrter Herr Eckstein, ich habe nichts gegen ein Funbad in Bonn, ein solches Bad bereit zuhalten gehört aber nicht zu den (Pflicht-) Aufgaben einer Kommune, sondern das sollte ein privater Investor bauen.		

Familienbäder für alle Bonner	Was ist mit Bonner Kinder in armen Familien welche keine Auto besitzen? Dürfen die keinen Spaß beim Schwimmen haben. Eine Stadt die sich eine Oper leisten kann, sollte auch für ihre Jugend ein Familienbad mit günstigen Preisen betreiben können.		
Zustimmung	Volle Zustimmung!		
An erster Stelle sollte das Schwimmen stehen	Bei der ganzen Diskussion wird aus meiner Sicht vergessen, dass die Bäder in 1. Linie das Erlernen des Schwimmens sowie ein regelmäßiges Bewegungs-/Sportangebot zum Ziel haben sollten. Hierfür müssen sie gut erreichbar sein (v.a. für Schüler) und sie müssen sich in einem Zustand befinden, in dem sie allen interessierten Schwimmern zuverlässig und regelmäßig zur Verfügung stehen. Zur Zeit stehen für das Schulschwimmen beispielsweise weder eine ausreichende Anzahl an Bussen bereit, diese sind allerdings wesentlich! noch geöffnete, nicht sanierungsbedürftige Bäder. Damit v.a. Kindern ein Anreiz zum Schwimmen geboten wird, dürfen ein ansprechender "Nichtschwimmer"- einschließlich Kinderbereich und eine Rutsche aus meiner Sicht nicht fehlen. Für den Sommer sind Aussenbereiche wichtig, ob als Freibad oder Kombilösung. Eine Saunalandschaft bzw. Thermenwelt sollte eine Kann-Option sein. Zur Zielgruppe zählen hier in der Regel keine Schwimmer und auch keine Schwimmanfänger. Nutzer sind v.a. erholungssuchende Erwachsene mit Führerschein, die bei Bedarf auch weitere Strecken zurücklegen können. Für Schwimmer müssten abtrennbare, nach Geschwindigkeit nutzbare Bahnen zur Verfügung stehen, ausreichend getrennt vom Nichtschwimmer-/Kinderbereich, um entsprechende Konflikte zu meiden. Es gibt sehr gute Beispiele dafür, dass ein solches Angebot die Sport- und Bewegungsbegeisterung der Bevölkerung fördert und gleichzeitig die betriebswirtschaftlich notwendigen Einnahmen sichert.	0	13
schlichte Stadtteilbäder mit Vereinssport	Der Bedarf an (schlichten) Sportschwimmbecken in Bonn ist groß - insbesondere als Ergänzung der Ausgleichssportmöglichkeiten zur Arbeit. Schnelle Erreichbarkeit, auch mit ÖPNV ist wichtig. Das Kursangebot könnte ausgebaut werden, bspw. AquaCycling. "Spaßbäder" benötigen diese enge Anbindung nicht, weil sie in geringerer Frequenz besucht werden und daher auch weitere Anfahren akzeptabel sind. Hier wird der Bedarf in der Nahregion ausreichend gedeckt.	0	17
Funktionalität	Ich wünsche mir funktionale Bäder die gut erreichbar und bezahlbar sind. Die Sanitäranlagen müssen funktionieren (Türen müssen abschließbar sein, die Abflüsse müssen funktionieren, Reinigungspersonal muss ausreichend vorhanden sein), die Heizungen müssen intakt sein, abschließbare Schränke für Wertsachen braucht es, größere Familienumkleiden wären wünschenswert.	0	6



Schwimmbäder	Ich bin der Meinung, dass es weiterhin Baeder in den Stadtteilen geben soll. Die Renovierungen sollten in einem finanziell vernünftigen Rahmen erfolgen. Erstmal wäre es wichtig, dass Kinder schwimmen lernen, damit sie nicht ertrinken können. Danach kommt der Spaß. Das heisst fuer mich, dass Baeder in erreichbarer Nähe sind und der Eintritt niedrig ist. Schulschwimmen muss stattfinden. Bonn braucht keine weiteren nicht zu finanzierende Prunkbauten, sondern eine vernünftige Grundlage fuer den Alltag der Bürger. B. Hoenig	0	9
Planungen von 2010 in das Bürgergutachten einbeziehen!	Mit Erstaunen lese ich im Votum des ehemaligen Oberbürgermeisters Nimptsch, dass die Verwaltung 2010 Planungen zur Sanierung des Kurfürsten- und Frankenbades vorgelegt hat, die niemals umgesetzt wurden. Ich erinnere mich auch, dass Investoren Interesse an den beiden Grundstücken gezeigt hatten (am Grundstück des Friesi übrigens auch), die in der Nordstadt und in Friesdorf zurückgewiesen werden konnten, nicht aber in Bad Godesberg. Wie viel Geld hätte man sparen können und wie viel Ärger vermeiden, wenn man den Planungen damals gefolgt wäre! Ich plädiere dafür, dass die Planungen von 2010 jetzt für alle Bürger/innen offen gelegt und den Unterlagen für das Bürgergutachten beigefügt werden, damit die „zufällig ausgewählten“ Beteiligten sämtliche Pläne einsehen und begutachten können – nicht nur die kleine Auswahl, die bei der Auftakt-Veranstaltung ausgehängt war und worin ein Hallenbad in Bad Godesberg komplett fehlte.	0	12
Stadtteilbäder fördern	Der Bedarf an Bädern, vor allem Hallenbädern, in Bonn ist groß. Sei es für Schwimmanfänger oder für Erwachsene, die ein Ausgleich zur Arbeit haben möchten. Schnelle Erreichbarkeit, auch mit ÖPNV ist wichtig. Die bestehenden Bäder sollten modernisiert werden (Duschen, WC, Umkleiden). Spaßbäder gibt es in Troisdorf und Rheinbach, daher wäre das nicht zwingend in Bonn erforderlich. Das Kursangebot könnte ausgebaut werden, bspw. AquaCycling. Aus einen der Freibäder könnte ein Naturfreibad als Attraktion gestaltet werden.	0	13
Schwimmen als Sport	Ich wünsche mir, dass wir ausreichend Bäder haben, um allen Menschen Schwimmen als Sport (Breiten- und Spitzensport) zu ermöglichen: auch solchen, die ohne eigenen PKW unterwegs sind - was doch auch nur im Interesse einer vernünftigen Klimapolitik sein kann. Daher hoffe ich, dass es ausreichend Stimmen und Einsicht für den Erhalt und den Bau von Stadtteilbädern geben wird. Auch für Bad Godesberg! Bäder für das Schwimmen als Sport, Schulsport, Breitensport für Jung und Alt wie auch das Vereinstraining bis in die Spitzenbereiche, sind in der Diskussion bisher oft mit "Spaßbädern" vermischt worden, sollten aber ganz deutlich unterschieden werden. Spaßbäder könnten privaten Investoren überlassen werden, während Schwimmbäder, die als Sportstätte eine breite Bevölkerungsschicht, die alle Altersklassen einschließt, ansprechen, eine Angelegenheit aller Bürgerinnen und Bürger, also unserer Stadt, sein sollten.	0	13
Viktoriabad statt Frankenbad	Man sollte bitte auch prüfen, ob das Viktoriabad nicht wiederbelebt werden kann. Im Vergleich zum Frankenbad sprechen folgende Gründe für das Viktoriabad: 1. Barrierefreiheit bedeutend besser 2. Anbindung an die U-Bahn 3. Ergänzende Lage für das Schulschwimmen zum Sportpark Nord, da es südlich der Innenstadt liegt 4. Große Tiefgaragen zum Parken in der Nähe 5. Das Gebäude selbst steht nicht unter Denkmalschutz. Um das Bad attraktiver zu gestalten würde ich ein zusätzliches kleines Erlebnisbecken auf dem Dach der Schwimmbades mit einem Glasschiebedach prüfen lassen. Dann könnte man im warmen Wasser über den Dächern der Innenstadt schwimmen. Dazu eine kleine Liegewiese oder ein kleiner Strand. Für die Kinder noch eine Wasserrutsche welche vom Dach runter zum eigentlich Sportbad führt.	2	8

Gute Idee	Die Idee mit dem Freibad über den Dächern der Bonner Innenstadt finde ich super. Das könnte eine tolle Lokation zum Chillen im Sommer werden.		
Danke	Vielen Dank für den Kommentar :-)		
Bäderlandschaft	Jeder Stadtteil benötigt ein Hallenbad. Da ich in Bad Godesberg wohne, würde ich es sehr begrüßen, wenn das Kurfürstenbad mit Sauna wieder eröffnet würde.	0	8
Kurfürstenbad erhalten!	<p>Das Kurfürstenbad gehört wie die Heilquellen und die Parks zum Image der Badestadt Godesberg, die zur Zeit als Gesundheitsstandort ausgebaut wird und damit ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Bonner Stadtbezirken besitzt. Was ist „Bad“ Godesberg ohne Bad? Es gibt überhaupt keinen Grund, das Kurfürstenbad zu schließen oder zu verlagern. Es liegt ideal am Rand des Parks, ist hervorragend an den ÖPNV angebunden und ist mit einer 200 Meter langen Leitung mit der Kurfürstenquelle verbunden: Man konnte dort nicht nur Heilwasser trinken, sondern Heilbäder nehmen. Es gab auch eine Sauna, die gerne besucht wurde. Für Kranke, denen Schwimmen ärztlich verordnet war, war es mit dem ÖPNV leicht erreichbar, sie konnten hier schwimmen und an Wassergymnastik teilnehmen. Und manche/r machte auf dem Weg zur Arbeit einen Abstecher, um hier ein paar Runden zu schwimmen, bevor man den ganzen Tag am Schreibtisch sitzt.</p> <p>Das Kurfürstenbad war ein Bürgerbad im besten Sinne des Wortes und Standbein für den Gesundheitsstandort Bad Godesberg. Was will man mehr?! Ich verstehe nicht, warum man unbedingt das Bad weghaben will. Meines Erachtens geht es nur um das Grundstück, das man gewinnbringend verkaufen könnte. Aber darf man den Bürger/innen wegnehmen, was sie brauchen und was sich zu Heilzwecken gewinnbringend nutzen ließe, nur weil die Stadt Bonn Schulden hat? Die Bürger/innen von Bad Godesberg haben in beiden Bürgerbegehren mit überwältigender Mehrheit für ihr Kurfürstenbad gestimmt. Diese Stimme zu ignorieren, ist undemokratisch und gegen die Interessen der Menschen, für deren Wohl tätig zu sein die Stadtverordneten geschworen haben und die Verwaltung verpflichtet ist.</p>	0	7

Mythos: Eintrittspreise	<p>Einige schreiben hier das sie attraktive Familienbäder ablehnen, weil diese in den Nachbarstädten meistens mit höheren Eintrittsgeldern verbunden sein. Dadurch soll der Eindruck erweckt werden, das einfache Bäder mit niedrigen Eintrittspreisen angeboten werden können, weil sie günstiger gebaut und betrieben werden können. Dieses ist aber nicht das komplette Bild. Denn das Problem sind die Einnahmen. Es kommen nämlich trotz der niedrigen Preise viel weniger Badegäste in die Einfachschwimmbäder. So hat zum Beispiel das Aggua in Troisdorf sechsmal so viele zahlende Badegäste pro Jahr wie das Frankenbad und das trotz höherer Preise. Die Eintrittspreise der Einfachschwimmbäder sind also nur deshalb so niedrig, weil sie mit extrem viel Steuergeld pro Besucher subventioniert werden müssen, weil sonst noch weniger Badegäste kommen. Selbstverständlich könnte man auch attraktive Familienbäder mit so günstigen Eintrittspreisen anbieten, dann wären die Bäder aber auch häufig extrem voll, weil dann sehr viel mehr Bürger dort häufiger schwimmen gehen wollen. Hier gibt es dann einen Zielkonflikt den man durch Sozialtickets und gezielter Preissteuerung (z.B. Wochenendzuschlag oder Zeitlimits) zu lösen versucht. Fazit: Die niedrigen Eintrittspreise der Bonner Hallenbäder subventionieren im Endeffekt alle Bonner, so zum Beispiel jeden Frankenbadgast mit mehr als 7 Euro. Sie sind kein Indikator dafür das diese Einfachbäder besser sind als Familienbäder, sondern nur dafür wie unattraktiv diese Form von Schwimmbäder für zahlende Badegäste sind.</p>	2	4
Eintrittspreise	<p>Lieber NB, Richtig ist, dass die Stadt die Bonner Hallenbäder jahrzehntlang hat vergammeln lassen und daher die Besucherzahl zurückgegangen ist. Bei vernünftiger Wartung und Modernisierung der Bestandsbäder wäre die Besucherzahl deutlich höher und mehr Kinder in Bonn könnten schwimmen. Ihre aufgeführten Zahlen und ihre Interpretation sind leider für den normalen Sterblichen nicht nachvollziehbar. Deshalb hier einige Hinweise: 1) Auch das Aggua wird vom Steuerzahler subventioniert 2) Das Aggua kann seine Besucherzahlen auch nur so lange halten, wie es keine Bäder mit vergleichbarer Ausstattung und Preisen in der Nähe gibt. Sollte in Bonn ein vergleichbares Bad gebaut werden, wird dieses Bad Besucher vom Aggua abwerben und den Steuerzahler in Troisdorf mit höheren Zuschüssen belasten. 3) Die Zahl der Menschen, die lange Anfahrtswege und hohe Spaß-Bad-Preise aufbringen können, kann kaum erhöht werden, um mehrere solche Bäder bei höheren Preisen zu füllen. Schon jetzt gibt es um Bonn herum viele konkurrierende Bäder mit Spaß- und Wellness-Angeboten. 4) die laufenden Kosten eines Bades steigen durch Extras wie Spaßbecken, Whirlpool, Rutschen etc. Damit steigt auch der Subventionsbedarf. 5) Denn jeder Kenner weiß, dass die von den Kommunen betriebenen Bäder mit Daseinsvorsorgeauftrag in Deutschland praktisch ausnahmslos nicht kostendeckend arbeiten 6) nur wenige private Bäder (freizeit-, spaß- und/oder wellness) Deutschland, können deutlich höhere Eintrittspreise als kommunale Bäder nehmen und müssen nicht subventioniert werden 7) der operative Kostendeckungsgrad der Hallenbäder in Deutschland liegt bei knapp über 30 %. 8) Inklusive Abschreibungen und Zinsen summiert sich der Gesamtfehlbetrag in Deutschland pro Badegast auf über 10 €. (Siehe Informationen der DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS BADEWESEN E.V. auf ihrer Webseite Baederportal) 9) Bei der Bonner Oper werden ca. 160,00 € pro Besucher subventioniert. 10) Wellness-Bereiche wie Rutschen, Wellnessbecken o.ö- . sind nicht Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und können deshalb nicht mit Steuermitteln bezuschusst werden. So hätte die SWB als Betreiber des Zentralbades bei den Eintrittspreisen für die Benutzung von Rutschen den Mehrwertsteuersatz von 19% berechnen müssen, fürs reine Schwimmen aber nur 7%. Einen schönen Tag noch!</p>		
Nicht ganz richtig	<p>Vielen Dank für Ihre ausführliche Antwort. Leider haben Sie einen Punkt falsch interpretiert. Die Bonner Hallenbäder waren schon in den 90er Jahren total unattraktiv und das würde sich auch durch eine normale Sanierung nicht ändern. Ursache: Die zahlenden Badegäste (also nicht Schulen und Vereine) wie zum Beispiel Familien sind heute anspruchsvoller als in den 60er Jahren, wo die meisten Bonner Bäder errichtet wurden. Sie werden auch nach einer viele Millionen Euro teuren Frankenbad Sanierung keinen neuen Grund finden dort Schwimmen zu gehen. Denn die Familienbäder im Umland werden weiter viel attraktiver sein. Allerdings ist es ökologischer und sozialer Unsinn das die vielen Familien der mehr als 300.000 Einwohner Stadt Bonn weite Wege mit ihren Autos ins Umland fahren müssen, nur damit ein paar sportliche Schwimmer ein Hallenbad in der Nachbarschaft haben, wo sie ungestört ihre Bahnen ziehen können. Außerdem möchten auch sozial benachteiligte Familien und deren Kinder, welche sich kein Auto leisten können in moderne Familienbäder gehen können. Daher benötigt eine Stadt wie Bonn auch mindestens ein modernes Familienbad.</p>		
Unfares Verfahren	<p>Bei der Auftaktveranstaltung zum sogenannten „Bürgergutachten“ war kein Hallenbad in Bad Godesberg mehr vorgesehen (weder auf der Karte, in der alle Bäder eingezeichnet waren, noch an einem der vier Tische, wo man sich zu den einzelnen Bädern äußern konnte). Die Stadt sieht kein Bad in Bad Godesberg mehr vor – weder das Kurfürstenbad noch ein anderes Hallenbad. Das bedeutet: In diesem „Bürgerforum“ findet kein ergebnisoffener Dialog mehr statt, sondern die Stadt hat sich bereits gegen ein Hallenbad in Bad Godesberg entschieden. Damit wird der Wille der Bad Godesberger Bürger/innen ignoriert, die sich in beiden Bürgerbegehren mit ganz großer Mehrheit für die Wiedereröffnung des Kurfürstenbades entschieden hatten. Schon vorher hatten sich die Bad Godesberger/innen auf das Wahlversprechen des Oberbürgermeisters vor seiner Wahl verlassen: „Das Kurfürstenbad bleibt!“ – und wurden kurz nach Amtsantritt bitter enttäuscht. Es ist beschämend, dass man solche Erfahrungen machen muss. Ich kann es niemandem verdenken, der sich resigniert zurückzieht: Gegen „die da oben“ kommt man doch nicht an. Tschüss, Demokratie!</p>	0	8

Erhaltung aller Bäder in Bonn	Ich plädiere weiterhin dafür, dass alle Stadtteilbäder erhalten bleiben und weiter in sie investiert wird, damit sie attraktiv bleiben. Zu einer lebenswerten Stadt gehören lebendige Stadtteile, in denen es ein vielseitiges Angebot an Sport, Kultur und sozialen Treffpunkten gibt. Und hierzu gehören auch die Stadtteilbäder. Sie haben neben der Gesunderhaltung auch viele andere Funktionen, die es zu erhalten gilt. Ich möchte nicht in einem Bonn leben, in dem sich die Stadtpolitik vorrangig vom Gedanken der Wirtschaftlichkeit leiten lässt.	0	10
Bad Godesberg braucht ein eigenes Hallenbad	Nach meiner Auffassung braucht Bad Godesberg ein eigenes Hallenbad. Da ich in Kürze in Rente gehe würde ich gerne in der Nähe meines Wohnortes eine Schwimmmöglichkeit haben um mich körperlich fit zu halten. Diese sollte von meinem Wohnort Siedlung Marienforst per Fahrrad erreichbar sein. Am sinnvollsten erscheint mir ein Neubau eines modernen Hallenbades an exakt der gleichen Stelle des alten Kurfürstenbades. Diese Stelle ist perfekt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Fahrrad, zu Fuß oder auch mit dem Auto zu erreichen. Es ist sogar ein großer Parkplatz in fußläufiger Entfernung. Das Grundstück bietet auch die Möglichkeit für eine Liegewiese im Freien. Mit freundlichen Grüßen Dr. Jörg Frerichs	0	8
Friesi	Das Freibad Friesdorf sollte erhalten bleiben und weiterhin in die Ausstattung und Infrastruktur investiert werden	0	3
Effektives sportliches Schwimmen ermöglichen	In allen Frei- und Hallenbädern sollten immer extra Bahnen für sportliches Schwimmen (im Kreisverkehr) abgetrennt werden und auch als solche beschildert werden, z.B. so: <a href="http://www.ammersee-lech-barrierefrei.de/objektbilder/7113.jpg">www.ammersee-lech-barrierefrei.de/objektbilder/7113.jpg</a>	0	4
Familienbad, dahin wo diese wohnen	Ein neues Bonner Stadtbezirksbad gehört dahin, wo die sozial benachteiligten Kinder, Jugendlichen und Familien des Stadtbezirks auch hauptsächlich wohnen, nach Tannenbusch, Dransdorf, Auerberg. Und auch für die Zielgruppe attraktiver gestalten und besser erreichbar direkt an Straßenbahn/Stadtbahn als das marode und langweilige Frankenbad in der Studenten-Altstadt.	1	4

Wieso - ist Schwimmen nur was	Wieso - ist Schwimmen nur was für sozial Benachteiligte? Ein neues Schwimmbad gehört dahin, wo es von möglichst vielen Leuten gut erreicht werden kann und zwar mit dem ÖPNV - also am besten in das Zentrum. Der Platz des Viktoriabades ist ja noch frei ...		
Freibad Friesdorf	Das Freibad in Friesdorf sollte im Sommer mit seinen Schwimmkursen und als Treffpunkt für Bonner*innen erhalten bleiben. Die Nutzung im Winter mit der Traglufthalle ist klasse, so kann Schulschwimmen statt finden, Vereine können trainieren und Bürger*innen können schwimmen.	0	1
Bäder über Bonn verteilt beibehalten	Statt ein Prestigeobjekt, für wenige bezahlbar, mit weiten Anwegen, teils schlecht erreichbar und wie häufig unkontrollierbaren Erstellungskosten (WCCB, Beethovenhalle...) bin ich für die stetige Sanierung und Verbesserung der vorhandenen Bäder. Unter dem Strich sicher günstiger und für viele attraktiver.	2	10
Unkontrollierbare Erstellungskosten	Unkontrollierbare Erstellungskosten gibt es gerade bei Sanierungen von Bestandsgebäuden und nicht bei Neubauten. Dies wird Ihnen JEDER Ingenieur und Architekt bestätigen (siehe in Bonn beispielsweise auch Beethovenhalle, Landesmuseum...).		
Erstellungskosten	Erstellungskosten pflegen sehr oft zu explodieren! siehe Elbphilharmonie und Berliner Flughafen und Bahnhof Stuttgart und WCCB, und, und, und,.....		

Familien- und Freizeitbad statt Altbädern	75 Jahre nach der Kommunalreform müssen die Neiddebatten zwischen Bonn, Beuel und insbesondere Bad Godesberg endlich beendet werden. Statt die altertümlichen Bestandsbäder zu sanieren, die für Kinder, Jugend und Familien nicht attraktiv sind, brauchen wir endlich ein Familien- und Sportbad, wie es im Wasserland geplant war. Der Standort muss gut erreichbar sein, damit scheiden Bad Godesberg-Mitte/Süd und Beuel-Ost aus. Außerdem zeigt nicht nur das Beispiel Beethovenhalle, dass Sanierungen von Bestandsbauten finanziell kaum kalkulierbar sind.	1	1
75 Jahre Kommunalreform???? Aug. 1969 -Aug. 2019= 50 Jahre	Die Bilanz von 50 Jahren Zwangsehe mit Bonn sieht für Bad Godesberg schlimm aus. Wer da das Ende von "Neiddebatten" nach 75 Jahren fordert, kann erstens nicht rechnen und übersieht zweitens, den von Bonner Rathaus -Zentralismus bewirkten Abstieg einer Stadt mit über 75.000 Einwohnern, der es ohne Alt-Bonn heute sicher besser ginge. Dass das im Dottendorfer Niemandsland auf einer ehemaligen Müllkippe geplante Zentralbad für "nur" 60 Mio. EUR Baukosten zu haben gewesen wäre, steht zu bezweifeln. Die Planer und Befürworter dieses Bades waren dieselben, die den unsäglichen Beschluss zur Luxussanierung der Beethovenhalle gefasst haben. Dass auch Neubauplanungen aus dem Ruder laufen können, sollte spätestens nach dem Desaster um den BER und die Elbphilharmonie bekannt sein.		
Von anderen Städten lernen?	Die Stadtwerke Düsseldorf machen es vor: Eine Reduzierung auf 7 funktionelle und moderne Hallenbäder, ein Freizeitbad mit Sauna und Spaßbad sowie 4 Freibäder über das Stadtgebiet verteilt, dazu einen offiziellen Badesee schaffen Raum für Badespaß für alle Bedürfnisse. Die Preise für die Sportbäder liegen bei 4,60 € z. B. für das Rheinbad. Es ist zudem mit einer besonderen Technik ausgestattet, die es ermöglicht, das Wasser mit weniger Chlor aufzubereiten. Zur Diskussion um das Schulschwimmen: Kostenloser Bustransfer von der Schule zu den Bädern gewährleisten, dass die Schulkinder trotz der Entfernung zum Schwimmbad schwimmen lernen können. Vielleicht ist nicht alles 1:1 übertragbar. Jedoch lohnt es sich sicher auch in Bonn, mal über den provinziellen Tellerrand zu schauen und mehr Offenheit für neue Konzepte zu wagen.	0	7
Familienfreundliche Bäder schaffen	Statt großer Investorenshow mit vermutlich drastischen Eintrittspreisen (siehe Rheinbach, wo die Ticketpreise zu den Familienzeiten am Wochenende extra angehoben werden): Warum nicht die bestehenden Bäder nach und nach sanieren und aufwerten? Es erwartet angesichts knapper Haushaltsmittel doch niemand Wunder. Eine neue Rutsche hier, ein größeres Becken dort, modernisierte Duschen oder ein Kleinkindbecken - auch mit kleinen Schritten lässt sich doch etwas erreichen. Die leidgeprüften Bonner/innen wären doch froh, wenn die Vielfalt der Bäder erhalten und nachhaltig genutzt werden könnte. Regionale Sponsoren ließen sich sicher als Unterstützer gewinnen (Knauber, Verpoorten, Haribo, Telekom und Post etc.)?! Wichtig ist ein professionelles Projekt- und Finanzmanagement, sowie ein überzeugendes Konzept, das auch in der Politik eine breite Mehrheit findet. Im Sinne der Kinder, der gesundheitlichen Vorteile und des Vereinssports.	1	5
Altbäder sanieren	Diese Bäder sind höchst unattraktiv, wie die niedrige Zahl der dortigen Badegäste beweist. Jugendliche und Familien fahren lieber ins Umland, wo es attraktive Bäder gibt. Die Aufwertung an den bisherigen Standorten ist in den vorhandenen Hallen garnicht möglich. Und bekannterweise sind Sanierungen kaum kostenmäßig kalkulierbar und ein hohes finanzielles Risiko.		

Bäder im Kiez erhalten	Ein Stadtteilbad im "eigenen Kiez" bietet so viele Vorteile für Freizeit, Sport, Gesundheit, Gemeinschaft oder Schulsport und bietet allen Anwohnern, unterschiedlichster Altersklassen und Herkunft sowie allen Kindern eine gesunde und bezahlbare Möglichkeit, Freizeit in ihrem Wohnbereich selbstständig zu gestalten oder sich sportlich zu betätigen. Durch kurzen Wege lässt sich der Schwimmbadbesuch immer vor oder nach der Arbeitszeit verbinden und stellt auch ökologisch die sinnvollere Variante da, als ein Spaßband mit x Funktionen am Stadtrand mit dem Auto aufzusuchen. Zudem lässt sich auch ein Stadtteilbad von Besuchern, die nicht im Stadtteil wohnen, durch seine Zentrale Lage und den naheliegenden öpvn gut nutzen. Das Frankenbad mit seinem Vorplatz ist inzwischen ein beliebter und von den Anwohnern gut genutzter, lebendiger Ort des Austauschs und der Entspannung geworden und muss daher unbedingt erhalten und saniert werden.	1	6
Kieze in Bonn / FakeNews	In Bonn gibt es über 50 Stadtteile, aber nur 3 Hallenbäder. Diese als Kiez- oder Stadtteilbäder zu bezeichnen ist ein glatter Hohn. Und eine Beleidigung für die mindestens 47 anderen Stadtteile, die nie ein „Kiezbad“ hatten.		
Kurze Wege zum Bad, Klimaschutz	Ein Schwimmbad wird von vielen Menschen genutzt. Sie verbrauchen für die Anreise oft fossile Energieträger. Im Lichte der neuen Erkenntnisse, wie wenig Spielraum bezüglich dieses Verbrauchs wir nur noch haben, sollte die Frage nach der Sanierung des Kurfürstenbades wieder gestellt werden dürfen. Bad Godesberger Bürger könnten dorthin sogar mit dem Fahrrad gelangen, in andere Stadtteilbäder eher nicht mehr.	3	8
Kurze Wege	Also der Neubau von mindestens 47 „Stadtteilbäder“, da Bonn wenigstens 50 Stadtteile hat? Illusion pur.		
Kurze Wege	Bitte genau lesen und Stadtteile bzw. die Hallenbäder in den 4 Bonner Stadtbezirken nicht mit den vielen Bonner Ortsteilen verwechseln. Erweiterung oder Neubau des (einen) Kurfürstenbades als Hallenbad am zentralen und bewährten Standort im Stadtbezirk Bad Godesberg, da für die Bad Godesberger die Beueler Bütt, das Frankenbad oder das Hardtbergbad zu weit entfernt sind. Insofern sind Hallenbäder in den Stadtbezirken praktizierter Klimaschutz.		

Kurze Wege - Klimaschutz	Dem Votum von 214_704552597 stimme ich ausdrücklich zu.		
Barrierefreie Bäder	Die bonner Bäderlandschaft ist nur nutzbar, von Bürgern die nicht auf Barrierefreiheit angewiesen sind. Rollstuhlbenutzer, die keine Stufen benutzen können haben keine Chancen ins Becken zu kommen. Das Hardtbergbad ist leider zu bergig. Wer in Bonn z.B. ein barrierefreies Freibad sucht, mit stufenfreien Parkplatz, kurzen, ebenen Wegen für Rollstühle, eine geeignete Umkleidekabine für Behinderte, inkl. Toilette und Becken mit Hublift, hat in Bonn keine Möglichkeit zu baden. Die Stadt Bonn hat schon viel im Sinne von Barrierefreiheit getan aber die Bäderlandschaft ist leider out. Es gibt auch keine Lobby, die das ändern könnte. Man merkt ja erst, wenn man im Rollstuhl sitzt, wie schön es wäre, bei 33°C im Schatten ins Freibad gehen zu können.	2	2
Barrierefreiheit	Hallo, Herr Bhein, alle 4 Stadtbezirksbäder sollten meiner Meinung bei der grundlegenden Sanierung und Modernisierung barrierefrei gestaltet werden. Zurzeit ist das nur beim Hardtbergbad geplant.. Sie sagen, das sei zu "bergig" für Rollstuhlfahrer. Könnten Sie das noch etwas präzisieren?		
Barrierefreiheit	Das Kurfürstenbad war/ist das einzige Bad, das von vielen Rollstuhlfahrern etc gerne besucht würde, da es als barrierefrei galt: Fahrstuhl sowie Hublift ins Becken. Dies Bad hat die Stadt in ihrer Weisheit als erstes geschlossen. Also schnell wieder öffnen und dann auch modernisieren und erweitern. Dafür hat Stadt bereits Kostenschätzungen erstellt !!!		
Frankenbad	Das Frankenbad sollte sofort saniert werden! Es ist für den Stadtteil und den gesamten Bonner Norden unverzichtbar. Der Erhalt des Schulschwimmens an diesem Standort muss gewährleistet sein. Weiterhin fordere ich die Grünen auf sich für den Erhalt des Bades - wie beim letzten Wahlkampf versprochen - einzusetzen! Wir brauchen Stadtteilbäder - kurze Wege für die Menschen und keine lange Anfahrten - die noch mehr Verkehrsdichte verursachen!	2	8



Frankenbad für den Bonner Norden unverzichtbar?	Für die sozial benachteiligten Menschen im Bonner Norden brauchen wir einen Neubau in den Stadtteilen Tannenbusch/Dransdorf/Auerberg und kein altes, für die Jugend unattraktives Bad am Kaiser-Karl-Ring, das mit Fahrrad, Bus und Bahn von dort nur schlecht erreichbar ist.		
Bonner Norden	Für den Bonner Norden wäre ein Bad, dort wo die sozial benachteiligten Kinder, Jugendlichen und Familien tatsächlich wohnen, viel wünschenswerter. Nordbad nach Tannenbusch, Dransdorf oder Auerberg!		
Freibäder zu Cabrio-Bädern im Ganzjahresbetrieb erweitern	Cabrio-Bäder sind eine optisch gelungene Alternative zu traditionellen Kombi-Bädern und Traglufthallen. Siehe z. B. Fächerbad Karlsruhe <a href="https://www.ka-faecherbad.de/wasser.html#attraction-417">https://www.ka-faecherbad.de/wasser.html#attraction-417</a> oder Cabrio-Schwimmhalle Neumünster <a href="https://www.bad-am-stadtwald.de/das-bad/baublog/">https://www.bad-am-stadtwald.de/das-bad/baublog/</a> . Es wäre schön, mindestens die hochwasserfreien Freibäder mit 50m-Bahn wie Melbbad und Ennertbad auf diese Weise ganzjährig zu betreiben.	0	4
Barbara Hubertz	Das Friesi und das Rüngsi müssen unbedingt erhalten werden. Wünschenswert wäre ein Hallenbad für den Stadtteil Bad Godesberg im Hinblick auf die kalte Jahreszeit und um das Schulschwimmen sicherstellen zu können.	0	5
Bäder in den Stadtteilen erhalten	Die Frei- und Hallenbäder stellen einen wichtigen Beitrag für Vereine und für die Lebensqualität der Bürger in den Stadtteilen dar. Aus diesem Grunde sollten sie im Dienste des Gemeinwohls erhalten bleiben.	1	8

„Stadtteilbäder“	Was soll der mathematische Quatsch? Bei drei oder vier Hallenbädern und über 50 Bonner Stadtteilen, kann man diese wenigen Bäder doch nicht ernsthaft als „Stadtteilbäder“ bezeichnen. Will auch ein eigenes „Stadtteilbad“ :-)		
Schwimmbäder erhalten	Hallo, Ich bin der Meinung, dass es genug Spaßbäder in der nächsten Umgebung gibt. Dorthin geht man eh nur hin und wieder, da eine "normale" Familie sich den Eintritt in solche Bäder nur selten leisten kann. Hingehen ist regelmäßiges Schwimmen für die Gesundheit wichtig, dafür braucht man aber gut erreichbare Schwimmbäder mit Bahnen zum Schwimmen und keine Planschbecken mit Wellnesscharakter. Sinnvoll wären daher Kombibäder wie das Hardtbergbad, allerdings dann bitte auch mit Parallelbetrieb drinnen und draußen bzw. Flexibilität je nach Wetter! Daher bin ich für den Erhalt und Ausbau der Stadtteilbäder zu Kombibädern! Liebe Grüße aus	0	3
Bonner Bäder	Das Panoramabad Rüngsdorf sollte unbedingt erhalten bleiben und weiter von der Stadt Bonn betrieben werden. Kein Verkauf des Grundstücks, keine Bebauung/ andere Nutzung. Außerdem sollte Godesberg wieder ein eigenes Hallenbad erhalten. Ob das alte Kurfürstenbad reaktiviert wird oder ein neues Bad gebaut wird sollte anhand Kosten, verfügbare Grundstücke, Erreichbarkeit u.s.w. Entschieden werden	0	4
Bonner Bäderlandschaft	In jedem Viertel ein Bad erhalten! Kurze Wege sind die Antwort, weil klima-, verkehrs,-sozial- und gesundheitspolitisch absolut geboten. Stärkung des Lebens in den Vierteln ermöglicht jungen und alten Teilhabe am sozialen Leben, gegen Vereinsamung, zum Gesundheitserhalt und Gesundheit. Rutsche ist ein Vergnügen nur für den Einzelnen, jedoch Treffen im Bad - gerade Kinder und Jugendliche - bietet doch Spaß am Miteinander, Lachen, Necken und Austausch mit ihren Freunden! Soziale Kontakte mit anderen Kindern und Jugendlichen fördern, ist gesund. Eine Rutsche ist nur billiger Ersatz. Ich plädiere für den Erhalt aller Bäder. Schon seit den Römern eine Hochkultur! Wirtschaftliche Berechnungen sind zu kurz gegriffen, weil die positiven Effekte auf Wohlbefinden, Gesundheit komplett außer Acht gelassen werden. Teure Orthopädische Behandlungen können gerade durch Schwimmen vermieden werden. Das Problem der heutigen Zeit (Computerspiele, Internetplattformen) ist doch die Vereinsamung, auch schon bei Kindern und Jugendlichen. Mehr Werbung gerichtet an Kinder und Jugendliche, sich gerade im Sommer im Schwimmbad zu treffen, kann ein Weg aus der sozialen Isolation sein.	1	6
Lüge pur	Wie können Sie ernsthaft „In jedem Viertel ein Bad ERHALTEN!“ schreiben??? In Bonn gibt es über 50 Stadtteile und noch viel mehr Veedel. Und wieviele Bäder? Sie müssten also den Neubau von ein paar Dutzend Bädern fordern. Und kommen Sie jetzt nicht mit den vier politischen Stadtbezirken. Olle Kamelle nach einem halben Jahrhundert Eingemeindungsvergangenheit. Und es kann auch nicht fair sein „Ein Bad für jeden Stadtbezirk zu fördern“, wenn ein einziger dieser vier Stadtteile so viele Einwohner hat, wie die übrigen drei zusammen.		

Kurfürstenbad gefährdet Hochschule	Die Initiative „Kurfürstenbad bleibt“ will jetzt auch die neue Hochschule in Bad Godesberg verhindern. Das nur weil das eh schon von der Mehrheit der Bonner geschlossene Kurfürstenbad dort steht. Hier wird die wichtigste Zukunftsinitiative bewußt gefährdet, nur um weiter von einem Museumsbad zu träumen. Besser in die Zukunft schauen und das Friesi oder das Rüngsi zu einem Kombibad weiterentwickeln und den alten Standort für die neue Hochschule frei machen.	13	6
Erschreckend!	Erschreckend wie hier eine Initiative mit der Zukunft von Bad Godesberg "spielt".		
Hochschule in Bad Godesberg nicht in der kurfürstlichen Zeile	Hallo NB, als Bad Godesbergerin begrüße ich die geplante neue Hochschule! Ich will sie aber nicht in der kurfürstlichen Zeile sehen! Bisher haben die Befürworter dieses Standortes nicht plausibel begründet, warum die Hochschule genau dort angesiedelt werden muss. Es gibt andere Alternativen gleich in der Nähe. Die Grundstücke und Gebäude in der Zeile kurfürstlichen Zeile, die sich noch in der Hand der Stadt Bonn befinden, sollen in der Hand der Stadt bleiben und für Zwecke der Daseinsvorsorge (Rathaus, Bürgerdienste, Musikschule, und ja, auch das Kurfürstenbad..) genutzt werden statt für diese öffentlichen Dienstleistungen fremde Räume teuer anzumieten. Übrigens: die Freunde des Kurfürstenbades träumen von einem attraktiven, rundumneuten Bad mit Lehrschwimmbecken und Saun -wie es uns andere Kommunen vormachen.		
Alternative: Wachtberg, Bad Honnef oder Dottendorf?	Natürlich wird es Alternativen für die neue Hochschule geben: Wachtberg, Bad Honnef oder mir fällt noch ein freies Grundstück in Dottendorf ein. Die werden sicher kein Bürgerbegehren dagegen anstrengen...		
Hochschule	Die Initiative „Kurfürstenbad bleibt“ begrüßt die Ansiedlung der Hochschule in Godesberg. Es gibt dafür auch andere bessere Flächen als gerade das Gelände des Kurfürstenbades. Sollte die Hochschule Erfolg haben, reicht das Gelände ums Kurfürstenbad schon bald nicht mehr aus und ein neues Gelände muss gesucht werden. Also Beides! Kurfürstenbad und Hochschule		

Welche Fläche?	Dann sagen Sie doch endlich welche Fläche besser geeignet ist als die Kurfürstliche Zeile. Diese beinhaltet übrigens nicht nur das endgültig geschlossene Kurfürstenbad und hat auch noch Reserveflächen.		
Kurfürstenbad ist kein Hinderungsgrund für eine Hochschulansiedl	Wer sich das Areal der Kurfürstlichen Zeile ansieht, der erkennt, dass es im hinteren Bereich keine Verbindung zwischen Kurfürstlicher Zeile 2 - 3 und Kurfürstenbad gibt. Hier könnte also nichts geschlossen Neues geplant werden. Wie der Verein Bürger.Bad.Godesberg ,bin auch ich der Meinung, dass es ein wahrer Gewinn für Bad Godesberg wäre, die Hochschule H-BRS im Bereich der Nummern 2- 3 anzusiedeln, aber auch das Rathaus mit reaktivierten Bürgerdiensten und einem Trauzimmer für die Bevölkerung vorzuhalten. Es gibt ja auch noch die Bezirksvertretungssitzungen, denen es (siehe Beuel, Bonn, Hardtberg) gut anstehen würde, einen Sitzungssaal zu haben, den man sich mit der H-BRS teilen könnte. Alles belebende Elemente. Genauso ein wertsteigernd erweitertes Kurfürstenbad mit Sauna, das nicht nur den Burgfrieden in Bad Godesberg wieder herstellen würde, sondern auch eine Attraktion für "Monitor-Studenten" wäre bzw. sein könnte. Das Areal des Landesvermessungsamtes in der Deutscherherrenstraße wäre eine zukunftsgerichtete Erweiterungsmöglichkeit. Für ein Studentenwohnheim würde sich das Gelände der ehemaligen Michaelschule an der Ännchenstraße (seit über 10 Jahren weitgehend verbrättert) anbieten. So würden sich automatisch Studentinnen / Studenten von A nach B bewegen und den Stadtbezirk beleben. Es könnte so einfach sein!!		
Ewig gestrige...	Die ewig gestrigen in Bad Godesberg gefährden die Zukunft ihres Stadtteils und den von ganz Bonn.		
Zukunft Bad Godesbergs	Hallo, Herr Küster, sehr bedauerlich, dass Sie nun zu solchen persönlichen Herabwürdigungen und Übertreibungen greifen müssen. Wir sollten uns hier nicht auf das Niveau von Facebook und Twitter begeben, sondern sachlich und fair bleiben..		
Zukunft des Stadtteils	Die Zukunft des Stadtteils hängt nicht an der Ansiedlung einer Außenstelle einer Hochschule in der Kurfürstlichen Zeile, sondern am Erhalt und der Pflege dessen, was Bad Godesberg zu etwas Besonderem macht. Dazu gehören neben der Godesburg die Parks, die Heilquellen, die historischen Bauten, die kulturellen Einrichtungen und das Kurfürstenbad. Alle diese Identität-stiftenden Einrichtungen müssen um ihre Existenz bangen, manche (wie die Heilquellen) werden nur durch Bürgerengagement erhalten, was eigentlich Aufgabe der Stadt wäre. Was soll sich durch die Ansiedlung von Studenten in der Kurfürstlichen Zeile verbessern? Schauen Sie sich doch die Uni in Bonn an! Man sagt: An dem Zustand ist das Land schuld. Dieses Land wäre auch verantwortlich, wenn die Kurfürstliche Zeile künftig nicht mehr gepflegt wird - aber dann hätte die Stadt keinen Einfluss mehr darauf. In Übrigen brauchen wir die Gebäude der Kurfürstlichen Zeile für städtische Einrichtungen, die vermehrt in angemieteten Räumen untergebracht werden. Wissen Sie, was die steigenden Mieten die Stadt kosten? Nicht umsonst versucht jeder Privatmann, der es sich irgend leisten kann, Eigentum zu erwerben, statt immer teurere Mieten zu zahlen. Wieso geht die Stadt dem umgekehrten Weg? Und das bei dem hohen Schuldenstand! Wir müssen sparen – d.h. die eigenen Gebäude nutzen, statt diese zum Schnäppchenpreis (wegen jahrelanger Vernachlässigung) zu verschern und teure Räume anzumieten		

Stimmt	Hallo Herr Küster, Sie haben recht. Hier gefährden einige wenige Nörgler die Zukunft von Bad Godesberg. Die Hochschule könnte die Erweiterung auch am Stammsitz in Sankt Augustin machen... Dann vergeist halt Bad Godesberg weiter...		
Nostalgie statt Realitätssinn	Offenbar schwelgen die Kurfürstenbadbefürworter in nostalgischen Gedanken statt Realitätssinn zu zeigen. Als das Kurfürstenbad noch in Betrieb war, wies es eine Besucherquote von 90 Personen pro Tag auf. Selbst die Godesberger Bürger wollten damals offenbar nicht in "ihr Bad". Aber für 90 Besucher kann eine Stadt kein Bad betreiben. Jetzt geht es den Godesbergern ums Prinzip - und nur ums Prinzip. Schade, sie verhindern, dass Bonn ein modernes, behindertengerechtes Hallenbad für alle Altersgruppen bekommt, ganzjährig geöffnet und zentral in Bonn gelegen.		
Wer sind die ewig Gestrigen?	Solche Aussagen bringen doch wenig. "Gestrig" sind doch nicht die, die etwas erhalten und weiterentwickeln wollen. Der FDP-Vorschlag, zwischen Trinkpavillon, Kleinem Theater und Tennisplatz ein Hallenbad zu bauen, das würde ich als "Gestrig" bzw. als Zerstörerisch bezeichnen. Parks sind z.B. ein Kulturerbe, etwas ganz Wichtiges für das Stadtklima und das Wohlfühlen. Das zerstört man nicht einfach. Da ist der Vorschlag des OB, in einer sanierten Stadthalle ggfs. eine Mensa zu integrieren, sehr konstruktiv. Denn dann könnte man für den Stadtbezirk, aber auch für hoffentlich neue Studierendengenerationen und für die Bevölkerung ein gesundheitsförderndes Hallenbad vorhalten. Es ist geht auch hier um Integration von bisherigen Bewohnern und neuen Bewohnern!		
Vorrang für bestehende öffentliche Nutzungen	Das nächste Prestigeprojekt unseres OB und seiner Ratskoalition nach dem Zentralbad wird ebensowenig die strukturellen, geschweige denn die akuten Probleme Bad Godesbergs lösen. Im übrigen begrüsst die Kurfürstenbad-Initiative die Idee einer möglichen Hochschulansiedlung im Stadtbezirk und/oder im Bereich der kurfürstlichen Zeile, wenn zuvor verbindliche und mit entsprechenden Finanzmitteln unterlegte Entscheidungen von Stadtrat und Verwaltung für einen Erhalt, Sanierung und Ausbau von Musikschule, Kurfürstenbad und Rathaus in der kurfürstlichen Zeile getroffen wurden. Universitäre Nutzungen können dann im Bereich der kurfürstlichen Zeile sinnvoll und achtsam in den Bestand integriert werden.		
Schwimmen lernen als Grundfähigkeit ermöglichen	Insbesondere jedem Kind wünsche ich ein Schwimmbad, das es selbstständig schnell erreichen kann, das bezahlbare Eintrittspreise nimmt und nicht marode ist. Dieses Schwimmbad muss nicht über Schnickschnack verfügen, sondern ein vernünftig großes Becken und ein Nichtschwimmerbecken verfügen, in denen man gut und sicher schwimmen lernen kann. Schwimmkurse ohne ewige Wartezeiten wären auch wünschenswert.	0	5

Dezentrales Bäderwesen für Bonn	Statt ein langwieriges, aber nach Expertensicht nicht mehr zielführendes Bürgerbeteiligungsverfahren mit zweifelhaften Ansätzen sollte besser die Quintessenz aus den beiden schon vollzogenen Abstimmungen gezogen und die lautet: Sanierung der bestehenden Stadtteilbäder in Bonn, Beuel und Hardtberg sowie Neubau des Kurfürstenbades an gleicher oder anderer Stelle entlang der Kurfürstenallee in Bad Godesberg.	2	6
Stadtteilbäder	Genau. Deshalb auch endlich Stadtteilbäder in den sozial benachteiligten Stadtteilen Tannenbusch, Dransdorf, Auerberg, Pennenfeld bauen - statt die maroden und insbesondere unattraktiven Altbäder in den bevorzugten Stadtteilen teuer zu sanieren.		
Stadtteilbäder	Sie kennen sich vor Ort offensichtlich nicht aus. Das Kurfürstenbad ist nur wenige hundert Meter vom Ortsteil Pennenfeld entfernt. Insofern ist der Standort des Kurfürstenbades für den Ortsteil Pennenfeld sehr wichtig.		
Friesi erhalten!	Wir kommen häufig extra von Langenfeld nach Friesdorf zum Friesi, weil wir dort einfach gerne schwimmen. Das jährliche Open Air Kino bietet zudem eine super Ergänzung zum Schwimmen. Daher möchten wir uns auch sehr für die Erhaltung des Friesis aussprechen.	0	3
Freibäder in den Stadtteilen	Gerade unter dem Aspekt, dass aufgrund der fehlenden Hallenbäder im Winter in Bonn nur sehr schlechte Möglichkeiten zum regelmäßigen Schwimmen zur Verfügung stehen, wäre es umso wichtiger, dass alle Freibäder in den Stadtteilen erhalten bleiben! Alle Freibäder in Bonn sind sehr gut besucht und werden von fröhschwimmenden Einzelbesuchern und nachmittags schwimmenden Familien viel genutzt. Hier wäre es absolut notwendig, dass auch die kleinen Bäder wie Friesi etc. erhalten bleiben. Dazu ist es unabdingbar, dass auch Geld für die Instandhaltung investiert wird.	0	2

Schwimmbäder erhalten	Der Grundkonsens muss sein: Alle Kinder müssen die Gelegenheit haben, in der Schule Schwimmen zu lernen. Und das muss in einer angemessenen Fahrzeit möglich sein! Ein Spaßbad halte ich hingegen für total überflüssig. Wer ein Spaßbad besuchen will, muss dann auch mal ein bisschen fahren. Abgesehen davon, dass Projekte, die die Stadt verantwortet, immer in die Hose gehen, extrem teuer werden und nie das halten, was versprochen wurde.	0	5
Friesi	Hiermit bitte ich eindringlich darum, das Friesi zu erhalten. Es ist das ideale Familienbad in zentraler Lage von kinderreichen Ortsteilen in Bonn. Die Schwimmkurse, in denen jedes Jahr sehr viele Kinder schwimmen lernen, sind von zentraler Bedeutung in Zeiten, in denen die Schulen es nicht mehr schaffen können, den Kindern schwimmen beizubringen. Große Bäder mit Attraktion brauchen wir nicht. Eine grüne Lunge und eine Oase für Familien und eine Sportstätte für alle Altersklassen, das war das Friesi schon immer und muss es bleiben.	0	2
Bitte über die Öffnungszeiten denken	Jede Stadtteil sollte ein Schwimmbad haben, aber warum müssen sie alle gleich Grosse und die gleichen Öffnungszeiten haben? Ich wohne seit 2006 in Bonn, aber um im Winter zu schwimmen, fahre ich nach Königswinter oder Troisdorf, weil diese Bäder entspannender sind und sie geöffnet sind, wenn ich Zeit zum Schwimmen habe. Einer der besten Aspekte des stornierten Wasserlandbades waren die langen Öffnungszeiten und die Möglichkeit Vormittags zu schwimmen. Im Sommer besuche ich das Freibads in Friesdorf fast täglich, seit 2014 habe ich jeden Sommer eine Saisonkarte. Meine Meinung ist der Friesi definitiv das gemütliche und allgemeine entspannender Bad im Bonn. Egal ob ich nur eine Stunde schwimmen gehen, oder den ganzen Tag bleibe, ist dieser Schwimmbad eine gute Erlebnis. Die Größe der Friesi ist kinderfreundlich - in größeren Freibäder fällt es Eltern oft schwer, kleine Kinder im Auge zu behalten. Der Friesi wird regelmäßig von behinderten Schwimmern benutzt. Es ist ein guter Ort für Kinder schwimmen zu lernen und sich darauf konzentrieren können, ohne von Rutschen und andere Besonderheiten abgelenkt zu werden. Die Möglichkeit zum Winterschwimmen in der Friesi war auch am Wochenende sehr gut, aber leider war das Schwimmen am Abend nur einmal pro Woche möglich. Ich würde wirklich gerne öfter im Winter in Bonn schwimmen. Vor allem wünsche ich mir eine bessere Preisstruktur für aktive Schwimmer, mit einer Wintersaisonkarte oder einer Ganzjahreskarte für ein Bad oder für alle. Neben den Öffnungszeiten und der Möglichkeit von Dauerkarten wünsche ich mir mehr Möglichkeiten für Kinder, in den Schulferien Blockkurse zu besuchen und mehr Kurse für Erwachsene die nie schwimmen gelernt haben, um zu lernen. Generell sollten Schwimmbäder eine entspannende Erlebnis bieten, die eine sanfte Akustik braucht - das ist häufig ein Problem in älteren Hallenbäder. Auch wichtig sind Umkleidekabinen mit Platz für Familien Umkleidung, ausreichende Föne, (oder keine aber bitte nicht nur ein oder zwei so dass sich eine lange Warteschlange bildet). Es ist auch sehr gut, die Möglichkeit einen Imbiss oder ein heißes Getränk zu sich zu nehmen, bevor Mann bei kaltem Wetter (mit nassen Haaren) wieder nach draußen geht. Ich schlage vor, dass diejenigen, die an der Planung der zukünftigen Schwimmbäder in Bonn beteiligt sind, zuerst in der Stadt schwimmen gehen und die Schwimmbäder selbst erleben. Viele in Bonn haben gute Erinnerungen an ein Bad aus früheren Jahren, die möglicherweise nicht den gegenwärtigen Zustand der Bäder widerspiegeln. Während meiner zahlreichen Gesprächen zum Thema Schwimmbäder, die so häufig in Bonn diskutiert ist, haben einige Neuankömmlinge der Stadt ihre Überraschung über den Zustand des gesamten Bades in Bonn zum Ausdruck gebracht. Ob die alten Becken aufgerüstet oder neue gebaut werden, irgendwo in der Stadt brauchen wir ein modernes Schwimmbad für das ganze Jahr. Auch, die kleinerer Familienfreundlich Schwimmbader sind wichtig zu behalten.	0	2
Stadtteilbäder erhalten	Ich wohne in der Bonner Altstadt und habe akute Rückenprobleme. Gott sei Dank bekomme ich sie durch tägliches Schwimmen in den Griff. Ich bin froh, dass ich nur 500m gehen muss um das Bad zu erreichen. Wenn das Frankenbad geschlossen würde, würde sich meine Schmerzproblematik drastisch verschlimmern. Natürlich gilt das entsprechend auch für die anderen Stadtteilbäder. Sie müssen bleiben und saniert werden.	1	6

Persönliche Betroffenheit	Ich wohne in Tannenbusch und habe auch Rückenprobleme. Zum Wasserlandbad wäre ich bequem mit der Stadtbahn hingekommen. Zum Frankenbad müsste ich bis Bonn-West fahren und dann 1,5 km gehen. Warum werde ich benachteiligt, nur weil die damaligen Stadtplaner kein Bad in meinem Stadtteil vorgesehen hatten?		
In allen Stadtteilen ein Hallenbad erhalten	Öffentliche Dienstleistungen und öffentliche Angebote wie Hallenbäder dürfen nicht (weiter) zentralisiert werden. In allen vier Stadtteilen muss es ein saniertes und modernisiertes Hallenbad geben. Der Rat muss endlich Beschlüsse aus der Vergangenheit durchsetzen, für die auch Mittel im Haushalt vorgesehen waren. Das gilt in besonderer Weise für das Frankenbad. Im Bonner Norden wird die Bevölkerungszahl in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Das ist ein zusätzliches Argument für die Sanierung und Modernisierung. Ohne Frankenbad kann auch das dringend notwendige Schulschwimmen nicht garantiert werden. Der Rat sollte so schnell wie möglich die notwendigen Entscheidungen treffen statt nach zwei Bürgerentscheiden jetzt eine Bürgerbeteiligung zu installieren, die viele Jahre zu spät kommt.	1	7
Ortsnah	Das Frankenbad ist mit den Öffis nur schlecht erreichbar. JA zu einem Stadtteilbad Tannenbusch!		
Dezentrale Bäder die schnell zu erreichen sind	Ich wünsche mir ein Bad in der Nähe das sowohl für Ältere als auch für den Schulsport schnell zu erreichen ist. Egal was frühere Bürgerentscheide auf Basis von ungünstigen Formulierungen entschieden haben, es sollte ein eigenes Hallenbad in Bad Godesberg geben. Eine Option wäre eine Umbau bzw. eine Sanierung des Kurfürstenbades.	0	6
Bäder erhalten und BürgerInnenengagement ermöglichen	Die zukünftige Bäderlandschaft sollte die bestehenden Freibäder erhalten und in jedem Stadtbezirk ein Hallen- oder Kombibad vorsehen. Wichtig ist, nicht nur den Willen der Bürgerinnen und Bürger zu erfragen, sondern sie dauerhaft in Betrieb und Erhalt der Bäder einzubeziehen. Die Bonnerinnen und Bonner engagieren sich gerne, man muss sie aber auch lassen. Angesichts von knappen Kassen und Fachkräftemangel im Bäderbereich ist das angezeigt. Während bundesweit ein Bädersterben seit längerem grassiert und gleichzeitig die zunehmende Zahl an NichtschwimmerInnen beklagt wird, hat Bonn - weil es noch so viele Bäder gibt - die doch einmalige Chance hier mal ganz vorne mitmischen zu können: als Bäder-Vorzeigestadt. Das Kulturgut Schwimmen, die lebensnotwendige Fähigkeit, schwimmen zu können, lässt sich nur durch genügend Bäder und eine engagierte Landschaft von Schwimmsport- und anderen Vereinen sichern. Beides gibt es - noch - in Bonn. Die Stadt braucht einen positiven Gegenentwurf. Das ignoriert nicht die finanziellen Zwänge. Solange aber die Stadt dem Bürgerengagement nicht den Weg ebnet, verrammelt sie budgetwirksamen Alternativen zum reinen städtischen Betrieb den Weg. Das würde der Bürgerschaft auch eine positive Beteiligungsebene eröffnen, anstatt nur ein "Ja" oder "Nein" zu kommunalpolitischen Entscheidungen ermöglichen. Anders sind die festgefahrenen Positionen und Strukturen zu diesem Theam in Bonn nicht aufzulösen.	1	2



4 Stadtbezirke	Wie kann es fair sein, für jeden politischen Stadtbezirk ein Hallenbad zu fordern? Bekanntlich sind diese extrem unterschiedlich. Der größte Stadtbezirk ist ungefähr 5-mal so groß wie der kleinste, was neben der Fläche auch die Einwohnerzahl und die Anzahl der im Stadtbezirk liegenden Ortsteile betrifft.		
Ohne Kompromisse wird das nichts	Bonn hat sich mal gerühmt die größte Schwimmbadfläche pro Kopf zu haben, so sagte mir mal ein Bademeister. Klar, Beethovenorchester, Museen, Bundesstadt, was darf es sonst noch sein? WCCB und viele Schulden später. - . Wer irgendwann mal nicht in Bonn gewohnt hat, ist überrascht über die Vielzahl der Bäder - auch der nicht funktionierenden Bäder hier. Auch in anderen schöne Städten dieser Republik muss man einige Kilometer fahren, vielleicht sogar radeln, um ins Schwimmbad zu kommen. Ebenso zum Schulschwimmen. Nicht schön, aber machbar. Und bezahlbar. Konzentration auf wenige Bäder, die den heutigen Erwartungen genügen, das wäre schön: Sport, Spaß, Schule und Sauna. Ich fand das Wasserland Projekt eine gute Idee. Troisdorf macht es mit Aggua vor. Dort trifft man viele Bonnerinnen und Bonner, die sich über die klimaschädliche Anreise aus Bonn ärgern, aber froh sind, dass es das Aggua gibt. Doch weil ja Bonn so groß ist, wird es sicherlich auch noch für ein oder zwei Stadtteilbäder reichen. Aber wann ist das alles endlich so weit?	0	5
Stadtteilbäder müssen bleiben!	Gut erreichbare, erschwingliche Möglichkeiten Sport zu treiben zur Verfügung stellen - das ist Aufgabe der Stadt im Sinne einer Gesundheitsvorsorge. Deshalb müssen die Stadtteilbäder erhalten bleiben, anstatt teure, zentrale Spaßbäder zu bauen. Das Friesi erfüllt eine unverzichtbare Funktion als sozialer Treffpunkt und Sportstätte; die Traglufthalle als Option für eine ganzjährige Nutzung wird gut angenommen. Sie sollte deshalb nicht nur eine Not- sondern eine Dauerlösung sein.	0	3
Meinung als Sportlerin, Mutter und ehem. Schwimmlehrerin	Ich finde es immer wieder unglaublich, dass die Bundesstadt/ Großstadt/ ehemalige Hauptstadt Bonn 1. -viel zu wenig Wasserfläche für Sportschwimmer zur Verfügung hat. Für die Trainingsgruppen in den Vereinen sind die Wasserflächenverteilungen immer ein großer Kampf. Aber auch als einzelner Sportschwimmer gibt es kaum Möglichkeiten seine Bahnen zu ziehen, ohne Zick-Zack zwischen altdeutsch schwimmenden Rentnern zu schwimmen. (Nicht falsch verstehen. Diese sollten ebenso ihren Platz finden können) 2. es nicht schafft, ausreichend und geeignete Wasserflächen für den Schulsport bereitzustellen. 3. und ebenso wenig ein Angebot für Familien bietet, um die eigenen Kinder selbst an das Element Wasser heranzuführen und ihnen Schwimmen beizubringen. Ich finde es absolut nicht verwunderlich, dass so viele Kinder und auch Erwachsene nicht richtig schwimmen können. Wie und wo sollen sie es auch lernen?! Es gehört zu den Pflichten der Stadt geeignete Rahmenbedingungen in diese Richtung zu schaffen und sollte ganz weit oben auf der Ausgabenplanung stehen. Und zwar weit vor der Sanierung von Gebäuden wie der Beethovenhalle. Solche Projekte kann man in Angriff nehmen, wenn man die Basis im Griff hat. Bitte macht Politik für die Menschen. Die zahlen schließlich auch dafür	0	11

Bäder in Bonn	<p>Nach vielen Mühen in diese Dialogseite hineinzukommen (Absicht????) möchte ich Ihnen mitteilen, dass unsere Stadtteilbäder für Jung und alt unbedingt erhalten und dringend renoviert werden müssen! So wie es uns schon seit Jahren versprochen wurde! Es kann nicht angehen, dass unsere Kinder kein Bad mehr haben, wo sie schwimmen lernen, weil es nur noch teure Spaßbäder gibt, in denen man plantschen kann und die zudem so teuer sein werden, dass eine normale Familie sich höchstens einen „Wasserspieltag“ im Monat leisten kann. Ich bin enttäuscht, dass die DLRG in Bonn sich der Notwendigkeit des Schwimmenlernens nicht bewußt ist, sondern sich der Meinung des Stadtsportbundes Bonn angeschlossen hat, der für ein Zentralbad geworben hat. (Zum Glück erfolglos!) Zum Glück unterstützt der DLRG Deutschland das Schwimmen unserer Jugendlichen und plädiert für die Stadtteilbäder. Ich für mich persönlich auch: Seit Jahren verdanke ich meine Gesundheit regelmäßigem morgendlichem Schwimmen in meinem Stadtteilbad, so wie viele meiner alten Mitfrühschwimmer. Die Tatsache, dass wir schwimmen können macht uns glücklich und gesund. Wir wollen einfach nur die Instandhaltung unserer Liegenschaften, so wie jeder Hausbesitzer für sein Haus Sorge trägt. Wir wollen den Erhalt und die Instandsetzung unserer Stadtteilschwimmbäder, so wie es uns immer versprochen wurde! Dafür bezahlen wir reichlich Steuern!!!! Außerdem gab es einen Bürgerentscheid, wo wir unsere Meinung kund getan haben!!! Wir wünschen, dass dieser respektiert wird! Mit noch freundlichen Grüßen! anna Etter</p>	2	14
Vernünftige Argumentation	<p>Der Stadtsportbund hat sehr vernünftig argumentiert. Er wollte für Bonn ein modernes Hallenbad, ganzjährig geöffnet und zentral gelegen. Für Schulen, Sportler und alle Bonner, die gerne schwimmen. Ja, und auch etwas Wellness für die Bonner, die bisher nach Rheinbach, Bad Neuenahr oder auf die andere Rheinseite fahren. Ich denke, eine Stadt wie Bonn sollte sich ein modernes Hallenbad leisten können. Und wenn dann die Godesberger auch einmal einsehen könnten, dass sie zu Gesamt-Bonn gehören, wäre viel gewonnen!</p>		
Stadtsportbund	<p>Lieber Herr Michael Nickels, der Pressesprecher des SSB kann möglicherweise nur die Interessen der SSB Funktionäre vertreten. Ob auch alle einzelnen Mitglieder gefragt worden sind ?? Viele Menschen, die sich für den Erhalt ihrer Stadtteilbäder (darunter 2/3 der Bevölkerung Godesbergs) ausgesprochen haben, fühlen sich durch diese "Öffentlichkeitsarbeit" des SSB nicht verstanden.</p>		
Kurfürstenbad schließen	<p>Meiner Meinung nach muss der Bürgerbeschluss, dass Kurfürstenbad zu schließen, respektiert werden. Wer sich für den Erhalt des Kurfürstenbads einsetzt, macht auch den Weg für das Zentralbad wieder frei, da beide auf derselben Ebene abgelehnt worden sind.</p>	4	9

Zustimmung	Bad Godesberg braucht kein Museumsbad mit dem Charme der Adenauer Zeit, sondern ein modernes, attraktives und klimafreundliches Kombibad der Zukunft.		
Was haben Brexit und Ausgang 1. Bürgerentscheid gemein?	Ähnlich wie bei der Auseinandersetzung um den Brexit ging es auch in der Debatte um das Kurfürstenbad zu. Die Befürworter des Brexit haben unter Vorspielung falscher Tatsachen Stimmung erzeugt und behaupteten zum Beispiel falsch, Großbritannien zahle wöchentlich 350 Millionen Pfund an die EU. Beim Bürgerentscheid um das Kurfürstenbad wurden die Informationen unterdrückt, dass es erhebliche Zweifel an den erhofften steuerlichen Vorteilen bei dem Zentralbadneubau gab und der Bau nicht, wie nahegelegt, ähnlich viel kosten würde wie die Sanierung von Kurfürsten- und Frankenbad zusammen, sondern doppelt so teuer. Vor dem Hintergrund könnte man über den Respekt vor dem 1. Bürgerentscheid durchaus nochmal nachdenken.		
Neues Kurfürstenbad am alten Standort planen!	Dann legen wir eben den Altbau nieder und bauen ein neues, größeres und schöneres Hallenbad, das wir dann erneut auf den Namen "Kurfürstenbad" taufen. Dem steht das Votum aus dem ersten Bürgerentscheid jedenfalls nicht entgegen. Im Übrigen: Die Ratskoalition wird das Zentralbad nach Ablauf der zweijährigen Bindungsfrist des Bürgerentscheides zum Zentralbad ohnehin wieder aus dem Hut zaubern. Egal ob die Sanierung des Kurfürstenbades gefordert wird oder nicht. Das hat FDP-Verehrer, Florian Bräuer, in der Ratssitzung im Dez. 2018, als es um den Beschluss zur gerade laufenden Bürgerbeteiligung ging, schon unumwunden zugegeben.		
Unverständliche Argumentation	Hallo, middeg, könnten Sie das bitte mal erläutern? Ich verstehe nicht, was Sie meinen...		
Friesi bleibt	Das Friesi ist mit der Traglufthalle erfolgreich ganzjährig zu betreiben und muss in dieser Lage bleiben, ist im Süden Bonn's gut erreichbar!	0	4

Regional erreichbare Bäder mit ausreichend Kapazität für Schulschwimmen	In einer Stadt wie Bad Godesberg mit >35.000 Einwohnern kein eigenes, öffentliches Hallenbad zu haben, empfinde ich als unzureichend. Jeder grössere Stadtteil sollte mindestens ein Hallen- und ein Freibad haben und es sollte sichergestellt sein, dass man diese in kurzer Distanz/ mit einem Zeitaufwand < 15 Minuten im ÖPNV für das Schulschwimmen erreicht. Sonst fahren die Kinder länger Bus, als sie schwimmen. In meinen Augen wäre die Rigalsche Wiese ein idealer Ort für ein neues Hallen- und Spassbad. Zentral gelegen und gut mit dem ÖPNV erreichbar. Zwingend notwendig wären dafür allerdings ausreichend Parkplätze.	0	1
Kostengünstiger Erhalt aller Bonner Bäder	Statt teurer umfassender Sanierungen oder dem Neubau eines großen Spaßbades sollten die bestehenden Bäder der Stadt Bonn kontinuierlich Instand gehalten werden. Punktuelle Sanierungen zum zweckmäßigen Erhalt, lieber ein Konzept die Bäder zu erhalten ohne dass diese supermodern sind, statt den Verfall der Bäder voranzutreiben. Bäder müssen in den Stadtteilen erhalten bleiben, sie sollten nutzbar sein und nicht auf Hochglanz getrimmt.	0	5
Dezentrale Schwimmbäder langfristig erhalten	Die Bonner Bäderlandschaft ist im Vergleich zu anderen Städten der gleichen Größe peinlich und unzureichend. Damit zukünftig wieder alle Bonner Kinder die Chance erhalten in Bonn auch Schwimmen lernen zu können, gilt es dezentrale Angebote zu schaffen und somit Schwimmbäder in den Stadtteilen zu schaffen und zu erhalten. Nur so wird jedem Kind (unabhängig von dem Wohnort und Einkommen der Eltern) zumindest die Chance gegeben, ein Schwimmbad auch zu besuchen. Das heißt aus meiner Sicht, die Stadtteilbäder müssen bleiben, saniert und/oder neugebaut werden. Insbesondere gilt es hier auch "Bürgerbäder" wie das Frisie zu unterstützen und zu erhalten, da diese Einrichtung in vielfältiger Weise zum Leben/zur Gesellschaft beitragen. Es erschließt sich mir nicht, wie eine unstrukturierter Bürgerdialog die Gestaltung der Bonner Bäderlandschaft konstruktiv beeinflussen soll. Es macht sehr den Anschein, als wäre dies eine weitere Hinhaltetaktik der Stadt. Bürgerbeteiligung ist wichtig und richtig, sollte aber zielführend und strukturiert gestaltet werden. Schon seit Jahren kann weder der Schwimmunterricht an den Schulen noch für kleinere Bonner Kinder gesichert werden. Bitte handeln Sie daher schnell. Erhalten Sie das Frisie, renovieren/sanieren sie umgehend die Bäder, bei denen dies kurzfristig möglich ist (wie das Schulschwimmbad des KAG) und planen Ersatz für die Bäder, die man so lange vernachlässigt hat, dass man sie nun nur noch abreißen und neubauen kann. Und bitte planen sie nicht nur Geld für die Sanierungen und ggf. Neubauten ein, sondern auch die nötigen Mittel für den langjährigen Erhalt und regelmäßige Erhaltungsmaßnahmen ein.	1	8
Dezentrale Bäder	Ja. Deshalb für ein dezentrales Bad in Tannenbusch/Dransdorf/Auerberg - dort wo die sozial benachteiligten Kinder und Jugendlichen wirklich wohnen!		
Sportschwimmbad mit 50-Meter-Bahn	Ich plädiere für ein Solides Sportschwimmbad mit 8 x 50 Meter-Bahn, mit der Funktion das Schwimmbecken in jeweils 2 Teile à 8 x 25 Meter-Bahnen zu teilen. Solch ein funktionierendes Schwimmbad-Konzept mit angegliederten Spaßbereich existiert bereits mit dem "Campusbad" in Flensburg. Hier trainieren zur üblichen Öffnungszeiten Vereine und Private parallel Bonn braucht keine kostspielige Neuentwicklung, sondern ein solides und bewährtes Konzept. Einfach mal mit den Flensburgern austauschen!!!	1	9

50m-Bahn ist gesünder!	Schwimmen auf der 50m-Bahn ist empirisch gesünder als auf der 25m-Bahn (siehe z. B. <a href="https://www.bisp-surf.de/Record/PU200707001942">https://www.bisp-surf.de/Record/PU200707001942</a> ). Das kann auch jeder selbst erleben, der einmal 1000m in dem einen oder anderen Becken schwimmt. Also: Erhalt der Freibäder mit 50m-Bahn!		
'Bad' Godesberg ohne Bad	Abgesehen davon, dass es aus Sicht vieler Bürger der Stadt Bonn unverständlich wie der Stadtrat und der Bürgermeister hier agiert, da dieser anscheinend beleidigt über das Bürgerurteil gegen ein Zentralbad ist, ist es insbesondere aus Sicht der Bürger, die nicht mehr über ein ortsnahes Bad verfügen, dringend geboten schnelle Lösungen zu finden. Das ist insbesondere dann deutlich wenn Schulschwimmen wegen fehlender Kapazitäten gar nicht mehr oder nur mit langen Anfahrtswegen möglich ist. Meine Tochter konnte nur 3 Monate schwimmen, da das Friesi dann schon wieder umgebaut wurde und geschlossen war und die Anfahrten dorthin aus Bad Godesberg verbrauchten für einen Weg jeweils eine ganze Schulstunde. Schnelle Lösungen bieten sich für ortsnahes Schwimmen insbesondere dort an, wo man auf bestehende Strukturen aufsetzen kann. Aus Sicht von Bad Godesberger gibt es dafür nur eine vernünftige Lösung, nämlich die Sanierung des Kurfürstenbades. Dies wäre auch am kostengünstigsten, wie ja von den "Bürgern Bad Godesberg" hinreichend durch Gutachten belegt. Wieso sträubt sich die Stadtoberigkeit gegen die Sanierung dann? Nur weil man mit falschen Argumenten einen Bürgerentscheid durch alle Bonner gegen das Bad Godesberger Kurfürstenbad "erpressen" konnte? Das Votum im nächsten Entscheid war doch ganz klar gegen ein Zentralbad und damit für Stadtteilbäder. Wieso wird das ignoriert. Zudem ist die Sanierung im Vergleich zu einem Neubau auch viel wirtschaftlicher und man muss nicht nach einem anderen Standort suchen. So ist z.B. die Rigalsche Wiese eine sehr wichtige der wenigen Grünflächen, die man dafür nicht opfern sollte, auch wenn hier natürlich die Erreichbarkeit gegeben wäre. Da ja aber das Kurfürstenbad in direkter Nähe zum Rigalschen Wiese liegt, zieht diese Argument auch wieder nicht. Die Bad Godesberger fordern also die Sanierung und schnelle Wiedereröffnung des Kurfürstenbades. Dass dadurch das "Bad" im Bad Godesberger Namen wieder einen Sinn bekommt, ist ein zusätzlicher Nutzen. Wir bitten um Berücksichtigung dieser Meinung. Vielen Dank	0	8
Freibäder erhalten	Seit Jahren wird die Bonner Bäderlandschaft demontiert. Es wäre begrüßenswert, wenn den Stadtteilen zumindest alle Freibäder erhalten blieben und man die noch vorhandenen Strukturen nutzen würde! Einen gescheiterten Anlauf in Sachen Bäderkonzept haben die Bürgerinnen und Bürger bereits erlebt. Fazit: Viel Geld um nichts! Kein zentrales Kombibad und keine dezentralen Alternativen. Nach den desolaten Haushaltszahlen und jüngsten Angaben zu diversen Bauprojekten wäre es illusionär zu glauben, hier würde sich in den nächsten Jahren etwas ändern. Nahezu alle Hallenbäder sind marode und teils bereits geschlossen. Schulschwimmen, Schwimmkurse und Vereinssport - Fehlanzeige! Bitte rettet, was zu retten ist! Friesi, Rüngsi, Römi etc... Und wer weiß, wenn lange genug gebuddelt wird, vielleicht findet sich unter der Beethovenhalle ja noch eine zentrale Thermalquelle:)	0	6
Freibäder lokal - Hallenbäder stärker zentral	Ich halte es für die Lebensqualität in der Stadt wichtig, dass es grüne Oasen gibt. Freibäder sind ein idealer Ort zur Entspannung und Sport und sollten gut erreichbar sein. Aus diesem Grund plädiere ich für lokale Freibäder und damit den Erhalt aller bestehenden Freibadanlagen. Hallenbäder sind für mich vorrangig Orte für den Sport und die Schulen und müssen über eine entsprechend gute Infrastruktur und Größe verfügen. Hier halte ich zentrale Bäder mit einer guten Anbindung für ideal.	0	7

Friesi muss bleiben	Das Friesi sowie alle Stadtteilbäder müssen unbedingt erhalten bleiben. Seit Generationen ist es Das! Freibad für Jung und Alt in Friesdorf und Umgebung in familiärer Atmosphäre. Ein riesiges Dankeschön an den unermüdlischen Einsatz der Freibad Freunde Friesdorf.	0	4
Umweltfreundlich=Menschenfreundlich	Duschen und Toiletten müssen neu gemacht werden. Es müssen mehr Bäume her, insbesondere am und VOR dem Römerbad (wenn man dort in der Schlange mit kleinen Kindern mal 30 Minuten warten muss und einfach nur in der Sonne stehen kann...). Weniger Flächen versiegeln. Weniger Autoparkplätze, dafür gescheite Bushaltestellen, inkl gescheiter Anbindung und Unterstellmöglichkeit. Mehr und gescheite Radwege zu den Bädern!!! Die man auch mit Kindern gut fahren kann!!!!!!! Macht eine Traglufthalle ala Friesi fürs Römerbad Sinn?	0	2
Schwimmbad	Meiner Meinung nach braucht Bonn an möglichst vielen Standorten modernisierte (möglichst energieeffiziente) Stadtteilbäder, die den Bürgern die Möglichkeit bieten, SCHWIMMEN zu gehen und schwimmen zu lernen. Ich fände wichtig, dass alle vorhandenen Bäder erhalten bleiben können. Die Bäder bieten nicht nur Raum für körperliche Ertüchtigung, sondern sind auch sozialer Treffpunkt. Die Eintrittspreise könnten meiner Meinung nach feingliedriger gestaffelt sein mit Ermäßigungen für sozial Schwache und regelmäßige Besucher. Für einmalige Besuche könnten die Preise auch höher sein. Meiner Meinung nach, sollte man davon absehen, Spaßbäder zu bauen. Kinder können sich auch mit ganz wenig bespaßen wenn man sie läßt.	0	7
Hände weg vom Friesie	Alle Freibäder müssen erhalten werden. Sie haben einen hohen Freizeitwert für Jung und Alt. Das Friesie ist DAS Freibad für Kessenich, Dottendorf, Friesdorf, Gronau und Bad Godesberg-Nord . Alles Stadtbezirke in denen viele Familien wohnen. Das Friesie bietet dank des Engagements der Freibadfreunde wichtige Angebote für ganz Bonn: die Filmnächte, den Friesathlon und die beliebten Schwimmkurse. Also: Hände weg vom Friesie!	0	3
Friesi	Friesi hat sich in Kombi mit der Traglufthalle bewährt. FRISI unbedingt erhalten!!!!!!!	0	2

Kombibad für Bad Godesberg	Nach dem das Kurfürstenbad Geschichte ist wird es Zeit für einen Neuanfang. Baut bitte ein modernes Kombibad in Bad Godesberg. Potentielle Standorte sind das Friesi, das Rüngsi (allerdings Hochwasserfest) , die Rigal'sche Wiese oder die Rheinaue. Gerne mit einem kleinen aber schönen Wellnessbereich.	4	6
Zustimmung	Vielen Dank für diesen Vorschlag. Bonn braucht moderne, attraktive und energieeffiziente Schwimmbäder. Optimal sind hier Kombibäder, welche das ganze Jahr geöffnet haben. Bloss nicht viele Millionen Euro mit „Museumsbäder“ verbrennen, in den nur ein paar Senioren freiwillig Schwimmen gehen.		
Brauchen kein Kombibad	Wer sagt, dass das Kurfürstenbad Geschichte ist? Der Rat kann nach Ablauf der Bürgerbeteiligung auch beschließen, das Bad zu sanieren oder ein neues Hallenbad am Standort zu bauen. Nichts hindert ihn daran. Der Vorschlag, ein Kombibad in Friesdorf, an Stelle des Rüngsdorfers (heißt für gebürtige Bad Godesberger nicht "Rüngsi"!!!), auf /oder an der Riga oder gar in der Rheinaue zu bauen, ist aus vielen Gründen nicht zielführend.		
Bürgerentscheid entscheid akzeptieren	Wieso sollte sich der Stadtrat gegen die Mehrheit der Bonner stellen, welche die Sanierung des Kurfürstenbades ablehnt? Wir sollten lieber die Chance ergreifen und ein modernes und attraktives Bad für alle Bürger zu schaffen.		
Drei Bäder für Bad Godesberg	Hallo BadGo, wenn eine hier bekannte Initiative immer wieder fordert „1 Schwimmbad pro Stadtbezirk“ , dann mache ich mir große Sorgen das den Anhängern des Kurfürstenbades das Friesi und das Rüngsi egal sind. Daher ist Ihr Vorschlag mit dem Kombibad die sinnvollste Variante die Anzahl der Bäder mit einem Kombibad und einem Freibad in Bad Godesburg zu sichern. Alles andere wird wohl eine Schließung von einem Freibad bedeuten.		

Friesie erhalten	Das Friesdorfer Schwimmbad ist gelebter generationsübergreifender Freizeitspaß. In diesem kinderreichen Stadtteil schwimmen alle Altersgruppen. Das Engagement der Freibadfreunde Frieddorf ist herausragend. Schwimmbäder bieten eine wunderbare Integrationsmöglichkeit verschiedener Gruppen in die Kinder und Jugendlichen aber auch Erwachsenen zum Stressabbau und zur Gesundheitserhaltung.	0	3
Bäder erhalten, sanieren und ausbauen	Es wurde Jahrzehnte versäumt die tollen Bonner Bäder instand zu halten und gegebenenfalls zu erweitern/aktualisieren. Diesem Missstand muss jetzt entgegengewirkt werden. Es sollte also eher darum gehen vorhandene Bäder wieder in attraktive und moderne Sport-, Erholungs- und Begegnungstätten zu verwandeln. Das jedes Bäderkonzept viel Geld kosten wird wurde häufig erläutert. Aber der Erhalt und die Erneuerung der vorhandenen Struktur würde das Leben und die Lebensqualität in den Stadtteilen nachhaltig positiv bereichern und beleben. Aus meiner Sicht deutlich mehr als ein einziges großes Bad.	0	4
Bonner Schwimmbäder erhalten	Ich fordere die Sanierung der Bezirksbäder, Wohnortnahes Schulschwimmen, die Spitze der Grünen soll die Wahlversprechen der letzten Kommunalwahl zur Rettung des Frankenbads als Schwimmbad einhalten, Das Frankenbad soll modernisiert werden als barrierefreies familienfreundliches Bad.	1	8
„Bezirksbäder“	Das „Bonner Bezirksbad“ muss dahin, wo die sozial benachteiligten Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk wirklich wohnen: nach Tannenbusch oder Dransdorf!		
Bahnen für Sportler	In den Freibädern, v.a. im Friesi, sollten speziell Bahnen für sportliche Schwimmer abgetrennt sein nach ruhigem schwimmen/sportlichen schwimmen/ schnellem schwimmen. Andere Städte bieten zudem feste Zeiten nur für Sportler, die keinem Verein angehören. So etwas wäre auch super.	0	6



Verschönerung und Erweiterung des Friesi	Das Friesi ist bei Bürgerinnen und Bürger aus Friesdorf und der umliegenden Stadtteile sehr beliebt und bedarf, damit es weiterhin im Sommer und Winter genutzt werden kann, einer fortlaufenden Pflege und Sanierung. Dies sollte in den Fokus der Gestaltung der Bäderlandschaft gerückt werden.	0	1
Friesi und alle Freibäder müssen bleiben!	Das Friesi als Familien- und Stadtteilbad ist unverzichtbar für Friesdorf, Dottendorf, Kessenich und Bad-Godesberg-Nord. Es stellt für die Bewohner einen wesentlichen Teil der Infrastruktur dar, der weit über das reine Schwimmen hinausgeht. Das Friesi ist ein Treffpunkt für Jung und Alt, Ort für kulturelle Veranstaltungen, Ferienfreizeit und Feierabendausgleich. Auch hat sich die Traglufthalle nach Anfangsschwierigkeiten inzwischen als neue Sportstätte für die Wintermonate bewährt und bietet weitere Schwimmmöglichkeiten für Schulen, Vereine und andere Badegäste. Auf Friesi und die anderen wertvollen Stadtteilbäder können wir Bonner Familien nicht verzichten, während auf neue und für die meisten Familien kostspieligen Erlebnisbäder schon.	0	5
Freibad Friesdorf	Dank den FreibadFreundenFriesdorf, die sich seit Jahren für den Erhalt des Frisis stark machen, haben wir das Glück ein schönes, zentral gelegenes Freibad nutzen zu dürfen. Das Frisi ist zwar klein und technisch nicht auf dem neuesten Stand, stellt jedoch mit dem vor ein paar Jahren auf Kunstrasen umgerüsteten Fußballplatz eine schöne und zentral gelegene Sportstätte dar. Die Traglufthalle für die Wintermonate ist eine tolle Ergänzung und sorgt für ein ganzjähriges Schwimmvergnügen. In Zeiten hoher Umweltbelastung durch zunehmenden Autoverkehr sind bürgernahe Freizeittätten wie Schwimmbäder, Sport- und Spielplätze, die mit Fahrrädern , oder zu Fuß zu erreichen sind, erhaltenswert.	0	4
Erhalt der kleinen Bäder	Wir plädieren stark für den Erhalt der noch bestehenden kleineren Bäder. Für uns ist zum Beispiel das "Friesi" ein wichtiges Element der Friesdorfer Gemeinschaft und Identität und ein außerordentlich beliebter Treffpunkt für die Kinder und Familien (nicht nur) aus Friesdorf.	0	2

<p>Alle Stadtteil-Bäder erhalten und sanieren</p>	<p>Schwimmen und die Möglichkeit schwimmen zu lernen sollte jedem Bürger offen stehen. Schwimmen ist für das ganze Leben eine wichtige Fertigkeit und obendrein auch noch gesund. Vor allem für die meisten Kinder sind die Frei- und Hallenbäder eine wesentliche Attraktion über das ganze Jahr. Die Bonner Bäder wurden durch eine verfehlte Bäderpolitik jahrelang nicht angemessen gepflegt und in Schuss gehalten und dann behauptet der Bürgermeister und die verantwortliche Kommunalpolitik, sie seien nicht mehr zu retten. Zumindest nicht alle, weil der Unterhalt und die Sanierung zu teuer sind. Wahrscheinlich liegt das aber eher am Fokus der Verantwortlichen, namentlich aktuell Herrn Sridharan. Warum diese Menschen die Bonner Bäder fast "bekämpfen" ist mir angesichts anderer Fehlleistungen wie dem WCCB (ca. 100 Millionen Euro) und der massiven Fehlkalkulation bei der Sanierung der Beethovenhalle (ca. 60 Millionen Euro mehr als kalkuliert, Ende offen) schleierhaft. Trotz dieses Politik- und Verwaltungsveragens scheuen sich die gleichen Leute aktuell nicht, ganz entspannt einen Abriss der Oper mit anschließendem Neubau vorzuschlagen. Vorher war der Bau eines Konzertsaales, trotz der selbst verursachten angespannten Haushaltslage der Stadt, scheinbar kein Problem. Dazu kommen die Subventionen des laufenden Betriebes von Oper und Theater, als Beispiel 08/09: Gesamtausgaben in Mio.: 34,4 Zuschussbedarf in Mio.: 30,7 Besucherzahlen: 182.424 Ausgaben pro Besucher: 189 Auslastungsquoten Spielzeit 08/09: 74 Prozent Davon als Zuschuss pro Besucher: 168 (Quelle: RP) Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Ich befürworte die Oper- und Kultursubventionen eigentlich, aber wenn das eine, die Bäderlandschaft, ständig vor dem Aus steht, die Subventionen des Kulturbetriebes vor allem der "Hochkultur" aber nicht, muss man über die Verhältnismäßigkeit nachdenken. Würde man die Zuschüsse, (30 Millionen) für die Oper senken oder streichen, ließen sich die Bäder angesichts der Kosten (26 Millionen für das Gesamtpaket) jedes Jahr sanieren. Das ist bei vernünftiger Sanierung und anschließender Instandhaltung aber natürlich nicht nötig. Das Publikum der Oper ist zum größten Teil eher in der Lage 250 oder 300 Euro pro Vorstellung zu bezahlen, als das viele Familien in der Lage sind, ihre Kinder regelmäßig ins Schwimmbad gehen zu lassen. Jetzt empören sich die gemeinten kleinen solventen Bürgergruppen und ihre Interessenvertreter sicher sehr, aber ein Ticket für ein Rockkonzert kostet häufig schon genau so viel. Zumindest für einen einigermaßen guten Platz. Es sei auch noch gesagt, dass die zumeist finanziell besser gestellten oder gar reichen Besucher von Opern, z. B. in den USA ganz selbstverständlich diese Preise und noch wesentlich mehr bezahlen. Dort ist man stolz darauf sich so Verhalten zu können. Hierzulande versuchen die ähnlichen Interessengruppen, solche Kosten auf die Allgemeinheit zu verlagern. Aber für Schwimmbäder soll die Stadt kein Geld bereitstellen. (Polemisch ist es zu behaupten: Die haben sowieso eigene Pools und brauchen keine öffentlichen Schwimmbäder □ ) Fazit: selbstverständlich sein, alle Bäder spitzenmäßig zu sanieren und mit einigen Attraktionen wie Rutschen und ähnlichem und guter Reinigungstechnik zu versehen. Ich wäre sogar dafür, die Eintrittspreise generell zu senken, da sie, für nicht so toll verdienende Familien mit mehreren Kindern, schon heute nicht oft erschwinglich sind. Für ein Spaßbad mit toller Sauna etc., wie das zuletzt gescheiterte, findet sich sicher zusätzlich ein Investor wie Monte Mare oder Kristall Thermen. Möglicherweise gibt es aber auch noch andere Interessen und Interessengemeinschaften wie Verbindungen zwischen Bauwirtschaft und Politik, wie das ja leider fast üblich geworden ist (siehe Z.B Op-Eschenheim-Fond und Stadt Köln in den letzten Jahrzehnten).</p>	<p>0</p>	<p>4</p>
<p>Stadtteilbäder wie das Friesi erhalten, Melbbad retten</p>	<p>Es ist für die Menschen in den Stadtteilen mit einer besonderen Lebensqualität verbunden, vor allem aber bedeutet es unkomplizierte Begegnung, Bewegung für die Kinder ohne große Fahrerei oder Organisation, wenn man eben die Möglichkeit hat, vor Ort schwimmen zu können. Freibäder benötigen nicht all den Schnickschnack, der Spassbäder so teuer macht. Meine drei Söhne z.B. leben den ganzen Sommer lang im Friesi, schwimmen dort jeden Tag und treffen vor allem ihre Freunde. Dass es keine Rutsche gibt, ist für Kinder nebensächlich. Hier kann man dafür tatsächlich richtig schwimmen lernen und als Erwachsene Runden schwimmen, um fit zu bleiben. Bei den Spassbädern z.B. dem Rüngsdorfer Bad mit seinen vielen Strudeln ist es gar nicht möglich, einem kleinen Kind Schwimmen beizubringen oder ein kleineres Kind alleine ins Wasser zu lassen. Also: Erhalten wir unsere Bäder vor Ort statt weitere Riesenanlagen mit Riesenparkplätzen zu bauen.....</p>	<p>0</p>	<p>7</p>
<p>Freibad Friesdorf</p>	<p>Bonn profitiert, nicht nur im Sommer, unheimlich von dem großen Angebot der Bonner Bäder. Gerade für Personen, die "einfach schwimmen" möchten und kein Spaßbad (mit entsprechenden Eintrittspreisen) brauchen, ist das Angebot eine Bades in nahezu jedem Stadtteil ein großer Gewinn. Besonders im Sommer sind die Freibäder für Menschen, die keinen eigenen Garten oder Balkon haben, mehr als nur ein Schwimmbad. Sie sind ein Freizeitor. Dies trifft in besonderer Weise auf das Freibad Friesdorf zu. Obwohl das Bad älter, die Becken recht klein und eine Sanierung der Sanitäranlagen wünschenswert wären, überzeugt das kleine Freibad durch sein besonder Angebot (Schwimmkurse, Filmprogramm, Wettkämpfe), die langen Öffnungszeiten und die entspannte und familiäre Stimmung. Daher sollten besonders die kleinen Bäder gestärkt und modernisiert werden und ihren eigenen Fokus setzen können.</p>	<p>0</p>	<p>3</p>
<p>Super Lösung im Friesi</p>	<p>Ich finde, die Lösung mit der Traglufthalle im Friesi ist perfekt. Sowohl im Sommer als auch im Winter nutzbar, und die Kosten halten sich in Grenzen. Wenn wir mit den Kindern Schwimmen gehen, dann fahren wir allerdings immer nach Bornheim. Dort gibt es etwas mehr Abwechslung (aber ein Fun-Bad ist es trotzdem nicht).</p>	<p>1</p>	<p>1</p>

<p>Tragflughallen über Freibädern ersetzen keine Hallenbäder!</p>	<p>Kurzfristig kann man damit mal einen Winter überbrücken aber dann muss eine dauerhafte Lösung her. Bitte die lokalen Bäder restaurieren anstatt Tragflughallen in Freibädern oder ein Zentralbad-Lufts Schloss zu bauen.</p>		
<p>Soziale Verantwortung</p>	<p>Vielen Familien stehen nicht genügend finanzielle Mittel zur Verfügung, um Ferien zum Reisen zu nutzen. Besonders für Kinder und Jugendliche stellen Schwimm- und Freibäder die tägliche Freizeitaktivität dar, an der sie gleichwertig partizipieren und wo sie ungezwungen und günstig Freunde treffen können. Die Bedeutung des Schwimmbads als sozialer Treffpunkt überwiegt dabei bei weitem die der vermeintlichen Attraktivität von ausgefeilten Badelandschaften. Es ist von besonderer Bedeutung, dass es Schwimmbäder in einzelnen Stadtteilen zu erschwinglichen Preisen gibt, um der sozialen Aufgabe einer Kommune nachzukommen. Ein Zentralbad kann diese Aufgabe in keiner Weise erfüllen. Es untermauert soziale Ungleichheit in beschämende Maße. Bäder müssen preislich erschwinglich und auch für Kinder (alleine) zu erreichen sein.</p>	<p>0</p>	<p>8</p>
<p>Kurfürstenbad erhalten!</p>	<p>Sicher gibt es auf dem Papier gute Argumente für ein neues Zentralbad. In unserer Wegwerf-Gesellschaft ist es schließlich meistens einfacher, neues zu schaffen als altes zu erhalten. In der Realität würde ein neues Zentralbad -wie so viele öffentliche Bauvorhaben in Bonn - dann doppelt so lange im Bau sein und viermal soviel kosten wie geplant. Einmal fertiggestellt, würde es das ohnehin üppige Verkehrsaufkommen und damit die Umweltbelastung in unserer Stadt noch mal erhöhen und tausenden von Menschen entweder unnötige Pendelzeiten oder ein Leben ohne Hallenschwimmen bescheren. Schluss mit dem Wahnsinn! Lasst uns die schönen aber mittlerweile leider auch maroden Bezirksbäder sanieren und damit ein Statement für Bonner Lebensqualität setzen! Es ist schon schade genug, daß das Viktoriabad geschlossen wurde. Frankenbad, Kurfürstenbad und Beueler Bütt müssen nun erhalten bleiben.</p>	<p>2</p>	<p>6</p>
<p>Abstimmung respektieren</p>	<p>Das Kurfürstenbad zu sanieren wurde von den Bonner Bürgern abgelehnt.</p>		
<p>Abstimmung respektieren</p>	<p>Meines Wissens wurde ein erweiterter Neubau des Kurfürstenbads an gleicher Stelle nicht abgelehnt.</p>		

Erhaltung des Freibades Friesdorf	Ich spreche mich für den Erhalt der im gesamten Stadtgebiet verteilt gelegenen Freibäder aus! Gerade im Sommer in dem doch recht schwülen Bonn sind kurze Anfahrtswege zu den Freibädern sinnvoll. Ich besuche regelmäßig, ob vor oder nach der Arbeit das Freibad Friesdorf. Das Freibad ist eine tolle Möglichkeit sich eben vor oder nach der Arbeit auf dem Nach-Hause-Weg abzukühlen und seine Bahnen zu ziehen. Weite Wege zu einem Schwimmbad, gerade im Sommer und mit dem Fahrrad, sind unattraktiv.	0	5
Funktionierende Bäder	Wichtig ist vor allem, dass die bestehenden Bäder funktionieren und einigermaßen sauber sind. Wenn diese aus Altersgründen nicht mehr reparabel sein sollten, was offenbar bei einigen der Fall ist, dann sollte doch über ein neues Bad nachgedacht werden. Denn es ist ja kein Zustand, wenn Schulschwimmen, Schwimmvereinstraining und Freizeitschwimmen ausfallen müssen. Und wenn die wenigen offenen Bäder völlig überfüllt sind, geht auch keiner mehr gerne zum Schwimmen. Wir als Familie freuen uns auf hoffentlich genügend Schwimm-Möglichkeiten für alle in naher Zukunft!	0	2
Bonner Bäderlandschaft	Den Vorschlag des Oberbürgermeisters in Bad Godesberg ein Schwimmbad auf der Rigalsche Wiese zu errichten finde ich ausgezeichnet. Bad Godesberg hat im Augenblick in der Innenstadt überhaupt kein Schwimmbad mehr. Es gibt nur ein Freibad in Rüngsdorf. Es wäre ein grosser Gewinn für Bad Godesberg, wenn es in der Innenstadt ein ganzjährig zu benutzendes Schwimmbad gäbe. Ich danke für diese Umfrage!	1	1
Rigal'sche Wiese nicht bebauen!	Bad Godesberg hat einen hervorragenden Standort für sein Hallenbad: An der Kurfürstlichen Zeile. Warum soll das Kurfürstenbad da nicht bleiben? Wieso sollen wir es hinnehmen, dass das attraktive Gelände des Kurfürstenbades verkauft und anders genutzt werden soll? Wieso soll jetzt die Rigal'sche Wiese dran glauben? Sie war der Stadt geschenkt worden als Spiel- und Freizeitgelände. Inzwischen wurde sie schon reichlich reduziert: durch die Erweiterung des Parkplatzes und durch den Kindergarten am südlichen Hang. Soll der Rest auch noch verschwinden? Brauchen wir keine Freiflächen mehr? Bonn hat noch seinen Hofgarten. Aber Bad Godesberg braucht so was nicht mehr? Ich denke, wir sollten der Versuchung widerstehen, die letzten Grün- und Freiflächen der Stadt zu opfern! Sie sind lebensnotwendig, wenn wir nicht in unserem eigenen Dreck ersticken wollen.		
Ja zu den Bezirksbädern	Auch ich bin der Meinung, dass die Stadtteilbäder erhalten bleiben sollten. Kurze Wege sind wichtig für Schul-, Vereins- und Seniorensport. Das ist auch unter dem Aspekt der CO2 Bilanz zu sehen. Als Bad Godesberger befürworte ich die Sanierung des Kurfürstenbades. Ein Konzept mit Erweiterungsbau liegt ja vor, aus meiner Sicht gelungen. Eine Freifläche Richtung Park ist sicherlich auch attraktiv. Ggf. auch die Möglichkeit dort im Winter nach draußen schwimmen zu können. Beim Rüngsi würde ich mir wünschen dass auch das Gebäude saniert und die Gastronomie inkl. Terrasse wiederbelebt werden. Zum Schwimmbetrieb möchte ich vorschlagen, dass unter der Woche in den Abendstunden im Sportbecken 1 oder 2 Bahnen abgesperrt werden um sportlich ambitionierten Schwimmern die Möglichkeit zu bieten ungestört Bahnen ziehen zu können.	0	7

Erhalt der Bonner Bäder	Ich bin für den Erhalt der Bonner Bäder. Als Freizeitmöglichkeit, zum Schulschwimmen, zum Sport und wegen des Rheines. Bonn ist eine Stadt mit vielen Freizeitangeboten und dazu gehören auch die Bonner Bäder.	0	2
Vorschlag für Beuel: Modernes Kombibad	In Beuel gibt es zur Zeit zwei Schwimmbäder. Auf der einen Seite das sehr beliebte Freibad im Ennert, auf der anderen Seite die veraltete und beengte „Beueler Bütt“. Um das Schwimmen im rechtsrheinischen Bonn für die Zukunft attraktiv und kostengünstig zu gestalten wäre es besser diese Bäder zusammenzulegen in ein modernes Kombibad. Dieses Kombibad könnte dann über das ganze Jahr geöffnet haben und energetisch nach dem neusten Stand der Technik klimafreundlich sowohl den Freibad- als auch den Hallenbadteil mit Energie und sauberem (möglichst wenig Chlor) Wasser versorgen. Dies ist viel effizienter als beides getrennt zu modernisieren und zu betreiben. Als Standort bietet sich natürlich das große Gelände des Ennertbades an. Es liegt zentral im Stadtbezirk und ist trotzdem nah an der Natur gelegen. Das Kombibad sollte natürlich ein Sport- und auch ein Leerschwimmbekken bekommen. Dazu ein schön gestaltetes Erlebnisbecken mit angenehm warmen Wasser und Attraktionen wie einem Strömungskanal und einem Außenbecken. Eine Wasserrutsche für Kinder und Jugendliche sollte natürlich auch nicht fehlen. Der Eintritt sollte der gleiche wie bisher sein, so dass auch Familien hier einen schönen Tag verbringen können.	1	6
Guter Vorschlag	Ein richtig guter Vorschlag. Die Beueler Bütt hat ihre Zeit hinter sich und das Ennertbad ist eh viel beliebter.		
Endlich bessere Bäder	Jahrelang verrotteten die Bäder und wurden nur notdürftig in Stand gehalten. Im Vergleich zu anderen Städten ist der Zustand der Bonner Bäder ein Trauerspiel. Nun geht erneut Zeit in Land bis Entscheidungen fallen und Modernisierungen angepackt werden. Ich plädiere für dezentrale Bäder, die ausreichend Möglichkeiten für den Schwimmsport bieten und bessere Öffnungszeiten haben. Gerade für Berufstätige ist das Angebot der Öffnungszeiten zu eingeschränkt.	0	5
Forderung zur Sanierung der Bezirksbäder	Hiermit fordere ich als Anwohner der Bonner Altstadt eine sofortige und ernsthafte Planung, sowie Durchführung der Sanierung des Frankenbades, sowie allen übrigen Bezirksbädern. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bonn haben sich seiner Zeit für die Sanierung der Bezirksbäder ausgesprochen. Bitte missachten Sie nicht weiter diese Entscheidung! Hiermit fordere ich gerade die Partei "die Grünen" auf, sich gemäß Ihrem Wahlversprechen für die Sanierungen einzusetzen. Kommunalpolitik, die nach Wahlen gegen ihre Wahlversprechen arbeitet ist unglaublich und künftig nicht mehr wählbar! Sie trägt enorm zur Politikverdrossenheit bei. Bitte modernisieren Sie die Bäder entsprechend für barrierefreies Schwimmen und sichern Sie durch Lehrbecken den dauerhaften Zugang für den Schulsport der Schulen in der Umgebung. Vielen Dank.	0	5

Godesberg braucht ein hallenbad	Nicht nur für Kinder, alle Altersgruppen sollten Schwimmen gehen können, nicht nur im Sommer ins Freibad. Dort ist es gerade für Ältere zu laut und zu voll. DAS ist wichtiger als Oper / Theater. Dort wird jeder hingehen können, der das möchte, auch weitere Anfahrten bis nach Köln sind für Kulturinteressierte sicher möglich. NICHT aber für Kinder, die Schwimmen wollen!	0	8
Melbbad	Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe mit Schrecken gelesen was Sie am Melbad vorhaben. Wohnhäuser auf den jetzigen Umkleidekabinen zu bauen, ohne betroffenen Baumbestand zu entfernen. 1.) Ist das eigentlich nur möglich, wenn Sie die neuen Anwohner zur Trierer Str. im Dunkeln sitzen lassen wollen. 2.) Spätestens nach 2 Jahren geht das Geschrei los bei den Anwohnern, es wäre zu laut. Punkt um. Sie schliessen die ganze Anlage und lassen den Rest auch noch bebauen. Das darf nicht sein, reißen Sie sie alten Umkleidekabinen ab, und bauen da vernünftige Kabinen. Aber lassen Sie die Finger sonst vom Melbbad. Der ganze Firlefanz mit dem Zentralbad ist doch Mist. Sie verrennen sich, wie Sie es bei der Beethovenhalle und der Viktoriabrücke auch schon gemacht haben	1	5
Melbbad: Vorsätzliche städtische Spekulation?	Ein kurzer Blick in die Bodenrichtwertpreise und den Mietspiegel reichen aus: Das Melbbadgelände stellt bei kompletter Bebauung einen zweistelligen Millionengewinn in Aussicht. Richtig: Gewinn nach Erschließung, Bebauung und Veräußerung. Je nach Bebauungsdichte sind das 30-40 Mio. €. Deshalb: Finger weg vom Melbbad. Die in der Presse genannten Wohnhäuser sind nur der erste Schritt.		
Erhalt der vorhandenen Stadtteilbäder	Das Frankenbad, das Kurfürstenbad und die Beuler Bütt müssen erhalten bleiben!!! Die Stadt ist so stark verschuldet, dass sie sich nur den Erhalt des Vorhandenen leisten kann. Das Schulswimmen kann auch so nur gesichert werden, weil die Wege kurz sind und die Zeit sich nicht mit der An- und Abfahrt verbraucht. Ich liebe mein Frankenbad, diese tolle Architektur! Es hat etwas Erhabenes, dort zu schwimmen und ist keine Schwimmbaracke wie im Sportpark-Nord. Bitte berücksichtigen Sie: Die Bäder sind jetzt da, wo die Menschen wohnen, das ist wichtig für die Entwicklung der Sozialstruktur. Wer unsere Schwimmbäder an den bewährten Standorten abschaffen will, der hat andere Ziele. Der will die Grundstücke an holländische Investoren verschachern? Ich hoffe, dass die Vernunft in Bonn siegt!	0	7
Stadtteilbäder modernisieren	Die Stadtteilbäder sind ein Schatz für die Stadt Bonn. Sie sind leicht fußläufig oder mit dem Rad erreichbar, bieten gesunde Sportmöglichkeiten, sind Treffpunkte verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, bieten Schulen und Sportvereinen Trainingsorte. Mit dem durch den Nichtbau eines neuen Zentralbades eingesparten Geld sollten nun mutige Schritte unternommen werden, die bestehenden Bäder zu modernisieren und noch attraktiver zu machen. Es könnte so leicht sein, einmal etwas richtig zu machen in Bonn!	0	11

Denzentrale Bäder müssen bleiben	Jahrelange Misswirtschaft bei der Erhaltung der Bäder kann nicht durch ein zentrales neues Bad unter den Teppich gekehrt werden. Vor allem nützt es nicht hinsichtlich Erreichbarkeit! Wie sollen Schulen das zeitlich und organisatorisch ermöglichen? Die Schwimmzeit ist dann effektiv in keinster Weise einer Anreisezeit mehr in Relation zu setzen! Klar kostet eine Sanierung/Instandhaltung, ist aber bei regelmäßigem Turnus verhältnismäßig günstig.	0	13
JA! Zum Erhalt der der Schwimmbäder!	Ich fordere eine sofortige und ernsthafte Planung für die Sanierung der Bezirksbäder und eine sofortige Lösung für das wohnortnahe Schulschwimmen! Es ist sehr wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bürger, ein nahes und vielseitiges Sportangebot zu haben. Schwimmen stellt einen großen Posten dabei dar. Vor allem das Frankenbad ist Treffpunkt für jung und alt von allen Bevölkerungsschichten. So ein Zusammenkommen ist nicht alltäglich und daher wichtig für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Daher bitte ich die Spitze der Grünen, ihr Wahlversprechen zur Rettung des Frankenbades und des Vorplatzes ernst zu nehmen und zu verwirklichen! Ein modernisiertes barrierefreies und familienfreundliches Frankenbad ist, was ich mir wünsche und von der Stadt Bonn fordere!	0	5
Dezentral mit attraktiven Angeboten	Wichtig ist, dass in allen Stadtbezirken ein Frei- und ein Hallenbad erhalten bleibt, damit Schulschwimmen und Vereinssport weiterhin gesichert sind. Verbesserungswürdig sind die Öffnungszeiten. Gerade am Wochenende würden Schwimmer gerne ihre Runden im Freibad z.B. Ennertbad drehen und das schon ab acht Uhr. Wenn bei warmen Wetter ab 10 Uhr die Familien kommen, ist sportliches Schwimmen kaum noch möglich. Dabei ist Schwimmen der ideale Ausgleichssport für jedes Alter.	0	10
Anforderungen an Hallenbad	Ein Hallenbad, das für Sport und Schwimmkurse geeignet sein soll, braucht ein Lehrschwimmbecken, 25 m Bahnen, einen Sprungturm und unbedingt ein Sportbecken. Um die Nutzung sowohl für Schulklassen als auch für die Öffentlichkeit attraktiv zu gestalten, sollten sowohl Einzel- als auch Gruppenumkleideräume vorhanden sein.	0	1
Mehr Hallenbäder	Bonn braucht mehr Hallenbäder, das neue Bäderkonzept sollte das in Form von Um- oder Neubau unbedingt berücksichtigen.	0	1

Kombi-Flussschwimmbad als Alternative	Baden mit Blick auf das Siebengebirge. Idealerweise würde das Rüngsi zum Kombi-Bad für Bad Godesberg ausgebaut. Leider ist der Standort nicht hochwassersicher. Wie wäre es daher mit einem Hallenbad AUF dem Rhein. Ein wintertaugliches Flussschwimmbad wäre ein Novum auf dem Rhein. Vor einigen Jahren wurden in Düsseldorf und Köln bereits Hallenbäder AUF dem Rhein diskutiert.	1	0
Paris	Hallo Stefan, die Idee ist sicher überlegenswert. Allerdings hat man in Paris mit so einem schwimmenden Kombibad sehr gemischte Erfahrungen gemacht. Hier ein Link zu einer Seite, welche das „Piscine Josephine Baker“ kurz auf Deutsch beschreibt: <a href="https://de.parisinfo.com/museen-sehenswürdigkeiten-paris/72964/Piscine-Josephine-Baker">https://de.parisinfo.com/museen-sehenswürdigkeiten-paris/72964/Piscine-Josephine-Baker</a>		
Nutzfläche für Vereine und Schulen ausbauen	Die Lage der Bäderlandschaft in Bonn seit Jahren äußerst problematisch und es besteht dringend Handlungsbedarf! Ich wünsche mir von diesem Bürgerbeteiligungsverfahren endlich mal ein tragfähiges Konzept, was schnellstmöglich ohne Behinderung des laufenden Schwimmbetriebs umgesetzt wird. Hauptproblem ist, dass einfach nicht genügend ganzjährig nutzbare Wasserfläche vorliegt. Bonn braucht nicht noch mehr Spaß- oder Freibäder. Es gibt viel zu wenig Hallenbäder, die von Schulen oder Vereinen genutzt werden können. Man sollte sich auf den Bau eines modernen, barrierefreien, wettkampfeigneten Hallenbads konzentrieren, welches ausgedehnte Öffnungszeiten hat und auch im Sommer geöffnet ist. Nicht jeder kann und möchte ins Freibad gehen! Um den Vereins- und Schulbetrieb ohne Beschränkung der öffentlichen Nutzung zu gewährleisten, ist eine Möglichkeit zur (Sicht)abtrennung eines Sport- und eines Öffentlichkeitsbereichs essentiell. Wichtig ist zudem eine relativ zentrale Lage, gute Parkmöglichkeiten, mindestens je ein Sport-, Mehrzweck- und Lehrbecken, Sprungtürme und Einzelkabinen. Eine Alternative zum Bau eines neuen Bades wäre der Umbau eines der Freibäder zu einem Hallen- oder Kombi-Bad.	0	5
Schwimmen außerhalb der Öffnungszeiten	Für Inhaber von Dauerkarten wäre aus meiner Sicht wünschenswert, wenn man auch außerhalb der täglichen Öffnungszeiten, ins Schwimmbad könnte. Natürlich mit einem Haftungsausschluss, da dann ohne Bädereaufsicht und gerne auch gegen Aufpreis. So wäre am Wochenende z.B. ein Frühschwimmen möglich. Ich vermute, dass dies rein rechtlich möglich ist, da ich ein solches Modell aus einer anderen Gemeinde kenne.	0	2
Danke an alle freiwilligen Helfer, die sich in Vereinen für den Erhalt der Bäder einsetzen	Freibäder (...und auch Hallenbäder) • sind wichtige Sportstätten • sind Kommunikationszentren • sind wichtig für den Schulsport • sind für Jung und Alt da • schaffen Lebensqualität • bieten erschwinglichen Freizeitspaß für junge Familien • ermöglichen Schwimmkurse • machen Bonn attraktiv • ... Ich wünsche mir, dass die Stadt Bonn in den Erhalt der Bonner Bäder investiert. Das kommt einer sehr breiten Bevölkerungsschicht zugute. Zuschussbetriebe sind Museen, Theater und Opernhäuser schließlich auch. Ich persönlich schwimme einfach gern und nutze das Friesi hauptsächlich als Sportstätte. An dieser Stelle, ein herzliches DANKESCHÖN an die freiwilligen Helfer „Die Freibad-Freunde Friesdorf“ e.V., die sich unermüdlich für unser Friesi und seinen Erhalt einsetzen.	0	3



Bäder für die Kinder!	<p>Ich habe drei Kinder, wir wohnen Altstadt-nah. Ich will, dass die Kinder in der Schule und privat regelmäßig schwimmen, nur so lernen sie es richtig. Es ertrinken immer mehr Menschen in Deutschland, weil sie nicht richtig schwimmen können! Und: immer mehr Kinderr sind übergewichtig. Ein mal im Jahr in einem "Spasbad" im Reifen durch einen Strudel zu treiben, ist kein Schwimmen, das diesen Entwicklungen entgegenwirkt. Wie soll ich regelmäßig mit drei Kindern nach der Arbeit in ein weit entfernt liegendes Bad kommen? Mit dem Auto über die Viktoriabücke? Ein Witz. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die ständig ausfallen und mich arm machen mit drei Kindern? Im Winter mit dem Rad? Schwimmen muss nah und bezahlbar sein! Stadtteilbäder sanieren, behindertengerecht machen, erhalten ist meine Forderung! Einen Teil der Frankennbades könnte man für die OGS der Marienschule nutzen. An die Politik: tun Sie das Richtige für unsere Kinder. Machen Sie eine Faust in der Tasche, weil Ihre hochtrabenden Pläne gescheitert sind und setzen Sie um, was die Bürger wollen und brauchen. Und hören Sie auf, die Bäder schlecht zu rechnen. Danke.</p>	0	3
Bürgerentscheid von 2017 endlich akzeptieren	<p>Beim ersten Bonner Bürgerentscheid hat sich die Mehrheit der Bonner gegen die Sanierung des Kurfürstenbades ausgesprochen. Dieses basisdemokratische Ergebnis sollten alle hier bitte akzeptieren. Diese rechtskräftige Entscheidung wird auch nicht durch den zweiten Bürgerentscheid verändert. Denn die Frage im zweiten Bürgerentscheid war: Soll der Neubau eines Schwimmbades in Bonn-Dottendorf gestoppt werden? Da steht also Nichts von einer Sanierung von irgendeinem Bad! Also gab es auch kein entsprechendes Votum für eine Sanierung. Es gab sicher auch viele Wähler die gerne auch Neubauten in den Stadtbezirken sehen wollen. Also bitte bei den Fakten bleiben. Danke!</p>	11	14
Formaljuristisch korrekt, politisch aber falsch bewertet	<p>Sehr geehrter Herr ReBo, richtig ist, dass beim 1. Bürgerentscheid sich eine Mehrheit der Bonnerinnen und Bonner gegen die Sanierung des Kurfürstenbades ausgesprochen hat. Gegen eine satte Mehrheit von mehr als 2/3 der Godesbergerinnen und Godesberger. Nachdem es dem OB, der Stadtverwaltung und der Ratsmehrheit im Verein mit den SWB, dem SSB und dem GA gelungen war, die Stadtbezirke gegeneinander auszuspielen. Nicht richtig ist, dass es im 2. Bürgerentscheid nur um das Zentralbad gegangen ist. Die Fragestellung war vorgegeben durch den §26 der Gemeindeordnung, aber schon in der Begründung und in der Kostenschätzung der Verwaltung auf der Unterschriftenliste des Bürgerbegehrens wurden die Sanierung des Kurfürsten- und des Frankennbades als Alternative genannt. Und der gesamte "Wahlkampf" ist durch die Alternative Zentralbad versus 4 Stadtteilbäder bestimmt gewesen. Also haben die Bürgerinnen und Bürger für eine dezentrale Bäderlandschaft votiert. Wie sagten Sie doch: Bitte bei den Fakten bleiben!</p>		
Fakten...	<p>Da sind Sie falsch informiert worden. Es gab nie einen Bürgerentscheid zwischen einem wie Sie es nennen „Zentralbad“ und 4 „Stadtteilbädern“. Leider haben Sie sich wie viele „Ja-Stimmer“ nicht den entsprechenden Ratsbeschlüssen angeschaut. Stattdessen haben Sie anscheinend nur auf die Wahlplakate der „Ja-Kampagne“ geschaut. Denn sonst wüßten Sie, dass der Ratsbeschluss nicht nur den Bau des Wasserlandbades vorsah, sondern auch die Sanierung des Hardtbergbades und der Beueler Bütt. Also bitte bei der ganzen Wahrheit bleiben.</p>		
Fakten	<p>Teilwahrheiten sind Wahrheiten. Aber sie sind auch Lügen. Daher danke ich ReBo für die Richtigstellung.</p>		

Gerne	Gern geschehen!		
Bad Godesberg braucht auch ein Bad	Ich als Bad Godesberger akzeptiere selbstverständlich auch das Ergebnis des ersten Bürgerentscheids. Wichtig ist aber das es auch für Bad Godesberg ein neues Hallenbad in der Nähe gibt.		
Stimmt.	Stimmt, der erste Bürgerentscheid sagt ja nur das eine Sanierung des Kurfürstenbades nicht mehr möglich ist. Ein Neubau wäre in Bad Godesberg dagegen juristisch kein Problem.		
Danke	So sehe ich das auch...		
Zu Ihrer Antwort "Fakten"	Hallo, Rebo, ich wäre an Ihrer Stelle etwas vorsichtiger mit Unterstellungen. Ich bin nicht falsch informiert! Denn ich habe alle einschlägigen Ratsbeschlüsse gelesen und ich habe mir nicht nur die Plakate der Zentralbad-Gegner angesehen. Ich wiederhole noch einmal : in der Unterschriftenliste zum zweiten Bürgerbegehren 2018 werden sowohl in der Begründung als auch in der Kostenschätzung der Stadtverwaltung als Alternative zum Zentralbad die Sanierung des Kurfürsten- und des Frankenbades für rund 35 Millionen ausdrücklich aufgeführt! Die Alternative neues Bad in Dottendorf oder Erhalt/Sanierung von 4 Stadtteilbädern hat außerdem den gesamten "Wahlkampf" bestimmt... Und was die Beueler Bütt betrifft: Laut Mitteilungsvorlage 1810225ST (Februar 2018) sollte zunächst das Hardtbergbad saniert werden; das soll laut jüngstem Ratsbeschluss ab 2020 passieren und wird wohl den Löwenanteil der im Etat eingestellten Bäderpauschale auffressen. Die Beueler Bütt soll nur repariert werden, (es wird hier von einer möglichen "Wegwerf-Investition" gesprochen) ob eine "Komplettsanierung" überhaupt erfolgt, sollte erst nach dem Bau des Bades in Dottendorf entschieden werden. Nach zahllosen Planungen und Beschlüssen des Stadtrates zu den Bädern, die entweder revidiert oder nicht realisiert wurden und nach ebensovielen nicht eingehalteten Wahlversprechen dürfen Sie sich nicht wundern, dass ich mich auf ältere Ratsbeschlüsse aus dem Jahre 2016 nicht mehr verlasse.		

Entscheidend ist die Frage	Entscheidend ist die Frage auf dem Wahlzettel und dort war nur nach einem Hallenbad in Dottendorf gefragt worden. Nach Ihrer Logik wäre der 2. Bürgerentscheid nicht möglich gewesen, da ja dann der erste auch für das Wasserlandbad gewesen wäre. Denken Sie mal in Ruhe darüber nach.		
Kommentar ReBo vom 10.6. 16.15h	Hallo ReBo, wo SIE gerade beim Denken sind und andere zum Denken auffordern, Warum denken Sie, hat die Stadt auf dem Unterschriftsbogen des Bürgerbegehrens (das zum Bürgentscheid geführt hat) selbst als Alternative zum Zentralbad die Kosten für Modernisierung der Stadtteilbäder aufgeführt? Die Stadt selbst hat die Alternative Zentralbad oder Stadtteilbäder hervorgehoben!		
Nochmal	Hallo Curieux, nochmal für Sie: Entscheidend ist was auf dem Wahlzettel steht. Denn nur den haben die meisten Wähler gesehen und ihr Votum zu dieser Frage abgegeben. Dazu noch eine Frage: Wie haben denn die Wähler abgestimmt die generell kein Geld in Schwimmbäder investieren wollen: Stimmt im ersten Bürgerentscheid gegen die Sanierung der Kurfürstenbades und im zweiten Entscheid gegen das Wasserlandbad. Dieser Bürgerwille zählt auch und darf nicht uminterpretiert werden.		
Bürgerentscheid von 2018 endlich umsetzen	Rund 106.000 Bürgerinnen und Bürger haben sich am zweiten Bürgerentscheid beteiligt und mit Mehrheit gegen ein Zentralbad in Dottendorf und für die Sanierung/Modernisierung der 4 Stadtteilbäder ausgesprochen. Der Entscheid ist soviel wert wie ein Ratsbeschluss. Deshalb ist diese Bürgerbeteiligung überflüssig! Die Politik muss den Willen der Bürgerinnen und Bürger umsetzen und die Sanierung und Modernisierung der 4 Stadtbezirksbäder schleunigst in Angriff nehmen.	2	8
Was man so Denkmal nennt!	Ich finde es unglaublich, das das Frankenbad oder auch die Beethovenhalle als Denkmal eingestuft sind. Was ist denn dort Erhaltungswürdig. Besser abreißen und nach neustem Stand der Technik neu bauen, als mal wieder Geld in etwas stecken, was ohnehin nicht vorhanden ist , und bei der Renovierung böse Überraschungen erleben. Generell wird im Rat oder in der Stadtverwaltung zu wenig zum richtigen Zeitpunkt getan , um Probleme zu lösen bzw. garnicht erst entstehen zu lassen. Ich würde mich freuen wenn nach Gutachten , Gutachten,Gutachten und noch einem Gutachten und den damit verschwendeten Geldmitteln endlich mal irgendwas passieren würde.	0	1

Sonderstellung des Frankenbads als Baudenkmal beachten	Das Frankenbad ist das einzige Hallenbad, zu dessen Instandsetzung und Erhaltung die Stadt Bonn denkmalrechtlich verpflichtet ist. Ich wünsche mir deshalb, dass dieser Umstand bei der Entscheidung über den zukünftigen Einsatz von städtischen Geldern die gebotene Beachtung findet und die Sanierung des maroden Baudenkmals mit entsprechender Priorität zeitnah in Angriff genommen wird.	0	4
Alle Informationen, die die Planungszellen erhalten, veröffentlichen	Ich würde mich freuen, wenn alle Informationen, die die Planungszellen erhalten, auch veröffentlicht würden.	0	7
Inklusive Bäderlandschaft	Im Sinne einer zukunftsweisenden inklusiven Bäderlandschaft sollten alle Hallenbäder möglichst vollständig barrierefrei sein. In ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen sollten keine weiteren Wege zu den Hallenbädern zugemutet werden als denjenigen ohne Mobilitätseinschränkungen. Deshalb ist nur ein vollständig barrierefreies Bad zu wenig. Bart fängt bereits beim Zugang zum Bad an. In ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen sollten ganz selbstverständlich den selben Eingang nutzen dürfen wie alle anderen auch und nicht auf Neben- bzw. Hintereingänge verwiesen werden.	0	3
Kombibad wünschenswert	Ich würde mir ein Kombibad mit Sauna wünschen und hätte mich gefreut, wenn das Wasserlandbad gekommen wäre. Auch wenn ich als Mitglied der SSF regelmäßig im Sportpark Nord schwimmen gehe, fahre ich immer mal wieder ins Umland, um ein Kombibad mit Sauna zu nutzen. In Rheinbach, Euskirchen und Bergisch Gladbach gibt es tolle Bäder mit Saunabereich. Schade, dass es so etwas in Bonn nicht gibt und wohl in naher Zukunft auch nicht geben wird. Sicherlich muss das Schulschwimmen gesichert sein, aber dafür muss man nicht in jedem Stadtteil ein Schwimmbad haben. Bei einer guten Organisation ist vieles möglich.	6	4
Aggua	Hallo, dann fahren Sie doch nach Troisdorf ins Aggua, der Saunabereich ist sehr schön und die Fahrt dauert nicht länger, als wenn man innerhalb Bonns fahren muss. Viel Spaß dort!		

Fahrrad	Na, dann fahren Sie mal mit ÖPNV oder Fahrrad nach Troisdorf und vergleichen die Fahrt mit einer Anreise nach Dottendorf, aus verschiedenen Stadtteilen. Sicherlich gibt es Stadtteile, die weiter von Dottendorf entfernt liegen, aber gerade Bad Godesberg ist nicht weit von Dottendorf entfernt und per Fahrrad und ÖPNV gut erreichbar.		
Kombibad	Das Kurfürstenbad hatte eine viel geschätzte Sauna. Es wurde aber leider nicht gemacht Hoffentlich lassen sich Stadtspitze und Ratskoalition doch noch von den Bürgern überzeugen, dass wir in ALLEN Stadtteilen Hallenbäder brauchen und dass das Kurfürstenbad modernisiert und erweitert werden kann. Warum können bei den erforderlichen Modernisierungen der anderen Hallenbäder nicht auch Sauna-Möglichkeiten geschaffen werden?		
Sauna ≠ Kombibad	Eine Sauna macht aus einem Hallenbad noch kein Kombibad. Nur ein gemeinsames Frei- und Hallenbad ergibt ein Kombibad.		
Bürgerentscheid	Das Kurfürstenbad wurde immerhin auch nach eine Bürgerentscheid nicht saniert.		
Durchschnittlich 90 Besucher am Tag	Das Kurfürstenbad hatte durchschnittlich 90 Besucher pro Tag, und da waren die weniger Saunagänger bereits eingerechnet. Selbst die Stadt Bonn kann es sich nicht leisten, ein Bad mit so geringer Akzeptanz bei den Bürgern geöffnet zu halten. Und deswegen ist es berechtigt geschlossen worden. Die Godesberger selbst haben "ihr Bad" nicht angenommen. Aber jetzt, wo es geschlossen ist, fangen sie an zu schreien.		

Stadtteilbäder aufwerten	Ideal sind Bäder wie das Hardtbergbad, die sowohl Hallen- als auch Freibad sind. Aber wenn, wie in Beuel, ein Hallen- und ein Freibad da sind, ist das auch nicht verkehrt. Wer unbedingt ein Spaßbad besuchen möchte kann nach Bornheim oder Troisdorf fahren.	0	3
Bezieht in die Planung das Umland mit ein!	Für Schulen sind schulnahe Hallenbäder unverzichtbar, ein Hallenbad in Bonn-Zentrum, Beuel, Bad Godesberg und Duisdorf (idealerweise mit Freibad) sollte es schon sein. Und für die Ferien je ein Freibad, wie Ennertbad, Hardtbergbad, Römerbad und Friesi für die Schulkinder, die nicht ans Meer fahren können. Ein Spaßbad wo auch immer wäre zwar schön, erst mal sollte man die Grundausstattung erhalten. Ich bin mit meinen Kindern oft nach Bornheim, Troisdorf und sogar ins Aqualand nach Köln gefahren, wenn das Wetter schlecht wa, ansonsten sind meine Kinder im Ennertbad groß geworden.	0	6
Beueler Bütt	seit 1994 bin ich im Sportverein rechtsrheinisch und trainiere in der Halle in der Beueler Bütt Montags = Yoga, Dienstags=Qigong + Donnerstag=Rückenschule. Das Dach der Halle war 1994 noch aus Glasbausteinen. Da es immer wieder reingeregnet hat und die Sportveranstaltungen ausfallen mußten, wurden die Glasbausteine mit??? evtl.Zement übergossen - aber der Regen kam immer wieder durch. Der Sport fiel aus. Der Beitrag wurde weiter bezahlt. Ich habe nicht mitgezählt, wie oft schon alles über Wochen ausgefallen ist. Im Moment ist es wieder so weit. Darüber bin ich verärgert. Ansonsten bin ich glücklich mit der Bonner Bäderlandschaft und dankbar, daß wir so viele verschiedene Bäder haben.	0	2
Jedem Bezirk sein Bad	Am wichtigsten erscheint mir, dass jeder Stadtbezirk ein eigenes Schwimmbad (er)hält. Dieser Punkt ist vor dem Hintergrund der Erreichbarkeit von Bädern zentral. Mit dem Fahrrad oder fußläufig erreichbare Bäder sind besonders für die ganz jungen und alten in unserer Gesellschaft ein hohes Gut. Zusätzlich ist eine dezentrale Bäderlandschaft auch im Bereich des Schulschwimmens ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Bei der Ausgestaltung der Bäder ist es nicht vorrangig nötig, dass diese mit Attraktionen und Wellnessbereichen aufwarten können. Nach meiner Erfahrung sind die Bäder auch bei dem aktuellen Angebot recht gut ausgelastet. Die Preise sollten möglichst nicht steigen. Bei dem abgelehnten Zentralbad im Wasserland wären enorme Preissteigerungen die Folge gewesen da dieses möglichst "wirtschaftlich" betrieben werden sollte. In diesem Zusammenhang kann nur gelten: Der Betrieb von Schwimmbädern ist eine Daseinsvorsorge der Kommune. Daseinsvorsorge kann fast nie kostenneutral betrieben werden. Dennoch sollte vor dem Hintergrund des immensen Haushaltsdefizits der Stadt klug gehandelt werden. Beim Erhalt der Bezirksbäder sollte auf die Sanierungskosten geachtet werden. Bei Bedarf lieber neu bauen, ggf. als Kombilösung mit Frei- und Hallenbad, als unermessliche Sanierungskosten.	0	14
B.Eng	Die Bonner Schwimmbäder mehr als nur schwimmen! Orte der Begegnung, kultureller Vielfalt und gelebter Veedelskultur! Schwimmen sollte insbesondere: bezahlbar, zu vertretbaren Öffnungszeiten und gut zu erreichen, möglich sein. Für das Frankenbad wünsche ich mir das das Schwimmbad modernisiert wird, aber den Charm als Begegnungsort erhalten bleibt.	0	8

Stadtteilbäder	Angesichts des vorhergesagten Bevölkerungswachstums im Stadtgebiet, halte ich es für sinnvoll eine dezentrale Bäderlandschaft mit kleinen Stadtteilbädern beizubehalten, bzw. zu pflegen. Vor allem gilt es, dass die Fehler der Vergangenheit (mangelnde Investitionen und Pflege des Bäderbestands) nicht wiederholt werden. Kurze Wege und Erreichbarkeit sind wichtig dafür, dass der Schwimmunterricht an Grundschulen weiter stattfinden kann und Menschen, die nicht besonders mobil sind (Kinder, Ältere, Menschen mit Behinderungen) das städtische Angebot wahrnehmen können.	0	16
"Leuchttürme" im Norden und im Süden	Die Verwaltung unserer Stadt hatte in meiner Zeit als Oberbürgermeister den Vorschlag entwickelt, das Frankenbad und das Kurfürstenbad zu sanieren und attraktiver zu gestalten. So sollten linksrheinisch zwei "Leuchttürme" bei den Hallenbädern etabliert werden. Ich rate dazu, diesen Vorschlag erneut zu prüfen. In jedem Stadtbezirk sollte es, wie schon 2010 von der Verwaltung vorgeschlagen, zukünftig ein Hallenbad und ein Freibad geben. Das fast ausschließlich von den SSF genutzt Schwimmbad im Sportpark Nord wird dabei nicht mitgezählt.	2	10
Sanierung Kurfürstenbad	Einer Sanierung des Kurfürstenbads wurde durch eine Mehrheit der Bonner Bürger widersprochen.		
Sanierung Kurfürstenbad	Die überwiegende Mehrheit der Bad Godesberger Bürger/innen hat dem Erhalt und der Sanierung des Kurfürstenbades zugestimmt. Die Mehrheit in der Gesamtstadt wurde nur ganz knapp verfehlt. Das lag daran, dass man den Bürger/innen in Hardtberg aber auch in Beuel Angst gemacht hat: Wenn das Kurfürstenbad bleibt, ist kein Geld mehr da für das Hardtbergbad und die Beueler Bütt. Logisch, dass man dann für den Erhalt des Bades vor der eigenen Haustür eintritt. Ich finde es unfair, wie mit den Bürger/innen von Bad Godesberg umgegangen wird! Bei der Auftaktveranstaltung zum sog. "Bürgergutachten" war überhaupt kein Hallenbad in Bad Godesberg mehr vorgesehen! Und das bei dem zweitgrößten Stadtbezirk der Stadt Bonn - mit weitem Umland, woher auch Bad-Benutzer kamen.		
Bäderlandschaft	Erhaltung der Stadtteilbäder	0	6

Bessere Mischung	Auch in der Freibadsaison sollte das eine oder andere Hallenbad geöffnet sein. Es gibt Menschen, die sehr gerne regelmäßig zum Schwimmen ( nicht baden) gehen möchten, dies aber in der Freibadsaison nicht unbedingt können. Bei passendem Wetter sind die Bäder überfüllt, oder die Außentemperaturen sowie die Wassertemperaturen sind dafür zu niedrig. Auch kann nicht jeder auf Grund seiner Arbeitszeiten morgens oder vormittags, wenn die Bäder noch weitgehend leer sind.	0	8
Kombibäder!!!!	Mir wäre es wichtig das es nicht so viele einzelne Freibäder gibt sondern aus den Freibadstandorten ein Kombibad macht. zum Beispiel am Römerbad. das es insgesamt 4 bis 5 Kombibäder es in Bonn gibt. Die natürlich allen Bedürfnissen von Behinderten, Senjoren und Kindern , So wie Familien haben. z.b Wasserrutsche, strömungsstrudel, teilweise mit Sauna.	1	4
Guter Vorschlag	Ich stimme Ihnen voll zu: Kombibäder sind die Zukunft.		
Ein Schwimmbad für Kinder, Jugendliche, Familien, Behinderte und Sportler	Für Bonn: Ein Erlebnisbad mit vielen Attraktionen für Kinder, Jugendliche und Familien, mit vielfältigen Kursbecken - um einen schönen Tag zu erleben, Freude am Wasser zu entwickeln, als Treffpunkt für Kids und Jugendliche. Ein optimales, modernes Schwimmstadion mit min. 8 Bahnen und Tribüne, dass den Anforderungen des DSV entspricht und den Vereinen als Trainings- und Wettkampfstätte dienen kann. Ein barrierefreies Bad, dass den Bonnern mit Behinderungen die Teilnahme im Sport und in der Freizeit ermöglicht!	3	8
Schwimmbad für Kinder, Jugendliche, Familien, Behinderte	Wir brauchen kein Zentrales Multifunktionsbad mit Spasscharakter sondern wohnortnahe Hallenbäder. Ein Erlebnisbad kann durch private Investoren gebaut werden, wenn die Grundversorgung der Bevölkerung gesichert ist. Knappes Steuergeld für Spassbäder aufzuwenden ist Vergeudung.		



Bonn braucht dezentrale Stadtteilbäder, kein Erlebnisbad	Erlebnisbäder vorzuhalten, die von Singles und Familien nur in größeren Abständen besucht werden, sind nicht Aufgabe einer Kommune oder der Stadtwerke! Das ist ein Feld, das man privaten Investoren überlassen sollte. Gebraucht werden barrierefreie modernisierte Stadtteilbäder fürs regelmäßige Schul-, Vereins- und Individualschwimmen, die leicht erreichbar und kostengünstig sind. Wer ab und an ein Spaß- oder Erlebnisbad besuchen will, findet ausreichend Bäder im Umfeld von Bonn.		
Sehr guter Vorschlag	Bonn braucht endlich auch ein attraktives Bad für alle Bürger und nicht nur Museumsbäder für Senioren die am liebsten in Ruhe ein paar Bahnen ziehen wollen.		
Bad in guter Lage und mit Schwimmen und Sauna wichtig!	Bonn braucht ein Bad, dass - sehr gut mit dem ÖPNV, auch am Wochenende, erreichbar ist - durchgängige tägliche Öffnungszeiten für Bürger bietet - barrierefrei ist - einen abgetrennten Teil für Schulen/ Vereine hat - einen reinen Schwimmbereich für die Öffentlichkeit bereithält - einen Erholungsbereich mit Düsen, Sprudelliegen, Strömungskanal und Wasserfall hat - einen Spielbereich mit Rutsche, Sprung- und Planschmöglichkeiten hat - einen Saunabereich mit Innen- und Außensaunen und Garten bietet - ein Außenbecken (Sommer und Winter) hat. Toll, aber zweitrangig wäre, wenn - ein Freibadteil integriert wäre, - ein Therapiebecken vorhanden wäre - ein Salzscheibecken mit Musik der Entspannung dienen könnte - eine Regenwolke gebaut würde - ein Fitnessstudio integriert würde, das z.B. einen Tarif für das Fitness-Studio und Wasser/Sauna verkauft. So etwas mit fast all diesen Ausstattungsmerkmalen gibt es schon, z.B. in Bad Salzuflen. Viele der o.g. Becken müssen nicht übermäßig groß sein. Wichtig ist aus meiner Sicht aber die Trennung für die verschiedenen Funktionen, also im Schwimmbereich wird durch Leinen das Schwimmen ermöglicht, denn fürs Planschen, Spielen und Erholen gibt es andere Bereiche/Becken.	1	1
Viel zu hohe Ansprüche	Nein, ein solches Multifunktionsbad mit vielen Spaßbadelementen soll und darf die Stadt Bonn oder ihre Stadtwerke nicht bauen. Das sollten wir einem privaten Investor überlassen. In Bonn brauchen wir in jedem Stadtbezirk ein modernes, barrierefreies, gut in Schuss gehaltenes Hallenbad für das Schulschwimmen, das Vereinsschwimmen (den Breitensport) und das Individualschwimmen. Wohnortnah zu günstigen Eintrittspreisen für alle, die regelmäßig schwimmen wollen oder (aus Gesundheitsgründen) schwimmen müssen. Wer ins Erlebnis- und Spaßbad will, findet rings um Bonn genügend Locations dafür.		
Barrierefreiheit	Ein neues Bad sollte komplett barrierefrei sein. Sowohl Schwimmer- als auch Nichtschwimmerbecken brauchen einen barrierefreien Zugang. Außerdem müssen genügend Umkleidekabinen für behinderte Menschen vorhanden sein, damit diese auch in Gruppen das Bad besuchen können. Außerdem sollte das Bad aus allen Stadtteilen gut mit dem ÖPNV zu erreichen sein.	1	5

Barrierefreiheit	Das einzige Bad mit barrierefreiem Zugang zum Becken war/ist das Kurfürstenbad. Das Bad könnte modernisiert und attraktiver gemacht werden. Die Stadt möchte das Bad aber auf jeden Fall verhindern.		
Bauzustandserfassung zwingende Grundlage für Bäderkonzept / Nachnutzungskonzepte parallel entwickeln	Die Frankenbadfreunde setzen sich für eine zeitnahe Entscheidung der Politik zur Zukunft des Baudenkmals Frankenbad auf der Basis belastbarer Entscheidungsgrundlagen ein. Deshalb fordern wir als Basis für die Untersuchung und Kostenschätzung aller in der Diskussion befindlichen Nutzungsvarianten eine aktuelle Bauzustandserfassung. Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit. Fehler, wie bei der Beethovenhalle, sollten vermieden werden. Die Verlängerung der jahrzehntelangen Bäderdiskussion schadet dem maroden Baudenkmal und gefährdet den dauerhaften Erhalt. Die Zukunft des Frankenbades ist vom Ausgang des Prozesses zur Findung eines gesamtstädtischen neuen Bäderkonzepts abhängig. Wir treten deshalb dafür ein, dass zum Zeitpunkt der Entscheidung über ein neues gesamtstädtisches Bäderkonzept auch ein Nachnutzungskonzept samt Finanzierungskonzept vorliegt, sofern das Frankenbad als Schwimmbad nicht erhalten werden kann. Für die Zukunft des Baudenkmals kommen folgende Nutzungsvarianten in Betracht: 1. Sanierung als Sportbad mit ergänzenden Nutzungen zur Stärkung des Frankenbads als öffentlichen Begegnungsort und zur Aufwertung von Altstadt und Macke-Viertel als Kulturstandort (Nutzung eines Seitenflügels durch Vereine, Kultur- und Kunstangebote, Verlagerung des Quartiersbüros, Café / Bistro usw.) 2. Modernisierung des Frankenbads zum zeitgemäßen Familienschwimmbad 3. Aufgabe der Schwimmnutzung, aber kulturelle und sportliche Folgenutzungen unter Beachtung des Denkmalschutzes, um Gebäude und Platz weiterhin allen Bonnerinnen und Bonnern zur Verfügung zu stellen Die Nutzungsvarianten 1 und 2 können gerne vorrangig geprüft werden. Wir treten weiterhin dafür ein, dass die ausgesetzte Bürgerwerkstatt für ein Nachnutzungskonzept eingeleitet wird, sobald in der im Mai beginnenden Bürgerbeteiligung zum gesamtstädtischen Bäderkonzept erkennbar wird, dass das Frankenbad als Schwimmbad keine breite Zustimmung findet. Das Dilemma des Viktoriabades mit jahrelangem Leerstand und Verfall sollte im Herzen der Nordstadt nicht wiederholt werden!	0	6
# 3 Mein täglicher Gedanke zur Bonner Bäderlandschaft; hier: Nach vorne in die Zukunft schauen	Die Bundesstadt und internationale UN-Stadt Bonn braucht eine entsprechend in die Zukunft gerichtete Sportinfrastruktur. Dazu gehört auch - zumindest ein - modernes barrierefreies für nationale und internationale Wettkämpfe taugliches Schwimmbad.	0	3
#2 Mein täglicher Gedanke zur Bonner Bäderlandschaft; hier: Sichere Bäder für das Schulschwimmen	Bäder müssen so gestaltet sein, dass auch Schulkinder mit Behinderung am Schwimmunterricht teilnehmen können. Dazu gehört auch, das Umkleiden und Sanitärräume ausreichend groß und barrierefrei sind.	0	6

# 1 Mein täglicher Gedanke zur Bonner Schwimmbadsituation	Bonn benötigt eine teilweise Sanierung der bestehenden Bäder und ein neues modernes barrierefreies für alle Nutzergruppen zur Verfügung stehendes Schwimmbad.	0	4
Bäder	Meine Frau und ich erwarten von der Stadt Bonn, dass keine weiteren Studien und Gutachten für viel Geld erstellt werden, sondern endlich die unter Bürgerbeteiligung gefassten Beschlüsse umgesetzt werden. Das bedeutet Sanierung der vorhandenen Bäder, beginnend mit dem Frankenbad. Alles andere ist aus unserer Sicht Verschwendung von Steuergeldern	1	11
Ausnahme: Kurfürstenbad	Das Kurfürstenbad kann gemäß Bürgerbeschluss nicht saniert werden. Oder ist diese Abstimmung nicht genehm und darf deshalb ignoriert werden? Die Ablehnung des Zentralbads in Dottendorf beinhaltet nicht die Zustimmung zu irgendwelchen anderen Maßnahmen. Die Befürworter des Zentralbads hatten das ja auch deutlich gemacht: Nach der Entscheidung gegen eine Sanierung des Kurfürstenbads und gegen ein Zentralbad in Dottendorf steht das Bonner Bäderkonzept wieder auf Null. Dank des zweiten "Nein" (auch wenn's ein "Ja" zum Stop war) werden wir noch einige Jahre keine gute Versorgung mit Bädern haben.		
Bäderlandschaft	Kombibad in Dottendorf/Kessenich/Gronau, also Zentral in Bonn. Kurfürstenbad schließen. Frankenbad schließen - dafür eine Kulturstätte. Beueler Bütt und Hardtbergbad sanieren.	3	11
gute Erreichbarkeit für alle wichtig	Aus dem Bonner Norden käme man dann nur noch mit dem Auto hin! Das ist doch wirklich keine zeitgemäße Lösung! Außer für die, die in Dottendorf, Kessenich, Gronau wohnen. Das haben die Bürger beim Wasserlandbad schon mehrheitlich abgelehnt.		

ÖPNV existiert	Ich fahre täglich von Friesdorf nach Rodenkirchen mit ÖPNV. Da passiere ich den Bonner Norden und Dottendorf. Ein fußläufig erreichbares Bad für alle wird niemals möglich sein, Dottendorf wäre schon für die große Mehrheit gut erreichbar gewesen. Hintergrund des "JA" 2018 war vermutlich die Hoffnung, damit das Kurfürstenbad doch noch erhalten zu können, obwohl da ja schon 2017 das Njet der Bonner Bürger zu fiel.		
Bürgerentscheid 2018	Ein Dottendorfer "Zentralbad" wurde schon mehrheitlich abgelehnt! Im übrigen würden kaum Bürger aus dem Norden der Stadt, die abends nach Feierabend nur ein/zwei Bahnen schwimmen wollen, die Anfahrtszeit nach Dottendorf auf sich nehmen.		
Bestehende Freibäder erhalten, Akzente setzen und ausbauen	Die Bonner Freibäder haben alle ihren eigenen Charakter, ziehen unterschiedliche Besucher an, sind gut über das Stadtgebiet verteilt und problemlos erreichbar. Hier wäre es wünschenswert, die Bäder in Schuss zu halten und in Bezug auf die Schwerpunkte (Jugendliche in Rüngsdorf, Kombibad/Nordseefeeling im Hartberg, Karibikfeeling im Ennertbad, Junge Familien und ältere Menschen im Friesi, Studenten im Melbbad) mehr Angebote zu schaffen und die Bäder attraktiver zu machen. Dies geht schon mit kleinen Maßnahmen, wie im Hardtbergbad beide Badteile bei wechselhaftem Wetter im Sommer zu öffnen, gepflegte Anlagen, hin und wieder mal ein neues Spielgerät, Rutsche oder ähnliches. Auch ein Saunabereich in einem der Bäder, z.B. im Friesi, wäre eine erhebliche Aufwertung. Darüber hinaus stellen die Freibäder einen wichtigen Bestandteil der Infrastruktur und der Attraktivität der jeweiligen Stadteile dar. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und müssen daher in den Stadteilen erhalten bleiben. Bei der notwendigen Diskussion zur Gestaltung der Bonner Bäderlandschaft sollten die bestehenden Freibäder daher unangetastet bleiben und aufgewertet werden.	1	11
gute Erreichbarkeit für alle wichtig	Dem stimme ich zu. Und es ist nicht nur wichtig für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Senioren, Menschen mit Einschränkungen, Nachbarn.... Und es reduziert PKW-Fahrten.		
Mehrzweckbad in Friesdorf	Ich bin der Meinung das in Friesdor genügend Platz für ein Mehrzweckbad ist.	4	4

<p>im Bürgerbegehren wurde gegen zentrales Mehrzweckbad entschieden</p>	<p>Also respektiert das. Es kostet nur wieder Geld, gezerre um Macht und Zahlen. Wie die Stadt damit umgeht sehen wir bei den Zahlen der Stadt/des OB beim ersten Bürgerbegehren, die gerichtlich bestätigt falsch waren, oder bei der Beethovenhalle. Das Geld, Energie und Zeit müssen jetzt konstruktiv in die Renovierung und Modernisierung von Frankenbad und Kurfürstenbad gesteckt werden!</p>		
<p>Bürgerbegehren</p>	<p>Sie fordern innerhalb weniger Sätze Respekt vor Bürgerbegehren und das Ignorieren von Bürgerbegehren, denn einer Renovierung des Kurfürstenbads wurde in einem Bürgerbegehren widersprochen.</p>		
<p>Bürgerentscheid respektieren- kein Mehrzweckbad</p>	<p>Lieber Herr Giersberg, Bürgerentscheide haben den Rang von Ratsbeschlüssen, ich erwarte, dass Stadtverordnete sie auch genauso behandeln. Der Bürgerentscheid von 2018 muss umgesetzt statt mit einer neuen überflüssigen Bürgerbeteiligung ausgehebelt oder verwässert zu werden. Die Bürgerinnen und Bürger wollen kein Mehrzweckbad, sondern ihre Stadtbezirksbäder saniert und modernisiert sehen. Kommt endlich zu Potte!</p>		
<p>2017</p>	<p>Was ist denn mit dem Bürgerentscheid von 2017? 2018 beinhaltet den Stop des Baus des Zentralbads in Dottendorf, nicht mehr. 2017 beinhaltet eine Sanierung des Kurfürstenbads. Respekt vor Bürgerentscheiden einfordern ist ja schön und gut, aber dann bitte nicht nach eigenem Belieben selektieren, welcher Bürgerentscheid nun genehm ist. Auch der Bürgerentscheid von 2018 stellte nicht die Frage, ob in Bonn jemals wieder ein Mehrzweckbad gebaut werden darf, sondern ob _das_ Bad in Dottendorf gestoppt werden soll.</p>		
<p>Bitte kein "weiter so"!</p>	<p>Leider liebt man hier bei einigen Beträgen folgendes: Einfach die vier "Stadtteilbäder" renovieren und alles wird gut. Dies ist aber viel zu kurz gesprungen und analysiert nicht die wahren Probleme der Bonner Bäderlandschaft: 1. Der Betrieb der Schwimmbäder durch die Bonner Stadtverwaltung hat sich bisher nicht bewährt (z.B. Renovierungsstau). 2. Die Öffnungszeiten der Bonner Hallenbäder sind für das normale Publikum zu kompliziert und am Wochenende und im Sommer zu stark eingeschränkt. 3. Die Bäder sind nicht barrierefrei und entsprechen nicht dem Stand der Zeit. Nur durch einen Neubau lässt sich hier ein optimales Ergebnis erreichen. 4. Die Bonner Bäder sind auch deshalb hoch defizitär, weil es nur sehr geringe Einnahmen gab. Dies liegt an der geringen Attraktivität der Bäder. Dadurch kommen nur wenige zahlende Besucher und es fehlen zusätzliche Einnahmen durch Angebote wie zum Beispiel Wellness/Sauna. 5. Einige Standorte (z.B. Frankenbad und Beueler Bütt) sind mit dem PKW nur eingeschränkt erreichbar, da dort der Parkdruck schon jetzt sehr hoch ist. Falls dort die Anzahl der Besucher massiv steigen sollte könnten die Nachbarn die Leidtragenden sein. Schon jetzt ist das Verkehrs-/Parkchaos in der Bonner Altstadt zu groß. 6. Es gibt in den bisherigen Bonnern Hallenbädern kein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche. Dadurch müssen Familien an den Wochenenden weite Strecken mit dem Auto (falls sie eins besitzen) nach Troisdorf oder Rheinbach zurücklegen. Dies ist sozialer und ökologischer Unfug. Fazit: Die Bonner Bäderlandschaft sollte sich grundlegend verändern. Niemand will nur ein großes Zentralbad für ganz Bonn. Aber auch kein "weiter so" mit vier gleichartigen und langweiligen Stadtteilbädern. Stattdessen sollte jedes Bad neben einem Standartsportbecken seine eigene "Spezialisierung" wie zum Beispiel Wellness, Wettkampf oder Familien bekommen. Dies kann auch eine Kombination da von sein.</p>	<p>11</p>	<p>14</p>

<p>1. Die Stadt hat die</p>	<p>1. Die Stadt hat die Verantwortung, städtisches=Bürgereigentum pleglich zu behandeln. Das tut sie nicht. Das heißt nicht, dass die Bäder schlecht sind. Die Stadt hat sie heruntergewirtschaftet. 2. Dito - schlechtes Management durch die Stadt. 3. Die Stadtteilbäder müssen modernisiert werden, barrierefrei, etc.. Das wurde mit dem Bürgerbegehren entschieden! Die Stadt möchte die Filetgrundstücke vermarkten und agiert wiederholt gegen den Bürgerwillen und gegen unsere Interessen. 4. Ein modernisiertes Frankenbad und Kurfürstenbad, das gut zu Fuß, mit dem Rad erreichbar ist, vernünftige Öffnungszeiten hat, wird seine Besuche bekommen. Dort trifft sich die Nachbarschaft. 5. Aus dem Alter, überall mit dem Auto hinfahren zu müssen, sind wir doch wohl raus, oder? Darum ja Stadtteilbäder, die für die Nachbarschaft, mit dem Rad und Bus für die näher Umgebung gut erreichbar ist. 6. Es wird die Kunst sein, Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen, Laiensportlern, Vereinen unter einen Hut zu bringen. Diese Verantwortung, ein solches Konzept ernsthaft zu entwickeln, sehe ich leider noch nicht seitens des OB. Er steckt seine Energie lieber in halbgegarnte Lösungen, schlechte Planungen (Beethovenhalle, etc.), unseriöse Zahlen die zu einem zweiten Bürgerbegehren geführt haben. Wir brauchen kein weiteres Spaßbad, zu dem die meisten Nutzer nur mit dem Auto hinfahren, Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen kaum hinkommen, Laien- und Alltagssportler nicht mehr täglich ihre Runden drehen können weil das dorthinkommen kompliziert und Fahrwege lang sind.</p>		
<p>Es ist nicht so einfach...</p>	<p>Hi Atemlos, hier kurz meine Antworten auf Ihr Feedback: 1. &amp; 2. Eine städtische Verwaltung ist zu unflexibel für die Führung eines Bäderbetriebes. Das war auch schon immer so und deshalb wurden in vielen Städten die Stadtwerke oder eigene Bädergesellschaften mit dem Betrieb der Bäder betraut. 3. Sanierungen sind immer Kompromisse und hängen von den gegebenen Gebäuden ab. Da sollte nüchtern berechnet werden, ob ein Neubau oder eine Sanierung günstiger ist. Für die optimale „Barrierefreiheit“ sollte aber mindestens ein Neubau geschaffen werden. Übrigens wurde im ersten Bürgerentscheid die Sanierung des hoffnungslos veralteten Kurfürstenbades von den Bonner Bürgern final abgelehnt. Es gab nie einen Bürgerentscheid für die Sanierung aller Hallenbäder in Bonn. Bitte keine Fake-News hier verbreiten. 4. Wieso sollten bedeutend mehr Menschen ein Frankenbad besuchen, nur weil die Technik im Keller erneuert oder das Dach saniert wurde? 5. Für die Nachbarschaft ist das sicher bequem. Aber Familien in entfernteren Stadtteilen wie Röttgen oder Niederholtorf haben wohl ihrer Meinung nach kein Recht zum Schwimmen. 6. Nochmal: Niemand will ein reines Spaßbad. Fahren Sie mal nach Troisdorf und schauen Sie sich mal ein modernes Familienbad an. Dort gibt es Angebote für alle Zielgruppen. Außerdem geht es im Endeffekt bei der angespannten Haushaltslage um Kompromisse. Dieser sollte aus einer sinnvollen Mischung aus Sanierungen und Neubauten bestehen.</p>		
<p>Verantwortung der Stadt</p>	<p>Lieber Atemlos, ich schließe mich Ihrem Kommentar vollinhaltlich an!</p>		
<p>Stadtteilbäder sind für Kinder und Jugendliche attraktiv!</p>	<p>Warum? Weil sie dort schwimmen lernen können. Wir sind mit der Familie je ein Mal (!) zum Schwimmen nach Rheinbach bzw. Troisdorf gefahren. Planschen im knietiefen Wasser, ab und an Wellen. Schlange stehen an der großen Rutsche. Nicht jeder hat "Spaß" daran und zwischendurch mal "richtig schwimmen" für die Eltern war nicht möglich. Bonn braucht kein eigenes Spaßbad, zu hohe Kosten und für Schul- und Vereinssport ungeeignet.</p>		

Wirklich dagewesen?	Hallo RuRo, sind Sie wirklich im Aggua in Troisdorf oder im Monte Mare in Rheinbach gewesen??? Wie haben Sie es geschafft dabei die Sportbecken zu übersehen?? Hier ein Link zum Lageplan vom Aggua damit Sie es beim nächsten Besuch auch finden! <a href="https://www.aggua.de/lageplan.html">https://www.aggua.de/lageplan.html</a> Dann werden Sie auch den Vorteil eines getrennten Sportbeckens bemerken. Denn dort kann sportlich geschwommen werden, während die Erholungs- und Spassuchenden in die vielen anderen Becken gehen können. Übrigens die Schwimmvereine in Troisdorf und in Rheinbach haben sich noch nie über „ihre Bäder“ beschwert und rümpfen eher die Nase wenn sie über die Bonner „Museumsbäder“ sprechen.		
Hardtbergbad	Sehr gute Zusammenfassung. Wobei die aktuellen Zahlen zum Hardtbergbad auch zeigen wie teuer eine Sanierung der 4 Hallenbäder wird. Das wird mühelos die 100 Millionen Euro Grenze überschreiten und die Bäder sind nachher immer noch nicht wesentlich attraktiver, weil hauptsächlich nur die Technik und die Gebäude saniert werden.		
Denkmalschutz	Stimmt und wenn ich an das Frankenbad denke, welches wie die Beethovenhalle unter Denkmalschutz steht, dann wird es noch viel teurer..		
Gute Analyse der Situation	Sie haben die Lage bei den Bonner Bädern sehr gut analysiert. Ich hoffe auch das sich in Zukunft endlich etwas zum Positiven ändert.		
Dem kann ich mich nur	Dem kann ich mich nur vollumfänglich anschließen! Danke für diese treffende Zusammenfassung!		

Vielen Dank	Vielen Dank für Ihren Kommentar.		
Vielen Dank	Vielen Dank für die Zustimmung		
Keine Experimente mehr.....	<p>Letzter Kostenstand ( Mai 2019 ) zur Sanierung der Beethovenhalle sind 117 Millionen, veranschlagt waren 61,5 Millionen. Unsere holländischen Nachbarn kriegen es hin für 4,5 Millionen ein funktionales Hallenbad im Baukastensystem NEU zu bauen. ( <a href="https://swim.de/aktuell/schwimmbad-nach-baukastenprinzip-67933">https://swim.de/aktuell/schwimmbad-nach-baukastenprinzip-67933</a> ) Für die Mehrkosten der Beethovenhalle hätte man nach diesem Prinzip 12 neue Stadtteilbäder bauen können. Meine drei Söhne haben in Königswinter, aufgrund der nicht vorhandenen Angebote in Bonn, schwimmen gelernt und wurden schon beim Schulschwimmen mit dem Bus durch die halbe Stadt gekarrt, wenn es überhaupt statt fand. Doppelstunde Schwimmen = 30 Minuten Plantschen. Ob meine Söhne jemals das Angebot der Beethovenhalle in Angebot nehmen, ist fraglich. Ob die sich aber über Wasser halten können, ist lebenswichtig. Das "Totschlag" - Argument für funktionale Stadtteilbäder.</p>	0	7
Dezentralität, um Verkehr zu vermeiden	<p>Für besonders wichtig halte ich, dass es in jedem Bonner Stadtbezirk mindestens je ein attraktives Frei- und Hallenbad gibt, um die Wege zum jeweiligen Schwimmbad kurz zu halten, also Verkehr zu vermeiden. Ideal ist es, wenn man zu Fuß oder mit Fahrrad zum Schwimmbad gelangen kann. Ein zweiter wichtiger Punkt sind Öffnungszeiten, die auch Berufstätigen ein tägliches Schwimmtraining erlauben. Insofern sind auch wieder "kurze Wege", aber auch eine entsprechende Tarifgestaltung wichtig.</p>	3	16
Kurze Wege für selbstständige Kinder und Jugendliche	<p>Die kurzen Wege sind auch für mich eines der wichtigsten Argumente für mehrere Hallenbäder anstelle eines einzelnen. Das macht es möglich, auch nach Feierabend/Schulschluss noch schwimmen zu gehen. Denn bei der derzeitigen Verkehrslage am Nachmittag/Abend im Bonner Stadtverkehr ist in Weg von Bonn-Nord nach Dottendorf oder umgekehrt eine Reise von durchschnittlich 45 Minuten und damit fällt der Schwimmbadbesuch aus. Zudem fördern kurze Wege die Selbstständigkeit von Kindern und Jugendlichen und minimieren die "Taxifahrt" der Eltern!</p>		



<p>Warum nicht mal mit dem Fahrrad oder ÖPNV nach Dottendorf....</p>	<p>...da braucht man auch bei der aktuellen Verkehrslage kaum mehr als 20 Minuten. Und Kinder können das auch alleine machen, so dass Taxifahrten entfallen.</p>		
<p>Warum nicht mit dem Fahrrad oder ÖPNV ins Schwimmbad?</p>	<p>Weil die Fahrradwege vielerorts fehlen oder in schlechtem Zustand sind. Für die Nutzung des ÖPNV bräuchte es zunächst mal ein Alkoholverbot in Bussen und Bahnen. Schon morgens wird Alkohol getrunken, das ist schlicht nicht zumutbar. Deshalb ist ein Hallen- und Freibad je Stadtbezirk unerlässlich.</p>		
<p>Kommt zu Potte!</p>	<p>Ich nutze sehr selten ein Schwimmbad - und bin damit vermutlich keine Seltenheit in Bonn. Daher möchte ich die Anlage der Bäderlandschaft nicht kommentieren. Es werden dafür dennoch auch meine Steuergelder in Anspruch genommen! Ich wünsche mir daher, dass * der Stadtrat bald eine klare Entscheidung fällt und zu ihr steht; * diese Entscheidung wirtschaftlich und sparsam ist und andere Bereiche (z.B. Kultur) nicht über Gebühr belastet; * der Umsetzung eine sorgfältige und realistische Planung vorausgeht, die diszipliniert eingehalten wird, damit sich nicht wieder (s. aktuell Viktoriabrücke) die Kosten bei einem Bauprojekt der Stadt verdoppeln.</p>	<p>0</p>	<p>2</p>
<p>Zwischen Godesberg und dem Frankenbad fehlt ein Schwimmbad... und weitere Anregungen :-)</p>	<p>Ich wünsche mir als aller erstes einen sachlichen Prozess mit einem Ergebnis, welches möglichst viele der verschiedenen Interessen berücksichtigt. Das wird vermutlich nur mit (vielen) Kompromissen gehen! Insbesondere wünsche ich mir keine Meinungsmache (mehr) und eine sachliche Informationspolitik von allen Seiten! Ich selber habe den Blick des Familienvaters (Grundschulkind) und des Hobby-Schwimmers. Geografisch schaue ich aus dem "südlichen linksrheinischen Bonner Bezirk" auf das Ganze (Poppelsdorf, Weststadt, Südstadt, Kessenich, Dottendorf). Gut finde ich, dass auch die junge Generation ab 14 beteiligt wird. Ich hoffe, dass diese auch ernsthaft gehört wird. Mit 14 hat man vermutlich noch einen anderen (nämlich einen eher pragmatischen und unpolitischen) Blick auf die Diskussion und man kann sich vermutlich auch noch gut an seine Bedürfnisse der letzten Jahre in Sachen Schwimmen erinnern. Aus Sicht dieser jungen Zielgruppe (und der meiner eigenen Kinder) glaube ich, dass man zwei Dinge unterscheiden muss: 1) Das klassische Schulschwimmen: Hier machen kurze Anfahrtswege und viel Wasserfläche Sinn 2) Das private Schwimmen: Hier macht ein größeres (neues oder umgebautes) Familienbad mit kleineren Attraktionen Sinn Mein persönlicher Blick auf die vergangenen Diskussionen, also aus Sicht des Familienvaters und aus Sicht der "südlichen Bonner Stadtteile", sieht so aus: - Ein neues Schwimmbad hätte in dieser familien- und schulstarken Bonner Sub-Region viele positive Effekte gebracht. Ich persönlich habe z.B. die letzten Jahre einmal pro Woche im Frankenbad verbracht und meine Kinder haben dort (insbesondere aufgrund unseres tollen Schwimmvereins) sehr gut schwimmen gelernt. Dafür hatten wir kaputte und marode Umkleiden, wenig Wasserfläche und öfters kalte Duschen. Manchmal mussten die Kurse auch ausfallen, da wieder etwas von der Decke zu fallen drohte. Am Wochenende zum "Spaß-Schwimmen" (ja, das ist wichtig für Kinder!) ist ein solches Angebot (selbst wenn alles renoviert wäre) aber nicht ausreichend... so sehr ich die romantische Atmosphäre im Frankenbad liebe. - Das Frankenbad kann aus meiner Sicht aufgrund seiner nördlichen Lage nicht als Bezirksbad der südlicheren Bonner Stadtteile gelten, dafür ist es aus dem Süden einfach zu schlecht zu erreichen, sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln aber erst Recht mit dem Fahrrad. Hier kann ich nur empfehlen, dies mal mit 6-jährigen Kindern (auf dem Fußweg fahrend, an jeder Kreuzung schiebend!) auszuprobieren, z.B. von Kessenich aus. Und natürlich auch auf dem Rückweg :-). - Ich selber bin auch kein Fan von überdimensionierten riesigen Spaßbädern mit 10 Rutschen etc. Dafür kann man 1x im Jahr ins Aqualand nach Köln fahren (oder ins Phantasialand), wenn man denn möchte. Aber ein modernes zeitgemäßes Familienbad ist kein ("böses") Spaßbad sondern eine Bereicherung für die Stadt! Mehr Wasserfläche, die ein oder andere kleinere Attraktion (Strömungskanal, 2 Rutschen, verschiedene Becken) reichen da schon. - Ich persönlich habe ehrlich gesagt auch die Diskussion "Zentralbad gegen Quartiersbäder" nicht verstanden. Das Frankenbad wäre weggefallen, dafür wäre ein neues Schwimmbad in Kessenich/Dottendorf gebaut worden, also ein 1:1 Tausch. Verständlich ist natürlich, dass sich die nördlichen Bonner Bezirke darüber weniger gefreut hätten, als die südlichen. Dafür gab es ja eine Bürgerbefragung... aber die Meinungsmache diesbezüglich (z.B. der Begriff "Zentralbad") habe ich persönlich als unsachlich empfunden! Soviel zur Aufarbeitung... :-). Was könnte ich mir in einem neuen Prozess nun vorstellen: - Aus meiner Sicht sollte man nicht auf die offiziellen Stadtbezirke (Bonn, Beuel, Bad Godesberg) schauen, sondern die Lage eher pragmatisch bewerten und die echten Wege, die jeder Stadt*TEIL* zu (irgend)einem Schwimmbad zurückzulegen hat, in die Betrachtung einbeziehen und zwar mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und vor allem mit dem Fahrrad. Vielleicht können die ausgewählten Teams dies ja als Teambildungsmaßnahme durchführen, einmal mit dem Fahrrad und einmal mit Bahn/Bus von jedem Stadtteil zu einem Schwimmbad und zurück. Die Anfahrt mit Bahn/Bus sollte dabei möglichst ohne Umsteigen und ohne (längeren) Fußweg möglich sein. Ich persönlich käme dabei zu dem Ergebnis, dass zwischen Godesberg und dem Frankenbad noch ein Schwimmbad südlich des Hauptbahnhofs fehlt. - Die Bezirksbäder müssen mindestens renoviert werden, besser noch modernisiert. - Eines der Bezirksbäder (hoffentlich insgesamt +1 zum Status Quo, siehe oben) sollte kleinere Attraktionen erhalten. - Eines der Bäder sollte ein ordentliches Sportbecken für die Öffentlichkeit (also Hobby-Schwimmer) haben, so dass die Öffnungszeiten außerhalb des Schul- und Vereinssports tägliches morgendliches und abendliches Schwimmen zulassen. - ganz konkret fände ich ebenfalls eine Überdachung des Sportbeckens des Melbades hilfreich Ingesamt hoffe ich vor allem, dass die Entscheidungen nicht politisch geprägt gefällig werden, sondern durch Vertreter der tatsächlich betroffenen (!!!) Zielgruppen, also Schulen, Kinder/Jugendliche privat, Sportvereine, Hobby-Sportler (jung und alt), ungefähr in der Reihenfolge.</p>	<p>1</p>	<p>3</p>

<p>"Aufarbeitung" nicht ganz korrekt</p>	<p>Lieber densi, Ihren Ausführungen zum "neuen Prozess " stimme ich uneingeschränkt zu. Bei der "Aufarbeitung" aber bin ich anderer Meinung: erstens haben nicht die Zentralbad-Gegner den Begriff des "Zentralbades erfunden", sondern die Ratskoalition aus CDU FDP Grünen. Lange war das auf ihren Webseiten zu lesen, bis sie es gemeinsam gelöscht haben, weil sie merkten, dass es ihnen in der Auseinandersetzung um die Bäderlandschaft geschadet hat. Zweitens sollte nicht nur ein Bad, sondern es sollten 2 Bäder , nämlich das Kurfürstenbad UND das Frankenbad geschlossen werden bzw. geschlossen bleiben. Drittens war zu befürchten, dass auch die Beueler Bütt dem neuen Bad zum Opfer fallen würde, sobald sich herausstellt, dass die viel zu hoch kalkulierten Besucherzahlen im neuen Bad nicht realisiert werden könnten.</p>		
<p>Stadtteilgrenzen sollten nicht das Maßband für Schwimmbad Standorte sein.</p>	<p>Wir sollten uns einmal darin erinnern das "Wir alle Bonn sind", da spielt es keine Rolle in welchem Stadtteil oder Stadtbezirk man lebt. Die Planung eines neuen Bäderkonzeptes sollte sich genau daran orientieren. Die Flächengröße und die Anzahl der Bevölkerung in den einzelnen Stadtbezirken ist so unterschiedlich, dass diese Grenzen nicht das größte Hindernis bei der Neugestaltung sein dürfen. Viel wichtiger ist, dass in Zukunft alle Nutzergruppen ihre Möglichkeiten bekommen in Bonn zu schwimmen. Dies gilt für Alt und Jung, gesunde Sportschwimmer oder behinderte Menschen, genauso wie für Schulen und Vereine. Familien die Spaß haben wollen oder Jugendliche die gerne rutschen oder Sprungmöglichkeiten haben möchten. Ein solches Angebot wird nicht in jedem Schwimmbad umsetzbar sein.</p>	<p>0</p>	<p>7</p>
<p>Kein Schnick Schnack - solide Bäder in den Stadtbezirken</p>	<p>Schwimmbäder müssen sauber, zweckmäßig und (insbesondere für Schüler während der Schulzeit) gut erreichbar sein. Daher bin ich für mehrere Bäder in verschiedenen Stadtbezirken (vor allem wo Schulen sind) und gegen ein Zentralbad mit viel Schnick Schnack. Im Godesberger Süden sind z.B. massiv viele Schulen - diese sollten kurze Wege (sonst Schwierigkeiten, Schwimmen in der Schule anzubieten!) zu einer Schwimmhalle haben. Pro Stadtteilbäder! Für einen Stützpunkt Leistungsschwimmen sollte ggfs eines der Stadtbezirksbäder noch weiter ausgebaut werden, um dort optimale Trainingsbedingungen zu ermöglichen (häufig verbunden mit anderen Trainingsstätten bzw. -räumen).</p>	<p>2</p>	<p>15</p>
<p>gute Erreichbarkeit für alle wichtig</p>	<p>Auch für Senioren, Menschen mit Einschränkungen, Nachbarn, Alltagsschwimmern die ihre Runden vor und nach der Arbeit drehen. Alltagssportler eben.</p>		
<p>kein Schnick-schnack haben wir zu Genüge!</p>	<p>Bonn braucht ein Bad, in dem gleichzeitig und jederzeit sowohl geschwommen werden kann (Sportbecken), in dem Unterricht (Schule/Vereine) stattfinden kann (Sport- und Lehrbecken) als auch Erholung (Sprudelliegen, Wasserfall, Düsen) und Spaß (Rutsche, Sprungturm) möglich ist. Und Bonn braucht ein Bad mit mehreren Saunen und Wellness, am besten mit einem Fitnessstudio dabei! Am besten ein Kombi-Bad mit beheizbaren Außenbecken, so dass das Bad sowohl im Winter als auch im Sommer genutzt werden kann. Bonn braucht nicht noch ein Bad, das für arbeitende Menschen nur selten geöffnet ist und die meiste Zeit nur für Vereine und Schulen bereit steht. Und wir haben ein Bad für Meisterschaften im Sportpark Nord, wir brauchen nicht noch ein funktionales Bad hierfür.</p>		

Warum nicht auf dem Römerbadgelände?	Eine Einheit aus 3 Teilen frei kombinierbar (auch preislich, also Benutzerfreundlich, der Gast entscheidet was er nutzt, für was er bezahlt) 1) Freibadteil, da dies bereits vorhanden ist, entfallen die Kosten für Neubau eines Aussenbereiches. 2) Sportteil, evtl. mit einer Kooperation der Universität (Teilbereich auf dem unigrundstück) für Schul-, Vereins- und Universitätssport. 50er, 25er Bahn und Lehrschwimmbecken, abtrennbar, so das bei Veranstaltungen und Schulsport, der normale Schwimmbetrieb aufrecht erhalten werden kann. Würde den Unistandort aufwerten evtl. sogar zur Neugestaltung anregen. 3) Freizeibadteil, integriert zwischen den beiden Bereichen. So würde dem Stadtteil bei Schließung des Frankenbad es ein Bad bleiben, das Römerbad und der Unistandort würden aufgewertet. Bonn hätte ein Bad mit vielen Möglichkeiten und Rheinblick. Würde vielleicht der Freibad Diskussion auch helfen.	1	3
und noch ergänzen	Das Bad sollte auch einen attraktiven Gesundheitsteil erhalten: 5 - 6 Saunen, Wirlpool-Becken, Salzwasserbecken/Schwebebecken, Becken mit Düsen, Sprudelliegen und Wasserfall.		
Contra Zentralbad	Ich finde es schade, dass Bonn eine Art Wegwerfgesellschaft im Bezug auf stadteigene Immobilien ist. In der Schweiz habe ich Bäder gesehen, die noch aus den 50er Jahren stammen: kein Schickimicki, einfach, aber picobello in Schuss gehalten. Sie erfüllen ihre Funktion: Kinder und Jugendliche an das Schwimmen heranzuführen (immer weniger Kinder erlernen laut DLRG das Schwimmen: Laut Emnid-Studie aus dem Jahr 2005 können 33,9 Prozent der Kinder und Jugendlichen gar nicht oder nur schlecht schwimmen. Der Anteil der Nichtschwimmer und schlechten Schwimmer in der Bevölkerung beläuft sich laut Emnid-Studie auf 23,3 % - das sind ¼ der Bevölkerung. Das waren zu Beginn der 1990er keine 10 %!), älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, sich im Wasser zu entspannen und Übungen zu machen. Die Bonner Bäder sind leider kaputt gewirtschaftet worden, nur das Allernotwendigste ist daran gemacht worden. Trotzdem halte ich es für sinnvoll, diese Bäder als Stadtteilbäder zu erhalten (soweit möglich auch noch behindertengerechter auszustatten), damit alle Bürger - ältere Bürger und junge Familien - kurze Wege zu "ihrem" Schwimmbad zu erschwinglichen Preisen haben. Spassbäder gibt es in der Umgebung genug.	0	17
Jedem Stadtbezirk ein Hallenbad	Ich bin dafür, dass jeder Stadtbezirk ein Hallenbad bekommt. Das Frankenbad sollte erhalten bleiben. In Bad Godesberg sollte ein neuer, zentraler Standort gesucht werden. In Beuel und Hartberg sollte jeweils analysiert werden, ob es billiger ist, zu sanieren oder neu zu bauen. Für diese Neugestaltung der Bäderlandschaft sollte Bonn 86m Euro bereitstellen. D.h die 26m Euro, welche im Haushalt für die Bäder zurückgestellt wurden und die geplante Kreditaufnahme (60m Euro) für das Wasserlandbad. Betrieb aller Bäder sollten in eine Bäder GmbH unter dem Dach der SWB ausgelagert werden. Hierfür sollte Köln als Beispiel dienen.	0	9
Bonner Bäderlandschaft Wettkampfhallen, ortsnahe Hallen	Bonn braucht für den Sport/Leistungssport mindestens ein Wettkampfbecken mit 50 m Bahnen. Kleine Hallen in versch. Stadtteilen für den tägl. Ausgleichs-Schwimmsport und ganz wichtig in möglichst fußläufiger oder wenige Minuten entfernt Hallen für den Schwimmunterricht der Grundschulen. Es sollte spätestens im 2. Schuljahr kein Kind mehr geben, dass nicht schwimmen kann. Das ist eine grundlegende Lehraufgabe für ALLE Kinder ohne Ausnahme!!! Spaßbäder gibt es im Umkreis von Bonn in ausreichender Menge, Bonn braucht kein Spaßbad auch wenn nicht vergessen werden sollte, dass jedes Schwimmbad auch etwas Spaß "liefern" sollte	1	9

Bonn braucht beides!	Bonn hat ein Leistungsschwimmbad mit einer 50 m Bahn im Sportpark Nord und viele kleinere Schwimmbäder in den Stadtteilen und in Schulen. Das ist gut so und soll auch so bleiben. Bonn braucht aber dringend auch ein Bad, in dem arbeitende Erwachsene schwimmen und sich erholen können. Dafür eignet sich keins der derzeitigen Bonner Bäder. Entweder sie sind ständig geschlossen (dann sind Vereine drinnen) oder man kann nicht schwimmen, weil zeitgleich z.B. der Sprungturm offen ist.		
nah am Bürger und modern	Für mich ist der kurze Weg mit dem Rad zum Frankenbad bei fast jedem Wetter wichtiger Ausgleich, Möglichkeit für spontanen Sport und ich treffe immer spontan Menschen aus der Nachbarschaft. Eine größere Entfernung schaffe ich mit dem Rad nicht, auch keine Berge. Also bitte das Frankenbad (und andere Stadtteilbäder) modernisieren.	1	10
und besser an den ÖPNV anschließen!	ich habe leider kein Bad in der Nähe, wo ich mit dem Rad mal eben hin kann. Die derzeitigen Bäder sind mit dem ÖPNV schlecht zu erreichen und mit nassen Haaren will ich im Winter auch nicht radeln. Stadtteilbäder ja, aber bitte mit ÖPNV. Das Frankenbad z.B. könnte mit dem Flughafenbus schnell und gut vom HBF erreicht werden. Den darf man aber nicht nutzen. Und am Wochenende ist die Erreichbarkeit dann noch geringer...		
Bonn muss aufholen	Der Zustand der derzeitigen Bäderlandschaft in Bonn ist der der 70er/80er Jahre. Seitdem ist kaum ein Bad grundlegend geändert oder saniert worden. Diese alten Bäder sind wenig einladend und werden daher wenig frequentiert (außer von Vereinen/Schulen!) Liebe Verantwortliche, habt doch mehr Mut und wagt mal eine große Investition: Ein modernes variables 50 m Hallenbad, wettkampfgerecht, mit Lehrschwimmbecken, Bewegungsbecken, Saunalandschaft, behinderten- und altersgerecht, mit Spielmöglichkeiten. Andere viel kleinere Städte können es doch auch!	1	5
und noch ergänzen	Und mit Öffnungszeiten für die Öffentlichkeit, die attraktiv sind! Vereine und Schulen sollten zeitgleich mit Bürgerinnen und Bürgern schwimmen können!		

Bad für ALLE	Bonn braucht ein Bad für ALLE Bürgerinnen und Bürger. Es sollte barrierefrei sein und den Ansprüchen für Familien, Sportler, Schülerinnen und Schülern gerecht werden. Der "Sportstadt" Bonn sollte ein Bad zur Verfügung stehen, dass den Anforderungen an internationalen Schwimmwettkämpfen gerecht wird.	2	5
Noch ein Aufkleber: Sportstadt Bonn?	Bonn als Beethoven-Stadt, internationale Stadt, UN-Stadt, Stadt der Nachhaltigkeit, Fair Trade Stadt usw usw. Mit welchem Etikett will Bonn denn sich noch schmücken? Nö, die Stadt Bonn muss allen diesen Etiketten erst mal gerecht werden, bevor sie sich auch noch als Zentrum für internationale Schwimmwettbewerbe profiliert.		
Zustimmung	Diese Meinung kann ich nur unterstützen.		
keine neues Bad - aber sinnvolle Sanierung der bestehenden Bäder	Da durch den Bürgerentscheid ja das neue Bad am Wasserland abgelehnt wurde, sollten *alle* bestehenden Bonner Bäder erhalten bleiben und (barrierefrei ) saniert werden. Es ist wichtig, dass vor allem für den Schulsport sowie für Schwimmkurse genug Schwimmbäder vorhanden sind. Die derzeitigen Wartelisten von über einem Jahr um in einen Schwimmkurs zu kommen sind nicht zu akzeptieren.	2	19
Erster Bürgerentscheid: Kurfürstenbad nicht sanieren!	Hi Alewa, die Mehrheit der Bonner hat die Sanierung des Kurfürstenbades ja bereits rechtskräftig im ersten Bürgerentscheid abgelehnt. Daher können sie mit *alle" bestehenden Bäder ja nur noch die Beueler Bütt, das Hardtbergbad und das Frankenbad meinen. Diese dürften aber auf Dauer nicht groß genug für alle Bonner Schwimmer sein. Wir werden also nicht um einen Neubau bzw. Umbau eines Freibades herumkommen.		

doch ein neues Bad!	Wir brauchen ein neues Bad, was zusätzlich zu den Stadtteilbädern, die für Vereine und Schulen wichtig sind, auch für arbeitende Erwachsene die Möglichkeit des Schwimmens und der Erholung bieten. Das leisten die Bonner Bäder zurzeit nicht!		
Frankenbad	Ich bin der Meinung: Das Frankenbad soll auf jeden Fall erhalten und saniert werden, es ist ein Schwimmbad in sehr guter Lage mit einem tollen Innenhof sowie zwei absolut ausreichenden Schwimmbecken . Schön wäre es natürlich wenn eine Saunalandschaft integriert werden würde sowie es durch eine große Außenrutschbahn zu ergänzen. Die beispielsweise vom DLRG vorgelegte Planung gefällt mir sehr gut. Solch ein Schwimmbad in der Innenstadt aufzugeben wäre für mich nicht nachvollziehbar.	1	11
und noch ergänzen	Das Schwimmbad müsste dringend besser an den ÖPNV angeschlossen werden. Es ist nur aus der Nordstadt gut zu erreichen, wer im Süden der Stadt wohnt oder gar in Godesberg, braucht eine gute Stunde zum Schwimmbad! Als Bad in der Innenstadt war das Vikoriabad unschlagbar! Das war von überall gut und schnell zu erreichen und hatte benutzerfreundliche Öffnungszeiten.		
Realistische Teilhabe durch Stadtteilbäder	Schüler, Familien, Senioren, Sportschwimmer - erhaltet die Stadtteilbäder, denn so können alle diese Menschen schnell, unkompliziert, ohne große Fahrkosten und Fahrzeiten die Schwimmbäder erreichen. Unsere Stadtteilbäder ermöglichen Teilhabe, im Sommer einen schnellen Sprung ins Wasser vor und nach Schule und Arbeit, zu fairen und familienfreundlichen Preisen. Keine langen Wege und Umstiege für unsere Senioren. Kurze Anfahrzeiten für die Schulen, Sportvereine, Familien und Senioren. Schwimmbäder kosten, Kultur kostet, alles Zuschussgeschäfte. Aber der Gewinn ist ungleich höher, eine attraktive Stadt, hohe Lebensqualität, gesunde Bürger. Es wäre schön, wenn wir gemeinsam eine Lösung für alle, und nicht nur eine spezielle Gruppe suchen. Wer weiß, vielleicht lassen sich die Sponsoren des Wasserbades doch noch für den Bau eines zusätzlichen Sportschwimmbads in zentraler Lage, Baukastensystem, schnell gebaut, mit geringen Unterhaltungskosten und geringem Personalbedarf begeistern? Und die vorhandenen Bäder gerne ein wenig aufpumpen, so dass sie für Familien attraktiver werden.	1	14
Welche Sponsoren?	Lieber Herr Münch, ich stimme Ihnen grundsätzlich zu, auch was das "Aufpumpen" der 4 Stadtbezirksbäder betrifft! Und ich habe auch nichts gegen ein zusätzliches Sportbad (oder ein renoviertes Bad im Sportpark Nord), bloß: wo sind denn die Sponsoren? Ich habe noch nie davon gehört, dass welche bereit stehen.		

Barrierefreies Nichtschwimmerbecken - Barrierefreies Schwimmbad	Die Bonner Bäderlandschaft benötigt unbedingt auch barrierefreie Schwimmbäder! Insbesondere barrierefreie Nichtschwimmerbecken sind notwendig, damit Menschen mit geringer Muskelkraft diese (sicher) nutzen können.	1	5
barrierefrei	Das einzige Bad mit barrierefreiem Zugang zum Becken war/ist das Kurfürstenbad. Das Bad könnte modernisiert und attraktiver gemacht werden. Die Stadtspitze und die Jamaika-Koalition haben aber offensichtlich kein Interesse daran, dass Menschen mit Behinderungen derzeit unser einziges barrierefreie Bad benutzen können.		
Behindertengerecht	Ein neues Schwimmbad sollte auf jeden Fall behindertengerecht sein. Dies ist nicht nur wichtig für Behinderte sondern auch für Ältere oder für Mütter die mit Kleinkindern schwimmen gehen wollen und einen Kinderwagen dabei haben!	0	3
Bonner Bäderlandschaft	Er ist notwendig, dass Bonn endlich ein Schwimmbad erhält ,welches sowohl den Belangen des Schulsports, den Vereinen und den nicht organisierten Bonnern Schwimmern Rechnung trägt. Es wäre schön, wenn hierbei auch noch ein wettkampftaugliches Bad entstehen würde.Dies sollte aber nicht zum Mittelpunkt des planerischen Handels werden, sondern das Schwimmbad sollte einer möglichst großen Gruppe der Bonner die Möglichkeit bei leichter Erreichbarkeit durch ÖVis, Rad,Auto, schwimmen zu können.Einzelne Bäder in den Stadtteilen sind weder bedarfsgerecht noch finanzierbar.	1	4
und noch ergänzen	ja, so sollte das Bad sein. Und einen Wellnessbereich mit Saunen und Fitness sollte man integrieren!		

Herr Robert Brenner	Für mich als Anwohner ist die Nähe zum Frankenbad enorm wichtig. Die Möglichkeit morgens vor der Arbeit schwimmen zu gehen, ermöglicht es mir und vielen Mitschwimmern, sich täglich fit zu halten. Eine Beibehaltung der Stadtteilbäder wäre meiner Meinung daher sehr zu begrüßen. Auch frage ich mich, warum nicht das Bestehende auf einen akzeptablen und barrierefreien Stand gebracht wird. Der Bürgerentscheid im letzten Jahr hat doch sehr deutlich gemacht, dass es keine Mehrheit für ein zentrales Schwimmbad gibt. Aber auch die Nähe zu den Schulen halte ich für wichtig, damit Schulkindern die Chance erhalten bleibt, schwimmen zu lernen	1	8
Der Bezirk "Bonn" ist einfach zu groß...	Grundsätzlich sehe ich das auch so! Als Bewohner eines südlichen Stadtteils des Bezirks "Bonn" liegt das Frankenbad leider sehr weit entfernt, so dass ich sehr gut verstehen kann, dass diese Stadtteile (Dottendorf, Kessenich, ...) sich über ein Schwimmbad in Fuß- bzw. Radnähe gefreut hätten, so wie Sie sich zu Recht über die Nähe zum Frankenbad freuen. Der Bezirk "Bonn" hat aus meiner Sicht ein (südliches) Schwimmbad zu wenig...		
Kurze Wege geringe Belastung	Kurze Wege sind wichtig: für kurze Beine, für alte Beine, für weniger Verkehr! Und für kurzes Vergnügen, d.h. wenn mensch nur mal ein paar Bahnen schwimmen möchte. Eine nachhaltige Bäderinfrastruktur bedeutet Schwimmmöglichkeiten und Schwimmlenmöglichkeiten in allen Stadtbezirken. Es ist erschreckend wie die Stadt die Leistungen der früheren Generationen verfallen läßt, das ist weder nachhaltig noch sinnvoll. Für eine (völlig unsinnige!) Bebauung des Bahnhofsvorplatzes werden dem sogenannten Investor mal eben ein paar Millionen erlassen (s. auch ehemalige Zementfabrikgelände am Bonner Bogen), aber für die Sanierung eines funktionierenden Kurfürstenbades waren keine zwei Millionen da... Und da die Mehrheit der WählerInnen das gerne anders hätte, werden jetzt Planzellen gegründet um den Bürgerinnenwillen umgehen zu können.	0	9
Sport- und Lehrschwimmen - Kooperation für Spassbad	Kausalitäten: Wer in ein Spassbad will, muss schwimmen können. Wer in ein Hallenbad/Freibad will, muss schwimmen können. Also muss es ausreichend Möglichkeiten geben, Bürgerinnen/Bürgern das schwimmen beizubringen. Ein Spassbad hilft da eher nicht. Bäder flächendeckend über das Stadtgebiet verteilen, so dass Schulen schnell darauf zurückgreifen können. Ein großes zentrales Bad hilft daher nicht. Solche Bäder können auch Sportschwimmenvereine, Freizeitschwimmer oder Therapieschwimmer nutzen. Spassbäder gibt es in Ortschaften um Bonn herum (Bornheim, Siegburg, Troisdorf, etc.). Das reicht aus. Je mehr es davon gibt, desto weniger lohnt sich das Einzelne. Die vorhandenen sind in einer übergreifenden Kooperation zu erhalten, ggf. zu subventionieren und verkehrsgünstig anzubinden.	0	9
Jedes Kind hat das Recht schwimmen zu lernen	Schon jetzt müssen Eltern viel Geduld aufbringen, wenn sie für ihre Kinder einen Platz in einem Schwimmkurs suchen. Damit dies in Zukunft besser wird benötigt Bonn dringend mehr Lehrschwimmbecken. Nur so kann das Angebot von den Vereinen und der Stadt Bonn angepasst werden.	1	10



Genau: mehr Lehrschwimmbecken	Genau: mehr Lehrschwimmbecken in dezentralen Schwimmbädern, die gepflegt und geöffnet werden!		
Schwimmbäder als Sport- und Lernstätten	Eine gleichmäßige Verteilung von Quartiersbädern über das Bonner Stadtgebiet ist wichtig, denn Schwimmbäder sollten m.E. in erster Linie dazu dienen, Sport zu treiben, Schwimmen zu lernen und die Gesundheit zu fördern, gerade für alte Menschen. Der General-Anzeiger schreibt am 16.5.19: "... Allerdings habe der Rat den Beschluss gefasst, dass der Ausgang der beiden Bürgerentscheide zu beherzigen sei. Es werde also ... kein neues Bad im Wasserland geben." und im gleichen Artikel "Die Stadt hat gemeinsam mit dem städtischen Gebäudemanagement eine Taskforce gegründet, um nach geeigneten Flächen für den Bau eines möglichen neuen Bades zu suchen." D.h. das Wasserlandbad wird nicht gebaut, aber wir nennen es fortan Blubberland und bauen es doch? Im letzten Bürgerentscheid haben die Bonner nicht gegen ein Schwimmbad namens Wasserland gestimmt, sondern gegen ein Zentralbad und gegen die Schließung von Quartiersbädern!	0	15
Bitte den SSB als Vertreter des Sports in die Planungen einbeziehen	Die Bedürfnisse des Sports wurden durch den SSB in das Konzept zum Wasserlandbad eingebracht. Diese Bedürfnisse möchte ich bitten zu berücksichtigen.	3	8
Der SSB sollte der Vertreter	Der SSB sollte der Vertreter aller Bonner Sportvereine sein. Da er jedoch in der Bäderfrage einseitig Partikularinteressen vertreten hat, hat er sich etwas disqualifiziert. Deshalb sollte man die Bedürfnisse zur Kenntnis nehmen, prüfen und in die Überlegungen miteinbeziehen, aber nicht einfach nur berücksichtigen.		
Der SSB hat genau richtig gehandelt	Der SSB hat aus meiner Sicht in der Bäderfrage genau das gemacht wozu er gegründet wurde. Er hat die Interessen des Bonner Sports bzw. der Sportvereine in der Diskussion glaubwürdig vertreten. Dabei hat sich nicht einseitig für einzelne Stadtteile wie Bad Godesberg eingesetzt, sondern stets die Lösung bevorzugt die für die Mehrheit alle Bonner die meisten Vorteile bringt. Dies sahen übrigens auch die überwiegende Mehrheit aller Bonner Sportvereine so. Daher finde ich es wichtig, dass der SSB auch weiter stark mit einbezogen wird in die Neugestaltung der Bonn Bäderlandschaft und dort die Interessen des Sports deutlich vertritt.		

Welche Sport-Bedürfnisse meinen Sie?	Der SSB hat nicht nur seine Bedürfnisse in das Wasserlandkonzept eingebracht, das gesamte Wasserland-Projekt war eine Idee des SSB. Ich kann deshalb verstehen, dass der SSB über das Ergebnis des Bürgerentscheids sauer ist. Meine Meinung dazu: die Stadt Bonn muss dafür sorgen, dass es für das Schul-, Vereins- und das Individualschwimmen ausreichend Kapazitäten gibt; ebenso für den Breitensport. Schön wäre es, wenn Bonn auch Kapazitäten für Wettkampf- und Leistungssportschwimmen bereitstellen könnte, aber das ist eine Minderheit und deshalb nicht prioritär.		
Lieber normale Schwimmbäder als teure Spaßbäder	Auch ich wünsche mir bezahlbare Möglichkeiten zum Schwimmen, die in erreichbarer Nähe liegen. Bei dem sehr teuren ÖPNV in Bonn ist Erreichbarkeit mit dem Fahrrad wichtig. Schulschwimmen braucht ebenfalls in kurzer Zeit erreichbare Schwimmbäder. Spaßbäder sind so teuer, dass sie nicht für regelmäßiges Schwimmen taugen (zumal es oft dazu keine Möglichkeit gibt, außer z.B. Rheinbach). Ein tolles Schwimmbad ist Bornheim! Da könnte man sich mal ein Beispiel dran nehmen. Auch in Bonn haben ganz normale Hallenbäder Spielangebote. Eine erste Maßnahme könnte auch sein, die Öffnungszeiten der Hallenbäder deutlich auszudehnen. Dann gäbe es auch mehr fest angestelltes Personal und man hätte nicht regelmäßig die Engpässe im Sommer (das Friesi blieb schon mehrfach geschlossen bei schönem Wetter oder Öffnung des Sprungturms wurde abgelehnt, weil angeblich zu wenig Personal vorhanden). Falls ein neues Hallenbad gebaut wird oder ein vorhandenes saniert, wäre es mir wichtig, dass darauf geachtet wird, dass es wenigstens eine bis zwei Bahnen für Schwimmer gibt, die NICHT durch eine Querleine unterbrochen sind bzw. vor dem Ein-Meter-Brett und/oder der Treppe ins Becken liegen (gute Lösung in Rheinbach). Für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Badbesucher sind getrennte Becken (Kleinkinder, Nichtschwimmer/Ballspieler/Springer, Schwimmer) wie z.B. in Bornheim sinnvoll.	0	14
Ein Ansatz	Aus der gestrigen Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung habe ich mitgenommen, daß für viele der Anwesenden zwei Dinge sehr wichtig waren: (1) Eine gleichmäßige Verteilung von Schwimmbädern über den Raum Bonn, d.h. ein dezentraler Ansatz mit Erhalt und Sanierung aller bestehenden Bäder. (2) Eine vielfältige Möglichkeit einfach zum Schwimmen, d.h. ganz normale Schwimmbäder wurden als viel wichtiger betrachtet als „Spaßbäder“. Beide Punkte halte ich für richtig. Vor allem Schul- und Breitensport brauchen kurze Wege sowie eine möglichst ganzjährige Verfügbarkeit nutzbarer Schwimmbahnen. In der Auftaktveranstaltung wurden vom Oberbürgermeister eine „Wiederbelebung“ des Kurfürstenbades sowie ein Bau des Bades im Wasserland unter Verweis auf die Ergebnisse der beiden letzten Bürgerbegehren ausgeschlossen. Diesem Vorgehen stimme ich zu. Die Teilnehmer an den Bürgerbegehren haben mehrheitlich so entschieden. Diejenigen, die nicht teilgenommen haben, müssen halt mit dem Ergebnis leben. Das ist gelebte Demokratie. Ein Ansatz zur Umsetzung der o.a. Punkte (1) und (2) wäre folgender: (a) Sanierung aller zur Disposition stehenden HALLENbäder ( Beuler Bütt, Frankenbad, Hartbergbad, Traglufthalle Friesdorf) in der Reihenfolge der Bedürftigkeit. (b) HALLENbäder erlauben weitgehend Ganzjahresbetrieb. FREIbäder hingegen sind nur wenige Monate im Jahr geöffnet, bei Regen unattraktiv und meines Erachtens für Schul- und Breitensport Schwimmen ungeeignet. Insofern würde ein UMBAU von FREIbädern in HALLENbäder zwar den Spaßfaktor in den warmen Monaten deutlich reduzieren, aber gleichzeitig würden ganzjährig merklich mehr nutzbare Schwimmbahnen zur Verfügung stehen. (c) Ein Umbau des FREIbades Melbbad in ein Hallenbad (oder Kombibad) würde eine große Lücke auf der Karte mit den Standorten der vorhandenen Schwimmbäder schließen. (d) Ggf. könnte auch das eine oder andere FREIbad ganz geschlossen, das Grundstück verkauft und der Erlös zu 100% zusätzlich in die Sanierungen bzw. Umbauten gesteckt werden. Wie weit die laut Oberbürgermeister im Haushalt eingeplanten 26 Millionen € für Sanierungen und Umbauten der Schwimmbäder tatsächlich reichen würden, kann ich nicht beurteilen. Ich erwarte allerdings, daß die im Prozess der Bürgerbeteiligung vorgesehenen Experten zu jedem erarbeiteten konkreten Vorschlag im finalen Bürgergutachten eine belastbare Kostenschätzung beifügen. Nur so lässt sich das Bauen von Luftschlossern vermeiden und das Thema Badsanierung in Bonn endlich zu einem hoffentlich guten Ende führen.	1	6
Nein, dem OB ist zu	Nein, dem OB ist zu widersprechen: das erste Bürgerbegehren gegen die Schließung des Kurfürstenbades kann m.E. nicht ernst genommen werden, da 1) keine verlässlichen Zahlen zu den Kosten vorlagen 2) die zumindestens erhellenden unterschiedlichen Positionen nicht an alle Wahlberechtigten verteilt wurden 3) es bereits damals schon um die gleiche Frage wie beim zweiten Bürgerbegehren ging, nämlich dezentrale Strukturen oder Zentralbad, allerdings aufgrund der Politik Bäder geschlossen werden ohne Alternativen. Deshalb mußte die Frage so lauten (Soll das Kurfürstenbad erhalten bleiben) und sich die Auswirkungen den meisten BürgerInnen der anderen Stadtbezirke nicht erschlossen hatten Das war keine Demokratie, sondern Notwehr.		

Familienbad für Bonn	<p>Leider gibt es bisher kein familienfreundliches Hallenbad in Bonn. Hunderte Familie sind gezwungen nach Troisdorf, Rheinbach oder Siegburg zu fahren. Familien ohne Auto haben Pech gehabt. Daher sollte zumindestens ein modernes Familienbad in Bonn gebaut werden. Dieses Bad sollte möglichst eine Kombibad sein bzw. mindestens ein Außenbecken haben welches das ganze Jahr genutzt werden kann. Wichtig wären auch folgende Punkte: 1. Einfache und umfangreiche Öffnungszeiten 2. Keine Sommerschließung 3. Erlebnisbecken mit warmen Wasser 4. Barrierefrei - Behindertenfreundlich 5. Attraktionen wie Wasserrutschen und Strömungskanal 6. Einen hochwertigen Wellnessbereich 7. Ein Cafe oder Restaurant 8. Ein Planschbecken 9. Familienumkleiden Bitte weitere Punkte mit Kommentaren ergänzen.</p>	14	13
So lange keine anderen Bäder	<p>So lange keine anderen Bäder geschlossen werden mag dies ja eine gute Ergänzung sein. Aber was wäre das Besondere? Keine Sommerschließung und längere Öffnungszeiten täten auch den jetzigen Schwimmbädern gut. Barrierefreiheit, Wsserrutschen, Strömungskanäle wären wahrscheinlich auch in den bestehenden Bädern umsetzbar. Die Milchbar im Frankenbad wurde ja leider nicht wieder in Betrieb genommen, geschweige denn Umkleiden repariert. Troisdorf oder Bornheim sind von manchen Bonner Stadtteilen näher als man denkt und gut mit dem Rad oder ÖPNV zu erreichen. Aber wer nicht schwimmen kann, sollte auch dort nicht hinfahren.</p>		
Auch in Familienbäder kann man Schwimmen lernen	<p>Hallo Elmar, wieso soll man im Aggua in Troisdorf oder im Montemare in Rheinbach nicht Schwimmenlernen können??? Ich kenne viele die es dort gelernt haben. Bitte nicht moderne und attraktive Familienbäder mit reinen Spaßbädern wie zum Beispiel das Aqualand in Köln verwechseln. In richtigen Familienbädern gibt es immer auch ein richtiges Schwimmerbecken für Vereine und Schulen.</p>		
Beuler Bütt, Frankenbad & Hardbergbad sind familienfreundlich	<p>Wir haben bereits familienfreundliche Hallen- und Freibäder. Die bereits bestehenden Bäder haben ein warmes Lehrschwimmbecken. Die meisten Babys- und Kinder benötigen zum Spaß haben und v.a. schwimmen erlernen genau das und langweilen sich in der Regel nicht. Ganz im Gegenteil: sind es doch eher ihre Eltern, die glauben ihre Kids benötigen mehr als ein "einfaches Schwimmbecken" und folgend lieber ein größeres modernes "Spaßbad" im Glauben dies dann häufiger zu nutzen. Das eigentliche Schwimmenlernen und der Umgang mit dem Wasser ohne weitere übertriebene Reize von außen rückt in einem Spaßbad in den Hintergrund. In ein Spaßbad fahren Familien doch auch häufig viel zu selten (z.B. aufgrund von Zeit oder zu hohen Preisen). Wenn die bereits bestehenden Bäder saniert werden würden, nah erreichbar bleiben und bezahlbar für jede/n wären, könnten Familien diese häufiger nutzen. Wichtig ist doch, dass ein Baby, Kind oder Jugendlicher sowie Erwachsene so oft wie möglich schwimmen können, damit sie es erlernen und Freude am Element Wasser bekommen. Zum tauchen, springen, gleiten, spielen und Technikschwimmen benötigt es NUR das Element Wasser. Dies ist in allen bereits bestehenden Bädern vorhanden und kann genutzt werden.</p>		
Die Fakten spreche eine andere Sprache	<p>Hallo Anka36, wenn ihre Argumentation stimmen sollte, dann wären die Bonner Hallenbäder ja voller Badegäste. Dies ist aber nicht der Fall. So gehen zum Beispiel ins Frankenbad nur rund 47.000 zahlende Badegäste pro Jahr. In das Aggua in Troisdorf dagegen trotz höherer Preis waren es 2017 rund 322.000 zahlende Besucher. Nicht nur Kinder mögen abwechslungsreiche Becken mit warmen Wasser, sondern auch Erwachsene schwimmen gerne mal an der frischen Luft oder genießen den modernen Wellnessbereich. Mit Bäder wie zu Zeiten von „Turnvater Jahn“ können Sie heute kaum zahlende Badegäste anlocken. Das ist die Realität. Anderes sieht es für Schule und Vereine aus. Aber die können in modernen Familienbäder auch entsprechende Sportbecken nutzen.</p>		

Halo Peter.klangtal,	Halo Peter.klangtal, da haben Sie recht. Jedoch kann man die Besucherzahlen der nichtsanieren Bäder nicht mit dem Aggua in Troisdorf vergleichen. Natürlich müssten die bereits bestehenden Bäder erst saniert werden und z.B. Behindertengerechte Zugänge, Familienumkleiden usw. sichergestellt werden. Außerdem müsste man, wenn Besucherzahlen miteinander verglichen werden, die der alten Bäder zusammenzählen und mit dem Aggua vergleichen. Aber das will ich an dieser Stelle garnicht. Die Frage ist doch, ob ein Spaßbad die alten Bäder ersetzen kann. Das kann es m. E. nicht. Man bedenke die langen Anfahrten für die täglichen Schwimmer Richtung Spaßbad. Ich hab die Sorge, dass sobald es ein neues Bad gibt, die alten in Vergessenheit geraten und nicht saniert werden. Solang die alten nicht vergessen werden, kann es meinerwegen ein neues Bad geben. Schwimmen erlernen ist jedoch in den alten Bädern wesentlich effektiver, genauso wie das schwimmen für tägliche Schwimmer in ihren Stadtbezirken.		
Ein Familienbad statt ein Stadtteilbad	Halo Anka36, ein Familienbad sollte natürlich nur ein „Stadtteilbad“ ersetzen. Daher würde sich auch Nichts an der Distanz bei den anderen Bädern dadurch ändern. Eine Stadt wie Bonn mit über 300.000 Einwohner braucht selbstverständlich mehr Bäder. Das stand auch noch nie zur Debatte. Wußten Sie das es in Bonn aktuell 14 Schwimmbäder (Schul-, Frei-, Hallen- und Vereinsbäder) gibt?		
Alte Bäder sanieren	Wenn man die alten Bäder sanieren und modernisieren würde, bräuchte man kein neues Bad.		
Denkmalschutz	Wenn das mal so einfach wäre. So steht zum Beispiel das Frankenbad unter Denkmalschutz. Das können Sie nicht beliebig umbauen oder modernisieren. Auch sind die Platzverhältnis bei den Bädern nicht immer so wie man es brauchen würde.		
Bütt	Die Beueler Bütt ist beim besten Willen nicht familienfreundlich. Für Schulen, Vereine, Sportler und auch für kleine Kinder zum lernen sehr wichtig und dringend zu erhalten, keine Frage. Aber für Familien und Jugendliche unattraktiv und uninteressant.		

gleichzeitig auch Raum zum Schwimmen	Aber bitte nicht nur Spaß und Lärm. Gleichzeitig Platz für Schwimmer.		
Klar doch!	Hallo Atemlos, wenn Sie schon mal im Aggua in Troisdorf waren, dann kennen sie auch die Vorteile eines separaten Sportbeckens. Die Kinder die „toben“ und planschen wollen sind in einem eigenen Bereich. So können die „Sportler“ in Ruhe im Sportbecken ihre Bahnen ziehen. Besser als im alten Kurfürstenbad, wo es nur ein Becken für alle Badegäste gab.		
Die Stadt stellt sich	Die Stadt stellt sich wirklich ein Armutszeugnis aus, dass sie kein modernes Hallenbad hat. Das ist genau wie bei den übrigen Sportanlagen. Wenn man eine zeitgemäße Sportanlage haben möchte, muss man in den Rhein-Sieg-Kreis gehen - das ist wirklich traurig. Die Formulierung "Sportstadt Bonn " bleibt einem im Halse stecken....		
Armutszeugnis	Leider ist es nicht nur die Stadt Bonn, welche hier eine Mitschuld trägt. Auch die Oppositionsparteien und Initiativen, welche im letzten Bürgerentscheid mit Halbwahrheiten den Bürgern erzählt haben, das der Bau des modernen Wasserlandbades zum Wegfall von Hardtbergbad und Beueler Bütt führen würde. Dabei war das Gegenteil der Fall. Schade, dann hätten wir in einem Jahr ein modernes Familienbad in Bonn gehabt und hätten anschließend die beiden Hallenbäder in Ruhe sanieren können.		
Guter Vorschlag	Wieso kann Troisdorf erfolgreich ein Bad bauen und betreiben und Bonn nicht?		

Effektives Investment	Bitte baut die neuen Schwimmbäder: 1.) Neu -- denn weitere Sanierungsdesaster, wie mit der Beehovenhalle gilt es dringend zu verhindern 2.) erst nach guter und durchdachter Planung 3.) Attraktiv, so dass sie auch besucht werden (kleinere Attraktionen wie ein oder zwei Rutschen, Sprungturm, Babybecken, Kleinkinderbecken, kleinere Wellness-Elemente wie Massagestrahl und -strudel, Whirlpool (gerne kann man sich am Aggua Troisdorf oder in Bornheim inspirieren). 4.) möglichst effizient, ökologisch, nachhaltig 5.) baut bei mind. einem Bad eine Saunalandschaft mit an, damit aus deren Gewinnen der Betrieb des Schwimmbads querfinanziert werden kann. 6.) Verkehrstechnisch günstig gelegen, damit möglichst wenig zusätzlicher Verkehr verursacht wird. Vielleicht ein Kombiticket ÖPNV plus Bad-Eintritt 7.) in Kombination mit einem Freibad 8.) mit attraktiven Öffnungszeiten. Die derzeitigen Bäder sind für die arbeitende Bevölkerung ja kaum nutzbar (weil geschlossen, wenn man selber Feierabend hat) 9.) barrierefrei und 10.) bezahlbar (damit auch Familien schwimmen gehen können)	3	10
wer nicht sanieren kann, der kann auch nicht gut neu bauen.	Der Bürgerentscheid ist eindeutig gewesen. Wir haben erlebt, ddm OB und einigen in der Verwaltung ist hier nicht zu trauen.		
Stimmt. Ergebnis des Bürgerentscheids endlich respektieren!	Stimmt. Das Ergebnis des ersten Bürgerentscheides ist eindeutig gewesen: Keine Sanierung des Kurfürstenbades. Die Bonner wollten kein zweites Beethovenhallensanierungsdesaster erleben. Diese Entscheidung ist nachvollziehbar und richtig.		
Zustimmung	Gute Argumente!		
rede ob	Warum ist eine Wahl-Beteiligung von ca 40% bei den Bürgerentscheiden für ihn nicht gut genug? Bei Bürgerentscheiden, wo es immer nur um eine Sachfrage geht, ist ein solcher Wert im Bundesgebiet sehr gut! Ausserdem: Unser OB ist bei einer ähnlichen Wahlbeteiligung mit absolut weniger Stimmen ins Amt gewählt worden als beim 2. Entscheid gegen das Zentralbad gestimmt haben!	0	8

Bonn braucht eine "Sauna-Landschaft"	Den Bürgern steht in unserem Stadtgebiet keine "Sauna-Landschaft" zur Verfügung, obwohl sich das Saunieren nachweislich positiv auf die Gesundheit auswirkt und hier eine große Nachfrage in unserer Gesellschaft besteht. Um eine "Sauna-Landschaft" nutzen zu können, ist zumeist eine längere Fahrt mit dem eigenen Kfz in eine benachbarte Stadt notwendig (mangels Anbindungen per ÖPNV). Für eine so große Stadt wie Bonn sehe ich hier einen erheblichen Bedarf. Mein eindringlicher Appell lautet deshalb: Bitte schaffen Sie eine zeitgemäße "Sauna-Landschaft" mit guter Erreichbarkeit im Stadtgebiet. Am besten in einem neuen Zentralbad in Dottendorf. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.	4	4
Nö, Bonn braucht keine Saunalandschaft	Lieber WolfgangBonn, stimmt, saunieren ist sehr gesund, wird aber nur von einer kleinen Minderheit von Bürgern genutzt. Ich kann keine große Nachfrage erkennen, schon gar nicht bei jungen Menschen. Für diese kleine Gruppe der Saunierer in Bonn extra eine Saunalandschaft vorzuhalten, ist ein Luxus, den Bonn sich nicht leisten kann. Es reicht doch, wenn man bei der Modernisierung der 4Stadtbezirksbäder hier und da eine Sauna einbaut!		
hier geht es um Schwimmbäder	Eine Saunalandschaft würde ich auch unterstützen. Aber das wäre ein ganz anderer Fokus. Hier gehts um Stadtteilschwimmbäder, die für alt und jung gut mit Rad und zu Fuß erreichbar sein müssen, um Menschen niederschwelligen Sport zu ermöglichen		
Für eine Saunalandschaft braucht es kein Spaßbad	Eine Saunalandschaft in Bonn wäre schön. Aber Schwimmbäder sind ausreichend vorhanden. Diese sollten v.a. für die täglich gehenden SchwimmerInnen nah erreichbar und zugänglich sein. Die alten Bäder sollten saniert werden.		
Für die positiven	Für die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit reichen auch Saunen wie z.B. in der Sportfabrik, bei Wonneberger etc. . Und dafür muß ich kein Zentralbad drumherum bauen. Trotzdem wären weitere Saunen schön (es gab da mal die Therme gegenüber der Oper...).		

<p>Bonn braucht eine Bäderlandschaft die alle Nutzergruppen befriedigt.</p>	<p>Zur Zeit verfügt Bonn in den öffentlichen Bädern, inklusive der Traglufthalle im Friesi über rd. 1900m<sup>2</sup> Wasserfläche. Diese reicht kaum aus um die Bedürfnisse aller Nutzer zu befriedigen. Schul und Vereinsschwimmen können nur durch Einschnitte der öffentlichen Nutzung abgedeckt werden. Für Familien und Menschen mit Behinderung besteht kaum ein Angebot. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden muß die Wasserfläche in Bonn deutlich vergrößert werden und gut an die Infrastruktur angebunden sein. Bäder müssen dort gebaut werden, wo die Menschen leben. Dabei dürfen Stadtteilgrenzen keine übergeordnete Rolle spielen.</p>	<p>0</p>	<p>10</p>
<p>Bonn braucht 4 Stadtbezirk-Kombi-Bäder</p>	<p>Reden wir nicht lange drum herum. Die Stadt braucht dauerhaft 4 Kombibäder. Da Godesberg keins Bad mehr hat sollte man dort das Erste bauen. Danach sollte die Beuler Bütt ersetzt werden. Danach das Frankenbad und zuletzt das Hardtbergbad. Finanzierung: Wenn die SWB 2018 60 Millionen hätten verbaut, dann wären sicherlich die Gelder auch für Kombibad 1 und 2 vorhanden. Bad 3 und 4 könnte man mit Spenden usw. fördern. Bonn braucht keine Touristen-Magnete, sondern saubere und funktionstüchtige Schwimmbäder. Gerne mit etwas Spass, aber nicht Phantasialand. Wer Phantasialand in Bonn erleben möchte sollte mal das Stadthaus besuchen. Das muss natürlich auch saniert werden, aber ich wäre da für Neubau im Bungalow-Stil. Die vertragen die Höhenluft nicht? Für die Statistik: 4 Bezirksbäder bitte. Danke.</p>	<p>3</p>	<p>8</p>
<p>Bonn hat zwar vier Stadtbezirke aber:</p>	<p>die vier Stadtbezirke haben doch komplett unterschiedliche Einwohnerzahlen. Das Denken in Stadtbezirken ist daher vielleicht nicht unbedingt die beste Variante, sondern man muss einfach nach verfügbaren Standorten und Einzugsgebiet gehen.</p>		
<p>Bonn hat vier Stadtbezirke aber</p>	<p>Lieber Michael Stuff, wissen sie die Antwort darauf, warum der kleinste Stadtbezirk Hardtberg mit rund 35.000 Einwohnern ein Kombibad hat, das laut Stadtratsbeschluss als erstes saniert werden soll? Kosten noch unklar.. wird aber den Löwenanteil der 26 Mio kosten, die als Bäderpauschale im Etat stehen. Während in Bad Godesberg mit rund 70.000 Einwohnern seit 2016 kein Hallenbad mehr existiert? (Ja, mir ist schon bekannt, es gibt eine Traglufthalle über dem Friesi als Provisorium) Und der Bezirk Bonn mit rund 154.000 Einwohnern mit einem Hallenbad, dem Frankenbad auskommen muss? Bin gespannt auf Ihre Antwort.</p>		
<p>Kombibäder</p>	<p>Stimmt, Kombibäder sind die Zukunft.</p>		



Bonn braucht einen Baggersee	Bonn braucht einen Baggersee der für die Menschen offen steht und zu den üblichen Zeiten mit Gastronomie und Bademeisterservice angeboten wird. Bestes Beispiel Otto Maigler See in Köln Hürth. Riesen Liegewiese, kleiner Eintrittspreis, trotzdem alles gut in Schuss. Bzgl. Standort bin ich flexibel es sollte nur gut zu erreichen sein. Vor Ort dann auch genug Parkmöglichkeiten bzw. Anbindung an Nahverkehr.	0	2
------------------------------	---	---	---